

A. Hoppe

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1937 2. Mai-Heft

17. Jahrgang Nr. 10

INHALT

Deutsche Wirtschaftszahlen..... S. 369

Die deutsche Wirtschaft im 1. Halbjahr 1937 S. 370

Industrie und Handwerk S. 370 — Zur Lage der Landwirtschaft S. 372 —
Die Kreditlage S. 373 — Öffentliche Finanzwirtschaft S. 374 — Preise
und Löhne S. 374 — Einkommen und Verbrauch S. 376 — Außen-
handel S. 376

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Milchanlieferung u. -Verwertung im Jahre 1936	S. 378
Milcherzeugung im April 1937	S. 380
Wachstumsstand des Obstes Mitte Mai 1937	S. 380
Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende April 1937	S. 381
Anbau und Ernte im Ausland	S. 381
Die Kohlenförderung im April 1937	S. 383
Kalisalzherstellung im April 1937 — Erdölförderung im April 1937	S. 383
Stromerzeugung u. -Verbrauch März/April 1937	S. 383
Gaserzeugung im April 1937	S. 383
Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im März/April 1937	S. 383
Die Bautätigkeit im April 1937	S. 385
Die Kraftfahrzeugindustrie im April 1937	S. 386
Produktion und Absatz von Kraftfahrzeuganhängern im April 1937	S. 386
Die Neuzulassungen v. Kraftfahrzeugen April 1937	S. 387
Die Beschäftigung der Industrie im April 1937	S. 387

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Maihälfte 1937	S. 402
Großhandelsindexziffern	S. 404
Die Tendenz der Weltmarktpreise	S. 404
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder — Vorräte an den Weltrohstoffmärkten	S. 406
Die Arbeitslosigkeit im Ausland	S. 406

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Schulden der deutschen Länder am 31. Dezember 1936	S. 409
Ertrag der Tabaksteuer im März 1937	S. 410
Die Vermögensanlagen der Angestellten- u. Invalidenversicherung Ende März 1937	S. 410
Die Bewegung der Unternehmungen im April 1937	S. 410
Die Aktiengesellschaften im April 1937	S. 410
Die Effektenmärkte im April u. Anf. Mai 1937	S. 411
Kurse in- u. ausländischer Staatsanleihen	S. 411

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im April 1937	S. 388
Die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im 1. Vierteljahr 1937	S. 392
Der Welthandel im Jahre 1936	S. 395
Der Güterverkehr im März und im 1. Vj. 1937	S. 400
Reichsbahn — Binnenschifffahrt — Seeverkehr	S. 402
Der Personen-Linienerverkehr mit Kraftfahrzeugen im Februar 1937	S. 402
Reichsautobahnen u. Reichsstraßen April 1937	S. 402

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im Jahre 1936	S. 412
Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1937	S. 414

VERSCHIEDENES

Die gesetzliche Krankenversicherung im Jahre 1936	S. 414
---	--------

Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Bilanz zum 30. September 1936

Aktiva		RM	Rpf
Anlagevermögen			
Grundstücke		20 280 000	—
Gebäude		54 794 000	—
Maschinen		5 000 000	—
Werkzeuge, Modelle, Inventar, Patente		4	—
Beteiligungen		85 950 031	23
Umlaufvermögen			
Warenbestände		80 098 214	15
Wertpapiere		2 363 049	56
Hypotheken		907 860	—
Forderungen		75 050 092	34
Wechsel		17 764 218	98
Schecks		26 625	32
Kassenbestand und Bankguthaben		36 978 808	71
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		396 725	17
		379 609 629	46
Passiva		RM	Rpf
Grundkapital			
Grundkapital		120 000 000	—
Gesetzlicher Reservefonds		6 166 660	—
Rückstellungen		58 692 036	02
Wohlfahrtseinrichtungen		8 335 909	77
Anleihen		58 510 465	—
Hypotheken		2 015 740	47
Sonstige Verbindlichkeiten			
Gläubiger		91 751 440	21
Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel		9 380 302	70
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		23 019 968	52
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen (Bürgschaften und Eventualverpflichtungen 32 906 012,55 ¹⁾)		1 737 106	77
		379 609 629	46

¹⁾ Dagegen Rückgriffsrechte aus Mitbürgschaften und Rückbürgschaften RM 4084 418,94. Außerdem besteht die Haftung für den Anteil der mit einer anderen Elektrizitätsgesellschaft gesamtschuldnerisch übernommenen Bürgschaft für die im Jahre 1925 mit nom. \$ 5 000 000,— begebene Anleihe der Ostram G. m. b. H. Kommanditgesellschaft.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 1936

Aufwendungen		RM	Rpf
Löhne und Gehälter		106 600 430	50
Gesetzliche und freiwillige soziale Leistungen		13 835 094	55
Abschreibungen auf Anlagen		30 442 153	93
Andere Abschreibungen		31 394 503	73
Zinsen		6 107 361	34
Besitzsteuern, sonstige Steuern und Abgaben		10 259 078	06
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		50 184 542	06
Zuweisung zum gesetzlichen Reservefonds		6 166 660	—
Verlust-Vortrag aus 1932/33		57 180 608	12
		312 170 432	29
Erträge		RM	Rpf
Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		172 065 501	87
Erträge aus Beteiligungen		8 650 185	50
Sonstige Kapitalerträge		581 809	53
Außerordentliche Erträge		130 872 935	39
		312 170 432	29

Berlin, den 5. Mai 1937

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Bücher Petersen

**PRIES
DRUCK**

WELTSPRACHENDRUCKEREI

AUGUST PRIES GM
BH

LEIPZIG C 1 · BRUDERSTRASSE 59

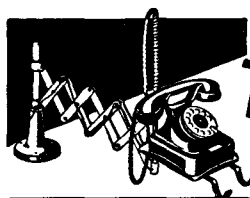
FERNRUF 70006

Unsere Spezialgebiete:

Willenshaftlicher und Fremdsprachenlatz

Buch- und Illustrationsdruck

Angebote und persönliche Beratung bereitwilligt



Das Telefon stets
handgerecht

durch den
Zwietusch-Scherenarm

ZWIETUSCH

E. ZWIETUSCH & CO GMBH · BERLIN-CHARLOTTENBURG

Wie unser Ruhrgebiet wurde

Von

Dr. Hans Spethmann

Essen

Der Verfasser gibt in diesem volkstümlichen Gedenkbuch eine kurzgefaßte Darstellung der Entwicklung des Ruhrgebietes bis auf den heutigen Stand und schildert das Ruhrgebiet — geschichtlich, wissenschaftlich und wirtschaftlich gesehen — in seiner eigenartigen Schönheit, mit seinem Wert und seinem Volkstum.

Umfang 80 Seiten Text und 50 Bilder

Preis gebunden RM 2.25

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Die deutsche Wirtschaft im 1. Halbjahr 1937

Gesamtübersicht — Industrie und Handwerk — Zur Lage der Landwirtschaft — Die Kreditlage — Öffentliche Finanzwirtschaft — Preise und Löhne — Einkommen und Verbrauch — Außenhandel

Deutschland befindet sich seit der Mitte vorigen Jahres in einer neuen Auftriebswelle. Die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung hatten den ersten Anstoß für die Wirtschaftsbelebung seit 1933 gegeben; die Maßnahmen zur Wiederwehrhaftmachung trieben diesen Aufschwung kräftig voran und führten ihn im Vorjahr bis dicht an die Grenze der damaligen Produktionskapazität. Die neuere Entwicklung nun läßt in der Erweiterung mancher Erzeugungsanlagen die ersten Auswirkungen des zweiten Vierjahresplans weithin sichtbar in Erscheinung treten. Außerdem zeigt sie am Anstieg der Verbrauchsgüterproduktion, die bisher nur wenig zugenommen hatte, daß Tendenzen bestehen, die Gütererzeugung jetzt auch für den Verbrauch der letzten Konsumenten stärker in Anspruch zu nehmen. Beides erhöhte die Produktionsenergie und bewirkte den neuen Auftrieb von Produktion und Beschäftigung.

Hemmend wirkt nach wie vor die Notwendigkeit, wegen unzureichender Ausfuhr mit einem Minimum an Rohstoffeinfuhr auszukommen. Bei der Wirtschaftsstruktur, wie sie aus der Vergangenheit überkommen ist, bilden die ausländischen Rohstoffe ein wichtiges Komplementärgut für die industrielle Produktion. Fehlt es an ihnen, so stößt die Gütererzeugung an Grenzen, selbst wenn andere Produktionsfaktoren im Überfluß vorhanden sein sollten; die Produktionselastizität ist dann weitgehend vermindert. Durch den neuen Vierjahresplan, der die Aufgabe hat, die Einfuhrabhängigkeit durch Entwicklung heimischer Rohstoffe entscheidend zu vermindern, werden diese Grenzen um ein gutes Stück hinausgeschoben. Bei diesen Ergebnissen handelt es sich allerdings zunächst nur um Ansätze zu neuen Entwicklungen. Bis zu jenem Zeitpunkt, von dem ab sich die Erfolge des Vierjahresplans voll auswirken, bleibt die Einfuhrabhängigkeit ein wichtiger Tatbestand. Jede Ausfuhrzunahme, die Spielraum schafft für die Einfuhr von mehr Rohstoffen, schwächt die Widerstände, die einer weiteren Wirtschaftsentfaltung entgegenstehen.

Die Vorgänge an den internationalen Rohstoffmärkten und die Wirtschaftsgestaltung in den wichtigeren fremden Volkswirtschaften verdienen deshalb erhöhte Aufmerksamkeit. Die internationale Rohstoffhaushalt hat zunächst die für Deutschland — wie für alle Länder mit großer Rohstoffeinfuhr — unangenehme Wirkung, die Handelsbilanz zu belasten; bleibt die Ausfuhr die gleiche, so müßten sich die Möglichkeiten der Rohstoffeinfuhr verschlechtern, weil für gleiche Devisenbeträge nur eine geringere Rohstoffmenge gekauft werden kann; im Abschnitt über den Außenhandel ist angeführt, um welche Größenordnungen es sich zur Zeit bei Deutschland handelt. Aber den erhöhten Aufwendungen der Rohstoffimporteure stehen erhöhte Einnahmen der Rohstoffexporteure, also der überseeischen Roh-

stoffländer, gegenüber. Deren Handelsbilanz bessert sich und gibt Veranlassung, mehr Fertigwaren aus den europäischen Industriestaaten, also auch aus Deutschland, zu beziehen. Die Statistiken des Außenhandels weisen aus, daß dieser Prozeß bereits in Gang gekommen ist. Gerade im Güterumschlag mit Übersee sind die größten Ausfuhrerfolge erzielt worden. Wie die weltweite Rohstoffbaisse der Jahre 1929/32 den Industrieländern durch Verbilligung ihrer Rohstoffeinfuhr nur Scheinvorteile brachte — letztlich entscheidend war, daß der Preisverfall die Rohstoffländer zu energischer Einfuhrdrosselung zwang, womit der Zusammenbruch des Welthandels eingeleitet wurde —, ebenso werden bei der Erhöhung der Rohstoffpreise am Weltmarkt schließlich jene Wirkungen überwiegen müssen, die von der Belebung des Güteraustausches ausgehen.

Für Deutschland wird darüber hinaus noch der Vorteil einer gewissen Preisangleichung erwachsen. Die Preisdisziplin, zu der die nationalsozialistische Regierung die Wirtschaft verpflichtete, wirkt sich in einem nahezu stabilen Preisniveau Deutschlands aus. Die Preisspiegel der meisten übrigen Länder sind hingegen deutlich erkennbar im Anstieg begriffen, sei es, daß dort auch die Faktoren des Binnenmarktes zum Auftrieb drängen (etwa infolge erhöhter Nominallohne), sei es, daß sich die Verteuerung der Rohstoffe am Weltmarkt ungehemmter auswirkt. Je länger diese Entwicklung andauert, desto mehr werden sich die Preisunterschiede zwischen Deutschland auf der einen Seite, den Devaluationsländern auf der andern Seite vermindern müssen. Die Folge wäre eine für Deutschland gebesserte Wettbewerbslage.

Industrie und Handwerk

Wie in den letzten Jahren, so wird auch in diesem Frühjahr die übliche Saisonbelebung durch die weitere Entfaltung der Kräfte in so gut wie allen Zweigen der gewerblichen Wirtschaft verstärkt. Seit Ende April 1936 ist die Gesamtzahl der Beschäftigten um rd. 1,4 Millionen gewachsen. Die Zahl der Arbeitslosen hat in dieser Zeit um rd. 800 000 abgenommen und betrug Ende April nur noch 961 000. Außerdem haben sich aus den stark besetzten Nachkriegsjahrgängen und aus der Zahl der bisher noch nicht entgeltlich beschäftigten, aber auch nicht als arbeitslos gemeldeten Personen neue Kräfte in die Arbeiter- und Angestellten-schaft eingereiht; so hat sich trotz der verlängerten Wehrdienstzeit die Gesamtzahl der von der Statistik erfaßten Arbeiter und Angestellten um 600 000 erhöht.

Innerhalb der Arbeitslosen ist der Anteil der in vielen Berufen dringend gebrauchten Facharbeiter in den letzten Jahren stark gesunken. So waren von 100 Arbeitslosen

	Ende April				
	1933	1934	1935	1936	1937
Facharbeiter	66,9	60,9	60,3	57,3	52,1
Ungelernte Arbeiter	21,9	24,3	27,5	30,5	32,8
Angestellte	11,2	14,8	12,2	12,2	15,1

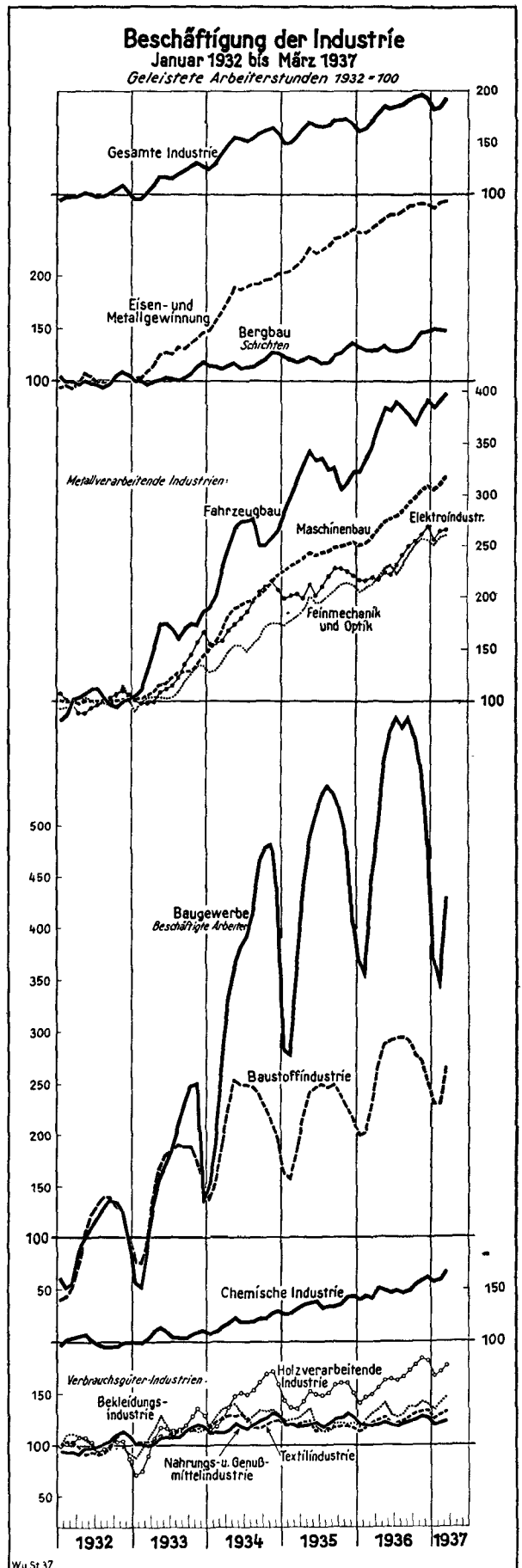
Über die Hälfte der Mehrbeschäftigten, nämlich fast 700 000 Arbeiter und 70 000 Angestellte, haben Stellen in der Industrie gefunden. Die industrielle Tätigkeit wird etwa seit Mitte des letzten Jahres von einer neuen Auftriebswelle getragen. Hatte man noch vor Jahresfrist die Meinung äußern hören, die Grenzen der Höchstbeschäftigung seien nunmehr so gut wie erreicht, so haben sich doch diese Grenzen in den verschiedensten Zweigen weit elastischer gezeigt. Die Verbrauchsgüterindustrien haben ihre seit 1936 wieder beschleunigte Aufwärtsbewegung fortgesetzt; auch einige wichtige Produktionsgüterindustrien haben in der Zunahme ihres Arbeitsvolumens und ihrer Produktion ein schnelleres Tempo angeschlagen.

Die Veränderungen des Arbeitsvolumens* in der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Änderungen gegen Vorjahr (vH)			
	1. Vierteljahr			
	1934	1935	1936	1937
Gesamte Industrie	+ 36,3	+ 15,0	+ 9,0	+ 12,8
Produktionsgüterindustrien insgesamt	+ 50,6	+ 25,8	+ 14,2	+ 12,3
Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonalbewegung	+ 52,4	+ 39,9	+ 15,7	+ 17,2
Verbrauchsgüterindustrien insgesamt	+ 23,1	+ 3,0	+ 2,1	+ 12,3
Grundstoffindustrien:				
Bergbau ¹⁾	+ 14,6	+ 6,4	+ 7,8	+ 15,8
Baustoffindustrie	+ 94,3	+ 4,9	+ 25,8	+ 14,9
Eisen- und Metallgewinnung	+ 50,0	+ 31,4	+ 18,0	+ 11,0
Sägeindustrie	+ 45,9	+ 29,3	- 3,0	+ 5,7
Vorwiegend Investitionsgüter erzeugende Industrien:				
Eisen- und Stahlwarenindustrie	+ 37,9	+ 23,9	+ 7,7	+ 13,6
Maschinenbau	+ 52,5	+ 44,9	+ 10,8	+ 22,1
Fahrzeugbau	+ 80,0	+ 44,7	+ 11,9	+ 16,7
Elektroindustrie	+ 58,1	+ 28,6	+ 7,8	+ 20,8
Feinmechanik und Optik	+ 36,6	+ 34,1	+ 18,0	+ 22,7
Bauindustrie ²⁾	+ 216,3	+ 47,4	+ 27,1	- 1,8
Vorwiegend Verbrauchsgüter erzeugende Industrien:				
Holzverarbeitende Industrie	+ 53,7	+ 15,3	+ 5,5	+ 18,1
Textilindustrie	+ 19,0	- 1,7	- 2,6	+ 10,7
Bekleidungsindustrie	+ 33,9	- 2,3	- 0,9	+ 13,4
Lederschuhindustrie	+ 38,2	- 6,7	+ 0,5	- 0,1
Nahrungsmittelindustrie	+ 14,4	+ 3,3	+ 0,9	+ 5,5
Genßmittelindustrie	+ 10,1	+ 8,8	- 0,1	- 1,5
Andere Industrien:				
Keramische Industrie	+ 26,7	+ 13,5	+ 2,6	+ 19,0
Glasindustrie	+ 10,7	+ 22,2	+ 9,4	+ 11,4
Blechverarbeitende Industrie	+ 33,0	+ 19,3	+ 11,7	+ 10,4
Nichteisenmetallwarenindustrie	+ 33,6	+ 21,2	+ 12,5	+ 18,1
Chemische Industrie	+ 10,1	+ 15,8	+ 10,7	+ 13,1
Lederindustrie	+ 23,9	+ 3,0	+ 8,7	+ 12,5
Kautschukindustrie	+ 25,9	+ 3,4	+ 5,4	+ 18,1
Papierherstellende Industrie	+ 17,5	+ 7,5	+ 4,2	+ 6,3
Papierverarbeitende Industrie	+ 4,2	+ 10,5	+ 7,6	+ 9,4
Vervielfältigungsgewerbe	+ 9,5	- 1,8	+ 2,5	+ 2,1

* Geleistete Arbeiterstunden. — ¹⁾ Statt Stunden: Schichten. — ²⁾ Statt Stunden: beschäftigte Arbeiter.

Deutlich treten dabei jene Industrien in den Vordergrund, denen der zweite Vierjahresplan aufgegeben hat, die Anlagen für die Erzeugung heimischer Rohstoffe zu erstellen. Es sind zugleich diejenigen Zweige, die der deutschen Wehrmacht den größten Teil ihres Bedarfs liefern, und denen die Wirtschaftsbelebung in der übrigen Welt Gelegenheit zur Ausfuhr von Investitionsgütern gibt. Diesem Zusammentreffen haben es die Maschinenindustrie, die Elektrotechnik, die Feinmechanik und die Optik zu verdanken, daß sie ihr Arbeitsvolumen im 1. Vierteljahr 1937 um mehr als 20 vH gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs erhöhen konnten; auch die Eisen- und Stahlwarenindustrie, die zusammen mit einem Teil der Metallwarenindustrie die Vorprodukte für die Investitionsgüter liefert, nimmt an diesem Aufschwung teil. Dagegen scheint die Bauindustrie schon jetzt an Grenzen gestossen zu sein; diese sind, wo Eisen und Stahl verwendet wird, durch Materialknappheit, teilweise auch durch Facharbeitermangel bedingt. So erscheint die Beschäftigung im 1. Vierteljahre vergleichsweise niedrig; dazu kommt, daß die Bauindustrie in zunehmendem Maße arbeitssparende Maschinen einsetzt. Demgegenüber ist das Arbeitsvolumen in der Baustoffindustrie, die in diesem Winter mehr als bisher auf Vorrat gearbeitet hat, höher als im 1. Vierteljahr 1936.

Daß im ersten Abschnitt des zweiten Vierjahresplans die Rohstoffversorgung zunächst durch den Bau von Anlagen vorbereitet werden mußte, liegt in der Sache selbst; um so bemerkenswerter ist es jedoch, wenn schon ein halbes Jahr nach der Nürnberger Führerrede Arbeitsaufwand und Produktionserfolg in der Industrie deutlich erkennen lassen, daß neue einheimische Rohstoffe erzeugt und bearbeitet werden. So beim Bergbau, bei dem sich die Produktion noch stärker als das Arbeitsvolumen gehoben



hat, und dessen Mehrbeanspruchung nicht allein durch die Zunahme des gesamten industriellen Verbrauchs zu erklären ist. Mit 17 vH gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 stieg die Steinkohlenförderung überdurchschnittlich an. Noch stärker, um etwa ein Fünftel, erhöhte sich im Unterschied zu der bisherigen Entwicklung die Braunkohlenförderung; dies dürfte angesichts des hohen Anteils, den gewöhnlich der Hausbrand am Absatz von Braunkohle einnimmt, zum Teil der Zunahme der Elektrizitätserzeugung um mehr als ein Fünftel und zum Teil auch der erweiterten Braunkohlenverschmelzung und -hydrierung zuzuschreiben sein. Der verstärkte Rückgriff auf die inländischen Rohstoffquellen und der steigende Eisen- und Nichteisenmetallbedarf kommen auch darin zum Ausdruck, daß um ein Viertel mehr Eisen- und Metallerze als im 1. Vierteljahr 1936 gewonnen wurden.

In voller Entfaltung befindet sich weiterhin auch die chemische Industrie; sie hat seit dem 1. Vierteljahr 1936 ihre Erzeugung um ein reichliches Viertel erhöhen können. An Beschäftigung und Erzeugung der einzelnen Industrien läßt sich der Grad ihrer Auslandsabhängigkeit deutlich erkennen. So hat, trotz der hohen Nachfrage, in der Eisen- und Stahlgewinnung die Produktion von Roheisen und Rohstahl nur unbedeutend zugenommen. Dagegen werden seit dem 1. Vierteljahr 1936 um nahezu ein Fünftel mehr Metallhalbzeuge gefertigt. Hieran ist das Aluminium stark beteiligt, das in erhöhtem Umfang an Stelle von Kupfer verbraucht wird. Der Ausfall, den die Sägeindustrie im letzten Jahr nicht zuletzt infolge verminderter Holzeinfuhr erlitten hat, konnte durch erhöhten Einschlag im deutschen Wald neuerdings wieder ausgeglichen werden.

Vor allem kommt die einheimische Rohstoffherzeugung den Verbrauchsgüterindustrien zugute. Händler und Verbraucher hatten sich in den letzten Jahren stark zurückgehalten, das Bedürfnis nach bisher aufgeschobenen größeren und kleineren Anschaffungen macht sich nunmehr wieder geltend. In der Textil- und Bekleidungsindustrie zeigte sich mit wachsendem Einkommen neue Nachfrage und rief eine neue Beschäftigungswelle zumal bei jenen Zweigen hervor, die inländische Spinstoffe erzeugen oder mitverarbeiten. Am ausgeprägtesten ist die Mehrbeschäftigung in der Kunstseidenindustrie und in der Leinenspinnerei; außerdem hat auch in der Seiden- und Samtindustrie und in der Hanfindustrie die Erzeugung stark zugenommen. Dagegen geht die Baumwoll- und die Jutespinnerei zurück. Auch die Serienmöbelindustrie, die Herstellung metallenen, keramischen und gläsernen Hausrats und die Rundfunkindustrie, die den Rückschlag der letzten Jahre langsam wieder ausgleicht, hätten den neuen Anforderungen nicht in diesem Maße nachkommen können, wenn sie nicht weitgehend deutsches Holz, deutsche Kunststoffe, Aluminium und deutsches Isoliermaterial verwendeten. Auf der anderen Seite sind Rohstoffschwierigkeiten und Unterschiede in der Dringlichkeit des Bedarfs die Ursache für die verschiedene Entwicklung innerhalb einzelner Industriegruppen. So ist infolge verminderter Häuteversorgung das Arbeitsvolumen in der ledererzeugenden Industrie zurückgegangen; unter den lederverarbeitenden Industrien dagegen, die zum Teil auf andere Werkstoffe zurückgreifen können, hat die Herstellung von Leder- und Sattlerwaren stark zugenommen; in der Leder- und Lederhandschuhindustrie hat sich bei gleichbleibendem Arbeitsvolumen die Erzeugung leicht gebessert.

Die Anforderungen von Investition und Verbrauch konnten nur teilweise durch Mehreinstellung von Arbeitern erfüllt werden; daher hat die Arbeitszeit in fast allen Industriezweigen zugenommen. Da die Arbeitslosigkeit so gut wie beseitigt ist, ist auch die Notwendigkeit entfallen, Arbeiter nur um der Beschäftigung willen einzustellen und zu halten; dadurch wird je Arbeitsstunde vielfach mehr als bisher erzeugt. So mag es sich erklären, daß in der Zigarettenindustrie und in der Brauindustrie die Zahl der Arbeitsstunden sinkt, wiewohl sich die Erzeugung selbst nur in der Brauerei, und da nur leicht, vermindert hat.

Der Anteil der Frauen an der industriellen Arbeit ist, von leichten Saisonschwankungen abgesehen, seit etwa einem Jahr unverändert geblieben.

Die Beschäftigung des Handwerks hat im Jahre 1936, wie die Einkäufe bei den Handwerker-genossenschaften erkennen lassen, in fast allen Gruppen gegenüber dem Vorjahr beträchtlich zugenommen; nur bei den Fleischern hat sie infolge der verringerten Schlachtviehzuteilungen etwas nachgelassen. Bei verschiedenen Handwerkszweigen hat sich der Grad der Zu-

nahme im Laufe des Jahres 1936 und im ersten Vierteljahr 1937 noch verstärkt.

Einkäufe der Handwerker bei ihren Einkaufsgenossenschaften Änderungen gegen Vorjahr in vH	1936				1937
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.*)
Schneider.....	+ 3	+ 4	+ 9	+ 23	+ 21
Schuhmacher.....	+ 10	+ 18	+ 18	+ 22	+ 25
Sattler.....	- 11	+ 10	+ 13	+ 14	+ 34
Maler.....	+ 36	+ 7	+ 16	+ 7	+ 15
Holzverarbeitende Gewerbe.....	+ 22	+ 27	+ 24	+ 34	+ 15
Metallverarbeitende Gewerbe.....	+ 21	+ 21	+ 24	+ 25	+ 29
Uhrmacher.....	+ 13	+ 21	+ 6	+ 22	+ 32
Glaser.....	+ 3	+ 15	+ 10	+ 9	+ 5
Friseur.....	+ 13	+ 10	+ 10	+ 13	+ 16

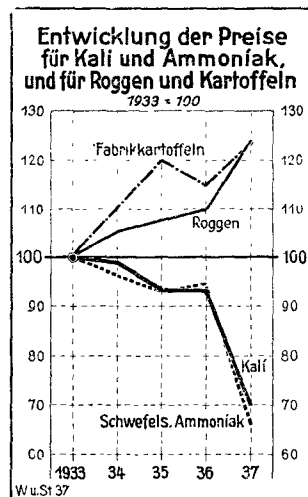
*) Vorläufig.

Zur Lage der Landwirtschaft

Während vor vier Jahren die agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung vor allem das Ziel verfolgten, die Landwirtschaft wieder rentabel zu gestalten und so dem Bauern, als dem wichtigsten Träger der Volkskraft, Scholle und Erwerb zu sichern, trat im Laufe der letzten Jahre die Sicherung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes immer mehr in den Vordergrund. Die letzten sechs Monate brachten neue Maßnahmen, die die volle Eingliederung der Landwirtschaft in den Vierjahresplan bedeuten.

Für den Ackerbau dürfte sich die neuerliche Herabsetzung der Stickstoff- und Kalipreise um 30 und 25 vH, die in ihrem Umfang alle vorhergehenden Preisermäßigungen weit übertrifft, einschneidend auswirken. Bei der Verwendung von Kunstdünger ist der Mehrertrag auf Grund der ersten aufgewandten Einheit am größten; er nimmt bei jeder folgenden Einheit ab. Der Umfang der insgesamt verwandten

Düngermenge wird deshalb maßgeblich von dem Verhältnis zwischen Kunstdüngerpreis und Getreide- oder Kartoffelpreis beeinflusst. Da nicht nur die Kunstdüngerpreise herabgesetzt, sondern auch gleichzeitig die Roggen- und Fabrikkartoffelpreise erhöht wurden, ist die Grenze der wirtschaftlich zweckmäßig zu verwendenden Düngermenge um ein beträchtliches Stück hinausgeschoben worden. Nebenstehendes Schaubild veranschaulicht die seit 1933 sich ständig vergrößernde Preisspanne zwischen Stickstoff und Kalidünger einerseits, Roggen und Kartoffeln andererseits.



Außerdem ist die Getreideablieferung neu geregelt worden. Sie umfaßt jetzt sämtliche Getreidearten und stellt in der vorliegenden Form den letzten Schritt dar, der notwendig war, um die gesamte deutsche Getreideernte planmäßig zu erfassen und volkswirtschaftlich zweckmäßig zu verteilen. Gleichzeitig gewährt sie dem einzelnen Betrieb weitgehenden Spielraum; an Stelle des bisher festgelegten Weizen- und Roggenkontingents tritt ein einziges alle Getreidearten umfassendes Grundkontingent.

In der Viehwirtschaft wurden die Bestimmungen über den Marktverkehr ergänzt. Der Erzeuger darf sein Vieh jetzt nur noch an bestimmte Verladestellen absetzen, ebenso sind die Verbraucher (Metzger) an bestimmte Verteilerstellen gebunden. Der unmittelbare Einkauf des Metzgers beim Landwirt ist verboten, der Versand von Fleisch genehmigungspflichtig geworden.

Weiter wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die für die Landwirtschaft ständig dringendere Frage der Beschaffung von Arbeitskräften zu lösen. Das Reich stellt Kredite bereit, um den Bau von Landarbeiterwohnungen zu fördern. Feierabend und Festtage sollen durch »Kraft durch Freude« auch auf dem Lande ausgestaltet werden. Andere Maßnahmen bezwecken die früher vielfach mit Hilfe von Saisonarbeitern

überbrückten Arbeitsspitzen in der Erntezeit zu überwinden: Ausbau des Landdienstes, Bereitstellen von städtischen Arbeitslosen, Einsatz des Arbeitsdienstes, sogar von Arbeitern der Reichsautobahn u. a. m.

Durch Gesetz ist ferner der Besitzwechsel in der Landwirtschaft weitgehend genehmigungspflichtig geworden. Das Gesetz soll verhindern, daß landwirtschaftlicher Boden der Nahrungs- und Futtermittelgewinnung entzogen wird oder in staatspolitisch unerwünschte Hände kommt. Außerdem sind Maßnahmen zur Förderung der Neulandgewinnung und des Umbruchs von minderwertigem Grünland, zum Ausbau der Wirtschaftsberatung und zur Sicherung der Landbewirtschaftung erlassen worden. Als Unterlage für die Wirtschaftsberatung wird die Hofkarte neu eingeführt, die über die Betriebsvorgänge des Einzellandwirts laufend Auskunft geben soll.

Die Kreditlage

Die Kreditlage bleibt weiterhin dadurch gekennzeichnet, daß die für die Wehrhaftmachung und die Durchführung des Vierjahresplans benötigten Mittel reibungslos vom Kapital- und Geldmarkt aufgebracht werden. Irgendwelche Spannungserscheinungen sind an keiner Stelle des Markts aufgetreten. Die Flüssigkeit am Markt hat sich sogar noch verschärft. Der Privatdiskont ist am 13. April von 3% auf 2⁷/₈% gesenkt worden. Am Kapitalmarkt hat sich die Rendite von Goldpfandbriefen der Hypothekenbanken von 4,64% im Oktober 1936 auf 4,54% im April 1937 ermäßigt.

Diese Verflüssigung hat sich durchgesetzt, obwohl der Umfang der in die Finanzierung der Reichsaufgaben geleiteten Marktmittel weiter zugenommen hat. Auch in den letzten Monaten beschränken sich die vom Reich aufgenommenen Kreditmittel nicht auf die 600 Mill. *RM* und 700 Mill. *RM*, die im November 1936 und im März 1937 vom Kapitalmarkt zur Verfügung gestellt wurden. Neben dem Erlös der erfolgreichen Fundierungsanleihen haben die bankmäßig untergebrachten Wechsel in der gleichen Zeit um rd. 1400 Mill. *RM* zugenommen. Am Kapitalmarkt sind außer den Reichsemissionen noch 227 Mill. *RM* industrielle Emissionen untergebracht worden.

Diese überaus hohe Aufnahmefähigkeit beider Kreditmärkte ist zunächst die Folge des gesamten Wirtschaftsverlaufs. Durch den nationalsozialistischen Gestaltungswillen ist der geldwirtschaftliche Mechanismus wieder in Gang gebracht worden, der die Finanzierung der Investitionen sichert. Denn mit der Durchführung der Investitionen entstehen — vor allem in der Erwerbswirtschaft — die Einkommen, die bei der gegebenen Struktur des Verbrauchs erhebliche Überschüsse für Kapitalbildung ermöglichen. In den letzten Monaten hat sich diese Kapitalbildung in dem Maße verstärkt, in dem sich die Beschäftigung und damit die Überschüsse in Erwerbs- und Verbrauchswirtschaft noch weiter erhöht haben.

Die Wechselform der Finanzierung verhilft markttechnisch dazu, daß die Zunahme von Verbrauch und Lebenshaltung — entgegen dem Verlauf in vergangenen Jahren — die Geldflüssigkeit nicht beeinträchtigt. Mit zunehmender Beschäftigung hat auch der Stückgeldbedarf der Wirtschaft sich weiter erhöht.

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzwechsel		
	30. 4.	31. 10.	30. 4.	30. 4.	31. 10.	30. 4.
	1936		1937	1936		
	Mill. <i>RM</i>					
Reichsbank	4 352,6	4 887,6	5 123,7	310,4	273,8	134,2
Deutsche Golddiskontbank	1 516,1	899,4	1 825,5	96,0	131,3	71,0
Zusammen	5 868,7	5 787,0	6 949,2	406,4	405,1	205,2
Kreditbanken ¹⁾	2 602,7	2 989,9	3 865,4	876,6	703,4	664,5
Öffentl.-rechtl. Kreditanstalten ²⁾	1 469,5	1 685,4	2 110,4	1 575,7	1 483,7	1 430,1
4 Spezialbanken ³⁾	824,9	1 090,8	897,9	36,3	26,1	18,3
Zusammen	4 897,1	5 766,1	6 873,7	2 488,6	2 213,2	2 112,9
Insgesamt	10 765,8	11 553,1	13 822,9	2 895,0	2 618,3	2 318,1
Desgl. ohne Solawechsel der Deutschen Golddiskontbank	9 903,8	11 147,1	12 582,9	—	—	—
Zunahme	—	1 243,3	1 408,9	—	- 276,7	- 295,1

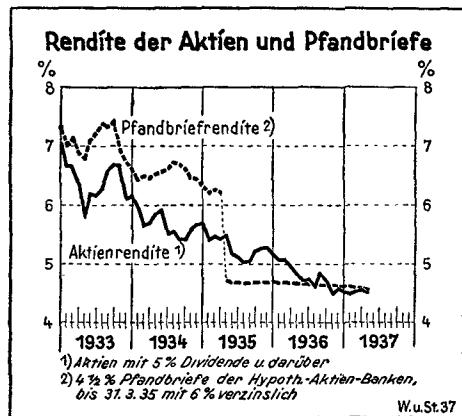
¹⁾ Großbanken, Provinz- und Hausbanken und Genossenschaftsbanken. — ²⁾ Sparkassen, Girozentralen, Staats- und Landesbanken. — ³⁾ Deutsche Verkehrsbank, Bank der Deutschen Arbeit, Deutsche Bau- und Bodenbank und Bank für deutsche Industrie-Obligationen; außerdem Konversionskasse. — ⁴⁾ Z. T. vorläufige Zahlen.

Ende April liegt der Stückgeldumlauf um 587 Mill. *RM* über Vorjahrshöhe. Im Zusammenhang damit liegt auch die Wechselanlage der Reichsbank um 77 Mill. *RM* über dem Vorjahrsstand. Aber da überwiegend Sonderwechsel eingereicht wurden, haben die zunehmenden Wechselkäufe der Reichsbank die Wirkung einer offenen Marktpolitik. Das Zusammenwirken von Kapitalbildung und Offen-Markt-Politik begründet die Finanzierungskraft, die die Kreditmärkte trotz wachsenden Finanzierungsbedarfs zeigen.

Mit der Wandlung der wirtschaftlichen Aufgaben hat sich zum Teil auch die Form der Finanzierung gewandelt. Für die Kreditmärkte bedeutet der Vierjahresplan, daß die Durchführung der Finanzierung zum Teil auf die private Wirtschaft und damit auf die der privaten Wirtschaft eigentümlichen Kreditformen übergegangen ist. Die 227 Mill. *RM* industriellen Emissionen sind erste Erscheinungsform dieses Wandels.

Der Umlauf von Industrieanleihen war von 1930 ab von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Er betrug 1930 noch 4,7 Mrd. *RM*, Ende 1936 nur noch 2,6 Mrd. *RM*. Nachdem die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Konversion für Industrieanleihen gegeben waren, wurden im Jahre 1936 zunächst die überhöhten Zinssätze der umlaufenden Anleihestücke herabgesetzt, und zwar bei 210 Mill. *RM* von 6% auf 5% und bei 74 Mill. *RM* von 6% auf 4¹/₈%. In der letzten Hälfte des Jahres 1936 wurden bereits 3 größere 5%ige Industrieanleihen im Gesamtbetrage von 47,5 Mill. *RM* ausgegeben. In den ersten Monaten des Jahres 1937 sind hauptsächlich im Rahmen des 2. Vierjahresplans die erwähnten neuen Emissionen der Industrie in Höhe von 227 Mill. *RM* ausgegeben worden.

Nicht das Maß der Kapitalbildung allein hat diese überaus schnelle Unterbringung der Industrieanleihen ermöglicht; sie kamen auch dem — auch in der Aktienhaushalt sich kennzeichnenden — Mischungsinteresse der Kapitalanleger entgegen. Die Annahme aber, daß auch der Debitorenkredit der Banken nunmehr größere Bedeutung für die Finanzierung der wirtschaftlichen Aufgaben erlangen würde, hat sich bis Ende April noch nicht bestätigt. Die Eigenmittel der Industrie reichen vorläufig noch aus, den durch den Vierjahresplan ausgelösten Geldbedarf im privaten Sektor der Wirtschaft zu decken. Soweit von dieser Seite Bankkredit in Anspruch genommen wird, wird er durch neue Rückzahlungen aus andern Teilen der Wirtschaft ausgeglichen. Beibehaltung von Investitionsverboten und knappe Lagerhaltung hemmen weiterhin ein Ansteigen der Debitoren.



Dadurch wird die Finanzierungskraft der Kreditmärkte in unveränderter Stärke in die drei Formen staatlicher Finanzierung der Wirtschaftstätigkeit gelenkt, in Fundierungsanleihen, Sonderwechsel und — durch Sonderwechsel gedeckte — Solawechsel der Golddiskontbank. Maßnahmen der Marktpflege fördern diese Lenkung des Geldkapitalstroms. Die den Bodenkreditinstituten gewährten Emissionsgenehmigungen bleiben gering. Zusätzlich wirkt sich jetzt auch die Begrenzung der Dividendenausschüttung als marktlekend aus. Denn die Dividendenausschüttungen der Aktiengesellschaften haben sich jetzt weitgehend der Grenze genähert, die durch das Anleihestockgesetz gezogen ist. Dadurch haben sich die Aktienkurse stabilisiert. Die Rendite der Aktien liegt unter der Pfandbriefrendite. Das Ertragsinteresse lenkt die Kapitalanleger vom Aktienmarkt hinüber auf den Rentenmarkt. Die Steigerung der Rentenkurse in den letzten Monaten ist die sichtbare Folge dieser Verlagerung.

Öffentliche Finanzwirtschaft

Der Ertrag der Reichsteuern und Zölle erreichte im Rechnungsjahr 1936/1937 knapp 11,5 Mrd. *RM* und lag damit um fast 1,9 Mrd. *RM* über Vorjahrshöhe. Gegenüber dem Rechnungsjahr 1932/33, also dem tiefsten Stand der Wirtschaftsentwicklung, haben die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen um annähernd 4,9 Mrd. *RM* zugenommen. Fast die ganze Ertragszunahme kam dem Reichshaushalt zugute. Der dem Reich verbleibende Teil der Steuer- und Zolleinnahmen war ebenso groß wie in den Jahren der letzten Hochkonjunktur ein Jahresertrag der Reichsteuern und Zölle einschließlich der damals noch erheblich höheren Überweisungsbeträge gewesen ist. Die aus der Arbeitsbeschaffung erwachsenden Verpflichtungen zwingen das Reich, die teils durch die Wirtschaftsbelebung, teils durch die Anspannung der Besteuerung gewachsenen Einnahmen mehr, als dies früher selbst in guten Wirtschaftsjahren der Fall war, für sich zu reservieren. Die Übernahme verschiedener Aufgabengebiete und entsprechender Steuerquellen von den Ländern auf das Reich kommt hinzu.

Der Ertrag der landes- und gemeindeeigenen Steuern hat im Rechnungsjahr 1936/37 knapp 4 Mrd. *RM* erreicht, so daß sich die Gesamtsteuer- und -zolleinnahmen des Reichs, der Länder und Gemeinden mit 15,4 bis 15,5 Mrd. *RM* errechnen. Das sind um rd. 2,2 Mrd. *RM* mehr als im Rechnungsjahr 1935/36 und um rd. 5,2 Mrd. *RM* mehr als im Rechnungsjahr 1932/33. Die höchste Jahreseinnahme der vergangenen Hochkonjunktur — 14,3 Mrd. *RM* im Rechnungsjahr 1929/30 — wurde noch um mehr als 1 Mrd. *RM* übertroffen.

Einnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen ¹⁾	Rechnungsjahre			Mehr- od. Minder- aufkommen	
	1934/35	1935/36	1936/37 ²⁾	1935/36 gegen 1934/35	1936/37 ³⁾ gegen 1935/36
	in Mill. <i>RM</i>			in vH	
Lohnsteuer	899,4	1 361,7	1 544,4	+ 51,4	+ 13,4
Steuerabzug v. Kapitalertrag, Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	46,3	60,8	74,5	+ 31,3	+ 22,5
	780,8	1 081,3	1 590,5	+ 38,5	+ 47,1
Einkommensteuer insgesamt⁵⁾	1 738,5	2 503,8	3 209,5	+ 44,0	+ 28,2
Körperschaftsteuer	319,5	592,7	1 046,7	+ 85,5	+ 76,6
Vermögensteuer	303,4	303,0	359,8	- 0,1	+ 18,7
Erbschaftsteuer	72,5	75,3	77,5	+ 3,9	+ 2,9
Reichsfuchtsteuer	38,1	45,3	69,9	+ 18,9	+ 54,3
Umsatzsteuer	1 872,5	2 020,0	2 389,1	+ 7,9	+ 18,3
Wechselsteuer	80,8	80,9	43,7	+ 0,1	- 46,0
Kapitalverkehrssteuer	44,5	34,8	53,3	- 21,8	+ 53,2
Lotterie- u. Rennwettsteuer..	57,7	64,3	64,7	+ 11,4	+ 0,6
Versicherungssteuer	56,1	60,2	62,8	+ 7,3	+ 4,3
Kraftfahrzeugsteuer	145,4	135,3	135,3	- 6,9	± 0
Personenbeförderungssteuer ..	95,2	100,2	106,7	+ 5,3	+ 6,5
Güterbeförderungssteuer	111,7	119,9	135,7	+ 7,3	+ 13,2
Sonst. Besitz- u. Verkehrssteuern	33,7	40,0	84,1	+ 18,7	+ 110,3
Besitz- u. Verkehrssteuern zus.	4 969,6	6 175,6	7 838,8	+ 24,3	+ 26,9
Tabaksteuer	802,6	812,9	840,7	+ 1,3	+ 3,4
Zuckersteuer	300,0	313,8	326,3	+ 4,6	+ 4,0
Salzsteuer	58,6	58,2	59,2	- 0,7	+ 1,7
Biersteuer	267,4	282,9	286,8	+ 5,8	+ 1,4
Aus dem Spiritusmonopol	176,3	208,0	235,2	+ 18,0	+ 13,1
Fettsteuer	238,8	302,4	291,4	+ 26,6	- 3,6
Schlachtsteuer	202,8	193,0	193,5	- 4,8	+ 0,3
Sonstige Verbrauchsteuern	58,1	58,0	68,5	- 0,2	+ 18,1
Verbrauchssteuern zusammen	2 104,6	2 229,2	2 301,5	+ 5,9	+ 3,2
Zölle	1 148,6	1 249,4	1 332,6	+ 8,8	+ 6,7
Reichsteuern u. Zölle insgesamt	8 222,8	9 654,1	11 473,0	+ 17,4	+ 18,8

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der den Ländern überwiesenen Anteile. — ³⁾ 1936/37 ohne die nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen, die noch nicht bekannt sind. Die Zahlen dürfen sich nach ihrer Einbeziehung nur geringfügig ändern. Im Rechnungsjahr 1935/36 haben sich durch die Verrechnung der Reste die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen nur um 3,8 Mill. *RM* auf 9 654,1 Mill. *RM* erhöht. — ⁴⁾ Einschließlich Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder. — ⁵⁾ Bis 31. Dez. 1934 einschließlich des für allgemeine Haushaltszwecke bestimmten Teils der Ehestandshilfe (April/Dez. 1934 12 Mill. *RM*). Mit Wirkung vom 1. Jan. 1935 wurde die gesamte Ehestandshilfe (April/Dez. 1934) Roheinnahme 138,4 Mill. *RM* sowie die bis dahin der Reichsanstalt für AVAV zugeflossene Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (April/Dezember 1934 262,8 Mill. *RM*) in die Einkommensteuer eingebaut. Mit gleichem Termin wurde die Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder auf die Einkommensteuer anrechnungsfähig. Der Einkommensteuerertrag des Rechnungsjahrs 1934/35 erhöht sich demnach, wenn man ihn für einen Vergleich mit den folgenden Jahren korrigiert, auf 2 127,7 Millionen *RM* und die Ertragssteigerung in 1935/36 gegenüber 1934/35 ermäßigt sich auf 17,7 vH. Eine Aufgliederung der beiden durch den Einbau aufgehobenen Abgaben auf Lohn- und veranlagte Einkommensteuer ist nicht möglich.

Wie in den Vorjahren war auch im Rechnungsjahr 1936/37 bei den einzelnen Gruppen der Reichsteuern und Zölle die Ertragssteigerung verschieden stark. Während die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern, in denen sich der Aufschwung

von Produktion und Einkommen in erster Linie niederschlägt, um 27 vH gestiegen sind, haben die Verbrauchssteuererträge nur um 3 vH und die Zolleinnahmen um knapp 7 vH zugenommen. Wenn die Zolleinnahmen noch etwas stärker als die Verbrauchssteuererträge gestiegen sind, so ist dies in erster Linie auf die neuerliche Erhöhung der Mineralölzölle zurückzuführen. Die Zolleinnahmen machten im Rechnungsjahr 1936/37 etwa 31 bis 32 vH des Gesamtwertes der Einfuhr aus. Auch bei den Einnahmen aus dem Spiritusmonopol ist beim Vergleich mit dem Vorjahr zu beachten, daß die starke, zweifellos in erheblichem Umfang rein wirtschaftlich bedingte Zunahme durch eine steuerrechtliche Veränderung mitverursacht ist. Innerhalb der Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern liegt das Schwergewicht der Ertragssteigerung nach wie vor bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Dabei ist jedoch ebenfalls der Einfluß steuerrechtlicher Veränderungen zu beachten. Die rein wirtschaftlich bedingte Ertragssteigerung hat bei der Einkommensteuer zweifellos noch erheblich zugenommen, was jedoch aus der bloßen Aufkommensentwicklung nicht zu ersehen ist, da der Mehrertrag des Rechnungsjahrs 1935/36, mehr als zur Hälfte der am 1. Januar 1935 in Kraft getretenen Einkommensteuerreform zuzuschreiben war. Die Ertragszunahme der Lohnsteuer wird weit übertroffen durch die der veranlagten Einkommensteuer. Bei dieser ist eine beachtliche Verstärkung des Aufstiegs unverkennbar; sie hat im Rechnungsjahr 1936/37 unter allen Besitz- und Verkehrssteuern den Aufstieg der Wirtschaft am deutlichsten zum Ausdruck gebracht. Vom Mehrertrag der Körperschaftsteuer dürfte annähernd die Hälfte der Erhöhung der Vorauszahlungen um 50 vH ab September 1936 zuzuschreiben sein, so daß die verbleibende, rein wirtschaftlich verursachte Aufkommenssteigerung hinter der der veranlagten Einkommensteuer zurückbleibt. In den Vorjahren war der Körperschaftsteuerertrag unter allen Besitz- und Verkehrssteuern am stärksten gestiegen, während sich im abgelaufenen Rechnungsjahr trotz der Steuererhöhung eine verhältnismäßig geringere Zunahme errechnet als 1935/36. Der Grund dieser Verschiebung von der Körperschaftsteuer zur veranlagten Einkommensteuer dürfte in der Umwandlung zahlreicher Kapitalgesellschaften in Personengesellschaften zu suchen sein, die ebenso durch die Anspannung der Körperschaftsteuer wie durch das neue Aktiengesetz gefördert wurde.

Eine sehr beachtliche Ertragszunahme brachte das Rechnungsjahr 1936/37 auch bei der Umsatzsteuer, deren Aufkommen sich seit dem Rechnungsjahr 1933/34 mit bemerkenswerter Stetigkeit erhöht hat. Auch die Vermögensteuer hat trotz der neuerlich gewährten Familienermäßigungen wohl infolge der Anwendung neuer Einheitswerte eine erhebliche Mehreinnahme erbracht. Bei der Kraftfahrzeugsteuer ist der Ertragsrückgang, der durch das allmähliche Ausscheiden der noch steuerpflichtig gebliebenen Personenkraftwagen verursacht war, zum Stillstand gekommen, während sich bei der Beförderungssteuer die Aufwärtsbewegung der Erträge verstärkt hat.

Preise und Löhne

Die Erhaltung des engen Zusammenhangs zwischen Preisen und Löhnen ist mit der Ernennung eines Reichskommissars für die Preisbildung (Herbst v. J.) als Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik besonders deutlich hervorgetreten. Die Wirkung jeder Preis- und Lohnveränderung wird sowohl nach der Seite der Einkommensbildung wie nach der Seite der Kostengestaltung sorgfältig abgewogen. Aus der Rentabilitätsrechnung der Unternehmungen sind die für den einzelnen Betrieb zufallsbedingten marktmäßigen Preisschwankungen soweit wie möglich ausgeschaltet, ebenso wie die Kaufkraft des Einkommens von willkürlich marktmäßigen Schwankungen der Preise befreit ist. Im wesentlichen gibt es also nur noch volkswirtschaftlich notwendige Preis- und Lohnveränderungen. Das Ergebnis ist eine Erhöhung der realen Wochenverdienste der Arbeiterschaft in den letzten vier Jahren um schätzungsweise 10 vH.

Die Preise

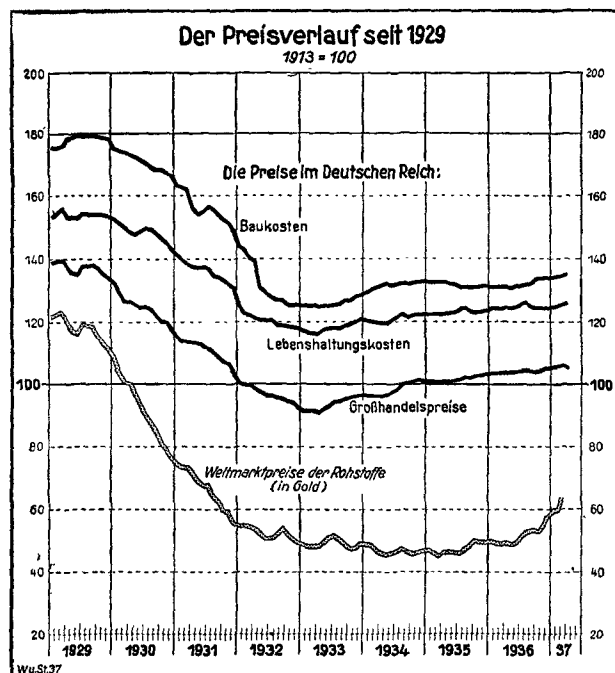
Die auf Stabilhaltung des Preisstandes gerichtete Politik fand ihren deutlichsten Ausdruck in der sogenannten Preisstop-Verordnung vom 26. November 1936. Hierdurch waren zunächst grundsätzlich die Preise vom 18. Oktober 1936 Ausgangspunkt für alle weiteren Veränderungen geworden. Nur auf wenigen Gebieten

blieben die vorhandenen Preisvorschriften bestehen (so für unedle Metalle, Silber, eine Anzahl ausländischer Waren sowie für Fleisch und Fleischwaren), weil für diese Waren schon alle unerwünschten Erhöhungen unterbunden wurden. Seit Beginn dieses Jahres ist dann die allgemeine Sperre für Preiserhöhungen durch spezialisierte Preisvorschriften für einzelne Wirtschaftszweige aufgelockert worden. Dabei handelt es sich aber nur darum, daß jahreszeitliche oder vom Weltmarkt her ausgehende Einflüsse auf die Kosten der Ware auch im Verkaufspreis zum Ausdruck gebracht werden. Solche saisonmäßigen Einflüsse ergeben sich vor allem bei den Gemüsepreisen durch Schwund und Verderb der Ware. Weltmarktbedingte Kostenveränderungen traten nach der Hausse der Weltmarktpreise des letzten halben Jahres vor allem bei Textilien, Lederwaren, Nichteisenmetallen, Mineralölen und Kautschuk auf. Die Verarbeitungs- und Verteilungsspannen dieser Waren blieben unter den bestehenden Preisverordnungen von den Schwankungen der Weltmarktpreise unberührt. Die Übertragung von weltmarktbedingten Preissteigerungen auf die inländische Wirtschaft ist damit noch stärker, als es schon bisher der Fall war, unterbunden worden. Die Preise von Inlandwaren, bei denen eine weitere Zunahme des Umsatzes zu erwarten ist, wurden zum Teil gesenkt, z. B. die Preise für Kraftwagen, Stickstoffdünger, Kalisalze, vereinzelt auch für Elektrizität und Gas.

An den Großhandelsmärkten sind die Preise für inländische Agrarstoffe gegenüber dem Vorjahr sogar um 3 vH zurückgegangen, und zwar haben hauptsächlich die Preise für Schweine und Kälber nachgegeben. Von den industriellen Rohstoffen und Halbwaren sind die auslandbestimmten Preise gegenüber dem Vorjahr um 12 vH, die inlandbestimmten Preise dagegen nur um 0,5 vH gestiegen. Die Preise der Einfuhrwaren im ganzen haben sich um rund 10 vH erhöht. Man kann ungefähr schätzen, daß die seit April 1936 eingetretene Erhöhung der Indexpreise der Großhandelspreise fast ganz auf die Erhöhung der Weltmarktpreise zurückzuführen ist. Während in den ersten Jahren des Wirtschaftsanstiegs am Binnenmarkt eine Anzahl von Preisen erhöht wurde, vor allem, um die übermäßig stark gesunkenen Preise der Agrarstoffe an den allgemeinen Preisstand anzupassen, sind die binnenwirtschaftlich bedingten Preiserhöhungen jetzt ganz zurückgetreten.

Anteil der inländischen ausländischen Einflüsse auf die Großhandelspreise insgesamt in vH

Von April 1933 bis April 1934	75	25
» » 1934 » » 1935	70	30
» » 1935 » » 1936	60	40
» » 1936 » » 1937	10	90



Die Löhne

Der allgemeine Lohnstand hat sich in der letzten Zeit — den wirtschaftspolitischen Absichten der Reichsregierung gemäß — so gut wie nicht verändert. Die Tarifsätze blieben im großen und ganzen stabil. Nur in einigen Wirtschaftszweigen (wie im Baugewerbe, Bekleidungsgerbe, in der Landwirtschaft) sind teilweise Änderungen, wie gebietliche Lohnangleichungen oder Lohnverbesserungen für besonders niedrig eingestufte Arbeitergruppen, vorgenommen worden. Auf die Pflicht zur Einhaltung der Tarifordnungen wurde durch eine besondere Verlautbarung des Reichsarbeitsministers kürzlich ausdrücklich hingewiesen. Der eigentliche Arbeitslohn — als Ausdruck für das Entgelt bestimmter gleichbleibender Leistungen — ist in den vom Wirtschaftsaufschwung begünstigten Gewerben etwas gestiegen, und zwar als Folge des Facharbeitermangels. Dazu kamen allgemein Verdienstaufbesserungen bei gesteigerter Leistung durch Aufrücken in höhere Lohnstufen, erhöhte Akkordleistung, Leistung von mit Zuschlag bezahlten Überstunden u. ä. Darüber hinaus haben sich im Zusammenhang mit der Verlängerung der Arbeitszeit auch die Wochenverdienste weiter erhöht. Die tatsächlichen Stundenverdienste sind vom Dezember 1935 auf Dezember 1936 um 1,7, die Wochenverdienste um 5,0 vH gestiegen.

Bei im ganzen unveränderten Tarifsätzen dürften im Frühjahr 1937 die tatsächlichen Stundenverdienste um durchschnittlich 6 bis 7 vH, die Wochenverdienste um durchschnittlich 15 vH höher sein als 1933. Da die Preise — gemessen an der Indexpreise der Lebenshaltungskosten — von 1933 bis 1936 um etwa 5,5 vH gestiegen sind, hat sich die reale Kaufkraft der durchschnittlichen Stundenverdienste gegenüber 1933 leicht gehoben; die Wochenverdienste liegen in ihrem realen Wert um fast 10 vH höher.

Gegenüber dem Hochstand vor Ausbruch der Wirtschaftskrise ist die Indexpreise der Tariflöhne um rd. 20 vH zurückgegangen; auch die Indexpreise der Lebenshaltungskosten ist in ähnlichem Ausmaß gesunken. In den von der gegenwärtigen Wirtschaftsbelebung besonders erfaßten Gewerben der Eisen- und Stahlerzeugung sowie der Metallverarbeitung liegen die derzeitigen Realverdienste höher als Ende 1928. In weiteren Gewerben sind die Realverdienste im ganzen gehalten worden, wie z. B. im Kohlenbergbau, in der chemischen Industrie, Schuhindustrie und im Vervielfältigungsgewerbe. In der Textilindustrie liegen die realen Stundenverdienste gleichfalls höher als im Jahre 1927; die Wochenverdienste haben in ihrer Kaufkraft infolge von Kurzarbeit noch nicht wieder den Stand des Jahres 1927 erreicht, doch schaffen Kurzarbeiterunterstützungen teilweise einen Ausgleich. Eine gewisse Verdiensteinbuße ist im Baugewerbe und im Holzgewerbe eingetreten, da die tariflichen Lohnsätze in diesen Gewerben bei der im Frühjahr 1931 eingeleiteten Senkung verhältnismäßig stark herabgesetzt worden sind; sie waren zuvor allerdings auch stärker erhöht worden.

Stand der Preise	Index-Basis (= 100)	April					
		1928	1933	1934	1935	1936	1937
Weltmarktpreise der Rohstoffe	1925/29	96,1	37,1	35,3	35,0	37,9	49,7
Großhandelspreise insgesamt	1913	139,5	90,7	95,8	100,8	103,7	105,8
Landw. Verkaufswaren	April 1910/14	127	72	85	96	104	101
Gewerblich erzeugte landw. Betriebsmittel	1913		94,9	96,6	95,3	96,7	93,7
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	»	133,8	87,0	90,6	90,9	93,5	97,0
auslandbestimmte Preise	»	137,7	60,9	67,4	67,9	74,4	83,4
inlandbestimmte Preise	»	131,5	102,2	104,3	104,4	104,6	105,1
freie Preise	1926	109,4	46,1	54,4	56,6	61,8	67,1
gebundene Preise	»	99,8	83,5	82,9	82,3	82,2	81,1
Industrielle Fertigwaren	1913	157,6	111,3	114,7	119,5	120,3	123,8
Produktionsmittel	»	136,1	114,1	113,8	113,5	112,9	113,2
Konsumgüter	»	173,9	109,2	115,3	124,1	125,9	131,8
Baukosten	»	175,6	124,8	131,4	132,5	131,1	134,6
Lebenshaltungskosten insges.	1913/14	150,1	115,9	119,8	122,3	124,3	125,1
Nahrungsmittel	»	150,7	109,5	116,4	119,0	122,4	122,3
Kleidung	»	170,1	105,6	109,5	117,5	118,7	124,8
Wohnungsmieten	»	125,5	121,3	121,3	121,2	121,3	121,3

Wie sich die Preise von April 1936 bis April 1937 entwickelt haben, zeigen die nachfolgenden Veränderungen der Indexpreise:

Großhandelspreise	+ 2,0 vH
Baukosten	+ 2,7 vH
Lebenshaltungskosten ..	+ 0,6 vH

Einkommen und Verbrauch

Einkommensbildung

Soweit Zahlen über die jüngste Einkommensgestaltung schon vorliegen, zeigen sie einen gleichmäßigen Fortgang und teilweise sogar noch eine leichte Verstärkung der Aufwärtsbewegung. Auf Grund dieser Tatsache darf man annehmen, daß das Realeinkommen des deutschen Volkes gegenwärtig einen vordem noch nicht dagewesenen Höchststand erreicht hat. Denn das Volkseinkommen des Jahres 1936 — dessen Gesamtsumme freilich noch nicht genau feststeht — dürfte der Kaufkraft nach dem vor der Wirtschaftskrise erreichten Höchsteinkommen ungefähr gleich gewesen oder doch sehr nahe gekommen sein. Die Krisenfolgen sind demnach auch auf dem Gebiet des Einkommens in vier Jahren beseitigt worden. Die große Beständigkeit, welche die Einkommensentwicklung der letzten Jahre aufweist — vom Frühjahr 1935 bis zum Frühjahr 1937 erbrachte jedes Vierteljahr einen Zuwachs von 1 bis 1 1/4 Mrd. *RM* gegenüber der gleichen Vorjahrszeit — läßt zusammen mit der günstigen Beschäftigungslage eine weitere Steigerung des Volkseinkommens im laufenden Jahre erwarten.

Das Einkommen der Arbeiter, das neben dem Unternehmereinkommen die Veränderungen des Volkseinkommens am stärksten widerspiegelt, hat seinen Aufstieg nahezu unverändert fortgesetzt. Zwar brachte das 4. Vierteljahr 1936 eine leichte Abschwächung des Steigerungsgrades; dem folgte aber im 1. Vierteljahr 1937 wieder eine Verstärkung, die insbesondere durch die Zunahme der Beiträge zur Invalidenversicherung zeigt, daß die Zahl der Arbeiter mit einem Wochenverdienst von mehr als 36 *RM* (Lohnklasse VII und VIII) sich 1936 gegenüber 1933 bereits ungefähr verdoppelt hatte. Das gleiche gilt für die in Lohnklasse VIII versicherten Arbeiter allein (Wochenverdienste über 42 *RM*) für die Zeit von 1934 bis 1936. Daß hieran bestimmte Gewerbezweige einen überragenden Anteil haben, deuten die Zahlen der Industrieberichterstattung an; der durchschnittliche Bruttostundenverdienst ist von 1934 bis 1936 in der Bauindustrie um 12 vH, in der Baustoffindustrie, Eisen- und Metallgewinnung, im Maschinen- und Dampfkesselbau, in der Elektroindustrie sowie in der Feinmechanik und Optik um etwa 5 bis 6 vH gestiegen, dagegen in anderen Industrien nahezu gleich geblieben oder sogar, wie im Bergbau, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, dem Vervielfältigungsgewerbe und der Spielwarenindustrie, leicht gesunken.

Das Einkommen der Angestellten hat bis zum Frühjahr 1937 in unvermindertem Grade weiter zugenommen. Auch hier weisen die höheren Gehaltsklassen die verhältnismäßig stärkste Steigerung auf, doch ergibt sich daraus keine so große Verlagerung wie bei den Arbeitern. Nach den Beitragszahlungen zur Angestelltenversicherung kommen auch gegenwärtig noch fast 80 vH der versicherten Angestellten auf die Gehaltsklassen A bis D (Monatsgehälter bis 300 *RM*), gegen 85 vH im Jahre 1933.

Anzeichen, die hierfür gegeben sind, sei nur die Einkommensteuer angeführt. Das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer, die allerdings auch andere Einkommen als solche von Unternehmern erfaßt, lag im Vierteljahr Oktober/Dezember 1936 um 25 vH und im Vierteljahr Januar/März 1937 um 28 vH über Vorjahrshöhe, während die Lohnsteuer in beiden Vierteljahren 14 vH mehr erbrachte als im Vorjahr. Obwohl diese Steigerungssätze wegen der verschiedenen Gestaltung der beiden Steuern nicht geradeswegs vergleichbar sind, so darf man doch aus ihnen schließen, daß das Unternehmereinkommen mindestens in demselben Maße, wahrscheinlich aber noch etwas mehr gestiegen ist als das Arbeiter- und Angestellteneinkommen.

Einkommensverwendung

Die steigende Tendenz, die der Verbrauch in den ersten 3 Vierteljahren 1936 aufwies, hat sich seitdem in erhöhtem Grade fortgesetzt. Die Zunahme der gesamten Einzelhandelsumsätze, die 1936 mehr als doppelt so stark war wie 1935, hat sich im 1. Vierteljahr 1937 noch weiter erhöht. Die Einzelhandelsumsätze in Nahrungs- und Genußmitteln haben die bisherige Steigerung, die der des Einkommens ungefähr entspricht, fortgesetzt. Die Einzelhandelsumsätze in Hausrat und Wohnbedarf sind seit Anfang 1936 bis zur Gegenwart außerordentlich stark gestiegen, und die Umsätze in Textilien und Bekleidung haben sich diesem Aufstieg seit Herbst 1936 mehr und mehr angeschlossen. Der Absatz in Gütern des elastischen Bedarfs hat sich also beträchtlich ausgeweitet. Zu dieser Entwicklung dürfte der Umstand beigetragen haben, daß mit dem Schwinden der Arbeitslosigkeit die Verbrauchs- und Sparkraft nicht nur in demselben Maße wie die Einkommenssumme, sondern etwas mehr als diese wächst. Der Grund liegt in folgendem: Ein Teil der Arbeitslosen stellt, in die Wirtschaft wieder eingereicht, einen zweiten (und teilweise dritten, vierten) Verdienner in derselben Familie dar. Eine solche Familie besitzt eine verhältnismäßig größere Verbrauchskraft, vor allem für die Güter des elastischen Bedarfs, oder eine erhöhte Sparfähigkeit, weil die gemeinsame Wohnung und Haushaltung einen geringeren Teil des Gesamteinkommens beanspruchen, als es bei getrennt lebenden Erwerbspersonen gleichen Einkommens der Fall ist. Auf die Spartätigkeit hat sich dies anscheinend nicht ausgewirkt, denn die Zunahme der Sparkasseneinlagen und der Prämieinnahmen der Lebensversicherungen hat sich eher noch leicht abgeschwächt und bleibt jedenfalls seit 1935 hinter der Einkommensteigerung etwas zurück.

Bewegung der Einzelhandelsumsätze	Einzelhandelsumsatz insgesamt	Nahrungs- und Genußmittel	Textilien und Bekleidung	Hausrat und Wohnbedarf	Lebensmittelfachgeschäfte
	1928 = 100				
1935	69,2	76,8	66,4	70,0	77,0
1936	76,8	83,0	73,3	86,1	84,0
1936 1. Vj.	66,3	75,1	61,7	70,5	76,3
1937 *	74,2	81,7	72,1	83,1	83,2

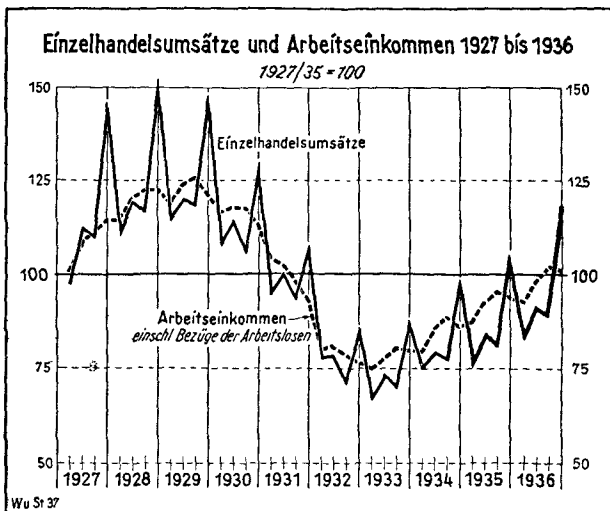
	Veränderung gegen Vorjahr in vH				
1935	+ 4,5	+ 8,2	+ 0,9	- 2,2	+ 8,5
1936	+ 10,4	+ 8,1	+ 10,4	+ 23,0	+ 9,1
1937 1. Vj.	+ 11,9	+ 8,8	+ 16,9	+ 17,9	+ 9,0

Bei den steuerpflichtigen Genußmitteln Zigarren, Zigaretten, Bier und Trinkbranntwein ist die Absatzsteigerung 1936 geringer gewesen als im Gesamtdurchschnitt der Nahrungs- und Genußmittel.

Außenhandel

Charakteristisch für den deutschen Außenhandel der letzten Zeit ist die Zunahme der Ausfuhr. Die Bemühungen um Ausfuhrhebung haben also trotz der entgegenstehenden schweren Hemmungen Erfolg gehabt. Schon von 1935 auf 1936 hat die deutsche Ausfuhr um 11,7 vH zugenommen, und in den Monaten Januar/April 1937 liegt die Ausfuhr wiederum um 18,3 vH über dem Vorjahr.

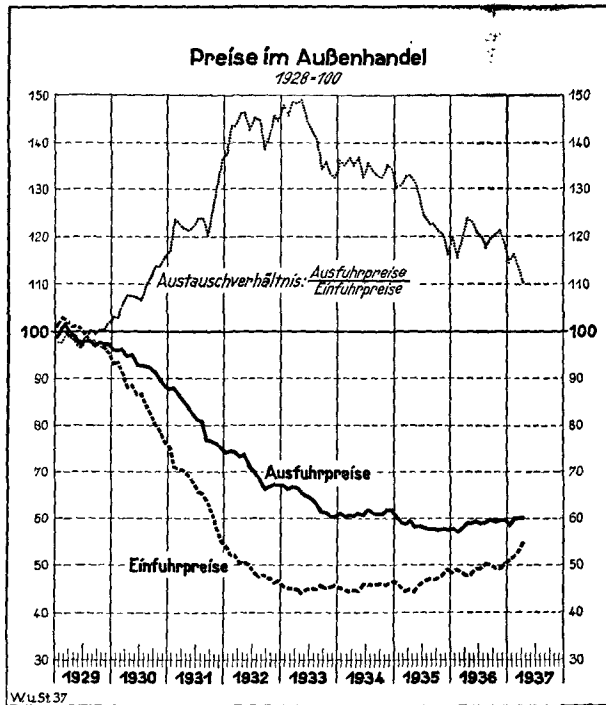
Dank dieser Belebung war es möglich, die Handelsbilanz beträchtlich zu aktivieren. Während das Jahr 1935 mit einem Ausfuhrüberschuß von 111 Mill. *RM* abschloß, stellte sich das Ausfuhrplus 1936 auf über 550 Mill. *RM*. Und in den ersten Monaten 1937 hat sich der Überschuß wiederum — gegenüber dem



Aus der Bewegung des Arbeiter- und Angestellteneinkommens kann — indirekt — bereits auf eine weitere Zunahme des Unternehmereinkommens geschlossen werden. Unter den sonstigen

Vorjahr — mehr als verdoppelt; er erhöhte sich von 85,8 Mill. *R.M.* in den Monaten Januar/April 1936 auf 206,5 Mill. *R.M.* in den gleichen Monaten 1937. Trotzdem ist es zu keiner völligen Entspannung der Devisenlage gekommen. Schätzungsweise vier Fünftel der deutschen Ausfuhr werden über den Verrechnungsverkehr abgewickelt; nur ein Fünftel der deutschen Ausfuhr ergibt Devisen, von denen ein erheblicher Teil auch noch für bestimmte Zwecke festgelegt ist, so für die Abtragung von Warenschulden, für den Zinstransfer der Auslandsanleihen, den Reiseverkehr, für die Nebenkosten im Warenverkehr usw. Mit steigendem Export wächst zudem die durch ausländischen Wettbewerb bedingte Notwendigkeit, den Kunden immer größere Kredite einzuräumen.

Im Jahre 1936 hat sich deshalb auch noch keine mengenmäßige Steigerung der Einfuhr durchführen lassen. Die leichte Zunahme des Einfuhrwertes (um 59,2 Mill. *R.M.* oder 1,4 vH) ist allein auf die Preissteigerung zurückzuführen; das Volumen der Einfuhr ist sogar leicht (um 2 vH) zurückgegangen. Es konnte damals aber noch für die Rohstoffversorgung in erheblichem Umfang auf heimische Lagerbestände zurückgegriffen werden. Das hat sich inzwischen geändert; seit März 1937 mußte die Einfuhr, infolge verknappter Vorräte, erhöht werden. Im ganzen liegt die Einfuhr in den ersten 4 Monaten dieses Jahres dem Werte nach um 154,5 Mill. *R.M.* oder 10,9 vH, der Menge nach allerdings nur um 2,7 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.



Die Preissteigerung in der Welt hat für die deutsche Volkswirtschaft bestimmte Nachteile. Sie beansprucht einen zunehmenden Teil der deutschen Exporterlöse und macht es Deutschland unmöglich, seine Rohstoffeinfuhr mengenmäßig in eben dem Grad zu steigern, als freie Devisen aus dem Ausfuhranstieg verfügbar werden. Für die in den Monaten Januar/April 1937 ein-

geführten Waren mußte Deutschland fast 100 Mill. *R.M.* mehr aufwenden, als es bei den Preisen des Vorjahrs hätte aufwenden müssen, und fast 200 Mill. *R.M.* mehr, als zu den Preisen des Jahres 1933 erforderlich gewesen wären.

Im Zusammenhang hiermit vollziehen sich ständig erhebliche Einfuhrumlagerungen. Deutschland ist dauernd bemüht, Waren möglichst niedriger Verarbeitungsstufe einzuführen. Die Einfuhr von Fertigwaren tritt deshalb noch mehr zugunsten der Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren zurück, und innerhalb der Gruppe Fertigwaren dringen die Vorerzeugnisse auf Kosten der Enderzeugnisse vor. In den ersten 4 Monaten 1937 ist gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr von Rohstoffen um 11,9 vH, die von halbfertigen Waren um 14,8 vH gestiegen, während die Einfuhr von Fertigwaren im ganzen etwas zurückgegangen ist. Und unter den Fertigwaren sind Vorerzeugnisse in etwas größerem Maße (+ 7,1 vH) eingeführt worden; die Einfuhr von Enderzeugnissen hat sich dagegen stark (- 10,6 vH) vermindert.

Die Knappheit an internationalen Zahlungsmitteln zwingt Deutschland auch sonst zu möglichst straffer Ausrichtung der Einfuhr nach den Belangen des Ganzen. Ein Symptom hierfür sind die Verschiebungen in der Nahrungsmitelefuhr. In Umkehrung der Entwicklung von 1935 zu 1936 ist die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (- 11,2 vH), während sich die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs erhöht hat (+ 18,2 vH). Der Grund der Umkehrung liegt bei Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs darin, daß 1936 der inländische Bedarf an Getreide zum Teil aus vorhandenen Vorräten gedeckt werden konnte, während jetzt die Verringerung der Vorräte, vor allem infolge der geringen Vorjahrsernte, erneute Getreidebezüge notwendig macht. Und ähnlich erklärt sich die Änderung in der Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs; denn im Vorjahr war die Fleischversorgung durch die ungünstige heimische Futtermittelernte von 1934 und 1935 beeinträchtigt.

Der deutsche Außenhandel nach Hauptwarengruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1935	1936	Jan.—April		1935	1936	Jan.—April	
			1936	1937			1936	1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Reiner Warenverkehr	4 158,7	4 217,9	1 413,8	1 568,3	4 269,7	4 768,2	1 499,6	1 774,7
Ernährungswirtschaft	1 435,2	1 499,4	534,1	576,3	95,7	87,6	34,4	31,3
Lebende Tiere	45,1	96,3	27,5	33,5	2,9	2,6	1,1	1,3
Nahrungsmittel	405,5	443,7	170,7	151,6	13,4	9,7	3,2	2,5
— tier. Urspr.	704,9	670,2	244,0	288,5	49,6	45,4	19,7	16,4
— pflanzl. Urspr.	279,7	289,2	91,9	102,7	29,8	29,9	10,4	11,1
Gewerbliche Wirtschaft	2 723,5	2 718,5	879,7	976,4	4 174,0	4 680,6	1 465,2	1 742,9
Rohstoffe	1 567,9	1 571,1	525,0	587,6	446,7	419,2	131,8	168,2
Halbwaren	747,5	750,0	235,8	270,6	415,7	459,1	152,8	166,2
Fertigwaren	408,1	397,4	118,9	118,2	3 311,6	3 802,3	1 180,6	1 408,5
— Vorerzeugnisse ..	227,8	219,8	67,1	71,8	1 140,1	1 282,4	414,5	490,4
— Enderzeugnisse ..	180,3	177,6	51,8	46,4	2 171,5	2 519,9	766,1	918,1
Außerdem Rückwaren*)				15,6				0,5

*) Bis Dezember 1936 in den Ergebnissen der einzelnen Hauptgruppen, ab Januar 1937 nur in der Summe des »Reinen Warenverkehrs« enthalten.

Aus alledem ergibt sich, daß die Einfuhr Deutschlands bisher keineswegs den wünschenswerten Stand erreichen konnte. Es wird vielmehr notwendig sein, daß die deutsche Exportwirtschaft an der Ausgestaltung der Ausfuhr mit allen Kräften weiterarbeitet.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Milchanlieferung und Milchverwertung im Jahre 1936

In die amtliche monatliche Molkereistatistik, die seit 1930 als repräsentative Erhebung durchgeführt wird, sind 1334 Betriebe einbezogen mit einem Umsatz von 5,3 Mrd. Liter Vollmilch (eingerechnet die Rahmmenge, die rd. 342 Mill. Liter Vollmilch entspricht). Diese Menge macht im ganzen mehr als ein Drittel der Milchanlieferung an alle Molkereien aus. Für die Vergleiche mit 1935 sind die Angaben für die gleichen Betriebe wie im Vorjahr aufbereitet worden.

Die Entwicklung der Molkereiwirtschaft ist im Jahre 1936 durch die Maßnahmen im Zuge der Marktordnung weiter beträchtlich gefördert worden. Die Neuordnung der Milchwirtschaft schließt immer weitere Kreise der Milchherzeuger den Molkereien an, vereinheitlicht so die Milchbewirtschaftung und erleichtert die Bestrebungen zur Verbesserung der Milch für den Frischverbrauch und der Molkereierzeugnisse. Zu einem Teil ist die erhöhte Milchanlieferung an Molkereien im Berichtsjahr auch auf die infolge der günstigen Futterverhältnisse im Jahre 1936 besonders hohe Milchherzeugung zurückzuführen.

Die Milchanlieferung an die 1334 Vergleichsbetriebe war 1936 im ganzen um 11,6 vH größer als 1935¹⁾. Setzt man die Milchanlieferung 1931 = 100, so ergibt sich für die Berichtsmolkereien folgende Entwicklungsreihe:

1931	100,0	1934	120,9
1932	99,7	1935	133,9
1933	105,4	1936	149,5

Wie im Jahre 1935 so wurde auch 1936 in allen Monaten mehr Milch an die Molkereien geliefert als im Vorjahre. Die Zunahme gegen die gleiche Zeit des Vorjahres beginnt im Januar 1936 mit rd. 10 vH, schwankt im Laufe des Jahres zwischen 8,4 und 17,3 vH und beträgt im Dezember rd. 15 vH. Die besonders starke Erhöhung der Anlieferung im September und Oktober mit 17,3 und 15,8 vH (gegen die gleichen Monate 1935) erklärt sich teils aus den besonders ungünstigen Futterverhältnissen in diesen Monaten des Jahres 1935, teils aber auch aus den günstigen Futterverhältnissen des Jahres 1936, durch die vor allem in den letzten 5 Monaten des Jahres 1936 die Milchanlieferung an Molkereien sich stärker erhöhte als am Anfang des Jahres. Gegenüber 1931 nahm die Milchanlieferung 1936 um rd. 50 vH zu. In den ersten Monaten des Jahres 1937 hat sich die Milchanlieferung gegenüber 1936 weiter um rd. 13 vH erhöht, wovon etwa 5 vH auf die dauernde Ausdehnung des Umsatzes als Folge der Marktordnung entfallen.

In den einzelnen Gebieten des Deutschen Reiches zeigte die Entwicklung der Milchanlieferung an die Molkereien erhebliche Unterschiede. In Gegenden, die seit langem molkereiwirtschaftlich gut erschlossen sind, war die Veränderung nur gering. In den Gegenden, die diese Entwicklung jetzt nachholen, ergaben sich jedoch wie auch im Vorjahre beträchtliche Zunahmen, so besonders im Osten, und zwar in den Reg.-Bez. Gumbinnen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Frankfurt und Niederschlesien,

audem in den Reg.-Bez. Erfurt, Münster und Aachen sowie in den Ländern Sachsen, Thüringen, Anhalt und Schaumburg-Lippe.

Die Schwankungen der Milchanlieferung von Monat zu Monat entsprechen im Berichtsjahr etwa der jahreszeitüblichen Bewegung, die als Mittel aus den Ergebnissen der letzten 6 Jahre errechnet ist. Durch die gute Winterfuttermittelversorgung aus der Ernte 1936 waren die Schwankungen zwischen Sommer- und Winteranlieferung bei den Berichtsmolkereien etwas geringer als im Durchschnitt früherer Jahre. Die Sommeranlieferung weicht von der durchschnittlichen Jahresanlieferung 1936 nicht so stark nach oben ab wie bisher, während der Rückgang vom Oktober bis Dezember schwächer war als sonst. Die Höchstanlieferung (Milchschwemme), die 1934 ausnahmsweise um die Wende Mai zu Juni lag, fiel 1936 wieder wie üblich in den Juni.

Die Erhöhung des Frischmilchabsatzes der Berichtsmolkereien um 4,9 vH ist in der Hauptsache dadurch entstanden, daß nunmehr weitere Kreise von Verbrauchern Molkereikunden geworden sind, nachdem die Bauern und Landwirte, von denen sie bisher ihre Milch bezogen, an Molkereien angeschlossen wurden. Setzt man den Frischmilchabsatz im Jahre 1931 = 100, so ergibt sich folgende Entwicklung:

1931	100,0	1934	106,5
1932	90,7	1935	121,0
1933	85,4	1936	127,0

In Gegenden, in denen während der letzten Jahre — durch die Umstellung der Großstadtversorgung vom teilweisen Milchbezug aus entfernten Molkereien zur Versorgung der Verbrauchszentren aus der Nachbarschaft — der Frischmilchabsatz besonders stark zurückgegangen war, erhöhte er sich im Jahre 1936 wieder stark. In Gegenden, in denen in den Vorjahren der Absatz durch die Milchmarktregelung stark zugenommen hatte, war die Aufwärtsbewegung aber meist nur schwach. Die stärksten Zunahmen des Frischmilchabsatzes von 1935 zu 1936 ergaben sich in den Reg.-Bez. Gumbinnen, Westpreußen, Frankfurt, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oldenburg, Anich, in beiden Lippe, Düsseldorf, Koblenz, Anhalt, Thüringen und Südbayern.

Die monatlichen Schwankungen des Frischmilchabsatzes 1936 entsprechen etwa denen der früheren Jahre. Die allmähliche Steigerung im Verlauf des Jahres — als Folge der fortschreitenden Marktordnung — läßt jedoch den Winterrückgang nicht voll in Erscheinung treten. Juni und Juli 1936 brachte wieder den Höchstabsatz. Der Absatz im Juni liegt um rd. 16 vH über dem im Januar, dem Monat des geringsten Frischmilchabsatzes.

Der Verarbeitung wurden 1936 14,3 vH mehr Milch zugeführt als 1935. Die Zunahme der Verarbeitung ging über die der Anlieferung hinaus, da durch die starke Ausdehnung der Anlieferung bei geringer Zunahme des Frischabsatzes in Molkereien verhältnismäßig mehr Milch für die Verarbeitung übrig blieb. Die zur Herstellung von Butter und Käse usw. in den Berichtsmolkereien verwendete Milchmenge steigt seit 1931 ohne Unter-

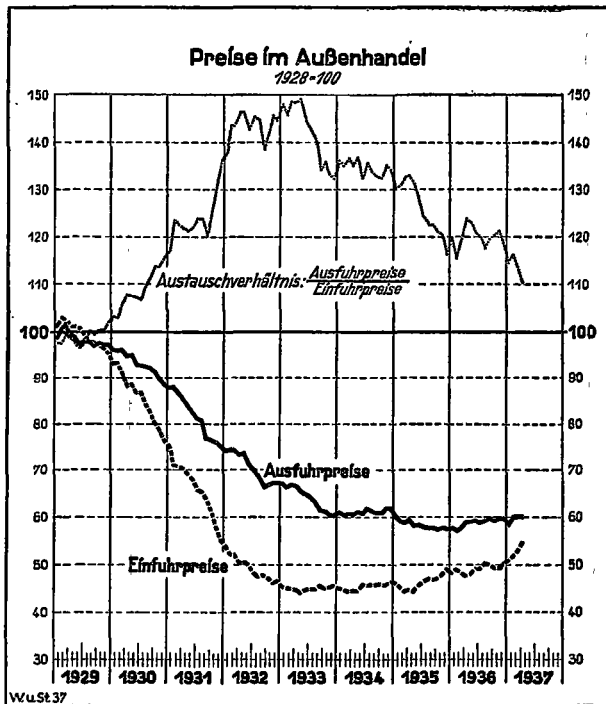
¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 12, S. 172.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Jahre 1936

Monate	Milchanlieferung		Verwertung der Vollmilch				Herstellung von						Absatz von							
	Jahresdurchschnitt = 100	1000 l	Frischmilchabsatz		Vollmilchverarbeitung		Butter		Markenbutter	Feine Molkereibutter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse						
			insges. 1000 l	Jahresdurchschnitt = 100	insges. 1000 l	Jahresdurchschnitt = 100	insges. dz	Jahresdurchschnitt = 100							insges. dz	Jahresdurchschnitt = 100	insges. dz	Jahresdurchschnitt = 100	insges. dz	Jahresdurchschnitt = 100
Im Durchschnitt je Tag																				
Januar	11075	81,8	3 320	93,4	7 721	77,7	2 988	79,4	1 656	73,8	1 231	86,3	361	62,0	433	101,2	374	67,1	434	98,5
Februar	11673	86,3	3 500	98,4	8 140	81,9	3 134	83,3	1 736	77,4	1 314	92,1	394	67,8	413	96,6	377	67,7	422	95,8
März	12633	93,4	3 508	98,6	9 090	91,4	3 411	90,6	1 902	84,8	1 429	100,2	496	85,3	384	89,8	415	74,6	406	92,2
April	13405	99,1	3 547	99,7	9 823	98,8	3 594	95,5	2 041	91,0	1 451	101,7	576	99,1	337	78,9	498	89,4	382	86,8
Mai	16188	119,6	3 635	102,2	12 514	125,9	4 526	120,3	2 664	118,7	1 758	123,2	806	138,6	410	95,9	586	105,3	400	90,7
Juni	17357	128,3	3 842	108,0	13 474	135,5	4 683	124,5	2 837	126,4	1 748	122,5	915	157,4	412	96,5	759	136,4	439	99,5
Juli	15563	115,0	3 749	105,4	11 772	118,4	4 200	111,6	2 550	113,6	1 541	108,0	794	136,6	399	93,5	795	142,8	416	94,3
August	14569	107,7	3 612	101,6	10 920	109,9	3 963	105,3	2 424	108,0	1 447	101,5	703	121,0	459	107,4	672	120,7	461	104,6
September	13576	100,3	3 532	99,3	10 011	100,7	3 811	101,3	2 352	104,8	1 361	95,5	610	104,9	489	114,3	679	122,0	489	111,0
Oktober	12418	91,8	3 479	97,8	8 908	89,6	3 737	99,3	2 129	103,8	1 311	91,9	460	79,2	504	117,9	615	110,6	514	116,6
November	11859	87,6	3 464	97,4	8 366	84,2	3 522	93,6	2 186	97,4	1 256	88,1	420	72,3	476	111,3	490	88,1	492	111,6
Dezember	12007	88,7	3 489	98,1	8 491	85,4	3 562	94,7	2 235	99,6	1 265	88,7	435	74,8	412	96,4	414	74,3	434	98,5
Jahresdurchschnitt	13531	100,0	3 556	100,0	9 940	100,0	3 763	100,0	2 244	100,0	1 426	100,0	581	100,0	427	100,0	557	100,0	441	100,0

Vorjahr — mehr als verdoppelt; er erhöhte sich von 85,8 Mill. *R.M.* in den Monaten Januar/April 1936 auf 206,5 Mill. *R.M.* in den gleichen Monaten 1937. Trotzdem ist es zu keiner völligen Entspannung der Devisenlage gekommen. Schätzungsweise vier Fünftel der deutschen Ausfuhr werden über den Verrechnungsverkehr abgewickelt; nur ein Fünftel der deutschen Ausfuhr ergibt Devisen, von denen ein erheblicher Teil auch noch für bestimmte Zwecke festgelegt ist, so für die Abtragung von Warenausgaben, für den Zinstransfer der Auslandsanleihen, den Reiseverkehr, für die Nebenkosten im Warenverkehr usw. Mit steigendem Export wächst zudem die durch ausländischen Wettbewerb bedingte Notwendigkeit, den Kunden immer größere Kredite einzuräumen.

Im Jahre 1936 hat sich deshalb auch noch keine mengenmäßige Steigerung der Einfuhr durchführen lassen. Die leichte Zunahme des Einfuhrwertes (um 59,2 Mill. *R.M.* oder 1,4 vH) ist allein auf die Preissteigerung zurückzuführen; das Volumen der Einfuhr ist sogar leicht (um 2 vH) zurückgegangen. Es konnte damals aber noch für die Rohstoffversorgung in erheblichem Umfang auf heimische Lagervorräte zurückgegriffen werden. Das hat sich inzwischen geändert; seit März 1937 mußte die Einfuhr, infolge verknappter Vorräte, erhöht werden. Im ganzen liegt die Einfuhr in den ersten 4 Monaten dieses Jahres dem Werte nach um 154,5 Mill. *R.M.* oder 10,9 vH, der Menge nach allerdings nur um 2,7 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.



Die Preissteigerung in der Welt hat für die deutsche Volkswirtschaft bestimmte Nachteile. Sie beansprucht einen zunehmenden Teil der deutschen Exporterlöse und macht es Deutschland unmöglich, seine Rohstoffeinfuhr mengenmäßig in eben dem Grad zu steigern, als freie Devisen aus dem Ausfuhranstieg verfügbar werden. Für die in den Monaten Januar/April 1937 ein-

geführten Waren mußte Deutschland fast 100 Mill. *R.M.* mehr aufwenden, als es bei den Preisen des Vorjahrs hätte aufwenden müssen, und fast 200 Mill. *R.M.* mehr, als zu den Preisen des Jahres 1933 erforderlich gewesen wären.

Im Zusammenhang hiermit vollziehen sich ständig erhebliche Einfuhrumlagerungen. Deutschland ist dauernd bemüht, Waren möglichst niedriger Verarbeitungsstufe einzuführen. Die Einfuhr von Fertigwaren tritt deshalb noch mehr zugunsten der Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren zurück, und innerhalb der Gruppe Fertigwaren dringen die Vorerzeugnisse auf Kosten der Enderzeugnisse vor. In den ersten 4 Monaten 1937 ist gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr von Rohstoffen um 11,9 vH, die von halbfertigen Waren um 14,8 vH gestiegen, während die Einfuhr von Fertigwaren im ganzen etwas zurückgegangen ist. Und unter den Fertigwaren sind Vorerzeugnisse in etwas größerem Maße (+ 7,1 vH) eingeführt worden; die Einfuhr von Enderzeugnissen hat sich dagegen stark (- 10,6 vH) vermindert.

Die Knappheit an internationalen Zahlungsmitteln zwingt Deutschland auch sonst zu möglichst strenger Ausrichtung der Einfuhr nach den Belangen des Ganzen. Ein Symptom hierfür sind die Verschiebungen in der Nahrungsmiteleinfuhr. In Umkehrung der Entwicklung von 1935 zu 1936 ist die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (- 11,2 vH), während sich die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs erhöht hat (+ 18,2 vH). Der Grund der Umkehrung liegt bei Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs darin, daß 1936 der inländische Bedarf an Getreide zum Teil aus vorhandenen Vorräten gedeckt werden konnte, während jetzt die Verringerung der Vorräte, vor allem infolge der geringen Vorjahrserte, erneute Getreidebezüge notwendig macht. Und ähnlich erklärt sich die Änderung in der Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs; denn im Vorjahr war die Fleischversorgung durch die ungünstige heimische Futtermittelernte von 1934 und 1935 beeinträchtigt.

Der deutsche Außenhandel nach Hauptwarengruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1935	1936	Jan.—April		1935	1936	Jan.—April	
			1936	1937			1936	1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Reiner Warenverkehr	4 158,7	4 217,9	1 413,8	1 568,3	4 269,7	4 768,2	1 499,6	1 774,7
Ernährungswirtschaft	1 435,2	1 499,4	534,1	576,3	95,7	87,6	34,4	31,3
Lebende Tiere	45,1	96,3	27,5	33,5	2,9	2,6	1,1	1,3
Nahrungsmittel	405,5	443,7	170,7	151,6	13,4	9,7	3,2	2,5
— tier. Urspr.	704,9	670,2	244,0	288,5	49,6	45,4	19,7	16,4
— pflanzl. Urspr.	279,7	289,2	91,9	102,7	29,8	29,9	10,4	11,1
Gewerbliche Wirtschaft	2 723,5	2 718,5	879,7	976,4	4 174,0	4 680,6	1 465,2	1 742,9
Rohstoffe	1 567,9	1 571,1	525,0	587,6	446,7	419,2	131,8	168,2
Halbwaren	747,5	750,0	235,8	270,6	415,7	459,1	152,8	166,2
Fertigwaren	408,1	397,4	118,9	118,2	3 311,6	3 802,3	1 180,6	1 408,5
Vorerzeugnisse ..	227,8	219,8	67,1	71,8	1 140,1	1 282,4	414,5	490,4
Enderzeugnisse ..	180,3	177,6	51,8	46,4	2 171,5	2 519,9	766,1	918,1
Außerdem Rückwaren*) .....	.	.	.	15,6	.	.	.	0,5

*) Bis Dezember 1936 in den Ergebnissen der einzelnen Hauptgruppen, ab Januar 1937 nur in der Summe des »Reinen Warenverkehrs« enthalten.

Aus alledem ergibt sich, daß die Einfuhr Deutschlands bisher keineswegs den wünschenswerten Stand erreichen konnte. Es wird vielmehr notwendig sein, daß die deutsche Exportwirtschaft an der Ausgestaltung der Ausfuhr mit allen Kräften weiterarbeitet.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Milchanlieferung und Milchverwertung im Jahre 1936

In die amtliche monatliche Molkereistatistik, die seit 1930 als repräsentative Erhebung durchgeführt wird, sind 1 934 Betriebe einbezogen mit einem Umsatz von 5,3 Mrd. Liter Vollmilch (eingerechnet die Rahmmenge, die rd. 342 Mill. Liter Vollmilch entspricht). Diese Menge macht im ganzen mehr als ein Drittel der Milchanlieferung an alle Molkereien aus. Für die Vergleiche mit 1935 sind die Angaben für die gleichen Betriebe wie im Vorjahr aufbereitet worden.

Die Entwicklung der Molkereiwirtschaft ist im Jahre 1936 durch die Maßnahmen im Zuge der Marktordnung weiter beträchtlich gefördert worden. Die Neuordnung der Milchwirtschaft schließt immer weitere Kreise der Milcherzeuger den Molkereien an, vereinfacht so die Milchbewirtschaftung und erleichtert die Bestrebungen zur Verbesserung der Milch für den Frischverbrauch und der Molkereierzeugnisse. Zu einem Teil ist die erhöhte Milchanlieferung an Molkereien im Berichtsjahr auch auf die infolge der günstigen Futterverhältnisse im Jahre 1936 besonders hohe Milcherzeugung zurückzuführen.

Die Milchanlieferung an die 1 334 Vergleichsbetriebe war 1936 im ganzen um 11,6 vH größer als 1935¹⁾. Setzt man die Milchanlieferung 1931 = 100, so ergibt sich für die Berichtsmolkereien folgende Entwicklungsreihe:

1931	100,0	1934	120,9
1932	99,7	1935	133,9
1933	105,4	1936	149,5

Wie im Jahre 1935 so wurde auch 1936 in allen Monaten mehr Milch an die Molkereien geliefert als im Vorjahre. Die Zunahme gegen die gleiche Zeit des Vorjahres beginnt im Januar 1936 mit rd. 10 vH, schwankt im Laufe des Jahres zwischen 8,4 und 17,3 vH und beträgt im Dezember rd. 15 vH. Die besonders starke Erhöhung der Anlieferung im September und Oktober mit 17,3 und 15,8 vH (gegen die gleichen Monate 1935) erklärt sich teils aus den besonders ungünstigen Futterverhältnissen in diesen Monaten des Jahres 1935, teils aber auch aus den günstigen Futterverhältnissen des Jahres 1936, durch die vor allem in den letzten 5 Monaten des Jahres 1936 die Milchanlieferung an Molkereien sich stärker erhöhte als am Anfang des Jahres. Gegenüber 1931 nahm die Milchanlieferung 1936 um rd. 50 vH zu. In den ersten Monaten des Jahres 1937 hat sich die Milchanlieferung gegenüber 1936 weiter um rd. 13 vH erhöht, wovon etwa 5 vH auf die dauernde Ausdehnung des Umsatzes als Folge der Marktordnung entfallen.

In den einzelnen Gebieten des Deutschen Reiches zeigte die Entwicklung der Milchanlieferung an die Molkereien erhebliche Unterschiede. In Gegenden, die seit langem molkereiwirtschaftlich gut erschlossen sind, war die Veränderung nur gering. In den Gegenden, die diese Entwicklung jetzt nachholen, ergaben sich jedoch wie auch im Vorjahre beträchtliche Zunahmen, so besonders im Osten, und zwar in den Reg.-Bez. Gumbinnen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Frankfurt und Niederschlesien,

audem in den Reg.-Bez. Erfurt, Münster und Aachen sowie in den Ländern Sachsen, Thüringen, Anhalt und Schaumburg-Lippe.

Die Schwankungen der Milchanlieferung von Monat zu Monat entsprechen im Berichtsjahr etwa der jahreszeitlichen Bewegung, die als Mittel aus den Ergebnissen der letzten 6 Jahre errechnet ist. Durch die gute Winterfuttermittelversorgung aus der Ernte 1936 waren die Schwankungen zwischen Sommer- und Winteranlieferung bei den Berichtsmolkereien etwas geringer als im Durchschnitt früherer Jahre. Die Sommeranlieferung weicht von der durchschnittlichen Jahresanlieferung 1936 nicht so stark nach oben ab wie bisher, während der Rückgang vom Oktober bis Dezember schwächer war als sonst. Die Höchstanlieferung (Milchschwemme), die 1934 ausnahmsweise um die Wende Mai zu Juni lag, fiel 1936 wieder wie üblich in den Juni.

Die Erhöhung des Frischmilchabsatzes der Berichtsmolkereien um 4,9 vH ist in der Hauptsache dadurch entstanden, daß nunmehr weitere Kreise von Verbrauchern Molkereikunden geworden sind, nachdem die Bauern und Landwirte, von denen sie bisher ihre Milch bezogen, an Molkereien angeschlossen wurden. Setzt man den Frischmilchabsatz im Jahre 1931 = 100, so ergibt sich folgende Entwicklung:

1931	100,0	1934	106,5
1932	90,7	1935	121,0
1933	85,4	1936	127,0

In Gegenden, in denen während der letzten Jahre — durch die Umstellung der Großstadtversorgung vom teilweisen Milchbezug aus entfernteren Molkereien zur Versorgung der Verbrauchszentren aus der Nachbarschaft — der Frischmilchabsatz besonders stark zurückgegangen war, erhöhte er sich im Jahre 1936 wieder stark. In Gegenden, in denen in den Vorjahren der Absatz durch die Milchmarktregelung stark zugenommen hatte, war die Aufwärtsbewegung aber meist nur schwach. Die stärksten Zunahmen des Frischmilchabsatzes von 1935 zu 1936 ergaben sich in den Reg.-Bez. Gumbinnen, Westpreußen, Frankfurt, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oldenburg, Aurich, in beiden Lippe, Düsseldorf, Koblenz, Anhalt, Thüringen und Südbayern.

Die monatlichen Schwankungen des Frischmilchabsatzes 1936 entsprechen etwa denen der früheren Jahre. Die allmähliche Steigerung im Verlauf des Jahres — als Folge der fortschreitenden Marktordnung — läßt jedoch den Winterrückgang nicht voll in Erscheinung treten. Juni und Juli 1936 brachte wieder den Höchstabsatz. Der Absatz im Juni liegt um rd. 16 vH über dem im Januar, dem Monat des geringsten Frischmilchabsatzes.

Der Verarbeitung wurden 1936 14,3 vH mehr Milch zugeführt als 1935. Die Zunahme der Verarbeitung geht über die der Anlieferung hinaus, da durch die starke Ausdehnung der Anlieferung bei geringer Zunahme des Frischabsatzes in Molkereien verhältnismäßig mehr Milch für die Verarbeitung übrig blieb. Die zur Herstellung von Butter und Käse usw. in den Berichtsmolkereien verwendete Milchmenge steigt seit 1931 ohne Unter-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 12, S. 472.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Jahre 1936

Monate	Milchanlieferung		Verwertung der Vollmilch				Herstellung von								Absatz von					
			Frischmilchabsatz		Vollmilchverarbeitung		Butter		Markenbutter	Feiner Molkereibutter		Hartkäse	Weichkäse		Hartkäse	Weichkäse				
	1000 l	Jahresdurchschnitt = 100	insgesamt 1000 l	Jahresdurchschnitt = 100	insgesamt 1000 l	Jahresdurchschnitt = 100	insgesamt dz	Jahresdurchschnitt = 100	dz	Jahresdurchschnitt = 100	dz	Jahresdurchschnitt = 100	dz	Jahresdurchschnitt = 100	dz	Jahresdurchschnitt = 100	dz	Jahresdurchschnitt = 100		
Im Durchschnitt je Tag																				
Januar	11 075	81,8	3 320	93,4	7 721	77,7	2 988	79,4	1 656	73,8	1 231	86,3	361	62,0	433	101,2	374	67,1	434	98,5
Februar	11 673	86,3	3 500	98,4	8 140	81,9	3 134	83,3	1 736	77,4	1 314	92,1	394	67,8	413	96,6	377	67,7	422	95,8
März	12 633	93,4	3 508	98,6	9 090	91,4	3 411	90,6	1 902	84,8	1 429	100,2	496	85,3	384	89,8	415	74,6	406	92,2
April	13 405	99,1	3 547	99,7	9 823	98,8	3 594	95,5	2 041	91,0	1 451	101,7	576	99,1	337	78,9	498	89,4	382	86,8
Mai	16 188	119,6	3 635	102,2	12 514	125,9	4 526	120,3	2 664	118,7	1 758	123,2	806	138,6	410	95,9	586	105,3	400	90,7
Juni	17 357	128,3	3 842	108,0	13 474	135,5	4 683	124,5	2 837	126,4	1 748	122,5	915	157,4	412	96,5	759	136,4	439	99,5
Juli	15 563	115,0	3 749	105,4	11 772	118,4	4 200	111,6	2 550	113,6	1 541	108,0	794	136,6	399	93,5	795	142,8	416	94,3
August	14 569	107,7	3 612	101,6	10 920	109,9	3 963	105,3	2 424	108,0	1 447	101,5	703	121,0	459	107,4	672	120,7	461	104,6
September	13 576	100,3	3 532	99,3	10 011	100,7	3 811	101,3	2 352	104,8	1 361	95,5	610	104,9	489	114,3	679	122,0	489	111,0
Oktober	12 418	91,8	3 479	97,8	8 908	89,6	3 737	99,3	2 329	103,8	1 311	91,9	460	79,2	504	117,9	615	110,6	514	116,6
November	11 859	87,6	3 464	97,4	8 366	84,2	3 522	93,6	2 186	97,4	1 256	88,1	420	72,3	476	111,3	490	88,1	492	111,6
Dezember	12 007	88,7	3 489	98,1	8 491	85,4	3 562	94,7	2 235	99,6	1 265	88,7	435	74,8	412	96,4	414	74,3	434	98,5
Jahresdurchschnitt	13 531	100,0	3 556	100,0	9 940	100,0	3 763	100,0	2 244	100,0	1 426	100,0	581	100,0	427	100,0	557	100,0	441	100,0

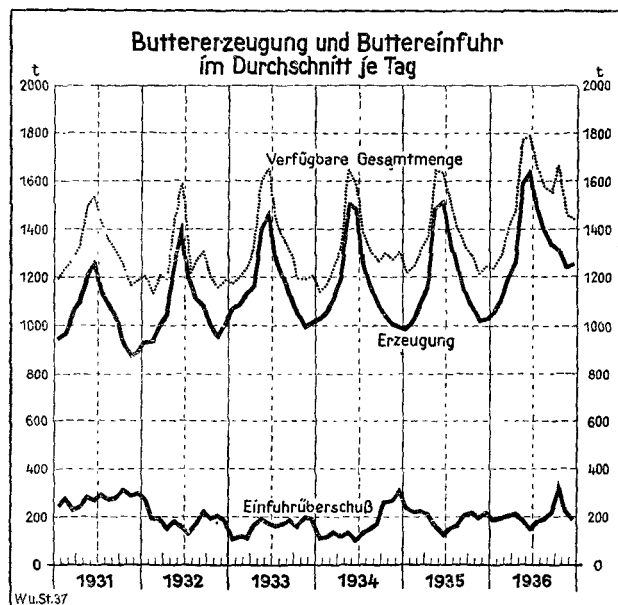
brechung; sie war 1936 um 60 vH größer als damals. Besonders stark war die Steigerung im letzten Jahr in den Reg.-Bez. Grenzmark Posen-Westpreußen, Frankfurt, Niederschlesien, im Lande Sachsen, Thüringen, Erfurt, Anhalt, Schaumburg-Lippe, Münster, Köln und Aachen, d. s. mit Ausnahme von Köln die gleichen Bezirke, in denen sich auch die Milchlieferung stark erhöht hat.

Die Herstellung von Butter ist seit 1931 regelmäßig und gegenüber dem Vorjahr um 20 vH gestiegen. Wird die im Jahre 1931 erzeugte Buttermenge = 100 gesetzt, so ergibt sich folgende Entwicklung:

1931	.....	100,0	1934	.....	132,0
1932	.....	104,9	1935	.....	147,8
1933	.....	117,7	1936	.....	177,2

Den Hauptteil an der Erhöhung der Butterherstellung 1936 hatten Gumbinnen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Frankfurt, Niederschlesien, Sachsen (Land), Merseburg, Erfurt, Thüringen, Anhalt, Schaumburg-Lippe, Münster, Köln, Aachen und Nordbayern.

Die Schwankungen zwischen größtem und kleinstem Butteranfall (1936 = 57 vH) waren in diesem Jahre größer als im Durchschnitt früherer Jahre. Der Rückgang in den letzten Monaten des Jahres war infolge der Einschränkung der Sahneherstellung und der Fettkäseerei geringer als in den früheren Jahren. Die tägliche Buttererzeugung (einschl. Landbutter) ist im Jahre 1936 im milchärmsten Monat mit rd. 1 050 t, im milchreichsten Monat mit etwa 1 650 t anzunehmen.



Die Herstellung von Hartkäse ist gegen 1935 im Jahresdurchschnitt um 28,7 vH gestiegen. Sie lag im Mai, Juli, August und September sogar um rd. 40 vH höher als im jeweils gleichen Monat des Vorjahrs. Die monatlichen Schwankungen der Hartkäseherstellung — in der Hauptsache eine Folge der wechselnden Milchlieferung — waren im Jahre 1936 stärker als im Durchschnitt der letzten Jahre, was auf die steigende Milchlieferung bei nur wenig erhöhten und nur gering schwankendem Frischmilchabsatz zurückzuführen ist.

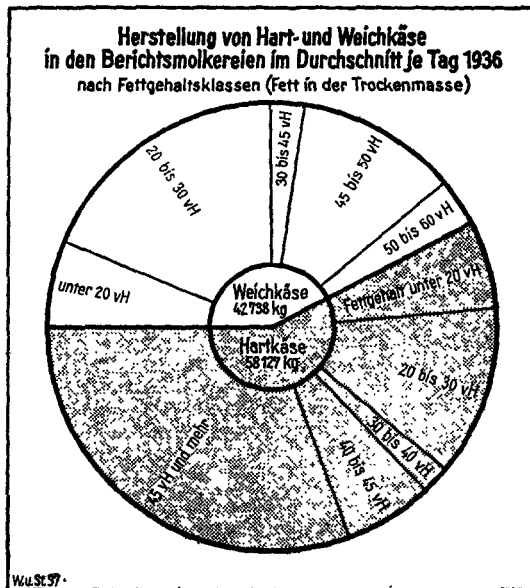
Die Herstellung von Weichkäse stieg gegen 1935 um 26,7 vH. Im Vergleich zum Jahre 1931 (= 100) wurden erzeugt:

	Hartkäse	Weichkäse
1932	96,6
1933	105,7
1934	110,3
1935	119,6
1936	153,9

Die geringe Lagerfähigkeit des Weichkäses — vor allem im Sommer — macht es unmöglich, daß die Verschiedenheit der Nachfrage und der Herstellung wie beim Hartkäse durch eine entsprechende Lagerung des Käses überbrückt wird. Es muß vielmehr die Herstellung von Weichkäse dem voraussichtlichen Absatz möglichst weitgehend angepaßt werden, und es darf daher die Weichkäseherstellung nicht entsprechend der Milchlieferung schwanken. Abweichend von der durchschnittlichen Entwicklung in den früheren Jahren ergaben sich im Jahre 1936 auch beim Weichkäse beträchtliche Schwankungen von rd. 79 bis 118 vH der Jahresdurchschnittsmenge, während sich nach den Ergebnissen

der letzten 6 Jahre der Anfall in den einzelnen Monaten im äußersten Falle nur zwischen 82 und rd. 116 vH bewegte.

An der Ausdehnung der Hartkäseerei waren im Jahre 1936 vor allem die Molkereien der Reg.-Bez. Allenstein, Stettin, Schleswig, Münster, Düsseldorf und des Landes Mecklenburg, an der Ausdehnung der Weichkäseerei hauptsächlich die Molkereien in den Reg.-Bez. Breslau, Liegnitz und Nordbayern beteiligt.



Neben der Ausdehnung der Käseerzeugung ist auch eine Verschiebung zwischen den Güteklassen nach dem Fettgehalt eingetreten. Beim Hartkäse hatten die mageren Käse im Berichtsjahre einen etwas geringeren Anteil an der Gesamtkäseerei als im Vorjahr (10,9 vH gegen 11,6 vH), ebenso ist der Anteil der Dreiviertel fettkäse (30—40 vH F. i. T.) etwas gefallen (von 3,8 vH auf 3,6 vH), während der Anteil der fetten Käse (Hartkäse mit 40—45 vH F. i. T.) ein wenig gestiegen ist (von 9,1 vH auf 11,0 vH). Wesentlich ist die Verschiebung von den vollfetten in den halbfetten Hartkäsen infolge der Verordnungen zur Fettersparnis. Der Anteil der vollfetten Hartkäse an der Gesamterzeugung hat sich von 62,3 vH im Jahre 1935 auf 53,1 vH im Jahre 1936 vermindert, während der von halbfettem Hartkäse von 13,2 vH im Jahre 1935 auf 21,4 vH im Jahre 1936 zunahm. Die halbfetten Käse werden vor allem zur Schmelzkäseherstellung verwendet. Legt man, um einen Vergleich mit den früheren Jahren zu ermöglichen, die alte Einteilung (bis 20 vH F. i. T., 20—40 vH F. i. T. und 40 vH F. i. T. und mehr) zugrunde, so ist im großen und ganzen die Verteilung der Hartkäse auf diese Fettgehaltsklassen seit Beginn der monatlichen Molkereierhebung unverändert geblieben. Der etwas höhere Anteil fettreicherer Sorten in den Jahren 1931 und 1932 dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Aufteilung nach dem Fettgehalt sich für diese beiden Jahre nur auf die Emmentaler und Tilsiter Käse bezieht.

Anteil der Fettgehaltsklassen in vH der Gesamtherstellung in den Berichtsmolkereien

Jahr	Hartkäse mit einem Fettgehalt i. T.*)			Weichkäse mit einem Fettgehalt i. T. von mindestens					unter 20% Fettgehalt i. T.
	45%	40%	20%	60%	50%	45%	40%	20%	
1931	76,8	16,0	7,2	132,5	55,9	11,6			
1932	75,3	14,3	10,4	125,4	62,4	12,2			
1933	71,7	13,6	14,7	24,4	8,0	17,6			
1934	72,2	16,0	11,8	31,3	47,8	20,9			
1935	62,3	9,1	17,0	25,8	45,3	15,3			
1936	53,1	11,0	25,0	27,4	44,2	14,6			

* F. i. T. = Fettgehalt in der Trockenmasse. — ¹⁾ Angaben teilweise geschätzt. — ²⁾ bis ⁴⁾ Davon mit einem Fettgehalt von 30 bis 40 vH: ²⁾ 3,8 vH, ³⁾ 3,6 vH, ⁴⁾ 0,7 vH ⁵⁾ 0,4 vH.

Während vom Hartkäse 64 vH in der Trockenmasse einen Fettgehalt von 40 vH und mehr hatten, wurden bei Weichkäse nur rd. 41 vH in diesen besseren Sorten hergestellt. Umgekehrt verhalten sich die Anteile in der Fettgehaltsklasse 20—30 vH F. i. T. (Halbfettkäse); bei Weichkäse entfielen rd. 44 vH, bei Hartkäse dagegen nur rd. 21 vH auf diese Klasse. Gegenüber dem Jahre 1935 hat sich beim Weichkäse der Anteil der Fett-

gehaltsstufe von 45 vH F. i. T. um 1,6 vH erhöht; gegen die früheren Jahre (1931—1934) ergibt sich jedoch eine beträchtliche Steigerung bei den besseren Sorten (über 40 vH F. i. T.) und ein entsprechender Rückgang bei den billigeren (unter 40 vH F. i. T.).

Die Herstellung von Käseerzeugnissen hat sich 1936 in den Berichtsmolkereien gegen das Vorjahr im Durchschnitt je Tag um rd. 9 vH erhöht. Besonders groß sind die Zunahmen in den Provinzen Niederschlesien, Sachsen und Hannover und in den Ländern Sachsen, Thüringen, Hessen und Braunschweig. Die Herstellung von Speisequark nahm um 16,5 vH zu. Stark

ausgedehnt wurde die Erzeugung an Speisequark vor allem in den Molkereien von Brandenburg, Niederschlesien, Sachsen, Westfalen, der Rheinprovinz und der Länder Baden, Thüringen und Hessen.

Der Anteil des Rahms¹⁾ an der Gesamtanlieferung an Molkereien, der seit 1932 von rd. 3 vH auf rd. 7 vH im Jahre 1934 gestiegen war, hat sich in den letzten beiden Jahren nur wenig verändert.

¹⁾ Für den Vergleich wurde die Rahmmenge auf die Vollmilchmenge umgerechnet, aus der der Rahm hergestellt wurde.

Milcherzeugung im April 1937

Nach den amtlichen Erhebungen ergab sich im April 1937 im Reichsdurchschnitt ein Milchertrag je Kuh von 212 l. Gegenüber April 1935 (Durchschnittsertrag 195 l)²⁾ bedeutet dies eine Steigerung des durchschnittlichen Kuhmilchertrags um 8,7 vH, die zum größten Teil noch auf die günstige Futterernte des Jahres 1936 zurückzuführen ist. Besonders stark, mehr als doppelt so groß, waren die Ertragssteigerungen in den Reg.-Bez. Potsdam, Liegnitz, Erfurt, Hannover, Stade, Kassel, Oberpfalz, Pfalz, Ober- und Unterfranken sowie in Thüringen, Braunschweig, Bremen und in den beiden Lippe. Geringere Erträge als im gleichen Monat des Jahres 1935 sind nur in den Reg.-Bez. Frankfurt, Schleswig, Minden, Wiesbaden, Sigmaringen, Schwaben sowie in Hessen und Baden zu verzeichnen.

Entsprechend der Verminderung des Milchkuhbestandes von 10,12 Mill. (Dezember 1934) auf 10,06 Mill. Stück (Dezember 1936) dürfte die Gesamtmilcherzeugung²⁾ etwas schwächer gestiegen sein als der durchschnittliche Milchertrag je Kuh. Im ganzen errechnet sich für April 1937 eine Milcherzeugung von 2,13 Mrd. l gegen 1,97 Mrd. l im gleichen Monat des Jahres 1935, was einer Zunahme um 8 vH entspricht.

Milchertrag im April 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh	Milcherzeugung insgesamt	Milchertrag im April 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh	Milcherzeugung insgesamt
	Liter	Mill. Liter		Liter	Mill. Liter
Reich (ohne Saarl.)	212	2 131,1	Hohenzoll. Lande	127	3,1
Preußen	236	1 376,2	Bayern	154	287,0
Ostpreußen	249	162,4	Sachsen	201	92,2
Berlin	300	5,5	Württemberg	161	89,5
Brandenburg	214	105,6	Baden	153	54,9
Pommern	230	120,2	Thüringen	184	43,8
Grenzm. Pos.-Wpr.	175	16,4	Hessen	168	29,1
Niederschlesien	197	115,5	Hamburg	273	2,7
Oberschles. (Opp.)	160	37,9	Mecklenburg	278	73,5
Sachsen	242	101,5	Oldenburg	270	44,5
Schleswig-Holstein (Schleswig)	274	125,6	Braunschweig	297	18,1
Hannover	280	232,3	Bremen	318	2,2
Westfalen	268	139,1	Anhalt	242	7,5
Hessen-Nassau	183	69,9	Lippe	295	7,1
Rheinprovinz	230	141,2	Schaumb.-Lippe	319	2,8
			Saarland	162	6,7

Verglichen mit dem Vormonat (März 1937) ergibt sich eine Erhöhung des Durchschnittsmilchertrages je Kuh von 206 l auf 212 l oder von 6,85 auf 7,07 l je Tag. Dieser Durchschnittsertrag je Tag hat vom März zum April wie jahreszeitlich um 6,3 vH — ebenso stark wie vom März zum April 1935 — zugenommen. Besonders stark war die Steigerung in den nordwestdeutschen Weidegebieten Oldenburg, Bremen, Hamburg, den Reg.-Bez. Schleswig, Osnabrück, Aurich, Münster, Düsseldorf, Aachen und den beiden Lippe. In den Gegenden Süd- und Mitteldendlands, in denen die Kühe im April zur Frühjahrbestellung herangezogen wurden, sind die Erträge etwas geringer gestiegen, teilweise sogar etwas zurückgegangen.

¹⁾ Mit April 1936 kann nicht verglichen werden, da für diesen Monat keine Erhebung vorliegt. — ²⁾ Zahl der Kühe mal Durchschnittsmilchertrag.

Der Wachstumsstand des Obstes Mitte Mai 1937

Durch das naßkalte Wetter im März hat sich der Beginn der Vegetation verzögert. Der April war im gesamten Reichsgebiet zwar verhältnismäßig warm, aber mit Ausnahme des Ostens und einzelner Teile Mitteldendlands auch außerordentlich naß. Die Entwicklung und die Blüte der Obstbäume setzte daher

Wachstumsstand des Obstes Mitte Mai 1937 ¹⁾	Stück- kir- schen	Sau- er- kir- schen	Pfla- ren, Zwets- gen	Mir- ellen, Ren- kleten	Pflir- siche	Apri- kon- sen	Wal- nüs- se	Äp- fel	Bir- nen
Preußen	1,9	1,9	2,4	2,5	2,5	2,8	2,7	2,3	2,1
Reg.-Bez.									
Königsberg	2,1	2,0	2,3	2,3	2,6	2,8	3,1	2,6	2,2
Gumbinnen	2,5	2,3	2,5	2,9	3,0	3,2	3,0	2,6	2,4
Allenstein	2,2	2,2	2,4	2,8	2,8	3,0	3,7	2,5	2,3
Westpreußen	1,8	1,8	2,4	2,4	2,7	2,8	3,1	2,5	2,1
Berlin	1,4	1,4	1,8	2,0	2,3	2,3	2,4	1,5	1,5
Potsdam	1,8	1,8	2,1	2,2	2,5	2,7	2,6	2,3	2,0
Frankfurt	1,8	1,8	2,3	2,3	2,5	2,8	2,9	2,2	2,0
Stettin	1,8	2,1	2,3	2,4	2,6	3,0	2,9	2,7	2,1
Köslin	2,0	2,2	2,5	2,7	2,6	3,0	3,2	2,7	2,3
Grenzm. Posen-Westpr.	1,8	1,8	2,2	2,1	2,7	3,0	2,6	2,5	2,2
Breslau	3,3	3,5	2,3	2,2	2,6	2,9	2,9	2,8	2,3
Liegnitz	1,8	1,8	2,5	2,3	2,4	2,8	3,0	2,8	2,4
Oppeln	1,7	1,8	2,1	2,4	2,5	2,7	2,9	2,4	1,8
Magdeburg	1,7	1,7	2,1	2,1	2,4	3,0	2,5	2,1	1,9
Merseburg	1,7	1,6	2,2	2,1	2,4	2,6	2,7	1,9	2,0
Erfurt	1,9	2,1	2,4	2,4	2,6	2,7	3,1	2,4	2,1
Schleswig	2,0	2,2	2,7	2,7	2,8	3,0	2,9	2,6	2,3
Hannover	1,8	1,9	2,7	2,7	2,4	2,9	2,9	2,4	2,1
Hildesheim	1,7	1,9	2,5	2,6	2,4	2,7	2,8	2,1	1,8
Lüneburg	1,8	2,0	2,3	2,5	2,4	2,7	2,8	2,6	1,9
Stade	1,9	2,1	2,5	2,7	2,6	3,0	2,9	1,9	1,9
Osnabrück	1,9	2,1	2,6	2,6	2,5	2,8	2,9	2,5	2,1
Aurich	1,8	2,0	2,4	2,4	2,4	2,9	3,1	2,1	1,9
Münster	1,9	1,8	2,7	2,6	2,4	2,9	2,8	2,0	2,0
Minden	1,9	1,9	2,7	2,6	2,5	2,9	2,8	2,2	2,0
Arnsberg	1,9	1,9	2,7	2,7	2,7	2,9	3,0	2,1	2,1
Kassel	2,0	2,1	2,5	2,6	2,7	2,8	2,9	2,2	2,2
Wiesbaden	1,9	2,0	2,6	2,6	2,7	2,9	2,6	1,9	2,1
Koblenz	2,0	1,9	2,5	2,5	2,7	2,9	2,8	2,1	2,3
Düsseldorf	2,0	1,6	2,7	2,8	2,5	2,8	2,5	2,0	2,1
Kuln	1,8	1,7	2,9	2,8	2,4	2,6	2,5	2,0	2,2
Trier	2,1	2,2	2,6	2,7	3,1	3,2	2,5	2,6	2,4
Aachen	1,8	1,7	2,6	2,6	2,4	2,8	2,5	2,4	2,1
Sigmaringen	2,2	2,2	2,8	3,0	3,4	3,3	3,5	2,2	3,0
Bayern	2,0	2,0	2,4	2,4	2,6	2,8	2,6	2,1	2,3
Reg.-Bez.									
Oberbayern	2,0	2,0	2,6	2,5	2,6	2,5	2,8	2,3	2,3
Niederbay. u. Oberpfalz	2,0	2,0	2,5	2,4	2,6	2,7	2,6	2,2	2,2
Ehem. Niederbayern	1,9	1,9	2,4	2,3	2,5	2,6	2,5	2,2	2,1
» Oberpfalz	2,1	2,1	2,6	2,6	2,8	2,8	2,8	2,2	2,3
Pfalz	2,1	1,9	2,4	2,3	2,5	3,0	2,5	1,9	2,4
Ober- u. Mittelfranken	1,9	2,0	2,4	2,5	2,7	2,8	2,5	2,0	2,2
Ehem. Oberfranken	1,9	2,0	2,5	2,6	2,7	2,9	2,5	2,1	2,2
» Mittelfranken	1,9	2,0	2,4	2,4	2,7	2,7	2,6	1,9	2,2
Unterfranken	2,0	2,1	2,3	2,3	2,8	3,0	2,3	2,0	2,3
Schwaben	2,3	2,2	2,5	2,5	2,4	2,5	3,0	1,9	2,3
Sachsen	1,7	1,8	2,3	2,3	2,5	2,7	2,7	2,2	2,1
Kreishauptm.									
Chemnitz	1,6	1,7	2,6	2,6	2,4	2,7	2,9	2,4	2,3
Dresden-Bautzen	1,8	2,0	2,3	2,3	2,6	2,7	2,7	2,5	2,2
Leipzig	1,5	1,6	2,1	2,1	2,3	2,5	2,6	1,8	1,9
Zwickau	1,7	1,9	2,6	2,5	2,2	3,2	3,3	2,2	2,3
Württemberg	2,2	2,2	2,7	2,5	2,8	2,9	2,6	1,7	3,1
Ehem. Neckarkreis	2,2	2,1	2,4	2,4	2,8	2,8	2,4	1,5	3,1
» Schwarzwaldkreis	2,2	2,2	2,9	2,7	2,9	2,8	2,4	1,8	3,2
» Jagstkreis	2,2	2,2	2,8	2,7	2,9	3,0	2,7	1,7	3,1
» Donaukreis	2,1	2,4	2,9	2,7	2,8	3,0	2,9	1,9	3,2
Baden	2,3	2,2	2,6	2,6	2,9	3,2	2,3	1,7	2,9
Landesk.-Bez.									
Konstanz	1,9	1,9	2,8	2,5	2,5	2,5	2,3	1,6	3,3
Freiburg	2,5	2,5	2,8	2,8	3,2	3,3	2,3	1,7	2,7
Karlsruhe	2,2	2,2	2,5	2,5	2,8	3,5	2,3	1,7	2,9
Mannheim	2,2	2,0	2,6	2,5	2,9	3,1	2,3	1,8	2,7
Thüringen	1,7	1,8	2,2	2,3	2,4	2,5	2,1	2,1	2,1
Hessen	2,0	1,7	2,3	2,2	2,7	3,3	2,4	1,8	2,3
Hamburg	1,7	1,6	2,3	2,4	2,4	2,9	2,7	3,6	1,8
Mecklenburg	1,7	2,1	2,3	2,5	3,0	3,0	2,0	2,6	2,4
Oldenburg	1,6	1,7	2,1	1,9	2,0	1,9	1,7	1,7	1,7
Braunschweig	1,8	1,9	2,3	2,5	2,5	2,8	2,9	2,3	2,0
Bremen	1,5	1,2	2,6	2,8	2,0	3,0	2,7	3,0	2,2
Anhalt	1,7	1,7	2,2	2,1	2,6	2,8	2,3	2,0	2,5
Lippe	1,7	2,1	2,7	2,9	2,6	2,8	3,0	2,3	2,0
Schaumburg-Lippe	1,6	1,8	3,3	2,8	2,4	3,1	2,8	2,6	2,1
Saarland	1,9	1,8	2,9	2,9	3,3	3,3	2,6	1,9	2,2
Deutsches Reich	2,0	1,9	2,4	2,4	2,6	2,9	2,6	2,1	2,4
Dagegen Mai 1936	2,2	1,8	2,5	2,8	3,3	3,6	2,7	2,5	2,2

¹⁾ Begutachtungsnoten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

ziemlich spät ein. Der Verlauf der Blüte war bei den einzelnen Obstarten sehr unterschiedlich. Das unbeständige Wetter mit zahlreichen Gewittern, Hagelschlägen und ergiebigen Niederschlägen störte vor allem den Insektenflug. Die Blüte der Pflirsiche und Aprikosen hat verhältnismäßig am meisten darunter gelitten, während die Kirschen und Äpfel sich sehr viel günstiger entwickelten.

Der Wachstumsstand wurde im Vergleich zum Jahre 1936 dennoch günstiger beurteilt. Gegenüber dem Vorjahr zeigten nur Sauerkirschen und besonders Birnen einen ungünstigeren Stand, Pflirsiche und Aprikosen dagegen verbesserten sich auffällig. Die Entwicklung war in den einzelnen Teilen des Reichs im allgemeinen recht einheitlich.

Die Stärke des Befalls von tierischen oder pflanzlichen Schädlingen hält sich in diesem Frühjahr in mäßigen Grenzen. Frostschäden an Obstgehölzen im Winter 1936/37 liegen kaum vor. Die notwendigen Pflegemaßnahmen während des Winters und im Frühjahr wurden immer mehr durchgeführt. So war vor allem die Schädlingsbekämpfung in Form von Spritzungen im Winter und Frühjahr häufiger als im Vorjahr.

Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende April 1937

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Aus den Getreidebeständen der Landwirtschaft waren im April zur Auffüllung der Lagerbestände der zweiten Hand keine erheblichen Ablieferungen von Roggen und vor allem von Weizen zu erwarten. Der frühe diesjährige Ablieferungsschluß für Kontingentsgetreide erklärt dies hinreichend. Hinzu kommt, daß die Beanspruchung der Erzeuger infolge der anhaltend ungünstigen Witterung besonders groß war, weil sich die Beststellungsarbeiten stark zusammen-drängten. Aus diesen Gründen haben die Getreidevorräte der zweiten Hand im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat sowohl beim Brotgetreide als auch beim Futtergetreide abgenommen.

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländ. u. ausland. Herkunft, verzollt			Ausland. Herkunft, unverzollt		
	April 1937	März 1937	April 1936	April 1937	März 1937	April 1936
	Weizen	440,1	608,7	1227,2	209,5	103,8	4,5
davon in Mühlen	275,8	373,5	704,6	13,8	6,4	4,4
» » Lagerhäusern	164,3	235,2	522,6	195,7	97,4	0,1
Weizenbackmehl	62,1	65,4	141,1	8,0	3,7	0,0
davon in Mühlen	42,4	46,3	111,7	0,0	0,0	0,0
» » Lagerhäusern	19,7	19,1	29,4	8,0	3,7	—
Roggen	740,7	866,9	892,8	47,8	32,6	3,3
davon in Mühlen	338,4	470,7	410,7	0,6	0,7	2,0
» » Lagerhäusern	402,3	396,2	482,1	47,2	31,9	1,3
Roggenbackmehl	54,1	51,9	65,6	0,0	0,1	0,0
davon in Mühlen	40,9	39,2	51,5	—	0,1	0,0
» » Lagerhäusern	13,2	12,7	14,1	0,0	—	—
Hafer	84,1	118,7	158,7	11,4	9,4	0,4
davon in Mühlen	16,8	23,5	34,6	0,2	0,3	0,0
» » Lagerhäusern	67,3	95,2	124,1	11,2	9,1	0,4
Gerste	40,1	65,1	93,9	25,8	36,9	0,2
davon in Mühlen	8,7	12,5	30,6	0,4	0,7	0,0
» » Lagerhäusern	31,4	52,6	63,3	25,4	36,2	0,2
Malz	6,8	7,2	—	—	—	—
Menggetreide	5,1	8,1	—	0,1	0,0	—
Mais	126,9	95,2	—	162,0	165,8	—
Erbsen	20,8	21,7	—	1,3	0,9	—
Bohnen	12,5	9,3	—	0,9	0,8	—
Wicken	20,0	18,3	—	1,3	1,7	—

Die Bestände an Brotgetreide nahmen beim Weizen um 27,7 vH (Vormonat — 17,9 vH), beim Roggen um 14,6 vH (— 6,8 vH) ab. Die Haferbestände verringerten sich um 29,1 vH (— 5,5 vH), die Gerstebestände um 38,5 vH (— 7,6 vH). Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide haben sich gegenüber dem Vormonat besonders bei Weizen und Roggen, aber auch beim Hafer erhöht, während sich die Vorräte an unverzollter Auslandsgerste verringerten. Die Mehlvorräte haben beim Weizenbackmehl um 5,0 vH (Vormonat — 11,6 vH), abgenommen, beim Roggenbackmehl dagegen zugenommen um 4,3 vH (— 32,3 vH). — Die Vorräte an unverzolltem Weizenbackmehl zeigten gegenüber dem Vormonat eine Zunahme.

Beim Brotgetreide ist im April 1937 gegenüber dem Vormonat sowohl beim Weizen als auch beim Roggen eine etwas geringere Verarbeitung festzustellen. Es wurden in den Mühlen mit mehr

als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 320 659 t (326 428 t) Weizen und 264 866 t (270 283 t) Roggen verarbeitet, von denen 275 t (133 t) und 9 190 t (10 559 t) zur Verfüterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1.8.36) für die menschliche Ernährung 3 156 137 t Weizen und 2 429 868 t Roggen verarbeitet gegenüber 2 971 575 t Weizen und 2 373 169 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 4 268 t (Vorjahr 14 767 t) Weizen und 187 227 t (348 397 t) Roggen verarbeitet.

Außerdem lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern Ende April noch insgesamt 53 200 t Hülsenfrüchte, 126 900 t Mais, 5 100 t Menggetreide und 6 900 t Malz. An unverzolltem Auslandsmais waren Ende April 162 000 t vorhanden.

Vorräte bei industriellen Verbrauchern. Auf den Lagern der industriellen Verbraucher befinden sich Ende April wie in den Vormonaten hauptsächlich größere Mengen an Gerste und Malz. Insgesamt lagerten hier 70 700 t Gerste und 370 300 t Malz. Von den Gerstebeständen lagerten 29,7 vH in Brauereien und 61,2 vH in Mälzereien, die Malzbestände befanden sich zu 60,3 vH in Brauereien und zu 39,3 vH in Mälzereien. Die Hafervorräte haben mit 27 500 t wiederum gering abgenommen. An unverzollten Vorräten ausländischer Herkunft lagerten bei den industriellen Verbrauchern in der Hauptsache 7 300 t (Vormonat 11 200 t) Mais.

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inland. u. ausland. Herkunft, verzollt		Ausländischer Herkunft, unverzollt	
	April 1937	März 1937	April 1937	März 1937
	Weizen	3 027	6 878	154	782
Weizenbackmehl	1 195	1 116	—	26
Roggen	13 636	13 542	317	318
Roggenbackmehl	461	1 846	—	4
Gerste	70 665	140 626	3 143	1 775
Malz	370 311	372 890	1 064	884
Hafer	27 455	28 389	4	108
Menggetreide	222	198	—	—
Mais	1 970	1 211	7 265	11 152
Erbsen	5 340	4 787	8	99
Bohnen	3 565	2 540	401	—
Wicken	1 223	1 253	—	—

Anbau und Ernte im Ausland

Weltweizenenernte. Nach den vorliegenden Schätzungen bezieht sich die Weltweizenenernte¹⁾ auf 914 Mill. dz gegen 935 Mill. dz im Vorjahr und 921 Mill. dz im Mittel 1923/27. Nach Auffassung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts ergibt sich für die Versorgungslage folgendes Bild:

In der Gruppe der europäischen Importländer, die alle Staaten — mit Ausnahme der vier Donauländer, Polen und Litauen — umfaßt, beträgt die Weizenenernte nun endgültig 276 Mill. dz gegen 324 Mill. dz im Vorjahr. Dagegen übertrifft in der Gruppe der europäischen Exportländer die Ernte mit 127 Mill. dz die vorjährige Ernte um 22 Mill. dz. Die Besserung entfällt fast ausschließlich auf Rumänien. Die europäische Weizenenernte wird mit 403 Mill. dz gegen 429 Mill. dz im Vorjahr errechnet. Im Durchschnitt 1923/27 ist eine Ernte von 339 Mill. dz eingebracht worden.

In Nordamerika beträgt die Vorschätzung 238 Mill. dz gegen 251 Mill. dz im Vorjahr und 330 Mill. dz im Mittel 1923/27. Für Südamerika wurden 81 Mill. dz gegen 54 Mill. dz im Vorjahr und 75 Mill. dz im langjährigen Mittel errechnet. In Asien und Afrika sind im Vergleich zu den letzten Schätzungen Änderungen nicht eingetreten. Die verfügbaren Exportüberschüsse der verschiedenen Länder wurden vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut im Oktober mit 183 Mill. dz errechnet gegen 197 Mill. dz im Vorjahr²⁾. Nach den berichtigten Ernteziffern schätzt das Institut die verfügbaren Ausfuhrüberschüsse nunmehr auf 191 Mill. dz. Der diesjährige verfügbare Ausfuhrüberschuß bleibt noch hinter dem des Vorjahrs (197 Mill. dz) zurück; er ist seit vielen Jahren einer der niedrigsten des Weltweizenmarkts. Die Ausfuhrüberschüsse haben sich seit 1928/29 (374 Mill. dz) immer mehr vermindert. In Argentinien werden jetzt die verfügbaren

¹⁾ Die Weltweizenenernte ist grundsätzlich ohne Rußland, China, Türkei und einige unbedeutende Länder errechnet worden. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 2, S. 868.

Ausfuhrüberschüsse mit 50 Mill. dz, in Australien mit 35 Mill. dz, in Indien mit 5 Mill. dz und in Nordafrika mit 6 Mill. dz angenommen. Dagegen ist in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo ein Ausfuhrüberschuß angesetzt worden war, kein Überschuß mehr zu erwarten. In Canada und in den 4 Donauländern sowie in Polen und Litauen werden die Ausfuhrüberschüsse auf 63 Mill. dz und 25 Mill. dz geschätzt. Unter den drei bedeutendsten Ausfuhrländern Canada, Argentinien und Australien weist nur Argentinien größere Überschüsse auf als im Vorjahr. In Canada sind sie seit vielen Jahren nicht so klein gewesen; sie betragen 1935/36 94 Mill. dz, 1934/35 96 Mill. dz. Während die Vereinigten Staaten noch bis zu den Jahren 1933/34 über beträchtliche Ausfuhrmengen verfügten, die sich zwischen 63 und 117 Mill. dz bewegten, sind sie 1934/35 auf 18 Mill. dz und 1935/36 auf 9 Mill. dz zurückgegangen; im Jahre 1936/37 haben die Vereinigten Staaten zum erstenmal keine Überschüsse. Im Verlauf der letzten Jahre ging aber mit dem Schwinden der Ausfuhrüberschüsse eine Verringerung des Weltzuschußbedarfs Hand in Hand. Im Gegensatz hierzu ergibt sich 1936/37 eine Erhöhung des Importbedarfs bei gleichzeitiger Abnahme der Überschüsse.

wirtschaftsjahrs von 52 Mill. dz auf 33 Mill. dz verringern. Derartig geringe Übergangsmengen auf dem Weltmarkt waren bisher nicht zu verzeichnen. Am größten war in den letzten Jahren die Übergangsmenge mit 170 Mill. dz im Jahre 1932/33.

Wintergetreideanbau. In Europa ergibt sich ein Anbau von Winterweizen von insgesamt 21,9 Mill. ha; infolge der Anbaueinschränkung in Deutschland, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei beträgt die Anbauminderung im Vergleich zum Vorjahr 0,3 vH. Im Vergleich zum fünfjährigen Mittel (1931/35) ist aber der Anbau noch um 0,9 vH größer. In den übrigen wichtigen europäischen Weizenbauländern, namentlich in Bulgarien, ist der Anbau im Vergleich zum Vorjahr ausgedehnt worden. In Rußland (UdSSR) ist nach dem Plan eine Anbaufläche von 14,89 Mill. ha gegen 14,05 Mill. ha im Vorjahr vorgesehen. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist mit einer beträchtlichen Ausdehnung des Weizenbaus zu rechnen. Nach vorläufiger Schätzung beträgt der Anbau 23,14 Mill. ha gegen 20,11 Mill. ha im Vorjahr und 18,21 Mill. ha im fünfjährigen Mittel, das ist eine Vergrößerung des Anbaus um 15,1 und 27,1 vH. In Indien ist der Weizenanbau von 13,62 Mill. ha im Vorjahr (13,48 Mill. ha 1931/35) auf 13,50 Mill. ha eingeschränkt worden. Auch in Afrika ist mit einer Einschränkung zu rechnen. Ohne Rußland beträgt nach den vorliegenden Zahlen der Weizenanbau der nördl. Erdhälfte 62,17 Mill. ha gegen 59,55 Mill. ha im Vorjahr und 57,08 Mill. ha im langjährigen Mittel. Das bedeutet eine Ausdehnung von 4,4 vH und 8,9 vH gegen das Vorjahr und gegen den Durchschnitt 1931/35.

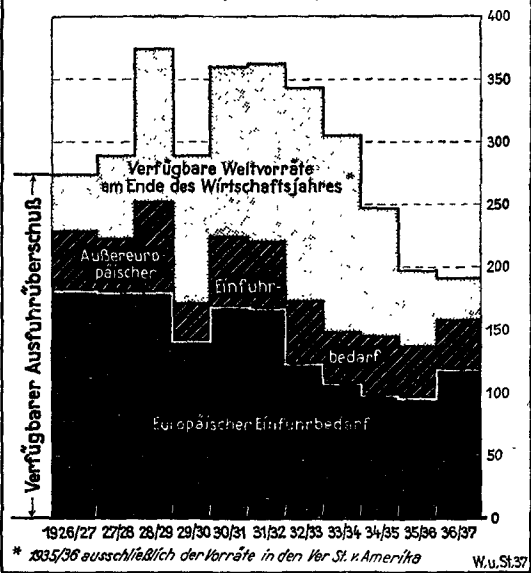
Der Winterroggenanbau Europas beziffert sich nach den jetzt vorliegenden Schätzungen auf 13,4 Mill. ha; er hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 2 vH, im Vergleich zum fünfjährigen Mittel um 1,7 vH vermindert. Diese Entwicklung ist auf die Anbaueinschränkung der beiden wichtigen europäischen Roggen-erzeugungsgebiete Deutschland und Polen um 5,2 vH und 0,7 vH zurückzuführen. In Rußland (UdSSR) sollen nach dem Plan 22,86 Mill. ha Winterroggen gegen 23,24 Mill. ha im Vorjahr angebaut werden. In Amerika ist mit einer Anbauerweiterung zu rechnen. Insgesamt beziffert sich nach den vorliegenden Zahlen der Anbau auf der nördlichen Erdhälfte (ohne Rußland) auf 16,7 Mill. ha gegen 16,5 Mill. ha im Vorjahr und 16,13 Mill. ha im langjährigen Mittel. Das bedeutet eine Ausdehnung von 1,1 und 3,6 vH.

Auch beim Wintergerstenanbau darf mit einer Anbauvergrößerung gerechnet werden. Nach den vorliegenden Zahlen beträgt sie im Vergleich zum Vorjahr 13,6 vH und im Vergleich zum langjährigen Mittel 3,8 vH.

Zuckerrübenanbau. Nach der vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut veröffentlichten Übersicht über die voraussichtlichen Anbauflächen von Zuckerrüben hat sich der Anbau in fast allen europäischen Ländern, zum Teil beträchtlich, ausgedehnt. Mit 420 000 ha, das ist eine Vergrößerung gegenüber 1936 um 24 vH und gegenüber dem Mittel 1931/35 um 40 vH, steht Deutschland an der Spitze. Frankreich, neben Deutschland das größte Zuckerrübenangebot, vergrößert seinen Anbau von 225 000 ha auf 232 000 ha. In Europa insgesamt darf mit einer Ausdehnung von 9 und 13 vH im Vergleich zum Vorjahr und zum fünfjährigen Mittel gerechnet werden.

Saatenstand und Ernteaussichten. Im April war der Stand der Saaten in Frankreich, England, Belgien, Deutschland, Österreich und Polen befriedigend; in Italien wiesen die Saaten einen besseren als mittleren Stand auf. In den Donauländern und in Griechenland standen die Saaten allgemein recht gut. Auch in den Vereinigten Staaten zeigen die Saaten allgemein einen guten Stand. Man rechnet mit einer Winterweizenernte von rund 180 Mill. dz gegen 141 Mill. dz im Vorjahr. Die Aussaat des Sommergetreides ist etwas verzögert. Es ist zweifelhaft, ob es den Erzeugern gelingen wird, die geplanten Flächen zu bestellen. In Indien sind die Erntearbeiten, vor allem in Pandschab, gut vorangeschritten. Nach der ersten Schätzung ist die diesjährige Ernte um 6 vH und um 7 vH größer als im Vorjahr und im langjährigen Mittel. In Nordafrika sind die Aussichten in den Gebieten von Algerien und von Tunis, wo die Kulturen unter der Trockenheit und durch den Sirokko gelitten haben, nur mittelmäßig; jedoch hat sich der Saatenstand infolge der niedergegangenen Regenmengen neuerdings etwas verbessert. In Marokko sind mittlere Erträge zu erwarten, es ist aber mit einer leichten Verminderung der Anbaufläche zu rechnen. In Ägypten sind die Ernteaussichten recht günstig. Es ist eine über dem Durchschnitt liegende Ernte in Aussicht.

Ausfuhrüberschuß, Einfuhrbedarf u. Weltvorräte von Weizen 1926/27 bis 1936/37



Ausfuhrüberschuß, Einfuhrbedarf und Weltvorräte von Weizen	Verfügbare Ausfuhrüberschuß		Einfuhrbedarf			Verfügbare Weltvorräte am Ende d. Wirtschaftsjahres
	insgesamt	ohne Rußland (UdSSR)	Europäische Länder	Außereuropäische Länder	insgesamt	
1926/27	274	261	180	48	228	46
1927/28	289	288	179	43	222	67
1928/29	374	374	179	73	252	122
1929/30	289	286	140	31	171	118
1930/31	360	329	168	56	224	136
1931/32	362	344	167	53	220	142
1932/33	343	338	122	51	173	170
1933/34	305	296	107	41	148	157
1934/35	247	247	97	48	145	102
1935/36	197	189	95	42	137	52
1936/37 ¹⁾	191	190	118	40	158	33

¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Ohne die Vorräte in den Ver. St. v. Amerika.

Der Bedarf der europäischen Einfuhrländer an Weizen beträgt nach Schätzung des Instituts 118 Mill. dz, der der außereuropäischen Einfuhrländer 40 Mill. dz, der Bedarf insgesamt somit 158 Mill. dz, das sind 21 Mill. dz mehr als im Vorjahr, aber rund 16 Mill. dz weniger als im sechsjährigen Mittel (1930/31—1935/36). Der geringste Bedarf entfiel auf das Jahr 1935/36 mit 137 Mill. dz. In den Jahren 1934/35 und 1933/34 betrug er 145 und 148 Mill. dz. Zusammenfassend ergibt sich also, daß die für die Ausfuhr verfügbaren Weizenmengen der Weizenländer der Welt für das Getreidewirtschaftsjahr 1936/37 etwa 191 Mill. dz, die Bedarfsmengen der Importländer an Weizen schätzungsweise 158 Mill. dz betragen. Damit dürften sich die Vorräte am Ende des Getreide-

Die deutsche Kohlenförderung im April 1937

Die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im Deutschen Reich behauptete sich im April auf der Höhe des Vormonats. Gegenüber April 1936 wurden im Reichsdurchschnitt arbeits-täglich 22,2 vH mehr gewonnen.

Kohlenförderung in 1 000 t	April	Marz	April	April	Marz	April
	1937		1936	1937		1936
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	15 720	15 086	11 876	604,6	603,5	494,8
davon						
Ruhrgebiet	10 905	10 519	8 072	419,4	420,8	336,3
Oberschlesien	2 067	1 922	1 535	79,5	76,9	64,0
Niederschlesien	445	426	378	17,1	17,0	15,7
Aachener Bezirk	666	641	590	25,6	25,6	24,6
Saarland	1 127	1 091	874	43,4	43,7	36,4
Sachsen	329	314	280	12,6	12,6	11,7
Niedersachsen	174	166	141	6,7	6,7	5,9
Braunkohle	14 631	14 287	12 013	562,7	571,5	500,5
davon						
ostelbischer Bezirk	3 383	3 502	2 865	130,1	140,1	119,4
mitteldeutscher Bez.	6 425	6 258	5 212	247,1	251,9	217,2
rheinischer Bezirk	4 556	4 209	3 702	175,2	168,4	154,3
Koks*)	3 331	3 416	2 781	111,0	110,2	92,7
davon						
Ruhrgebiet	2 579	2 626	2 114	86,0	84,7	70,5
Oberschlesien	152	170	117	5,1	5,5	3,9
Niederschlesien	104	113	90	3,5	3,6	3,0
Aachener Bezirk	113	113	102	3,8	3,6	3,4
Saarland	225	232	215	7,5	7,5	7,2
Preßkohle aus*)						
Steinkohle	520	512	442	20,0	20,5	18,4
Braunkohle	3 386	3 189	2 591	130,2	127,6	108,0

*) Teilweise nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — 1) Einschl. Naßpreßsteine

Im Ruhrgebiet war die arbeitstägl. Förderleistung im April fast die gleiche wie im März. Abgesetzt wurden 10,72 Mill. t oder 1,6 vH mehr als im Vormonat. Die Haldenbestände nahmen um 24,5 vH zu. Auf den Ruhrzechen einschließlich der Nebenbetriebe wurden 8 496 Arbeiter neu eingestellt, so daß die Gesamtbelegschaft Ende April 284 009 betrug. Im Saarland änderte sich die durchschnittliche Tagesförderung ebenfalls nur wenig. Der Absatz war um 2,9 vH höher als im März. Die Haldenbestände stiegen um mehr als die Hälfte. Die Belegschaft der Saargruben erhöhte sich um 226 auf 44 136. Auch im Aachener Bezirk blieb die arbeitstägl. Förderung im April fast unverändert. Der Absatz nahm um 1,4 vH und die Bestände um 7,7 vH zu. Beschäftigt waren Ende April 21 758 Arbeiter gegen 24 719 Ende März. In Oberschlesien wurden im Berichtsmonat arbeitstäglich 3,4 vH mehr als im März gefördert. Die Nachfrage nach Industriesortimenten verstärkte sich weiter im Gegensatz zum Hausbrandgeschäft. Der Absatz betrug 2,06 Mill. t oder 6 vH mehr als im Vormonat. Die Haldenbestände nahmen nur leicht zu. Nach Neueinstellung von 621 Arbeitern betrug die Gefolgschaft 43 779 Ende April. In Niederschlesien war die Produktions- und Absatzlage die gleiche wie im März. Die Bestände nahmen allerdings stärker zu. Angelegt waren 20 417 Arbeiter gegen 20 250 im März.

Die arbeitstägl. Kokszerzeugung der Zechen- und Hüttenkokereien war im April im Reichsdurchschnitt um 0,8 vH höher als im Vormonat. Im Ruhrgebiet und im Aachener Bezirk betrug die arbeitstägl. Zunahme 1,5 und 3,4 vH, während Ober- und Niederschlesien eine Abnahme um 7,6 und 5,3 vH aufwiesen. In den Hauptbezirken war der Koksabsatz geringer als im März. Demzufolge erhöhten sich die Lagerbestände im Ruhrgebiet um 30 000 t, in Oberschlesien um 38 000 t und in Niederschlesien um 25 000 t. Auch im Aachener Bezirk und im Saarland nahmen die Koksbestände zu.

In den Steinpreßkohlenfabriken verringerte sich die arbeitstägl. Brikettproduktion um 2,5 vH auf 19 990 t, wovon 13 163 t (-2 vH gegen März) auf das Ruhrgebiet entfielen.

Im Braunkohlenbergbau wies die arbeitstägl. Rohkohlenförderung im April einen Rückgang um 1,5 vH auf. Der Stand des Vorjahrs wurde um 12,4 vH überschritten. Einer arbeits-

Bestände am Ende des Monats in 1 000 t	Steinkohle				Koks			
	April 1937	Marz 1937	Febr. 1937	April 1936	April 1937	Marz 1937	Febr. 1937	April 1936
Ruhrgebiet	940	756	790	2 293	1 732	1 702	1 791	3 159
Oberschlesien	1 004	997	1 020	1 527	99	61	35	141
Niederschlesien	65	45	44	115	36	11	2	114
Aachener Bezirk	379	351	340	681	59	50	48	91
Saarland	77	49	27	74	24	20	17	43

täglich Mehrleistung von 4,1 vH im rheinischen Bezirk stand ein Leistungsrückgang von 7,1 vH im ostelbischen und von 1,9 vH im mitteldeutschen Bezirk gegenüber. Die Tagesproduktion der Braunkohlenbrikettfabriken war im April um 2,1 vH höher als im März und um 20,6 vH höher als im April 1936. Der Brikettabsatz war nur im ostelbischen Bezirk geringer als im Vormonat. Die Stapelbestände im Reich nahmen um 11,3 vH auf 879 300 t zu. Davon lagerten im ostelbischen Bezirk 471 100 t (+ 57,5 vH), im mitteldeutschen Bezirk 304 300 t (- 7,7 vH) und im rheinischen Bezirk 101 100 t (- 36,4 vH).

Die Kalisalzherstellung im April 1937. Im April wurden 406 486 t Kalisalz mit einem Reinkali-Inhalt von 131 455 t hergestellt. Die Produktion war etwa ebenso groß wie im März 1937, aber um 20 vH höher als im April 1936.

Die Erdölförderung im April 1937. Die deutsche Erdölförderung im Berichtsmonat betrug 35 584 t. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat und gegenüber dem April 1936 um ein geringes erhöht. Im Nieuhäger Revier war die Zunahme etwas stärker als im übrigen Deutschland.

Stromerzeugung und -verbrauch März/April 1937

Die Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke ist im April, der Jahreszeit entsprechend, weiter gesunken. Der im Vergleich zum März 1937 etwas stärkere Rückgang der arbeitstägl. Erzeugung erklärt sich aus der Zahl der Sonn- und Feiertage im März. Die Stromerzeugung vom April 1936 wurde um 13 vH übertroffen.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monatsdurchschn. nat. d. Vorj. 1929=100	gleich Mo. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monatsdurchschn. nat. d. Vorj. 1929=100	gleich Mo. = 100
Nov. 1936	2 044,6	85,2	153,7	120,3	794,5	33,1	6,02	125,8	121,5
Dez. »	2 170,9	86,8	156,6	112,9	812,8	32,5	5,82	121,6	113,0
Jan. 1937	2 176,0	87,0	157,0	123,1	791,9	31,7	5,61	117,3	118,7
Febr. »	1 988,1	82,8	149,4	120,6	780,1	32,5	5,75	120,3	116,7
März »	2 055,6	82,2	148,3	121,2	810,1	32,4	5,72	119,5	118,1
April »	2 017,6	77,6	140,0	113,3					

Die arbeitstägl. Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher war im März 1937 gegenüber der des Vormonats kaum verändert und lag um 18 vH über der im März 1936.

1) Der an den Sonn- und Feiertagen erzeugte Strom bleibt bei der Berechnung der arbeitstägl. Leistung außer Betracht, so daß sich in feiertagsreichen Monaten eine besonders hohe arbeitstägl. Leistung zu ergeben pflegt.

Die Gaserzeugung im April 1937. Die deutsche Gaserzeugung betrug im April rund 610 Mill. cbm, das sind 16,6 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Diese Zahlen wurden von der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung ermittelt unter Zugrundelegung der Angaben von rd. 200 der größten deutschen Gaswerke mit über 80 vH der gesamten Jahresgaserzeugung einschließlich des Gasbezugs der deutschen Gaswerke und unter Einrechnung der von Kokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar an Industrie und Konzernwerke abgebenen Gas mengen.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im März/April 1937

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft (IREG) vereinigten Länder erzeugten im März (Februar) 3,23 (2,90) Mill. t Roheisen und 4,04 (3,73) Mill. t Rohstahl. Während die Zunahme der Roheisenerzeugung fast ganz der größeren Zahl der Arbeitstage entsprach, nahm die Rohstahlgewinnung auch arbeitstäglich gegenüber Februar um 2,6 vH zu. Im Vergleich zum März 1936 wurden arbeitstäglich fast um 11 vH Roheisen und um 14 vH Rohstahl mehr gewonnen. Im 1. Vierteljahr 1937 wurden 9,22 Mill. t Roheisen und 11,51 Mill. t Rohstahl hergestellt, 0,73 und 0,84 Mill. t mehr als im gleichen Zeitraum 1936. Die übliche jahreszeitliche Belebung der Geschäfte trug mit den fortgesetzt umfangreichen behördlichen Aufträgen dazu bei, den hohen Beschäftigungsgrad der Eisen schaffenden Industrie in allen Ländern

weiter aufrechtzuerhalten, zumal die Rohstoffversorgung besonders durch das internationale Schrottabkommen und infolge erfolgreicher Bemühungen um gesteigerte Erzförderung bereits etwas erleichtert war.

Im Deutschen Reich blieb die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung im März gegenüber Februar unverändert, die Roheisenerzeugung und die Herstellung von Fertigerzeugnissen waren arbeitstäglich ein wenig geringer. Im 1. Vierteljahr 1937 war die Rohstahlgewinnung von 4,64 Mill. t die gleiche wie im 1. Vierteljahr 1936, die Roheisenerzeugung von 3,79 Mill. t war um 2 vH und die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen mit 3,32 Mill. t um fast 5 vH höher.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	1937		1936	
	April	März	Febr.	April
Erzeugung nach Sorten				
Roheisen				
Hämatischeisen	56,0	55,9	64,2	67,2
Gießereirohisen u. Gußwaren f. Schmelz.	85,8	79,9	74,5	73,5
Thomasrohisen	878,6	877,9	789,2	806,6
Stahleisen, Mangan-, Siliziumrohisen..	264,0	260,9	243,1	242,6
Rohstahl				
Thomasstahl	663,4	646,1	623,4	594,5
Bes. Siemens-Martin-Stahl	869,5	824,3	791,5	784,5
Tiegel- und Elektrostahl	40,7	41,0	36,9	26,5
Stahlformguß	57,0	54,5	51,6	47,8
Erzeugung nach Bezirken				
Roheisen				
Rheinland und Westfalen	920,8	924,2	835,0	864,5
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	42,0	40,5	37,4	34,9
Schlesien	139,3	137,9	127,0	115,6
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland				
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	25,4	26,5	25,5	24,1
Saarland	178,6	174,8	165,9	171,8
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	1 130,6	1 090,3	1 048,1	1 006,4
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	36,8	36,4	33,4	31,5
Schlesien	197,9	186,9	182,7	173,6
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland				
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	31,5	32,1	28,1	26,6
Land Sachsen	51,3	49,0	48,1	46,8
Saarland	196,5	187,1	179,1	184,4

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«.

In Luxemburg nahm die Roheisenerzeugung im März arbeitstäglich geringfügig zu, die Rohstahlgewinnung war arbeitstäglich um 2,5 vH größer als im Februar. Die Erzeugung war im 1. Vierteljahr gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 bei Roheisen mit 0,62 Mill. t und bei Rohstahl mit 0,63 Mill. t um 36 und 40 vH größer.

In Belgien betrug die Zunahme im März 1937 gegen Februar rd. 5 und 6 vH bei der Roheisen- und Rohstahlgewinnung und 3,6 vH bei den Fertigerzeugnissen; das Vierteljahresergebnis 1937 war gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs für Roheisen und Rohstahl um rd. 5 vH, für die Fertigerzeugnisse um 8 vH höher.

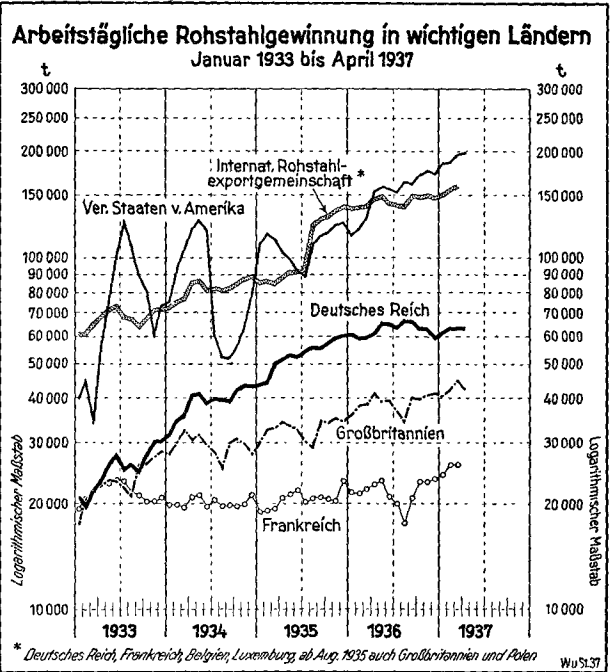
In Frankreich machte sich im Berichtsmonat ein leichtes Nachlassen des Zugangs von Aufträgen bemerkbar; nur die Roheisenerzeugung nahm infolge der starken Auslandnachfrage gegenüber Februar um 2 vH zu. Die Erzeugung im 1. Vierteljahr war bei Roheisen um 17 vH, bei Rohstahl um 14 vH, bei den Fertigerzeugnissen um 12 vH höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

In Großbritannien wurden trotz der bisher schon außerordentlichen Anspannung der Werkstätigkeit und der Schwierigkeiten der Rohstoffversorgung — vornehmlich in Halbzeug — arbeitstägliche Mehrleistungen erzielt, und zwar bei Roheisen um fast 2 vH, bei Rohstahl um 7 vH. Die Produktion im 1. Vierteljahr war bei Roheisen um 7 vH, bei Rohstahl um 10 vH höher als im 1. Vierteljahr 1936.

In Polen und in der Tschechoslowakei war die Erzeugung von Roheisen und Rohstahl im 1. Vierteljahr 1937 um reichlich 50 vH höher als im 1. Vierteljahr 1936. In Italien blieb sie bei Roheisen um 14 vH, bei Rohstahl um 3 vH hinter der von 1936 zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen Ende März (Februar) mit 83 (80) vH, die Rohstahlwerke durchschnittlich mit 88 (84) vH der Kapazität aller vorhandenen Hochöfen oder Rohstahlwerke beschäftigt. Die Roheisenerzeugung war arbeitstäglich um 4 vH, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 5 vH höher als im Februar. Im 1. Vierteljahr 1937 wurden 9,83 Mill. t Roheisen und 14,62 Mill. t Rohstahl, d. s. um 64 und 54 vH mehr als im 1. Vierteljahr 1936, hergestellt. Die Versendungen des Stahltrust an Fertigerzeugnissen erreichten im März 1937 1,28 Mill. t,

um 25 vH mehr als im Februar und um 80 vH mehr als im März 1936.



* Deutsches Reich, Frankreich, Belgien, Luxemburg, ab Aug. 1935 auch Großbritannien und Polen Wu 5/37

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerks- erzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	1937		1936		1937		1936		1937		1936	
	März	Febr.	März	Febr.	März	Febr.	März	Febr.	März	Febr.	März	Febr.
	Roheisen		Rohstahl		Rohstahl		Walzwerks- fertigerzeugn.		Rohstahl		Walzwerks- fertigerzeugn.	
insgesamt												
Deutsches Reich*)	1 304	1 191	1 251	1 582	1 520	1 560	1 344	1 098	1 085			
Luxemburg*)	220	198	151	225	203	149						
Belgien*)	309	267	282	309	269	279	246	220	218			
Frankreich*)	649	574	543	675	624	575	462	426	381			
Großbritannien*)	691	613	644	1 127	1 012	996						
Polen*)	56	54	40	120	104	85	89	79	63			
Rohstahl- export- gemeinschaft	3 229	2 896	2 910	4 039	3 731	3 645				2 608	2 478	
Schweden*)	53	51	47	91	86	81	61	63	50			
Tschechoslowakei*)	142	122	90	179	169	121						
Italien	54	47	61	183	158	180	168	139	155			
Rußland (UdSSR)	1 218	1 010	1 252	1 530	1 287	1 378						
Ver. St. v. Amerika*)	3 515	3 047	2 073	5 313	4 496	3 396						
arbeitstäglich**)												
Deutsches Reich*)	42,1	42,5	40,3	63,3	63,3	60,0	45,4	45,7	41,7			
Luxemburg*)	7,1	7,1	4,9	8,7	8,5	5,7						
Belgien*)	10,0	9,5	9,1	11,9	11,2	10,8	9,5	9,2	8,4			
Frankreich*)	20,9	20,5	17,5	26,0	26,0	22,1	17,8	17,8	14,7			
Großbritannien*)	22,3	21,9	20,8	45,1	42,2	38,3						
Rohstahl- export- gemeinschaft	104,1	103,4	93,9	159,5	155,5	140,2				108,6	95,3	
Ver. St. v. Amerika*)	113,4	108,8	66,9	196,8	187,3	130,6						

*) Mitglied der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft (Ireg). — **) Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — *) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. — *) Rohstahl und Schweißstahl. — *) Roheisen ohne Ferrolegerungen. — *) Nur Koksrohisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — *) Berichtig. — *) Ohne Luxemburg. — *) Die Berichterstattung des »Iron and Steel Institute« seit Januar 1937 erfolgt auf wöchentlicher Basis; vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 6, S. 214, Anmerkung.

Auf dem Weltausfuhrmarkt hielt die große Nachfrage der Vormonate bei steigenden Preisen an; für schleunige Lieferungen wurden Überpreise gewährt. Die deutsche Einfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl — ohne Schrott — war im März mit 36 200 t um 13,5 vH geringer, die Ausfuhr mit 326 000 t um 13 vH höher als im Februar. Im 1. Vierteljahr ging die Einfuhr von 112 900 t gegenüber dem gleichen Zeitraum 1936 um 15 vH zurück, die Ausfuhr von 922 800 t war geringfügig höher.

In Großbritannien nahm die Einfuhr von 95 800 t im März um 14 vH, die Ausfuhr von 235 300 t um 15,5 vH gegenüber Februar zu. Im 1. Vierteljahr 1937 war die Einfuhr von 261 300 t um 30 vH geringer, die Ausfuhr von 657 500 t um 30 vH höher als im 1. Vierteljahr 1936.

Im April hielt die Aufwärtsentwicklung der Eisen schaffenden Industrie weiter an. Im Deutschen Reich nahm die Erzeugung

von Roheisen gegenüber März arbeitstäglich um 3,5 vH zu, der hohe Stand der Rohstahlgewinnung behauptete sich. Die arbeitstägliche Zunahme der Roheisen- und Rohstahlgewinnung erreichte in Luxemburg 4,5 und 2 vH, in Belgien 5 und 7 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika je 1 vH. In Großbritannien nahm die Roheisenerzeugung arbeitstäglich um über 3 vH zu, während der arbeitstägliche Rückgang der Rohstahlgewinnung um rd. 6 vH wesentlich darauf zurückzuführen ist, daß die Tätigkeit der Stahlwerke im März sich z. T. auch in die Feiertage erstreckte, was rechnerisch nicht berücksichtigt werden konnte.

Die Bautätigkeit im April 1937

Der Wohnungsbau in den Groß- und Mittelstädten weist im April in allen drei von der Statistik beobachteten Baustadien günstigere Ergebnisse auf als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Infolge des hohen »Überhangs« von unvollendeten Wohnungsbauten, die in das neue Jahr übernommen wurden, hat besonders die Zahl der Bauvollendungen zugenommen; sie liegt mit 13 537 vollendeten Wohnungen um 38,4 vH über derjenigen vom April 1936 (9 782). Geringer war die Zunahme bei den Baubeginnen (14,4 vH) und bei den Bauerlaubnissen (5,5 vH). Die Entwicklung war durchweg in den Großstädten günstiger als in den Mittelstädten; die Bauerlaubnisse sind in den Mittelstädten sogar um 13,2 vH zurückgegangen.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	April 1937	März 1937	April 1936	April 1937	März 1937	April 1936
	a. Wohngebäude			a. Anzahl		
Bauerlaubnisse.....	4 683	3 402	4 833	740	585	626
Baubeginne ²⁾	4 458	3 339	4 026	541	402	424
Bauvollendungen....	3 803	3 096	2 852	467	487	349
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	383	119	274			
	b. Wohnungen			b. umbauter Raum in 1000 cbm		
Bauerlaubnisse ³⁾	12 291	7 495	11 655	2 251,4	1 804,5	1 464,4
Baubeginne ³⁾	10 995	7 132	9 614	5 759,8	1 247,5	1 300,7
Bauvollendungen....	13 537	9 771	9 782	1 345,3	1 503,2	1 158,5
darunter Umbauwohnungen.....	1 566	1 441	1 936			

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Bremen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Vom März zum April 1937 hat sich der Wohnungsbau in den Groß- und Mittelstädten weiterhin stark belebt. Die Zahl der Bauerlaubnisse liegt im April um 64,0 vH, die der Baubeginne um 54,2 vH und die der Bauvollendungen um 38,5 vH höher als im Vormonat. Die Zahl der Bauerlaubnisse ist in den Großstädten um 76,2 vH, in den Mittelstädten dagegen nur um 5,6 vH gestiegen. Auch in der Zunahme der Bauvollendungen sind die Mittelstädte hinter den Großstädten verhältnismäßig zurückgeblieben. Dagegen sind die Mittelstädte in den Baubeginnen den Großstädten etwas vorausgeleitet. Bauanträge für Wohnungen wurden im April 1937 in den hierüber berichtenden 95 Groß- und Mittelstädten 10 359 gestellt, d. s. 16,6 vH mehr als im Vormonat und 4,9 vH mehr als im April 1936.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungen				
	in Gemeinden mit Einwohnern			insgesamt	
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	1937	1936
	April				
Bauerlaubnisse.....	1 367	²⁾ 5 613	5 311	12 291	11 655
Baubeginne.....	1 716	²⁾ 4 950	4 329	10 995	9 614
Bauvollendungen....	1 412	5 881	6 244	13 537	9 782
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung.....	125	121	217	463	298
	Januar bis April zusammen				
Bauerlaubnisse.....	6 100	³⁾ 13 272	13 412	32 784	36 730
Baubeginne.....	5 435	³⁾ 11 533	12 097	29 065	29 404
Bauvollendungen....	4 680	16 874	17 959	39 513	34 864
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung.....	248	622	413	1 283	1 844

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ³⁾ Für Bremen geschätzt.

In Neubauten wurden 11 971 Wohnungen, 52,6 vH mehr als im Vorjahr (7 846), fertiggestellt.

Im Gegensatz zur Zahl der Neubauwohnungen ist die Zahl der durch Umbau geschaffenen Wohnungen im April weiterhin auf 1 566 zurückgegangen, so daß sie nur noch 11,6 vH aller in den Groß- und Mittelstädten erstellten Wohnungen ausmacht gegenüber 20 vH in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Der Reinzugang an Umbauwohnungen stellte sich im April 1937 nur noch auf 1 013 (1 280 im April 1936), war also rd. ein Fünftel geringer als im Vorjahr.

Von den durch Neubau in Wohngebäuden fertiggestellten Wohnungen entstanden 463 oder 3,9 vH unter Verwendung von Mitteln der Kleinsiedlung. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der durch Neubau in Wohngebäuden errichteten Wohnungen ist damit gegenüber dem Vorjahr (3,8 vH) nahezu unverändert geblieben. Rund drei Viertel des Neuzugangs an Kleinsiedlungswohnungen (338 von insgesamt 463) entfallen auf die Großstädte.

Wohnbautätigkeit in den Großstädten im April 1937	Bauerlaubnisse ¹⁾	Baubeginne ¹⁾	Bauvollendungen		Wohngebäude
			insgesamt ¹⁾	davon durch Neubau	
	Wohnungen				
Aachen.....	142	147	28	28	13
Altona.....	274	148	265	245	55
Augsburg.....	22	42	44	42	7
Berlin.....	2 091	1 572	2 231	1 797	523
Beuthen O. S.....	—	—	100	100	50
Bielefeld.....	113	79	184	167	40
Bochum.....	100	72	158	142	35
Bonn.....	25	42	42	39	12
Braunschweig.....	65	123	466	466	129
Bremen.....	185	²⁾ 185	206	182	76
Breslau.....	329	69	577	538	169
Chemnitz.....	264	60	190	170	26
Dessau.....	33	41	78	67	35
Dortmund.....	216	128	208	200	72
Dresden.....	502	445	321	247	54
Düsseldorf.....	479	402	453	431	137
Duisburg.....	147	126	332	331	155
Erfurt.....	65	61	197	196	51
Essen.....	305	252	207	204	56
Frankfurt a. M.....	421	312	399	111	42
Freiburg.....	26	77	31	31	14
Gelsenkirchen.....	110	221	96	96	23
Gleiwitz.....	65	77	33	28	4
Hagen (Westf.).....	139	74	119	119	52
Halle a. S.....	337	60	262	257	78
Hamburg.....	371	848	682	493	76
Hannover.....	287	317	515	495	82
Harburg-Wilhelmsburg.....	45	32	30	27	5
Hindenburg O. S.....	6	6	7	7	2
Karlsruhe.....	77	176	37	33	14
Kassel.....	150	111	58	58	22
Kiel.....	389	367	63	61	19
Köln.....	421	208	449	394	88
Königsberg (Pr.).....	6	213	273	272	53
Krefeld-Uerdingen a. Rh.....	52	51	107	105	77
Leipzig.....	554	467	459	348	194
Ludwigshafen a. Rh.....	141	77	24	21	9
Lübeck.....	23	25	179	171	32
Magdeburg.....	368	287	245	224	121
Mainz.....	162	159	38	33	10
Mannheim.....	182	106	291	285	70
Mülheim a. d. Ruhr.....	71	159	57	56	24
München.....	272	245	258	231	97
München Gladbach.....	37	37	8	8	3
Münster i. W.....	169	111	64	63	33
Nürnberg.....	²⁾ 190	224	96	87	33
Oberhausen.....	82	80	27	24	6
Plauen.....	180	56	125	109	24
Remscheid.....	202	45	30	30	7
Rostock.....	119	119	181	173	60
Saarbrücken.....	188	92	50	49	24
Solingen.....	24	87	54	53	21
Stettin.....	58	87	39	39	8
Stuttgart.....	415	330	294	292	93
Wiesbaden.....	54	43	56	45	36
Würzburg.....	17	16	18	18	5
Wuppertal.....	36	95	84	81	33
Zusammen	11 803	10 091	12 125	10 619	3 289

¹⁾ Einschl. Umbau. — ²⁾ Geschätzt.

Der Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten ist gegenüber dem Wohnungsbau mehr in den Vordergrund getreten. Zwar ist die Zahl der Bauvollendungen im Vergleich zum Vorjahr beim Wohnungsbau größer als beim Nichtwohnungsbau, doch hat die Zahl der Bauerlaubnisse und vor allem der Baubeginne beim Nichtwohnungsbau erheblich stärker zugenommen.

Es wurden gezählt:

	April		Zunahme in vH
	1936	1937	
Bauerlaubnisse			
im Wohnungsbau ¹⁾	11 655	12 291	5,5
im Nichtwohnungsbau ²⁾	1 464,4	2 251,4	53,7
Baubeginne			
im Wohnungsbau ¹⁾	9 614	10 995	14,4
im Nichtwohnungsbau ²⁾	1 300,7	5 759,8	342,8
Bauvollendungen			
im Wohnungsbau ¹⁾	9 782	13 537	38,4
im Nichtwohnungsbau ²⁾	1 158,5	1 345,3	16,1

¹⁾ Wohnungen. — ²⁾ 1 000 cbm umbauten Raumes.

Die Kraftfahrzeugindustrie im April 1937

Die Gesamtmenge der im April von den Kraftfahrzeugwerken fabrikneu abgesetzten Kraftfahrzeuge war mit insgesamt 56 524 Einheiten um 13 vH höher als im Vormonat. Der wertmäßige Monatsumsatz wies mit 124,1 Mill. *R.M.* eine neue Höchstzahl auf. Sowohl der Inlandsabsatz als vor allem auch der Auslandsabsatz erbrachten bisher unerreichte Wertumsätze. Im Inland wurde das bisherige Höchstergebnis des Vormonats mit 107,4 Mill. *R.M.* um 7 vH überschritten. Der Auslandsabsatz überstieg mit 16,7 Mill. *R.M.* die Rekordzahl des Vormonats um mehr als ein Drittel (35 vH). Der Anteil des Auslandsabsatzwertes am Gesamtabsatz der Kraftfahrzeugindustrie belief sich im Berichtsmonat auf 13,5 vH gegen 11 vH im März 1937 und 7,9 vH im April des Vorjahres. Die Umsatzfähigkeit von Personenkraftwagen und Kraffrädern war im Vergleich zum Vormonat lebhafter als das Geschäft in Nutzkraftwagen.

überschritten. Bei Kleinkraftträdern war Hauptabnehmer im Berichtsmonat der Inlandmarkt; der Auslandsabsatz ging im Vergleich zum Vormonat leicht zurück. Großkraftträder wurden im April auf dem Inlandmarkt um fast ein Viertel (23 vH), auf dem Auslandsmarkt um über die Hälfte (52 vH) mehr abgesetzt als im März. Während beim Gesamtabsatz von Kleinkraftträdern 7 vH auf Auslandsverkäufe entfielen, belief sich der Auslandsanteil bei Großkraftträdern mit 23,4 vH auf fast ein Viertel.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Produktion		Inlandsabsatz		Auslandsabsatz	
	April 1937	März 1937	April 1937	März 1937	April 1937	März 1937
Hubraum	Personenkraftwagen einschließlich Fahrgestelle					
bis 1000 ccm ..	5 343	4 931	4 632	5 163	1 603	994
über 1000 »	9 730	8 338	7 467	7 098	2 358	1 952
» 1500 » 2000 » ..	4 107	4 040	5 264	4 646	924	895
» 2000 » 2500 » ..	3 274	2 640	2 476	1 569	1 210	1 192
» 2500 » 3000 » ..	412	404	352	363	63	29
» 3000 » 4000 » ..	587	454	617	474	31	22
» 4000 ccm	51	55	66	49	31	11
Nutzlast	Lastkraftwagen einschl. Fahrgestelle ¹⁾					
bis 1000 kg ...	989	1 104	732	1 051	175	130
über 1000 »	959	288	222	272	132	49
» 2000 » 3000 » ...	1 048	1 704	759	1 466	363	563
» 3000 » 4000 » ...	997	928	827	884	170	92
» 4000 » 5500 » ...	192	389	295	312	90	44
» 5500 kg	152	171	205	153	7	6
Hubraum	Kraffräder					
bis 100 ccm	1 261	1 343	909	479	647	856
über 100 »	8 759	8 000	13 869	11 166	473	301
» 200 » 350 » ...	1 449	1 328	2 614	2 089	693	538
» 350 » 500 » ...	804	598	1 160	1 124	437	250
» 500 ccm	806	978	647	395	219	99

¹⁾ Ohne Kraftfahrzeuge mit Elektroantrieb. — ²⁾ Änderungen gegenüber früheren Übersichten sind auf nachträgliche Berichtigungen zurückzuführen.

Im Gegensatz zum Personenkraftwagen- und Kraffradgeschäft war der Umsatz in Nutzkraftwagen im Vergleich zum Vormonat etwas geringer. Eine Ausnahme bildet jedoch der Absatz von Schleppern. Mit einem Absatz von 1 269 Einheiten wurde das an sich bereits beachtliche hohe Vormonatsergebnis um 5 vH, das vom April 1936 um fast die Hälfte (45 vH) übertroffen und eine neue monatliche Absatzhöchstzahl erreicht. Die Zunahme beruht ausschließlich auf gestiegenem Inlandsbedarf von Radschleppern. Im Auslandsgeschäft ging dagegen der Absatz von Radschleppern leicht zurück, dagegen wurden Sattelschlepper und Raupenschlepper etwas stärker als im Vormonat auf ausländischen Märkten untergebracht.

Erzeugung und Absatz von Lastkraftwagen sind gegenüber dem Vormonat leicht zurückgegangen. 4 396 Lastkraftwagen (gegen 4 622 im Vormonat) wurden hergestellt und 4 551 (im Vormonat 5 058) wurden abgesetzt. Der Absatz liegt um 10 vH unter dem Ergebnis des Vormonats, aber noch um 6 vH über dem des Vorjahrsmonats. Während der Absatz nach dem Ausland sich auf der Höhe des Vormonats hielt, ging die Zahl der im Inland verkauften Lastkraftwagen im April um 12 vH zurück. Ein Fünftel (19,4 vH) des Gesamtabsatzes der Lastkraftwagenproduktion wurde vom Ausland aufgenommen.

Auch die Zahl der fertiggestellten und abgesetzten Kraftomnibusse hat sich gegenüber dem Vormonat verringert. Der Absatzrückgang beruht ausschließlich auf der im Vergleich zum Vormonat um ein Viertel geringeren Zahl von Inlandsverkäufen, dagegen wurden im Ausland 84 Kraftomnibusse (gegen 52 im März) abgesetzt. Mit mehr als einem Viertel (25,4 vH) am Gesamtabsatz wurde damit im April bei dieser Fahrzeuggattung der höchste Ausfuhranteil erzielt.

Dreiradkraftfahrzeuge wurden im Berichtsmonat um 8 vH weniger hergestellt als im März; der Absatz lag jedoch um 3 vH höher als im Vormonat. Sonderfahrzeuge und Elektrokarren wurden in geringerem Umfange als im März abgesetzt, dennoch liegen die Absatzzahlen beträchtlich über denen vom April 1936.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeuganhängern im April 1937

Der Umsatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen war im Berichtsmonat der Stückzahl nach um 5 vH, dem Werte nach um 1 vH höher als im März 1937. Fertiggestellt wurden insgesamt 2 645 Einheiten gegen 2 427 im Vormonat. Der Absatz belief sich auf 2 693 (2 563) Anhänger im Gesamtwert von 6,9 Mill. *R.M.* gegen 6,8 Mill. *R.M.* im März 1937. Der Wert der im Auslande

Kraftfahrzeuge einschl. Fahrgestelle (Stück)	April 1937	März 1937	April 1936	Veränderung in vH April 1937 gegenüber	
				März 1937	April 1936
Produktion					
Personenkraftwagen	23 504	20 862	20 952	+ 12,7	+ 12,2
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen	4 396	4 622	4 331	- 4,9	+ 1,5
Kraftomnibusse	335	350	276	- 4,3	+ 21,4
Schlepper	1 263	1 337	871	- 5,5	+ 45,0
Sonderfahrzeuge	112	160	63	- 30,0	+ 77,8
Elektrokarren	190	170	120	+ 11,8	+ 58,3
Dreiradkraftfahrzeuge	1 034	1 122	1 076	- 7,8	- 3,9
Kraffräder					
Kleinkraffräder	10 020	9 343	8 542	+ 7,2	+ 17,3
Kraffräder über 200 ccm Hubr.	3 059	2 904	4 875	+ 5,3	- 37,3
Absatz					
Personenkraftwagen	27 094	24 457	22 012	+ 10,8	+ 23,1
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen	4 551	5 058	4 286	- 10,0	+ 6,2
Kraftomnibusse	331	383	280	- 13,6	+ 18,2
Schlepper	1 269	1 213	876	+ 4,6	+ 44,9
Sonderfahrzeuge	121	155	65	- 21,9	+ 86,2
Elektrokarren	153	183	111	- 16,4	+ 37,8
Dreiradkraftfahrzeuge	1 337	1 300	1 225	+ 2,8	+ 9,1
Kraffräder					
Kleinkraffräder	15 898	12 802	12 796	+ 24,2	+ 24,2
Kraffräder über 200 ccm Hubr.	5 770	4 495	5 711	+ 28,4	+ 1,0

Erzeugung und Absatz von Personenkraftwagen erreichten neue Höchstzahlen. Es wurden insgesamt 23 504 Personenkraftwagen fertiggestellt gegen 20 862 im März. Der Inlandsabsatz überschritt mit 20 874 Personenkraftwagen die Absatzmenge des Vormonats um 8 vH; im Ausland wurden 6 220 fabrikneue Personenkraftwagen untergebracht. Der Auslandsabsatz liegt bei dieser Fahrzeuggattung um mehr als ein Fünftel (22 vH) höher als im Vormonat und hat sich im Vergleich zum Vorjahrsmonat mehr als verdoppelt. Dank der günstigen Absatzentwicklung auf den Auslandsmärkten entfiel fast ein Viertel (23 vH) des mengenmäßigen Gesamtabsatzes an Personenkraftwagen auf Auslandsverkäufe.

Eine nicht unbedeutende Absatzbelebung setzte sich im Berichtsmonat beim Umsatz von Kraffrädern durch. Auch hier ist mit einem Gesamtabsatz von 21 668 Kraffrädern eine neue Rekordumsatzzahl erzielt worden. Von der insgesamt abgesetzten Stückzahl entfielen 15 898 Stück auf Kleinkraffräder und 5 770 Stück auf Kraffräder über 200 ccm Hubraum. Das Vormonatsergebnis wurde bei Kleinkraffrädern um fast ein Viertel, bei Großkraffrädern um mehr als ein Viertel (28 vH)

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeuganhängern einschl. Untergestellen	April 1937		Veränd. in vH April 1937 gegen März 1937		April 1937		Veränd. in vH April 1937 gegen März 1937	
	Stück				Stück			
Vollst. Kraftfahrzeuganhänger für Lastenbeförderung	Produktion				Absatz			
einachsige	800	696	+ 14,9		795	672	+ 18,3	
zweiachsige	1 781	1 668	+ 6,8		1 832	1 827	+ 0,3	
davon:								
bis 3 t Nutzlast	482	420	+ 14,8		492	491	+ 0,2	
üb. 3 t bis 5 t Nutzlast	597	499	+ 19,6		585	538	+ 8,7	
» 5 t » 7 t »	194	169	+ 14,8		204	174	+ 17,2	
» 7 t Nutzlast	508	580	- 12,4		551	624	- 11,7	
dreiachsige	50	39	+ 28,2		52	42	+ 23,8	
zu Sattelschleppern	12	22	- 45,5		12	21	- 42,9	
zusammen	2 643	2 425	+ 9,0		2 691	2 562	+ 5,0	
für Personenbeförd...	2	2	+ 0,0		2	1	+ 100,0	
Insgesamt	2 645	2 427	+ 9,0		2 693	2 563	+ 5,1	
in 1 000 RM								
Wert der abgesetzten Anhänger und Untergest.	insgesamt		6 867,0		6 801,9		+ 1,0	
	dav. nach d. Ausland		135,5		51,0		+ 165,7	

abgesetzten Kraftfahrzeuganhänger ist von 51 016 RM auf 135 542 RM gestiegen. Produktion und Absatz haben der Stückzahl nach bei fast allen Typen und Größenklassen zugenommen. Nur zweiachsige Kraftfahrzeuganhänger über 7 t Nutzlast sowie Anhänger zu Sattelschleppern wiesen geringere Produktions- und Absatzzahlen auf als der Vormonat.

Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im April 1937

Im April wurden 58 569 Kraftfahrzeuge erstmals zum Verkehr zugelassen, das sind 19 vH mehr als im Vormonat und ebenfalls 19 vH mehr als im April des Vorjahrs. Die Zahl der Neuzulassungen erreichte damit ihren bisher höchsten Stand. Die stärkste Zunahme verzeichnen die Krafträder; die Zahl der Zulassungen erhöhte sich hier gegenüber dem Vormonat im ganzen um 41 vH auf 30 718, die der Motorfahräder allein um 52 vH auf 11 031. Gegenüber dem April des Vorjahrs nahm die Zulassungsziffer der Motorfahräder um das 1 1/2 fache zu. An Personenkraftwagen

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	1937		1936		Veränderung April 1937 geg.	
	April	März	April	März	vH	
					April 1937	April 1936
Personenkraftwagen						
dav. dreiradrig bis 200 ccm Hubraum	24	21	29	+ 14,3	- 17,2	
» über 200 »	10	9	10	+ 1,1	-	
andere bis 1 l	6 431	6 167	6 061	+ 4,3	+ 6,1	
über 1 l » 1,5 l	8 299	9 456	9 041	- 12,2	- 8,2	
» 1,5 l » 2 l	3 981	4 026	4 162	- 1,1	- 4,3	
» 2 l » 3 l	2 228	1 817	933	+ 22,6	+ 138,8	
» 3 l » 4 l	511	382	649	+ 33,8	- 21,3	
über 4 l	80	70	87	+ 14,3	- 8,0	
zusammen	21 564	21 948	20 972	+ 1,7	+ 2,8	
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)						
dav. dreiradrig bis 200 ccm Hubraum	845	695	720	+ 21,6	+ 17,4	
» über 200 »	395	372	337	+ 6,2	+ 17,2	
andere bis 1 t Nutzlast	1 028	976	860	+ 5,3	+ 19,5	
über 1 t » 2 t	732	632	702	+ 15,8	+ 4,3	
» 2 t » 3 t	1 095	1 060	1 559	+ 3,3	+ 29,8	
» 3 t » 4 t	818	668	396	+ 22,5	+ 106,6	
» 4 t » 5 t	125	108	68	+ 15,7	+ 83,8	
» 5 t » 7 1/2 t	162	148	198	+ 9,5	+ 18,2	
über 7 1/2 t	12	13	10	- 7,7	+ 20,0	
zusammen	5 212	4 672	4 850	+ 11,6	+ 7,5	
Kraftomnibusse						
bis 16 Sitzplätze	6	2	5	+ 200,0	+ 20,0	
über 16 » 30	46	51	86	+ 9,8	+ 46,5	
über 30 »	162	160	147	+ 1,3	+ 10,2	
zusammen	214	213	238	+ 0,5	+ 10,1	
Krafträder						
Motorfahräder	11 031	7 282	4 497	+ 51,5	+ 145,3	
bis 100 ccm Hubraum	1 382	920	827	+ 50,2	+ 67,1	
über 100 ccm » 200 »	13 971	10 200	12 310	+ 37,0	+ 13,5	
» 200 » » 350 »	2 574	1 886	2 661	+ 36,5	+ 3,3	
» 350 » » 500 »	1 262	1 122	1 699	+ 22,5	+ 25,7	
über 500 »	498	355	455	+ 40,3	+ 9,5	
zusammen	30 718	21 765	22 449	+ 41,1	+ 36,8	
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepp.)	861	834	701	+ 3,2	+ 22,8	

wurden 21 564 erstmalig in den Verkehr gebracht. Der geringfügige Rückgang der Zulassungsziffer bei den Personenkraftwagen (um 384) beruht fast ausschließlich auf geringeren Zulassungen in der 1- bis 1 1/2-J-Klasse, wo die Zulassungsziffer um 12 vH auf 8299 gegenüber dem Vormonat abnahm.

Die Beschäftigung der Industrie im April 1937

Die industrielle Beschäftigung hat sich im April weiter kräftig erhöht; sie übertraf den Stand des Vorjahrs um mehr als 10 vH. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 103,7 (1936 = 100) im März auf 107,5 gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat von 106,1 (1936 = 100) im März auf 111,3 zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit beträgt 7,82 Stunden gegen 7,71 im Vormonat.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter	Geleistete Arbeiterstunden	Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Std. ¹⁾		Beschäftigte Angestellte 1936 = 100			
			1936 = 100	1937				
	1937		März	April ²⁾	März	April ²⁾	März	April ²⁾
Gesamte Industrie	103,7	107,5	106,1	111,3	7,71	7,82	105,3	107,5
Produktionsgüterindustrien	102,5	107,8	104,3	111,3	7,84	7,96	107,7	109,9
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	108,6	110,2	109,9	112,1	8,09	8,15	108,7	109,7
Verbrauchsgüterindustrien (Bergbau*)	104,9	106,3	107,8	110,4	7,56	7,64	102,5	104,3
Eisen- und Metallgewinnung	107,7	107,7	113,8	107,7	7,87	7,87	105,4	105,4
Eisen- und Stahlwaremind. Blechverarbeitende Ind. ...	106,5	107,9	105,9	109,0	7,90	8,03	107,2	109,4
Nichteisen-Metallwaremind. Maschinenbau	107,3	109,8	109,5	113,0	7,91	7,97	106,4	109,2
Fahrzeugbau	105,2	106,3	103,7	105,7	7,72	7,79	104,6	106,8
Elektroindustrie	106,1	107,6	110,6	112,3	7,94	7,93	103,9	105,3
Feinmechanik und Optik	111,1	112,5	113,7	115,1	8,23	8,23	109,5	109,5
Baumstoffindustrie	105,8	108,5	107,8	111,7	7,83	7,91	110,0	111,8
Bauindustrie	110,3	112,8	112,8	112,8	7,83	7,83	108,7	108,7
Sägeindustrie	111,9	115,0	113,2	118,3	7,87	7,99	112,0	115,1
Holzverarbeitende Ind. ...	101,7	109,7	101,2	112,6	7,80	8,06	104,2	105,7
Lederindustrie	82,6	100,6	—	—	7,50	7,89	112,0	116,6
Chemische Industrie	105,3	109,5	104,0	110,2	7,64	7,80	105,4	108,0
Kautschukindustrie	107,2	109,8	108,2	112,3	7,79	7,90	104,7	107,5
Keramische Industrie	107,6	108,8	109,7	111,5	7,38	7,43	103,1	105,2
Glasindustrie	106,3	107,8	112,3	113,1	8,13	8,06	104,7	107,6
Papierverarbeitende Ind. ...	109,3	111,0	111,5	122,8	7,59	8,22	101,3	103,1
Textilindustrie	106,8	109,4	112,7	115,1	7,86	7,81	103,7	107,1
Bekleidungsindustrie	106,4	107,6	108,8	109,7	8,07	8,05	103,7	105,7
davon Lederschuhind. ...	102,9	104,1	104,1	105,5	8,25	8,25	103,5	105,0
Nahrungsmittelindustrie	103,5	103,8	104,2	105,2	7,65	7,70	102,6	104,6
Genßmittelindustrie	99,0	98,8	101,6	99,6	7,94	7,78	102,5	103,7
Vervielfältigungsgewerbe ..	103,4	104,8	107,2	110,5	7,27	7,39	102,9	104,7
Textilindustrie	107,4	109,7	110,5	114,7	7,54	7,64	101,5	103,6
davon Lederschuhind. ...	98,8	99,2	100,6	100,5	7,04	6,97	100,3	101,0
Nahrungsmittelindustrie	99,5	98,0	103,5	103,3	7,91	7,78	99,9	100,8
Genßmittelindustrie	99,6	100,3	99,7	101,9	7,41	7,56	99,4	100,3

¹⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ²⁾ Zum Teil vorläufig. — *) Statt der Stunden Schichten.

Die Zahl der Industriearbeiter beläuft sich im April nach vorläufiger Berechnung auf etwa 6 767 000 und hat damit zum erstenmal den bisher höchsten Stand der Nachkriegszeit (Oktober 1927 6,76 Mill.) wieder erreicht. Seit Januar 1937 sind allein in der Industrie 450 000 Arbeiter eingesetzt worden. Die Produktionsgüterindustrien haben davon mit rd. 390 000 den weitaus größten Teil aufgenommen. Das industrielle Arbeitsvolumen betrug im April schätzungsweise 1,27 Mrd. Arbeiterstunden. Gegenüber Januar bedeutet dies eine Zunahme um über 130 Mill. Arbeiterstunden.

Wie im März ist die Belegung in den saisonabhängigen Produktionsgüterindustrien am stärksten gewesen. In der Bauindustrie ist die Beschäftigung weiter stark gestiegen. Die Zahl der Bauarbeiter hat um 12,5 vH der Höchstbeschäftigung zugenommen gegenüber 7,8 vH im Vorjahre. In sämtlichen Baumstoffindustrien hat sich der Aufstieg gleichfalls kräftig fortgesetzt. So ist die Zahl der Arbeiterstunden in der Zementindustrie, in der Schieferindustrie, in der Werksteinindustrie und in der Dachziegelindustrie stärker als im März gestiegen. In der Sägeindustrie sowie in der Holzbau- und Bauzubehörindustrie hat sich die Saisonbelegung ebenfalls fortgesetzt.

Auch im Fahrzeugbau hielt die Zunahme der Beschäftigung weiter an. In der Kraftwagenindustrie, in der Krafträderindustrie,

im Karosserie- und Wagenbau sowie im Schiffbau war die Zunahme sogar stärker als im Vormonat.

Die übrigen Produktionsgüterindustrien, die von jahreszeitlichen Schwankungen weniger betroffen werden, und hier besonders die Investitionsgüterindustrien, haben ihre Tätigkeit weiter ausgedehnt. So hat sich das Arbeitsvolumen vor allem in der Feinmechanik und Optik, in der Elektroindustrie, in der Großmaschinenindustrie, in der Metallhalbzeugindustrie, in den Gießereien, im Maschinenbau sowie im Waggonbau erhöht. Auch in fast allen Zweigen der Eisen- und Stahlwarenindustrie sowie der Chemischen Industrie, ebenso in der Ledererzeugung, in der Papiererzeugung und -verarbeitung ist die Beschäftigung gestiegen.

Unter dem Einfluß des fortschreitenden Frühjahrs geschäfts hat auch die Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien weiter stark zugenommen. So dehnte sich die Tätigkeit in den

meisten Zweigen der Textilindustrie aus; ausgenommen hiervon sind nur die Wollwäschereien, in denen das Arbeitsvolumen im April erneut leicht abgenommen hat. In der Bekleidungsindustrie setzte sich die Aufwärtsentwicklung fort. Hier steigerten jetzt auch die Woll- und Haarhutfabriken ihre Tätigkeit. Auch in den meisten Industrien, die für den Wohn- und Kulturbedarf arbeiten, hat die Belegung im April angehalten. So ist die Zahl der Arbeiterstunden u. a. in der Serienmöbelindustrie, in der Herstellung von Beleuchtungskörpern, Haus- und Küchengeräten, Geschirrporzellan und -steingut weiter gestiegen. In der Rundfunkindustrie ist der saisonmäßige Rückgang zum Stillstand gekommen.

In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie war im allgemeinen die Beschäftigungslage unverändert. Bei den Getreidemöhlen zeigte sich ein Rückgang in der Beschäftigung.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im April 1937

Der deutsche Außenhandel setzte seine Aufwärtsbewegung fort. Im April liegt die Einfuhr mit 476,7 Mill. *R.M.* um 68,2 Mill. *R.M.* oder 16,7 vH höher als im Vormonat. Die Ausfuhr weist mit 491,8 Mill. *R.M.* eine Steigerung um 29,7 Mill. *R.M.* oder 6,4 vH auf. Da die Einfuhr erheblich stärker zugenommen hat als die Ausfuhr, hat sich der Ausfuhrüberschuß weiter verringert; er belief sich im April auf 15,1 Mill. *R.M.* gegen 53,6 Mill. *R.M.* im März.

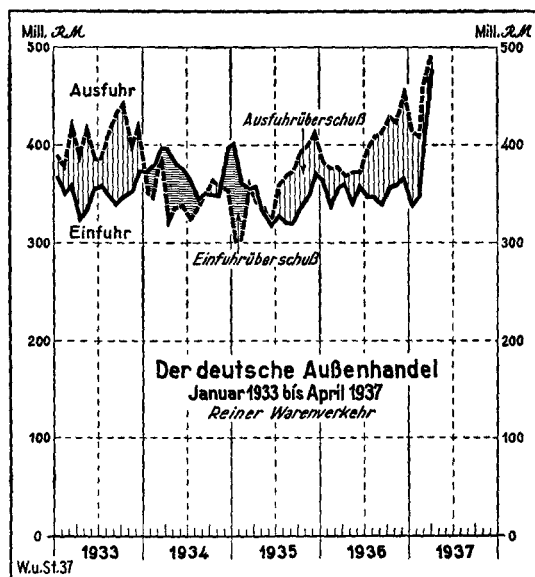
Bei der Zunahme der Einfuhr spielen jahreszeitliche Einflüsse kaum eine Rolle. Von gewisser Bedeutung sind die Preissteigerungen auf dem Weltmarkt; aber immerhin hat sich das Volumen der Einfuhr um etwa 13 vH erhöht. Die Einfuhrsteigerung ist in der Hauptsache durch den steigenden Bedarf der Wirtschaft und durch den Minderertrag der Ernte im Vorjahr verursacht worden. Beträchtlich ist die Zunahme der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr; sie beläuft sich auf 32,1 vH. Diese Zunahme ist aber fast zur Hälfte auf die Preissteigerung zurückzuführen. Das Volumen hat sich um 16,6 vH erhöht. Wie sehr die Preissteigerung Deutschland belastet, ergibt sich u. a. daraus, daß es für die im April eingeführten Waren etwa 56 Mill. *R.M.* mehr ausgeben mußte, als wenn es sie zu den Vorjahrespreisen hätte einführen können.

Die Belegung der Ausfuhr gegenüber März ist fast ausschließlich auf die Mengensteigerung zurückzuführen; die Preise sind nahezu unverändert geblieben. Aber bei der Beurteilung dieser Zahlen ist in Betracht zu ziehen, daß um diese Jahreszeit ein Rückgang der Ausfuhr üblich ist. Mit einer einzigen Ausnahme hat die Ausfuhr vom März zum April bisher in allen Nachkriegsjahren abgenommen. Gegenüber dem Vorjahr weist die Ausfuhr eine Zunahme um 34,6 vH auf; sie hat also noch etwas mehr zugenommen als die Einfuhr. Dabei ist bemerkenswert, daß auch die Ausfuhrpreise leicht gestiegen sind. Die Zunahme des Ausfuhrvolumens gegen April 1936 beläuft sich auf 32,7 vH.

Die Waren der Ein- und Ausfuhr

Die Steigerung der Einfuhr gegenüber dem Vormonat entfällt zu etwa einem Drittel auf Waren der Ernährungswirtschaft, zu ungefähr zwei Dritteln auf Waren der gewerblichen Wirtschaft.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft hat sich gegenüber März um 26,8 Mill. *R.M.* oder 17,3 vH erhöht. Etwas geringer (+ 14,8 vH) ist die Steigerung des Volumens. An der Zunahme des Einfuhrwerts sind wiederum — wie im Vormonat — vor allem Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs beteiligt. Deren Einfuhr ist weiter, dem Werte nach um 22,9 Mill. *R.M.* oder 28 vH, dem Volumen nach um 20 vH gestiegen. Von der Wertzunahme entfallen auf Getreide, vor allem Weizen und Mais, allein 7,9 Mill. *R.M.* Die Einfuhr von Ölfrüchten hat sich um 4,3 Mill. *R.M.* erhöht. Auch Südrüchte, Hülsenfrüchte, Reis und Küchengewächse sind



Der Außenhandel nach Warengruppen ¹⁾	Einfuhr		Ausfuhr	
	1937	Veränd. April 1937 gegen	1937	Veränd. April 1937 gegen
	März/April	April 1936	März/April	April 1936
	Mill. <i>R.M.</i>			
Ernährungswirtschaft ²⁾	154,6	181,3 + 51,5	8,3	8,3 + 1,0 ± 0,0
Lebende Tiere	7,8	7,1 + 0,3 - 0,7	0,3	0,4 + 0,3 + 0,1
Nahrungsm. tier. Urspr.	38,1	41,1 + 3,5 + 3,0	0,7	0,6 - 0,1 - 0,1
Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	82,1	105,0 + 41,4 + 22,9	4,4	4,6 + 0,2 + 0,2
Genußmittel	26,6	28,1 + 6,3 + 1,5	2,9	2,7 + 0,6 - 0,2
Gewerbliche Wirtschaft	250,0	291,2 + 60,1 + 41,2	453,7	483,3 + 125,2 + 29,6
Rohstoffe	149,8	173,3 + 33,5 + 23,5	42,7	48,5 + 16,4 + 5,8
Halbwaren	67,8	84,3 + 23,7 + 16,5	42,1	44,5 + 8,2 + 2,4
Fertigwaren	32,4	33,6 + 2,9 + 1,2	368,9	390,3 + 100,6 + 21,4
Vorzzeugnisse	19,7	20,5 + 3,1 + 0,8	131,2	133,2 + 34,1 + 2,0
Enderzeugnisse	12,7	13,1 - 0,2 + 0,4	237,7	257,1 + 66,5 + 19,4
Reiner Warenverkehr	408,5	476,7 + 115,8 + 63,2	462,1	491,8 + 126,4 + 29,7

¹⁾ Ab Januar 1937 sind die Rückwaren nicht mehr wie bisher in den Ergebnissen der einzelnen Warengruppen, sondern nur in den Gesamtziffern des »Reinen Warenverkehrs« enthalten. — ²⁾ Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel.

in erheblich größeren Mengen eingeführt worden. Leicht zugenommen (um 3 Mill. *R.M.*) hat ferner die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs. Dabei ist allein die Einfuhr von Waltran um 5 Mill. *R.M.* gestiegen. Auch Butter und Fleisch sind erheblich mehr eingeführt worden. Durch den starken Rückgang der Einfuhr von Eiern und Fischen sind aber diese Steigerungen überwiegend ausgeglichen worden. Die Einfuhr von lebenden Tieren, insbesondere von Schweinen, hat sich weiter leicht (um 0,7 Mill. *R.M.*) vermindert. Die Einfuhr von Genußmitteln ist

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im April 1937

Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
b) Enderzeugnisse.....	15 057	257 063	63 576	1 575 486	Landwirtschaftliche Maschinen ...	271	3 199	1 398	50 777
Strick-, Wirkwaren ¹⁾ u. dgl. aus:					Dampflokomotiven	—	1 228	—	14 930
Seide, Kunstseide, Zellwolle	2	3 587	1	2 337	Kraftmaschinen	80	5 190	477	38 829
Wolle und anderen Tierhaaren	105	723	70	466	Pumpen, Druckluftmaschinen u. dgl.	46	3 070	101	13 462
Baumwolle	13	2 475	11	1 861	Fördermittel	11	1 424	115	14 131
Sonstige Kleidung u. dgl.²⁾ aus:					Papier- und Druckmaschinen	8	5 234	6	29 389
Seide, Kunstseide, Zellwolle	60	2 085	4	601	Büromaschinen	13	2 284	7	2 062
Wolle und anderen Tierhaaren	210	1 800	45	670	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Baumwolle	36	925	11	1 191	nußmittelindustrie	21	2 710	207	15 570
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	21	198	4	197	Sonstige Maschinen	556	10 894	2 066	84 987
Hüte (ohne Strohhüte)	110	694	28	441	Wasserfahrzeuge	470	12 443	3	140
Sonstige Spinnstoffwaren	111	3 116	409	8 215	Kraft- und Luftfahrzeuge	592	16 805	3 328	93 371
Pelzwaren	142	345	36	66	Fahräder	25	3 433	71	23 637
Schuhe aus Leder	61	362	32	365	Sonstige Fahrzeuge	—	2 216	—	29 203
Andere Lederwaren	251	2 120	203	1 677	Elektrotechnische Erzeugnisse (auch				
Papierwaren	307	6 087	999	60 233	elektrische Maschinen)	1 411	23 457	3 071	119 067
Bücher, Karten, Noten, Bilder ..	977	2 972	3 581	10 532	Uhren	386	2 943	22	6 642
Holzwaren	647	2 720	5 718	18 932	Feinmech. u. optische Erzeugnisse	98	9 889	47	5 919
Kautschukwaren	466	4 387	11 801	19 227	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	103	1 179	1 531	12 922
Steinwaren	22	624	885	16 138	Waren aus Zellhorn u. ähnl. Kunstst.	102	2 410	179	3 157
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und					Belichtete Filme	357	654	3	95
Porzellanwaren	102	3 368	1 012	39 095	Photochemische Erzeugnisse	119	3 177	233	5 405
Glaswaren	327	5 342	874	64 096	Farbwaren	14	810	84	2 477
Messerschmiedewaren	3	2 959	2	5 119	Pharmazeutische Erzeugnisse	505	11 645	1 168	7 372
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	138	4 444	410	35 869	Kosmetische Erzeugnisse	34	503	18	1 793
Sonstige Eisenwaren	1 357	30 729	12 790	509 166	Sonstige chemische Erzeugnisse ..	122	1 990	1 132	20 008
Waren aus:					Musikinstrumente	30	2 401	27	5 650
Kupfer und Kupferlegierungen ..	533	7 265	847	18 193	Kinderspielz., Christbaumschmuck	4	1 862	17	10 858
Edelmetallen; vergoldete und ver-					Sonstige Enderzeugnisse	580	3 279	3 944	9 111
silberte Waren	88	2 503	19	965	Außerdem Rückwaren*)	4 194	195	20 316	560
sonstigen unedlen Metallen	109	2 231	256	6 226	Reiner Warenverkehr ...	476 676	491 769	49 279 304	59 705 971
Werkzeugmaschinen (einschl. Walz-					Gold und Silber				
werksanlagen)	330	14 520	1 050	73 872	nicht bearb., Gold- u. Silbermünzen	9 912	2 568	994	281
Maschinen für die Spinnstoff-, Leder-									
und Lederwarenindustrie ..	571	12 153	3 226	58 912					

¹⁾ Ohne Wasserfahrzeuge, jedoch einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks. — ²⁾ Einfuhr ausschl., Ausfuhr einschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — ³⁾ Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — ⁴⁾ Stück, einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks, Einfuhr: April — dz; Ausfuhr: April — dz. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen. — ⁶⁾ Bis Dezember 1936 in den Ergebnissen der einzelnen Gruppen, ab Januar 1937 nur in der Summe des Reinen Warenverkehrs enthalten.

etwas (um 1,4 Mill. RM) gestiegen. Kaffee ist vor allem in größeren Mengen eingeführt worden, während die Einfuhr von Rohtabak gesunken ist.

Auch gegenüber dem Vorjahr hat sich die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft sowohl dem Werte als auch der Menge nach beträchtlich erhöht; die Wertsteigerung beläuft sich auf 39,7 vH, die Volumensteigerung auf 25,3 vH. Am größten ist die Zunahme der Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, sie beläuft sich auf 41,4 Mill. RM oder 65,1 vH. Doch spielt hierbei die Preissteigerung (+ 18,9 vH) eine besonders große Rolle. Hervorzuheben ist vor allem die beträchtliche Zunahme der Einfuhr von Getreide, darunter insbesondere Weizen und Mais, ferner von Ölfrüchten, nichtölhaltigen Sämereien und Obst. Gegen die Steigerung der Einfuhr dieser Waren tritt die Zunahme bei Genußmitteln (um 6,3 Mill. RM), vor allem Kaffee, und bei Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs (um 3,5 Mill. RM) weit zurück. Die Einfuhr von lebenden Tieren hat wertmäßig nur unbedeutend (um 0,3 Mill. RM) zugenommen; der Menge nach ist sie sogar zurückgegangen.

Erheblich größer als die Steigerung der Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft ist die von Waren der Gewerblichen Wirtschaft. Gegenüber dem Vormonat sind dem Werte nach um 41,2 Mill. RM oder 16,5 vH, dem Volumen nach um 12 vH mehr Waren eingeführt worden. Der größte Teil der Steigerung entfällt, wie im Vormonat, auf Rohstoffe (+ 23,5 Mill. RM oder 15,7 vH). Die Preissteigerung beläuft sich hier im ganzen auf 4,2 vH. Erheblich größere Einfuhrzahlen haben vor allem Erze (+ 8,9 Mill. RM) und unter diesen insbesondere Eisenerze (+ 5,2 Mill. RM), ferner Häute und Felle (+ 3,5 Mill. RM), Ölfrüchte zu technischen Zwecken (+ 2,6 Mill. RM) und Kautschuk (+ 2,2 Mill. RM). Auch die Einfuhr von Halbwaren hat stark zugenommen, dem Werte nach um 16,6 Mill. RM oder 24,4 vH, dem Volumen nach um 17,4 vH. Die Preissteigerung ist hier mit 6 vH noch größer als bei den Rohstoffen. Zugenommen hat vor allem die Einfuhr von Kupfer (+ 10,2 Mill. RM). Gering ist dagegen die Zunahme der Einfuhr von Fertigwaren (+ 1,1 Mill. RM).

Bei einem Vergleich mit dem Vorjahr bleibt allerdings der Grad der Steigerung der Einfuhr von Waren der Gewerblichen Wirtschaft hinter dem von Waren der Ernährungswirtschaft

zurück. Gegenüber April 1936 hat die Einfuhr der Waren der Gewerblichen Wirtschaft um 60 Mill. RM oder 26 vH, das Einfuhrvolumen um 10 vH zugenommen. Die Preissteigerung ist erheblich; sie beläuft sich durchschnittlich auf 14,5 vH, sie ist bei Halbwaren (+ 21,4 vH) noch größer als bei Rohstoffen (+ 14,9 vH). Der Durchschnittswert für Fertigwaren ist dagegen noch leicht (- 1,1 vH) zurückgegangen. Dem Werte nach ist die Steigerung am größten bei Rohstoffen; sie beträgt 33,5 Mill. RM oder 24 vH; das Einfuhrvolumen hat aber nur um 7,9 vH zugenommen. Gestiegen ist der Menge nach vor allem die Einfuhr von Erzen und Kautschuk, gefallen die von Spinnstoffen, sowohl von Baumwolle als auch von Wolle. Auch die Einfuhr von Halbwaren hat beträchtlich gegenüber dem Vorjahr zugenommen, dem Werte nach um 23,7 Mill. RM oder 39,0 vH, dem Volumen nach um 14,5 vH. Metalle vor allem, und unter diesen insbesondere Kupfer, und Schnittholz weisen erhöhte Mengen auf.

Die Steigerung der Ausfuhr von März zu April entfällt nur auf Waren der Gewerblichen Wirtschaft; sie beläuft sich auf 29,6 Mill. RM oder 6,5 vH. Rohstoffe sind daran nur mit 5,8 Mill. RM beteiligt; es handelt sich dabei vor allem um Steinkohlen (+ 3,4 Mill. RM). Leicht erhöht (um 2,4 Mill. RM) hat sich auch die Ausfuhr von Halbwaren. Vor allem hat die Ausfuhr von Fertigwaren zugenommen — die Zunahme beträgt 21,4 Mill. RM oder 5,8 vH —, und unter diesen überwiegen weitaus Enderzeugnisse (+ 19,4 Mill. RM). Mit erheblich größeren Ausfuhrzahlen sind vor allem zu erwähnen: Wasserfahrzeuge (+ 8,4 Mill. RM), Maschinen (+ 2,7 Mill. RM) und Kraftfahrzeuge (+ 2,7 Mill. RM).

Gegenüber April 1936 hat die Ausfuhr von Waren der Gewerblichen Wirtschaft um 125,2 Mill. RM oder 35 vH zugenommen. Da die Preise leicht gestiegen sind, ist die Steigerung des Volumens ein wenig kleiner (+ 32,9 vH). Die Wertzunahme entfällt mit 100,6 Mill. RM auf Fertigwaren, mit 16,4 Mill. RM auf Rohstoffe und mit 8,2 Mill. RM auf Halbwaren. Und unter den Fertigwaren zeigt sich die größte Zunahme (um 66,5 Mill. RM) bei Enderzeugnissen, während die Ausfuhr von Vorerzeugnissen um 34,1 Mill. RM gestiegen ist. Fast alle wichtigeren Warengruppen weisen eine Ausfuhrsteigerung auf. Nur wenige Waren, so Leder, Lederwaren und Bücher sind in geringeren Mengen als im Vorjahr ausgeführt worden.

Der Außenhandel nach Ländern

Von der Gesamtsteigerung der Einfuhr im April in Höhe von 68,2 Mill. *R.M.* entfallen 31,1 Mill. *R.M.* oder 46 vH auf die europäischen Länder und 37,1 Mill. *R.M.* oder 54 vH auf die überseeischen Länder. In der Ausfuhr ist die Entwicklung umgekehrt: Von der Gesamtsteigerung im April in Höhe von 29,7 Mill. *R.M.* entfallen 22,6 Mill. *R.M.* oder rund 76 vH auf die europäischen Länder und nur 7,1 Mill. *R.M.* oder 24 vH auf die überseeischen Länder. Es ist aber in Betracht zu ziehen, daß der Umsatz mit den überseeischen Ländern an sich erheblich kleiner ist als der mit den europäischen. Infolgedessen ist der Zuwachs der Einfuhr aus Übersee weit bedeutungsvoller, als er in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt. Verglichen mit der Größe des Umsatzes zeigt sich eine Einfuhrsteigerung aus den europäischen Ländern um rund 10 vH, aus den überseeischen Ländern um 22 vH. Die Ausfuhrsteigerung ist dagegen bei beiden Ländergruppen ungefähr gleich.

Der Außenhandel mit Europa und Übersee	April 1936	1937		Veränderung gegen April 1937	
		März	April	April 1936	März 1937
Einfuhr, insgesamt . . .	360,9	408,5	476,7	+ 115,8	+ 68,2
aus Europa	194,5	240,6	271,7	+ 77,2	+ 31,1
" Übersee ¹⁾	166,4	167,9	205,0	+ 38,6	+ 37,1
Ausfuhr, insgesamt . . .	365,4	462,1	491,8	+ 126,4	+ 29,7
nach Europa	267,4	323,1	345,7	+ 78,3	+ 22,6
" Übersee ¹⁾	98,0	139,0	146,1	+ 48,1	+ 7,1
Bilanz, insgesamt	+ 4,5	+ 53,6	+ 15,1	+ 10,6	- 38,5
mit Europa	+ 72,9	+ 82,5	+ 74,0	+ 1,1	- 8,5
" Übersee ¹⁾	- 68,4	- 28,9	- 58,9	+ 9,5	- 30,0

¹⁾ Einschl. Eismeer und nichtermittelte Länder.

Teilt man die Länder nach ihrer politischen oder geographischen Zusammengehörigkeit in Ländergruppen ein, so ergibt sich, daß fast die Hälfte der Einfuhrsteigerung im April auf Südamerika, das Britische Reich und die Südoststaaten entfällt. Unter den südamerikanischen Ländern hebt sich Argentinien mit einer besonders hohen Steigerung (um 6,8 Mill. *R.M.*) heraus. Es handelt sich vor allem um Leinsaat, Weizen und Rindshäute. Auch die Einfuhr aus Chile (+ 2,1 Mill. *R.M.*), vor allem von Rohwolle und Linsen, hat erheblich zugenommen. Von den Ländern des Britischen Reichs sind vor allem mit steigenden Einfuhrzahlen zu erwähnen Großbritannien selbst (+ 2,4 Mill. *R.M.*, vor allem Kupfer, Wolle und Baumwollgarn), Britische Besitzungen am und im Mittelländischen Meer (+ 2,4 Mill. *R.M.*, besonders Kupfererze) und Rhodesien (+ 2,2 Mill. *R.M.*, besonders Kupfer). Doch sind hier aus einzelnen Ländern — so aus British Indien, aus der Union von Südafrika und dem Australischen Bund — auch Rückgänge zu verzeichnen. Unter den südöstlichen Ländern stehen Rumänien (+ 4,2 Mill. *R.M.*, besonders Mais, Gerste und Mineralöle) und die Tschechoslowakei (+ 2,7 Mill. *R.M.*, besonders Weizen und Schnittholz) an der Spitze. Mit einer Beteiligung an der Einfuhrsteigerung mit reichlich einem Viertel folgen die Ländergruppen: Niederlande mit Außenbesitzungen (davon die Niederlande selbst + 4,2 Mill., besonders Gemüse und Rindshäute), Spanien und Außenbesitzungen (davon Spanien selbst + 3,6 Mill. *R.M.*, besonders Apfelsinen), die Vereinigten Staaten von Amerika (+ 4 Mill. *R.M.*, besonders Kupfer), Japan (+ 1,7 Mill. *R.M.*, besonders Fischtran), Manchukuo (+ 2,9 Mill. *R.M.*, besonders Sojabohnen). Aber auch die Einfuhr aus fast allen übrigen Ländergruppen hat zugenommen. Nur Italien mit seinen Außenbesitzungen und Iran sind mit etwas geringeren Zahlen vertreten.

Die Zunahme der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr (um 115,8 Mill. *R.M.*) entfällt überwiegend — zu fast zwei Dritteln — auf das Britische Reich, die Südoststaaten und Frankreich mit Außenbesitzungen. Aus den meisten übrigen Ländergruppen sind ebenfalls mehr Waren eingeführt worden. Nur die Einfuhr aus Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Südamerika und China ist leicht zurückgegangen.

An der Steigerung der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat (um 29,7 Mill. *R.M.*) sind vor allem — etwa zur Hälfte — Skandinavien, das Britische Reich und die Südoststaaten beteiligt. Besonders zu erwähnen sind unter diesen folgende Länder: Norwegen (+ 3,4 Mill. *R.M.*), Jugoslawien (+ 2,1 Mill. *R.M.*), die Tschechoslowakei (+ 2 Mill. *R.M.*) und British Indien (+ 2 Mill. *R.M.*). Auch ein großer Teil der übrigen Ländergruppen hat etwas mehr deutsche Waren als im Vormonat aufgenommen. Nur nach Iran usw., der Sowjetunion, Japan und Spanien ist die Ausfuhr zurückgegangen.

Die Ausfuhrsteigerung gegenüber dem Vorjahr — sie beträgt 126,4 Mill. *R.M.* — entfällt ebenfalls etwa zur Hälfte auf das Britische Reich, Skandinavien, die Südoststaaten und Südamerika. Erheblich ist die Belebung der Ausfuhr auch nach den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Italien mit ihren Außenbesitzungen. Mit Ausnahme von Spanien und Mittelamerika haben auch alle anderen Ländergruppen mehr deutsche Waren aufgenommen als im Vorjahr.

Der deutsche Außenhandel mit wichtigen Ländern u. Ländergruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1937		Veränderung April 1937 gegen		1937		Veränderung April 1937 gegen	
	März	April	April 1936	März 1937	März	April	April 1936	März 1937
	Mill. <i>R.M.</i>							
Britisches Reich ¹⁾	86,8	96,4	+ 31,0	+ 9,6	71,9	76,7	+ 21,4	+ 4,8
Frankreich ²⁾	18,4	21,3	+ 12,3	+ 2,9	27,7	30,8	+ 7,8	+ 3,1
Belgien ³⁾ —Luxemburg	16,9	20,4	+ 7,0	+ 3,5	24,1	26,3	+ 9,1	+ 2,2
Niederlande ⁴⁾	24,6	30,4	+ 2,1	+ 5,8	41,8	45,5	+ 9,4	+ 3,7
Italien ⁵⁾	20,2	19,9	+ 4,6	- 0,3	25,8	26,5	+ 7,2	+ 0,7
Spanien ⁶⁾	7,5	12,4	- 2,9	+ 4,9	4,0	3,8	- 3,9	- 0,2
Portugal ⁷⁾	2,7	2,7	+ 1,0	+ 0,0	2,9	4,1	+ 2,0	+ 1,2
Skandinavien ⁸⁾	40,8	44,0	+ 6,1	+ 3,2	51,5	57,6	+ 21,3	+ 6,1
Randstaaten ⁹⁾	7,0	9,2	+ 1,6	+ 2,2	9,6	12,8	+ 4,4	+ 3,2
Danzig	1,1	1,3	+ 0,7	+ 0,2	1,3	1,8	+ 0,3	+ 0,5
Polen	5,7	6,2	+ 1,4	+ 0,5	5,1	6,4	+ 2,1	+ 1,3
Rußland (UdSSR)	5,3	5,4	+ 3,2	+ 0,1	10,3	8,9	+ 1,6	- 1,4
Südoststaaten ¹⁰⁾	46,9	54,9	+ 27,2	+ 8,0	45,7	49,8	+ 13,3	+ 4,1
Österreich, Ungarn, Schweiz	25,7	26,6	+ 6,2	+ 0,9	39,9	38,4	+ 1,5	- 1,5
Türkei, Iran, Irak, Afghanistan	16,2	16,0	+ 5,3	- 0,2	14,7	11,8	+ 4,6	- 2,9
China	6,5	6,8	- 0,4	+ 0,3	12,8	15,3	+ 2,8	+ 2,5
Japan, Manchukuo	7,9	12,4	+ 6,1	+ 4,5	9,0	7,7	+ 3,7	- 1,3
Ver. Staaten v. Amerika ¹¹⁾	18,2	22,3	- 1,2	+ 4,1	16,8	17,2	+ 5,8	+ 0,4
Mittelamerika ¹²⁾	9,0	11,8	+ 2,7	+ 2,8	8,3	9,1	- 0,4	+ 0,8
Südamerika ¹³⁾	38,6	52,6	- 0,8	+ 14,0	37,5	39,6	+ 11,4	+ 2,1
Übrige Länder	2,5	3,7	+ 2,6	+ 1,2	1,4	1,7	+ 1,0	+ 0,3
Deutsche Kolonien unter Mandatsverwaltung ¹⁴⁾ . .	2,2	4,3	+ 2,1	+ 2,1	0,8	0,8	+ 0,3	± 0,0

¹⁾ Mit Außenbesitzungen. — ²⁾ Einschl. Mandatsgebiete sowie Irischer Freistaat und Ägypten. — ³⁾ Dänemark und Island, Norwegen, Schweden. — ⁴⁾ Estland, Finnland, Lettland, Litauen einschl. Memel. — ⁵⁾ Albanien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei. — ⁶⁾ Nur selbständige Staaten. — ⁷⁾ Auch in den Zahlen der Mandatsmächte enthalten.

Die Handelsbilanz

Mit dem beträchtlichen Ansteigen der Einfuhr ist der Ausfuhrüberschuß erheblich zurückgegangen. Er belief sich im April nur noch auf 15,1 Mill. *R.M.* gegenüber 53,6 Mill. *R.M.* im Vormonat. Immerhin ist er noch größer als im gleichen Monat des Vorjahrs, in dem er sich nur auf 4,5 Mill. *R.M.* stellte.

Der Rückgang des Ausfuhrüberschusses gegenüber dem Vormonat entfällt überwiegend auf den Verkehr mit den überseeischen Ländern. Diesen gegenüber ist der Einfuhrüberschuß beträchtlich — von 28,9 Mill. *R.M.* im März auf 58,9 Mill. *R.M.* im April — gestiegen. Im Verkehr mit den europäischen Ländern ist der Ausfuhrüberschuß allerdings ebenfalls — wenn auch nur gering — von 82,5 Mill. *R.M.* auf 74,0 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die deutsche Handelsbilanz leicht aktiviert, und zwar dadurch, daß der Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit Europa leicht zugenommen hat, während der Einfuhrüberschuß im Verkehr mit den überseeischen Ländern etwas mehr zurückgegangen ist. Betrachtet man die Entwicklung nach Ländergruppen, so zeigt sich, daß der Rückgang des deutschen Aktivsaldo gegenüber dem Vormonat in erster Linie auf Südamerika entfällt. Der Passivsaldo im Verkehr mit diesen Ländern hat sich von 1,1 Mill. *R.M.* im März auf 13 Mill. *R.M.* im April erhöht. Auch im Verkehr mit Spanien und seinen Außenbesitzungen und im Verkehr mit dem Britischen Reich hat der deutsche Passivsaldo beträchtlich zugenommen. Erheblich passiviert hat sich die deutsche Handelsbilanz ferner im Verkehr mit den Südoststaaten, Ungarn, den Vereinigten Staaten von Amerika und Manchukuo. Stärker aktiv gestaltet hat sich dagegen der Außenhandel mit Italien, Portugal, Skandinavien, den Randstaaten, Polen und Danzig und mit China.

Die leichte Aktivierung der deutschen Handelsbilanz gegenüber dem Vorjahr entfällt vor allem auf den Verkehr mit Skandinavien, Südamerika, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten. Diesen gegenüber stehen allerdings einzelne andere Ländergruppen, mit denen sich die Handelsbilanz erheblich passiviert hat; es sind dies vor allem die Südoststaaten, das Britische Reich und Frankreich mit seinen Außenbesitzungen.

Die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im 1. Vierteljahr 1937

Die Außenhandelsbilanz

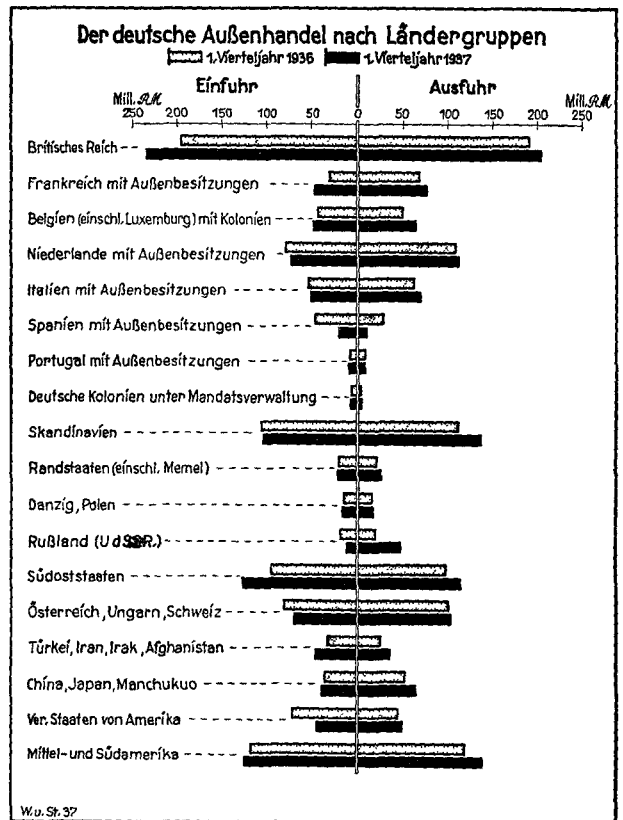
Der Ausführüberschuß der deutschen Außenhandelsbilanz betrug im 1. Vierteljahr 191,4 Mill. *R.M.* Er lag damit um 110,1 Mill. *R.M.* höher als im 1. Vierteljahr des Vorjahres. An dieser Bilanzverbesserung war Europa mit etwas mehr als der Hälfte (61,6 Mill. *R.M.*) beteiligt, und zwar erhöhte sich hier der Ausführüberschuß von 169,3 Mill. *R.M.* auf 230,9 Mill. *R.M.* Gleichzeitig ging der Einfuhrüberschuß im Verkehr mit Übersee um 50 Mill. *R.M.* auf 36,8 Mill. *R.M.* zurück.

Der deutsche Außenhandel nach Ländergruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Vj. 1935	1. Vj. 1936	1. Vj. 1937	1. Vj. 1935	1. Vj. 1936	1. Vj. 1937
	Mill. <i>R.M.</i>					
Britisches Reich ¹⁾	176,8	196,8	234,4	163,6	192,3	203,5
Frankreich ²⁾	63,3	31,1	47,6	63,1	68,4	77,0
Belgien ³⁾ -Luxemburg	42,2	43,7	49,7	49,7	50,2	64,3
Niederlande ⁴⁾	90,7	79,6	73,6	101,7	108,9	111,5
Italien ⁵⁾	52,8	54,4	52,0	63,0	62,5	70,0
Spanien ⁶⁾	48,5	47,1	20,0	25,5	28,5	8,5
Portugal ⁷⁾	6,9	7,0	8,2	7,5	8,8	7,9
Skandinavien ⁸⁾	111,1	105,7	104,6	92,8	111,6	137,5
Randstaaten ⁹⁾	18,0	20,0	20,4	20,6	21,8	26,1
Danzig	3,6	2,0	2,5	3,5	3,8	3,6
Polen	17,8	12,5	13,7	9,9	11,9	13,2
Rußland (UdSSR)	56,0	18,0	11,3	9,2	19,5	48,4
Südoststaaten ¹⁰⁾	84,8	94,7	125,7	65,8	98,9	114,7
Österreich, Ungarn, Schweiz	71,3	80,7	69,5	90,2	100,9	101,3
Türkei, Iran, Irak, Afghanistan	31,8	31,6	45,5	19,6	25,2	36,4
China	12,9	16,6	17,8	21,5	29,9	35,2
Japan, Manchukuo	21,4	18,6	20,6	26,3	23,3	30,1
Ver. Staaten von Amerika ¹¹⁾	51,5	72,2	44,9	46,2	45,0	49,5
Mittelamerika ¹²⁾	15,2	22,2	25,7	12,8	21,5	25,3
Südamerika ¹³⁾	110,5	95,1	98,9	65,1	97,7	114,2
Übrige Länder	2,9	3,3	5,0	2,8	3,6	4,3
Deutsche Kolonien unter Mandatsverwaltung ¹⁴⁾	3,5	5,7	6,9	1,1	1,5	2,4
Insgesamt	1 090,0	1 052,9	1 091,6	960,4	1 134,2	1 283,0
	In vH					
Britisches Reich ¹⁾	16,2	18,7	21,5	17,0	17,0	15,9
Frankreich ²⁾	5,8	2,9	4,4	6,6	6,0	6,0
Belgien ³⁾ -Luxemburg	3,9	4,1	4,5	5,2	4,4	5,0
Niederlande ⁴⁾	8,3	7,6	6,7	10,6	9,6	8,7
Italien ⁵⁾	4,9	5,2	4,8	6,5	5,5	5,5
Spanien ⁶⁾	4,4	4,5	1,8	2,7	2,5	0,7
Portugal ⁷⁾	0,6	0,7	0,8	0,8	0,8	0,6
Skandinavien ⁸⁾	10,2	10,0	9,5	9,7	9,9	10,7
Randstaaten ⁹⁾	1,7	1,9	1,9	2,1	1,9	2,0
Danzig	0,3	0,2	0,2	0,4	0,3	0,3
Polen	1,6	1,2	1,3	1,0	1,1	1,0
Rußland (UdSSR)	5,1	1,7	1,0	1,0	1,7	3,8
Südoststaaten ¹⁰⁾	7,8	9,0	11,5	6,9	8,7	8,9
Österreich, Ungarn, Schweiz	6,6	7,7	6,4	9,4	8,9	7,9
Türkei, Iran, Irak, Afghanistan	2,9	3,0	4,2	2,0	2,2	2,8
China	1,2	1,6	1,6	2,2	2,6	2,7
Japan, Manchukuo	2,0	1,8	1,9	2,7	2,1	2,4
Ver. Staaten von Amerika ¹¹⁾	4,7	6,8	4,1	4,8	4,0	3,9
Mittelamerika ¹²⁾	1,4	2,1	2,3	1,3	1,9	2,0
Südamerika ¹³⁾	10,1	9,0	9,1	6,8	8,6	8,9
Übrige Länder	0,3	0,3	0,5	0,3	0,3	0,3
Deutsche Kolonien unter Mandatsverwaltung ¹⁴⁾	0,3	0,5	0,6	0,1	0,1	0,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Mit Außenbesitzungen. — ²⁾ Einschl. Mandatsgebiete, Irischer Freistaat und Ägypten. — ³⁾ Dänemark und Island, Norwegen, Schweden. — ⁴⁾ Estland, Finnland, Lettland, Litauen einschl. Memel. — ⁵⁾ Albanien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei. — ⁶⁾ Nur selbständige Staaten. — ⁷⁾ Auch in den Zahlen der Mandatsmächte enthalten.

— 3,3 Mill. *R.M.* verschlechterte. Auch im Verkehr mit dem ostasiatischen Wirtschaftsraum (China, Japan, Manchukuo) ergab sich eine günstige Entwicklung.

Von den unter Führung der europäischen Kolonialmächte stehenden Wirtschaftsräumen hatten der belgische, niederländische, italienische und spanische Wirtschaftsraum Bilanzverbesserungen aufzuweisen. Mit Ausnahme des niederländischen entfiel bei diesen Gebieten der größte Teil der Bilanzverbesserung auf die europäischen Mutterländer: Belgien (+ 9,8 Mill. *R.M.*), Italien (+ 9,1 Mill. *R.M.*) und Spanien (+ 10,7 Mill. *R.M.*). Der Einfuhrüberschuß des an sich gestiegenen Warenverkehrs mit dem Britischen Weltreich hat sich gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 von 4,5 auf 30,9 Mill. *R.M.* beträchtlich erhöht. Hieran war infolge der Einfuhrsteigerung bei leichtem Ausfuhrückgang Großbritannien selbst mit 11,2 Mill. *R.M.* beteiligt, außerdem durch die Steigerung der Rohstoffbezüge British-Indien mit 9,6 Mill. *R.M.* und British-Malaya mit 7,4 Mill. *R.M.* Auch gegenüber dem französischen Gesamtwirtschaftsgebiet verschlechterte sich die Bilanz. Hier ging der Ausführüberschuß der entsprechenden Vorjahrszeit beträchtlich zurück. Etwas weniger als die Hälfte dieser Verminderung entfiel auf den Rückgang des Ausführüberschusses gegenüber Frankreich selbst.



Die deutsche Handelsbilanz verbesserte sich insbesondere gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika. Hier ergab sich auf Grund der weiteren starken Einfuhrschrumpfung (— 25,7 Mill. *R.M.*) bei gleichzeitiger leichter Ausfuhrsteigerung (+ 2,2 Mill. *R.M.*) zum erstenmal ein geringer Ausführüberschuß (+ 0,8 Mill. *R.M.*). Allerdings entspricht dieser geringe Überschuß noch bei weitem nicht der Gläubigerstellung der Vereinigten Staaten. Auch im Verkehr mit Südamerika verbesserte sich die deutsche Handelsbilanz beträchtlich. Der Rückgang der Einfuhr aus Argentinien bei gleichzeitiger Ausfuhrsteigerung verwandelte den bisherigen Einfuhrüberschuß im Verkehr mit diesem Lande in einen Aktivsaldo von 13,5 Mill. *R.M.* Bei Brasilien und Venezuela erhöhte sich im Rahmen einer Ausweitung des gesamten Handels der Ausführüberschuß gegenüber dem 1. Vierteljahr des Vorjahres, während sich infolge einer Einfuhrsteigerung bei leichtem Ausfuhrückgang die Bilanz mit Columbien um 6,4 Mill. *R.M.* auf

Bei den europäischen Wirtschaftsräumen gestaltete sich die deutsche Handelsbilanz außer im Verkehr mit Sowjetrußland besonders günstig gegenüber den skandinavischen Ländern. Der Ausführüberschuß im Verkehr mit Dänemark stieg durch die Ausfuhrsteigerung von 2,8 Mill. *R.M.* auf 14,4 Mill. *R.M.* an, während sich der bisherige Passivsaldo gegenüber Norwegen ebenfalls auf Grund des erhöhten Absatzes in einen Aktivsaldo von 9,2 Mill. *R.M.* verwandelte. Erhebliche Bilanzverbesserungen ergaben sich außerdem im Verkehr mit Ungarn, der Tschechoslowakei und der Schweiz, allerdings durchweg infolge eines Rückganges der Einfuhr. Umgekehrt gestaltete sich bei gleichzeitiger Intensivierung des gesamten Warenverkehrs die Bilanz gegenüber den Südoststaaten; der Ausführüberschuß verwandelte sich hier in einen beträchtlichen Einfuhrüberschuß (— 11,0 Mill. *R.M.*). Zur Hauptsache war daran Rumänien beteiligt. Durch die Steigerung der Einfuhr ergab sich gegenüber diesem Lande

ein erheblicher Einfuhrüberschuß (— 9,5 Mill. *R.M.*). Schließlich vergrößerte sich infolge der verstärkten Einfuhr der Einfuhrüberschuß gegenüber der Türkei.

Die Einfuhr

Die Einfuhr Deutschlands stand in den letzten Monaten im Zeichen der Preissteigerung am Weltmarkt. So zogen z. B. die Weltmarktpreise für Kautschuk vom Januar 1936 bis zum Januar 1937 um 47,8 vH, für Kupfer um 44,9 vH, Wolle um 45,2 vH, Baumwolle um 9,7 vH an. Diese Steigerung der Weltmarktpreise hatte für die deutsche Rohstoffeinfuhr eine Erhöhung der Einfuhrdurchschnittswerte von rd. 11 vH zur Folge. Bei Ausschaltung dieser Preisgestaltung zeigt die deutsche Gesamteinfuhr im 1. Vierteljahr 1937 statt einer Zunahme von 38,7 Mill. *R.M.* oder 3,7 vH gegenüber dem 1. Vierteljahr des Vorjahrs sogar eine Abnahme des Volumens um 2,3 vH.

Erhöhte Einfuhrwerte ergaben sich für alle Erdteile außer Amerika. Die Einfuhr aus Übersee stieg um 20,2 Mill. *R.M.* oder 4,8 vH, die Einfuhr aus Europa dagegen nur um 17,3 Mill. *R.M.*

Entsprechend verschoben sich die Anteile Europas und der übergeseischen Erdteile an der deutschen Gesamteinfuhr. Der Anteil Europas ging weiter leicht zurück von 59,7 auf 59,2 vH.

Von den einzelnen europäischen Ländern nahm gegenüber dem 1. Vierteljahr des Vorjahrs am stärksten — in absoluten Zahlen — die Einfuhr aus den Südoststaaten zu. Ihre Lieferungen nach Deutschland waren um 31 Mill. *R.M.* oder dem Werte nach um ein Drittel höher als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs. Besonders starke Einfuhrerhöhungen ergaben sich bei Jugoslawien (Schnittholz, Bauxit, Hanf, Hanfwerg) und Rumänien (Mais, Futtergerste, Mineralöle). Auch die Einfuhr aus Frankreich nahm wieder beträchtlich zu (Wolle, Felle und Häute), nachdem der frühere Verrechnungssaldo mit Ablauf des vergangenen Jahres im wesentlichen abgedeckt war. Die Einfuhr aus Großbritannien nahm ebenfalls erheblich zu (Gewebe aus Wolle und Baumwolle, bearbeitete Felle, Kupfer). Schließlich erhöhten sich die Zufuhren aus der Türkei im Vergleich mit dem 1. Vierteljahr des Vorjahrs um mehr als die Hälfte (Wolle, Felle und Häute, Obst und Südfrüchte). Demgegenüber stehen beträchtliche Rückgänge vor allem in der Einfuhr aus Spanien, aber auch aus

Der deutsche Außenhandel nach Ländern

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (—) Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (—) Ausfuhrüberschuß (+)	
	1. Vierteljahr							1. Vierteljahr					
	1937	1936	1937	1936	1937	1936		1937	1936	1937	1936	1937	1936
Mill. <i>R.M.</i>													
Europa	645.8	628.5	876.7	797.8	+ 230.9	+ 169.3	Asien	142.7	124.0	153.3	119.2	+ 10.6	- 4.8
Albanien	0,0	0,0	0,1	0,3	+ 0,1	+ 0,3	Afghanistan*)	0,3	0,2	0,2	—	0,1	—
Belgien-Luxemburg ..	40,0	35,9	63,5	49,6	+ 23,5	+ 13,7	China*)	17,8	29,4	35,2	31,1	+ 17,4	+ 1,7
Bulgarien	13,5	12,9	13,1	12,7	- 0,4	- 0,2	Irak*)	0,4	1,5	1,5	—	1,1	—
Dänemark	35,2	35,3	49,6	38,1	+ 14,4	+ 2,8	Iran	5,9	5,3	16,2	5,2	+ 10,3	- 0,1
Danzig	2,5	2,0	3,6	3,8	+ 1,1	+ 1,8	Japan	6,6	5,8	27,6	22,0	+ 21,0	+ 16,2
Polen	13,7	12,5	13,2	11,8	- 0,5	- 0,7	Manchukuo*)	14,0	2,5	2,5	—	11,5	—
Estland	2,8	2,7	4,1	3,6	+ 1,3	+ 0,9	Siam	0,6	0,3	3,0	1,7	+ 2,4	+ 1,4
Finnland	8,5	8,0	13,2	9,9	+ 4,7	+ 1,9	Britisch-Indien	44,1	35,8	34,2	35,5	- 9,9	- 0,3
Frankreich	33,0	22,1	70,8	62,9	+ 37,8	+ 40,8	Britisch-Malaya	19,3	10,8	3,7	2,6	- 15,6	- 8,2
Griechenland	18,8	16,1	18,3	15,8	- 0,5	- 0,3	Ceylon	2,7	2,4	0,8	0,7	- 1,9	- 1,7
Großbritannien	71,3	63,1	94,9	97,9	+ 23,6	+ 34,8	Hongkong*)	0,0	2,9	2,9	—	2,9	—
Brit. Bes. i. Mittelmeer	1,7	0,6	0,9	0,8	- 0,8	+ 0,2	Philippinen	2,0	1,5	6,9	5,1	+ 4,9	+ 3,6
Irischer Freistaat ..	2,0	1,9	3,0	2,8	+ 1,0	+ 0,9	Syrien-Libanon	0,1	0,7	1,0	1,6	+ 0,9	+ 0,9
Island	1,0	0,6	0,8	0,9	- 0,2	+ 0,3	Indochina	2,6	0,6	0,2	0,2	- 2,4	- 0,4
Italien ¹⁾	51,9	54,4	69,1	62,5	+ 17,2	+ 8,1	Niederl.-Indien	25,6	28,5	11,8	9,0	- 13,8	- 19,5
Jugoslawien	32,7	19,9	23,8	13,3	- 8,9	- 6,6	Indonesien	0,6	2,2	4,2	2,2	+ 3,6	0,0
Lettland	5,7	9,0	5,0	7,4	- 0,7	- 1,6	Übriges Asien*)	0,1	0,7	1,4	2,3	+ 1,3	+ 1,6
Litauen (o Memelland)	2,6	0,3	3,0	0,9	+ 0,4	+ 0,6	Amerika	190,1	204,3	192,1	167,9	+ 2,0	- 36,4
Memelland	0,8	0,8	0,8	0,8	—	—	Vereinigte Staaten	44,2	69,9	45,0	42,8	+ 0,8	- 27,1
Niederlande	39,5	41,0	98,7	99,5	+ 59,2	+ 58,5	von Amerika*)	8,1	5,0	5,5	4,4	- 2,6	- 0,6
Norwegen	22,2	24,7	31,4	20,9	+ 9,2	- 3,8	Canada	1,3	0,0	0,0	—	1,3	—
Osterreich	21,5	21,8	27,2	27,2	+ 4,2	+ 5,4	Neufundland*)	17,7	29,3	31,2	25,9	+ 13,5	- 3,4
Portugal	6,6	5,5	6,6	7,8	- 0,0	+ 2,3	Argentinien	3,3	1,9	0,9	0,9	- 2,4	- 1,0
Rumänien	35,0	16,4	25,5	23,7	- 9,5	+ 7,3	Bolivien	35,1	29,9	39,4	30,9	+ 4,3	+ 1,0
Schweden	46,2	45,1	55,7	51,8	+ 9,5	+ 6,7	Brasilien	13,2	12,3	12,4	13,3	- 0,8	+ 1,0
Schweiz	20,4	27,0	52,8	55,0	+ 32,4	+ 28,0	Chile	10,4	6,3	7,1	9,4	- 3,3	+ 3,1
Spanien ²⁾	13,4	44,8	6,8	27,5	- 6,6	- 17,3	Columbien	1,9	1,2	1,8	1,7	- 0,1	+ 0,5
Tschechoslowakei ..	25,7	29,4	33,9	33,2	+ 8,2	+ 3,8	Costa Rica	1,7	2,2	2,6	2,6	+ 0,9	+ 0,4
Turkei	38,8	25,6	17,1	17,7	- 21,7	- 7,9	Cuba	0,5	0,5	0,5	0,4	0,0	- 0,1
Ungarn	27,6	31,9	23,3	18,6	- 4,3	- 13,3	Dominik. Republik...	2,1	0,8	2,0	1,5	- 0,1	+ 0,7
Rußland (UdSSR) ..	11,2	18,0	48,4	19,5	+ 37,2	+ 1,5	Ecuador	3,3	2,7	2,8	2,1	- 0,5	- 0,6
Übersee	442,0	421,8	405,2	335,0	- 36,8	- 86,8	Guatemala	0,2	0,1	0,2	0,2	0,0	+ 0,1
Afrika	93,4	82,0	48,5	38,3	- 44,9	- 43,7	Haiti (Rep.)	0,1	0,4	0,4	0,4	+ 0,3	0,0
Ägypten ³⁾	11,8	10,1	10,6	12,0	- 1,2	+ 1,9	Honduras (Rep.)	15,1	12,6	14,3	11,7	- 0,8	- 0,9
Liberia	0,6	0,4	0,2	0,1	- 0,4	- 0,3	Mexiko	0,7	0,5	0,8	0,7	+ 0,1	+ 0,2
D.-Ostafrika } unter	1,2	1,4	1,0	0,5	- 0,2	- 0,9	Nicaragua	0,0	0,1	0,3	0,2	+ 0,3	+ 0,1
D.-Südwestafr. } unter	1,5	1,6	0,5	0,5	- 1,0	- 1,1	Panama	1,1	0,6	0,8	0,5	- 0,3	- 0,1
D.-Kamerun } dats-	3,1	2,4	0,6	0,4	- 2,5	- 2,0	Paraguay	6,3	5,9	7,5	7,0	+ 1,2	+ 1,1
D.-Togo } verw.	0,0	0,0	0,2	0,0	+ 0,2	0,0	Peru	2,2	1,9	1,6	1,5	- 0,6	- 0,4
Belgisch-Kongo	9,7	7,8	0,8	0,6	- 8,9	- 7,2	El Salvador	5,4	5,4	4,3	3,7	- 1,1	- 1,7
Brit.-Ägypt. Sudan ⁴⁾	0,5	0,2	0,2	—	- 0,3	—	Uruguay	4,3	2,7	8,6	4,6	+ 4,3	+ 1,9
Kenya, Uganda ⁴⁾ ..	0,7	1,0	1,0	—	+ 0,3	—	Venezuela	3,4	2,0	1,0	1,1	- 2,4	- 0,9
Übr. Brit.-Ostafrika ⁴⁾	0,3	0,4	1,6	—	+ 0,1	—	Übr. Brit.-Amerika ⁵⁾	0,0	0,1	0,1	—	+ 0,1	—
Goldküste ⁶⁾	4,5	2,6	1,9	—	+ 1,9	—	Französ.-Amerika ⁶⁾	8,4	10,1	0,9	0,4	- 7,5	- 9,7
Nigeria ⁷⁾	8,8	20,2	2,8	3,6	- 6,0	- 16,6	Niederl.-Amerika ¹⁰⁾	0,1	0,1	0,1	—	0,0	—
Übr. Brit. Westafrika ⁸⁾	2,7	0,1	—	—	- 2,6	—	Übr. Amerika ⁹⁾	0,1	—	—	—	—	—
Rhodesien	7,3	5,4	0,2	0,2	- 7,1	- 5,2	Australien und	15,8	11,5	11,3	9,6	- 4,5	- 1,9
Union v. Südafrika ..	21,3	20,4	18,9	13,3	- 2,4	- 7,1	Polynesen	—	—	—	—	—	—
Algerien	2,7	0,9	1,6	0,9	- 1,1	0,0	Dt. Schutzgebiete i. d.	—	—	—	—	—	—
Franz. Marokko	2,1	0,8	1,0	1,1	- 1,1	+ 0,3	Südsee unter Man-	1,1	0,2	0,1	0,1	- 0,1	- 0,1
Tunesien	0,6	0,4	0,5	0,5	- 0,2	+ 0,1	datsverwaltung	13,4	9,6	9,4	8,4	- 4,0	- 1,2
Franz. Westafrika ..	5,4	4,7	1,4	0,9	- 4,0	- 3,8	Australischer Bund ..	1,1	1,3	1,6	1,1	+ 0,5	0,2
Madagaskar	0,4	0,2	0,1	0,1	- 0,3	- 0,1	Neuseeland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ital.-Ostafrika ¹⁾ ..	0,1	—	—	—	+ 0,7	—	Hawai ¹¹⁾	0,2	0,4	0,2	—	—	- 0,4
Libyen ¹⁾	0,0	0,1	—	—	+ 0,1	—	Übr. Australien ¹¹⁾ ..	—	—	—	—	—	—
Mocambique	0,8	0,9	1,0	0,7	+ 0,2	- 0,2	Eismeer und nicht	3,8	2,6	1,1	1,4	- 2,7	- 1,2
Port.-Westafrika	0,8	0,6	0,3	0,3	- 0,5	- 0,3	ermittelte Länder...	—	—	—	—	—	—
Kanarische Inseln ..	1,2	2,3	1,1	1,0	- 0,1	- 1,3	Reiner Warenverkehr	1 091,6	1 052,9	1 283,0	1 134,2	+ 191,4	+ 81,3
Übr. Span.-Afrika ²⁾	5,3	0,6	—	—	- 4,7	—							

¹⁾ Bis 1936 »Ital.-Ostafrika« und »Libyen« unter »Italien m. A.-B.«. — ²⁾ Bis 1936 »Übr. Span.-Afrika« unter »Spanien m. A.-B.«. — ³⁾ Bis 1936 »Brit.-Ägypt. Sudan« unter »Ägypten«. — ⁴⁾ Bis 1936 unter »Brit.-Ostafrika«. — ⁵⁾ Bis 1936 unter »Brit.-Westafrika«. — ⁶⁾ Bis 1936 unter »Übr. Asien«. — ⁷⁾ Bis 1936 »Manchukuo« und »Hongkong« unter »China«. — ⁸⁾ Bis 1936 »Übr. Amerika« unter »Ver. Staaten v. Amerika«. — ⁹⁾ Bis 1936 »Neufundland« unter »Übr. Brit.-Amerika«. — ¹⁰⁾ Bis 1936 als »Übr. Amerika«. — ¹¹⁾ Bis 1936 »Hawai« unter »Übr. Australien«.

Sowjetrußland, Schweiz, Ungarn, Tschechoslowakei und Lettland. Die Einfuhr aus Spanien schrumpfte infolge der politischen Verhältnisse auf 30,1 vH der entsprechenden Vorjahreseinfuhr zusammen. Besonders gingen hier die Bezüge an Südfrüchten zurück, aber auch Eisenerze, Holz, Felle und Häute wurden in stark verringertem Umfange eingeführt.

Von den einzelnen überseeischen Erdteilen hatte besonders Asien dem Werte nach verstärkte Lieferungen nach Deutschland aufzuweisen. Vor allem stieg hier die Einfuhr aus den Gebieten des Britischen Weltreichs. Aus British-Malaya stieg die Einfuhr (insbesondere an Kautschuk und Ölfrüchten) auf fast das Doppelte des Einfuhrwertes vom 1. Vierteljahr des Vorjahrs. Die Einfuhr aus British-Indien nahm um ein Viertel zu (Ölfrüchte). Während aus Indochina mehr Kautschuk eingeführt wurde, gingen die Bezüge an Rohtabak aus Niederländisch-Indien und an Ölfrüchten von den Philippinen beträchtlich zurück. Die Zunahme der Einfuhr aus Afrika verteilt sich auf fast alle afrikanischen Länder. Die Einfuhr aus dem Australischen Bund erhöhte sich um zwei Fünftel des Vorjahrsbetrages (Wolle, Bleierze und Blei).

Die deutsche Einfuhr aus Europa u. Übersee im 1. Vierteljahr 1937	Insgesamt		aus Europa		aus Übersee	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Reiner Warenverkehr	1 092	100	647	100	442	100
Ernährungswirtschaft	395	36,2	246	38,0	146	33,0
Lebende Tiere	26	2,4	26	4,0	0	—
Nahrungsm. tier. Urspr. ...	111	10,2	98	15,2	13	2,9
Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	183	16,7	96	14,8	84	19,0
Genußmittel	75	6,9	26	4,0	49	11,1
Gewerbliche Wirtschaft ...	685	62,7	390	60,3	295	66,8
Rohstoffe	414	37,9	188	29,1	226	51,2
Halbwaren	186	17,0	125	19,3	61	13,8
Fertigwaren	85	7,8	77	11,9	8	1,8
Vorerzeugnisse	52	4,8	46	7,1	6	1,4
Enderzeugnisse	33	3,0	31	4,8	2	0,4
Außerdem: Rückwaren ...	12	1,1	11	1,7	1	0,2

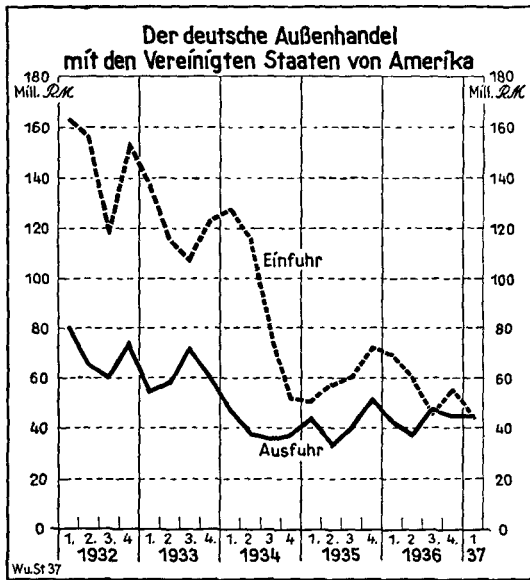
Brasilien stieg wertmäßig um 16,9 vH an, blieb jedoch mengenmäßig hinter der Einfuhr der entsprechenden Vorjahrszeit zurück. Aus Columbien und Venezuela wurde sowohl wertmäßig als auch mengenmäßig mehr Kaffee eingeführt. Aus Venezuela wurde außerdem mehr rohes Erdöl bezogen, das auch von Mexiko in größerem Umfange geliefert wurde.

Die Ausfuhr

Die Preissteigerung am Weltmarkt erstreckt sich im allgemeinen nur auf Lebensmittel, Rohstoffe und Halbwaren. Die Fertigwarenpreise haben sich demgegenüber bisher nur unbedeutend erhöht. Bei einem Anteil der Fertigwaren an der deutschen Ausfuhr von rd. 80 vH weicht daher die volumenmäßige Entwicklung der Gesamtausfuhr von der wertmäßigen nur unerheblich ab. Deutschland mußte also seine Ausfuhr mengenmäßig erhöhen, wenn es die verteuerten Einfuhrwaren selbst bei leicht vermindertem Umfange bezahlen wollte. Tatsächlich stieg jedoch die Ausfuhr erheblich stärker an, als der Verteuerung der Einfuhr entsprechen hätte. Die Gesamtausfuhr betrug im 1. Vierteljahr 1 283,0 Mill. *R.M.* und war damit um 13,1 vH größer als in der gleichen Vorjahrszeit. An der Steigerung von 148,8 Mill. *R.M.* war Europa mit 78,9 Mill. *R.M.*, Übersee mit 70,2 Mill. *R.M.* beteiligt. Der Anteil Europas an der Gesamtausfuhr ging erneut zurück, von 70,3 auf 68,3 vH. Dagegen erhöhten alle überseeischen Erdteile ihren Anteil. Demnach hielt auch im 1. Vierteljahr die Tendenz der Verlagerung der deutschen Ausfuhr von Europa nach Übersee an.

Von den europäischen Ländern waren es neben Sowjetrußland vor allem die nordischen und die südosteuropäischen Staaten, die größere Warenmengen aus Deutschland bezogen. Dänemark und Norwegen nahmen allein für je 11 Mill. *R.M.* mehr deutsche Waren auf als im 1. Vierteljahr des Vorjahrs. Nach beiden Ländern wurden im Verrechnungswege u. a. mehrere Seeschiffe geliefert. Auch nach Jugoslawien wurde neben anderen Fertigwaren eine Anzahl Seeschiffe geliefert, im ganzen ebenfalls für 11 Mill. *R.M.* mehr Waren als in der gleichen Vorjahrszeit. Spanien fiel dagegen als Absatzgebiet für deutsche Waren stark zurück. Die Ausfuhr dorthin betrug mit 6,8 Mill. *R.M.* nur noch 25 vH der Ausfuhr im 1. Vierteljahr des Vorjahrs.

Die deutsche Ausfuhr nach Europa u. Übersee im 1. Vierteljahr 1937	Insgesamt		nach Europa		nach Übersee	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Reiner Warenverkehr	1 283	100	876	100	405	100
Ernährungswirtschaft	23	1,8	12	1,3	11	2,7
Lebende Tiere	1	0,1	1	0,1	0	—
Nahrungsm. tier. Urspr. ...	2	0,2	2	0,2	0	—
Nahrungsm. pflanzl. Urspr.	12	0,9	7	0,8	5	1,2
Genußmittel	8	0,6	2	0,2	6	1,5
Gewerbliche Wirtschaft ...	1 260	98,2	864	98,7	394	97,3
Rohstoffe	120	9,4	108	12,4	11	2,7
Halbwaren	122	9,5	90	10,3	31	7,7
Fertigwaren	1 018	79,3	666	76,0	352	86,9
Vorerzeugnisse	357	27,8	222	25,3	135	33,3
Enderzeugnisse	661	51,5	444	50,7	217	53,6
Außerdem: Rückwaren ...	0	0,0	0	0,0	0	0,0



Die Einfuhr aus Amerika insgesamt ging um 14,2 Mill. *R.M.* oder 7,0 vH zurück. Hier war es vor allem die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten, die sich erneut beträchtlich — um mehr als ein Drittel — verminderte (Baumwolle, Erze, Rohphosphate, Nickel und Holz). Die starke Passivität der Handelsbilanz mit den Vereinigten Staaten konnte im wesentlichen nur durch diesen Einfuhrückgang beseitigt werden. Die Ausfuhrsteigerung fiel demgegenüber nicht ins Gewicht. Auch die Einfuhr aus Argentinien (tierische Produkte: Felle und Häute, Wolle usw.) schrumpfte erneut um zwei Fünftel zusammen. Beide Länder haben damit den schon erreichten Tiefstand ihrer Warenlieferungen nach Deutschland nochmals erheblich unterschritten. Günstiger entwickelte sich die Einfuhr aus den übrigen amerikanischen Ländern, insbesondere aus den Verrechnungsländern Süd- und Mittelamerikas. Vor allem erhöhten Brasilien, Columbien, Mexiko und Venezuela ihre Lieferungen nach Deutschland. Aus Brasilien nahm vor allem die Baumwolleneinfuhr wieder zu, daneben wurden auch größere Mengen an Rindshäuten und Kautschuk von dort her eingeführt. Auch die Kaffee-Einfuhr aus

Auch nach allen übrigen Erdteilen erhöhte sich die deutsche Ausfuhr, am stärksten nach Asien und Amerika. Von den asiatischen Ländern erhöhte besonders Iran seine Bezüge aus Deutschland, und zwar auf mehr als das Dreifache gegenüber dem 1. Vierteljahr des Vorjahrs. Auch Japan und China sowie alle übrigen asiatischen Länder, außer British-Indien, vergrößerten ihre Warenbezüge aus Deutschland. Bei den amerikanischen Ländern entfiel der größte Teil der Ausfuhrsteigerung auf Argentinien (+ 20 vH), Brasilien (+ 28 vH), Mexiko (+ 22 vH) und Venezuela (+ 87 vH). Mit diesen Ländern bewährte sich das Verrechnungssystem weiterhin; es ermöglichte bei Brasilien, Mexiko und Venezuela sogar eine Ausweitung des gesamten Handelsverkehrs. Bei Argentinien, wo der starke Passivsaldo des Jahres 1936 einen Ausgleich erforderte, erhöhte sich lediglich die Ausfuhr.

Nach fast allen afrikanischen Ländern, insbesondere nach der Südafrikanischen Union (+ 42 vH), erhöhte sich die Ausfuhr ebenfalls. Auch die Ausfuhr nach Australien stieg leicht an.

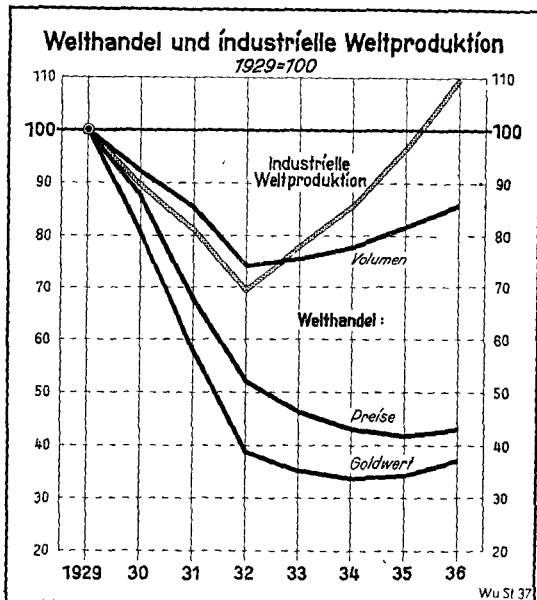
Berichtigung: In Nr. 4, 17. Jg. 1937, S. 144 muß es in der Übersicht: »Der deutsche Außenhandel nach Ländern: heißen: Tunesien: Einfuhr 1936: 2,7 Mill. *R.M.* statt 0,9 Mill. *R.M.*; Einfuhrüberschuß 1936: — 1,1 Mill. *R.M.* statt Ausfuhrüberschuß + 0,7 Mill. *R.M.*; Madagaskar: Einfuhr 1936: 1,9 Mill. *R.M.* statt 3,1 Mill. *R.M.*; Einfuhrüberschuß 1936 — 1,0 Mill. *R.M.* statt — 2,8 Mill. *R.M.*

Der Welthandel im Jahre 1936

Binnenmarkt und Außenhandel

Die Wirtschaftstätigkeit hat sich im Jahre 1936 in den meisten Ländern der Welt weiter erhöht; der Auftrieb hat sogar an Stärke zugenommen. Produktion, Beschäftigung und Umsätze zeigen allenthalben andauernde Aufwärtsbewegung. Die industrielle Produktion z. B. hat gegenüber dem Vorjahr wiederum um rd. 14 vH zugenommen. Sie liegt damit um rd. 58 vH höher als zur Zeit des Tiefstandes im Jahre 1932 und hat den Vorkrisenstand bereits um 10 vH überholt.

Dieser starken Aufwärtsbewegung auf den Binnenmärkten folgte der Außenhandel bisher nur zögernd. Bis 1934 ist der Wert des Welthandels — in *R.M.* gerechnet — sogar noch leicht zurückgegangen. Diese Entwicklung ist allerdings nur darauf zurückzuführen, daß die Preise der im Weltmarkt umgesetzten Waren — in *R.M.* — bis 1935 noch weiter zurückgegangen sind. Das Volumen des Welthandels hat sich auch schon 1933 und 1934 gehoben. Erst als im Laufe des Jahres 1935 die Preise im ganzen zu steigen begannen, setzte sich eine Gleichförmigkeit der Bewegung der Werte und der Mengen durch. Seitdem sind sowohl die Umsatzwerte als auch die Umsatzmengen von Jahr zu Jahr gestiegen, die Werte 1935 um 1,4 vH, 1936 sogar um 8,3 vH, die Mengen um 4,6 und 5,1 vH.



rück. Der Außenhandelswert liegt 1936 sogar noch um 4,3 vH unter dem Stande von 1932 und um 63 vH unter dem des Jahres 1929.

Diese Unterschiedlichkeit zwischen der Entwicklung der Binnenwirtschaften und der des Außenhandels ist darauf zurückzuführen, daß dem Außenhandel immer noch zahlreiche Hemmungen, politischer und wirtschaftlicher Art, entgegenstehen, während den Binnenwirtschaften — überwiegend durch staatliche Maßnahmen — vielseitige Förderung zuteil wurde. Hier haben insbesondere die Aufträge für die militärische Ausrüstung ein Ausmaß erreicht, das bisher in Friedenszeiten unbekannt war. Und gerade dieser Zweck erfordert es, daß soweit wie möglich nur die Kräfte der eigenen Volkswirtschaft eingesetzt werden. Die Durchführung dieser Aufgaben hat aber zur Voraussetzung, daß den Binnenmärkten nach außen hin Schutz zuteil wird.

Hemmungen des Außenhandels

Die jetzt bestehenden Hemmungen, die Einfuhrverbote, die Schutzzölle, die Kontingentierungen, Präferenzen und Diskriminierungen, die Devisenkontrollen u. a. m., gehen indessen weit über das notwendige Maß hinaus. Sie sind Notmaßnahmen aus der Zeit der Weltwirtschaftskrise. Sie wurden getroffen, um Katastrophen zu vermeiden. Aber sie wurden auch zumeist noch beibehalten, als die Notlage in den meisten Ländern überwunden war. Einen ernstlichen Abbau dieser Hemmungen hat auch das Jahr 1936 nicht gebracht. Nur auf handelspolitischem Gebiet sind einzelne leichte Fortschritte zu verzeichnen.

Die Vereinigten Staaten haben mit weiteren 10 Ländern, u. a. mit Canada, Brasilien, Columbien, den Niederlanden, Frankreich und der Schweiz, Handelsverträge abgeschlossen und in diesen Verträgen einzelne Zölle herabgesetzt oder für längere Zeit gebunden. Allerdings ist die Auswirkung beschränkt, da es sich bei diesen wie auch bei den früheren Abschlüssen zumeist um Länder handelt, die in der Hauptsache Rohstoffe und Nahrungsmittel nach den Vereinigten Staaten exportieren oder deren Ausfuhrinteressen sich mit den Interessen der amerikanischen Industrie einigermaßen in Einklang bringen lassen. Die gegenseitigen Diskriminierungen zwischen Canada einerseits, Sowjetrußland und Japan andererseits, sind aufgehoben worden. Der Handelskrieg zwischen Japan und Australien wurde erst Anfang 1937 beendet.

Leichtere Zollermäßigungen erfolgten auch in Canada und der Südafrikanischen Union, ferner in den neuen Abwertungsländern im Anschluß an die Abwertung: Zollermäßigungen für einzelne Waren in der Schweiz, in Italien, Lettland und allgemeine Zollherabsetzungen in Frankreich. Aber auch sie sind überwiegend von geringer Bedeutung.

Dagegen sind auf dem Gebiet der Devisenkontrolle und der Kontingentierungen Erleichterungen nicht erfolgt. Hier ist eher noch eine Verschärfung zu verzeichnen. So haben im Laufe des Jahres Polen, Ecuador, Iran und Italienisch-Ostafrika die Devisenbewirtschaftung neu oder erneut eingeführt.

Im ganzen scheint indessen der Abbau an Hemmungen größer zu sein als der Neuzugang. Dafür hat das Jahr 1936 dem zwischenstaatlichen Warenverkehr erhebliche Störungen anderer Art gebracht. Es ist einmal die neue Abwertungswelle, die im September von Frankreich ausgehend sich über die Schweiz, die Niederlande, Lettland und Italien verbreitete; auch die Tschechoslowakei wertete von neuem ab, und Rumänien fixierte das tatsächliche Disagio des Leu.

So notwendig ein Ausgleich der unterschiedlichen Währungslagen auch für die Ausweitung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen auf längere Sicht ist, anfangs bringt die Abwertung für diese überwiegend neue Störungen, im besonderen dadurch, daß die Kaufkraft dieser Länder auf dem Weltmarkt zunächst erheblich geschwächt wird. Da aber auch diese neuen Abwertungen nicht planvoll und unter Berücksichtigung der Interessen der anderen Länder und der Weltwirtschaft herbeigeführt worden sind, haben sie keineswegs die endgültige Klärung der internationalen Währungslage gebracht. Es ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich, daß das Währungsabkommen, das Ende September von den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich getroffen wurde, nur sehr geringe Ergebnisse gezeitigt hat. Die Staaten zögern weiterhin, jene Bindungen einzugehen, die die Festsetzung eines gemeinsamen Wertmessers und dadurch die Sicherheit des internationalen Verkehrs gewährleisten können.

Schwerer noch sind die Störungen, die die außenpolitischen Ereignisse im Jahre 1936 dem zwischenstaatlichen Verkehr

Entwicklung des Welthandels	Werte			Volumen ¹⁾			Preise ²⁾
	Mrd. <i>R.M.</i>	1929 = 100	Verand. gegenüber d. Vorjahr vH	Mrd. <i>R.M.</i>	1929 = 100	Verand. gegenüber d. Vorjahr vH		1929 = 100
Außenhandelsumsatz von 92 Ländern							
1929	284,1	100,0	—	284,1	100,0	—	100,0
1930	228,8	80,5	- 19,5	261,2	92,0	- 8,0	87,6
1931	164,1	57,8	- 28,3	242,6	85,4	- 7,1	67,6
1932	109,8	38,6	- 33,1	210,9	74,2	- 13,1	52,1
1933	99,7	35,1	- 9,2	214,9	75,6	+ 1,9	46,6
1934	95,8	33,7	- 3,9	221,5	78,0	+ 3,1	43,2
1935	97,1	34,2	+ 1,4	231,6	81,5	+ 4,6	41,9
1936 ³⁾	105,1	37,0	+ 8,3	243,3	85,7	+ 5,1	43,2

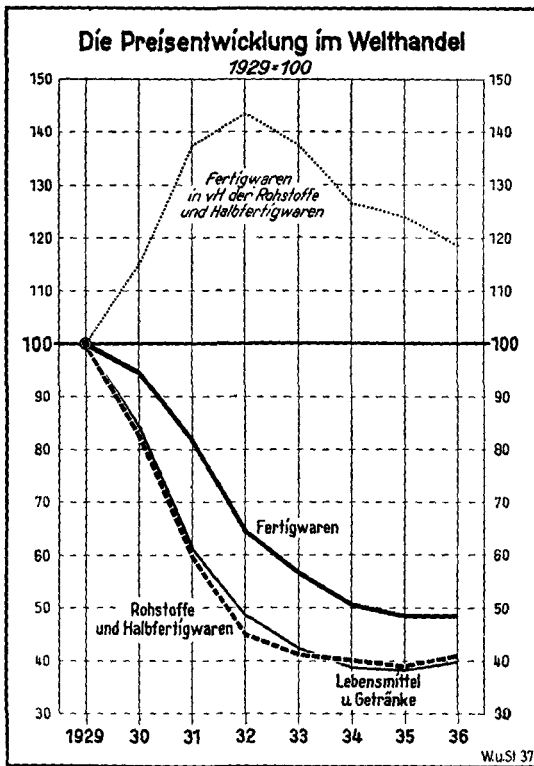
¹⁾ Werte auf der Preisbasis von 1929, berechnet unter Zugrundelegung der warenmäßigen Zusammensetzung des Welthandels. — ²⁾ Werte geteilt durch Volumen. — ³⁾ Hier und in den nachfolgenden Übersichten und Graphiken sind die Angaben für 1936 nur vorläufige.

Die Zunahme des Außenhandels ist im Vergleich zu der beträchtlichen Belebung der Wirtschaftstätigkeit in der Welt aber unbedeutend. Gegenüber dem Jahre des Tiefstands 1932 ist das Außenhandelsvolumen bis zum Jahre 1936 nur um 15,4 vH gestiegen. Und gegenüber dem Jahre 1929 bleibt das Volumen immer noch um fast 15 vH zu-

gebracht haben. Die Sanktionen gegen Italien infolge des abessinischen Konflikts und die Spannungen, die der spanische Bürgerkrieg mit sich brachte, haben ebenfalls, insbesondere dem europäischen Außenhandel, scharfe Rückschläge gebracht. Zwar wurden die Zwangsmaßnahmen gegen Italien bereits im Spätsommer wieder allgemein außer Kraft gesetzt, aber sie haben ebenso wie der Krieg in Spanien zu einer beträchtlichen Einengung des Außenhandels vieler Länder geführt. Auf politischem Gebiet beherrscht weiterhin das Mißtrauen das Feld. Infolgedessen werden die Rüstungen allenthalben gesteigert. Wenn auch dafür in erster Linie die nationalen Kräfte eingesetzt werden, greift doch der zunehmende Bedarf notwendigerweise in immer stärkerem Maße über die Landesgrenzen hinaus. Die Preisfrage tritt dabei zurück.

Die Preise im Welthandel

So kommt es auch, daß im Welthandel im Jahre 1936 die Preissteigerungen zum erstenmal wieder eine größere Rolle spielen. Während das Umsatzvolumen gegenüber dem Vorjahr um 5,1 vH zugenommen hat, sind die Preise der im Welthandel umgesetzten Waren — in *R.M.* — um 3,1 vH gestiegen.



Diese Preissteigerungen geben der Entwicklung des Welthandels im Jahre 1936 ihr besonderes Gepräge. Sie stehen im Gegensatz zu der bisherigen Entwicklung. Noch bis zum Jahre 1935 sind die Preise im ganzen ständig zurückgegangen. Dieser Preisrückgang, der eintrat trotz der Steigerung des Mengenumsatzes, war eine Folge der Währungsabwertungen. Die rein marktmäßigen Steigerungstendenzen der Weltmarktpreise wurden durch die Folgen der damaligen Abwertungen überkompensiert.

Wenn das im Jahre 1936 nach den neuen Abwertungen nicht mehr der Fall war, so einmal deshalb, weil die Nachfrage vor allem von seiten der Vereinigten Staaten und Großbritanniens größer wurde als die laufende Erzeugung, was darin zum Ausdruck kommt, daß die Warenvorräte in der Welt immer mehr zurückgehen; zum anderen auch deshalb, weil in dem weltwirtschaftlich wichtigsten neuen Abwertungsland, Frankreich, die Abwertungsfolgen durch die Sozialpolitik schnell ausgeglichen wurden. Unter dem Druck von politischen Unruhen, Streiks und Lohn erhöhungen — allerdings auch unter dem Einfluß der Preissteigerungen am Weltmarkt — stiegen hier die Preise (in fr.) von Dezember 1935 bis Dezember 1936 um 47 vH, während der Goldwert des Franc gleichzeitig nur um 29 vH zurückging.

Gegenüber 1935 sind im Welthandel vor allem die Preise der Lebensmittel und Rohstoffe gestiegen; sie erhöhten sich um etwa

4,5 vH. Gleichzeitig blieben die Preise der Fertigwaren im ganzen fast unverändert. Diese stark unterschiedliche Preisentwicklung hat die Kaufkraft der einzelnen Ländergruppen, je nachdem ob sie überwiegend Rohstoffe ausführen oder Industrieerzeugnisse, stark unterschiedlich getroffen. Sie bedeutet einen beträchtlichen Gewinn für die Rohstoffländer, dagegen eine erhebliche Belastung für die Industrieländer.

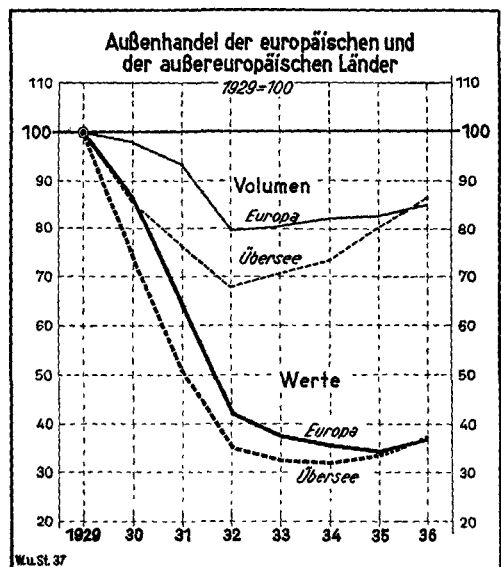
Zu Beginn der Weltwirtschaftskrise war die Entwicklung umgekehrt. Bis 1932 sanken die Preise der Rohstoffe erheblich schneller als die der Fertigwaren. Mit der Wiederbelebung der Weltwirtschaft aber begann sich die »Schere« wieder zu schließen. Zunächst verlangsamte sich der Rückgang der Rohstoffpreise, während die Fertigwarenpreise weiter scharf zurückgingen. Seit 1935 begannen die Rohstoffpreise wieder zu steigen, und in sehr langsamem Tempo folgten ihnen seit 1935 die Preise der Fertigwaren. Seit 1933 hat sich also der Tauschwert der Rohstoffe von Jahr zu Jahr weiter erhöht, während der Tauschwert der Fertigwaren immer weiter zurückgegangen ist. Noch ist die »Schere« keineswegs wieder geschlossen. Verglichen mit dem Jahre 1929 liegt der Preis der Fertigwaren 1936 noch immer um 19 vH über dem der Rohstoffe.

Die regionale Entwicklung

Neue Störungen entstanden dem zwischenstaatlichen Warenaustausch vor allem in Europa. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn auch im Jahre 1936 der Außenhandel der europäischen Länder in seiner Entwicklung hinter der der Überseeländer zurückblieb.

Trotzdem beginnen sich jetzt auch im Außenhandel der europäischen Länder die Aufstiegtendenzen langsam durchzusetzen. Während der Außenhandelsumsatz hier bis 1935 noch zurückgegangen ist, hat er 1936 dem Werte nach um 6 vH, dem Volumen nach allerdings nur um 3 vH zugenommen. Immerhin hat damit das Außenhandelsvolumen der europäischen Länder den Tiefstand vom Jahre 1932 überschritten. Der Umsatzwert liegt allerdings noch um 12 vH unter diesem Stand.

Entwicklung des Außenhandels in Europa und Außereuropa		1932	1935	1936	Veränderung 1936 gegen			
					1932		1935	
					vH			
Milliarden <i>R.M.</i>								
Welt (92 Länder)	Umsatz	109,8	97,1	105,1	- 4,7	+ 8,0	- 4,3	+ 8,3
	Einfuhr	57,8	50,5	54,3	- 3,5	+ 3,8	- 6,0	+ 7,6
	Ausfuhr	52,0	46,6	50,8	- 1,2	+ 4,2	- 2,3	+ 9,0
Europa (29 Länder)	Umsatz	63,3	52,5	55,7	- 7,6	+ 3,1	- 12,0	+ 6,0
	Einfuhr	35,6	29,3	31,1	- 4,5	+ 1,8	- 12,7	+ 6,2
	Ausfuhr	27,6	23,2	24,5	- 3,1	+ 1,3	- 11,2	+ 5,6
Außereuropa (63 Länder)	Umsatz	46,5	44,6	49,4	+ 3,0	+ 4,9	+ 6,4	+ 11,0
	Einfuhr	22,1	21,2	23,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,9	+ 9,5
	Ausfuhr	24,4	23,4	26,3	+ 1,9	+ 2,9	+ 7,7	+ 12,3



Gegenüber dem Vorjahr hat in den europäischen Ländern insgesamt die Einfuhr (um 6,2 vH) etwas stärker zugenommen als die Ausfuhr (um 5,6 vH). Indessen beruht, wie bereits gesagt,

diese Zunahme zur Hälfte auf der Preissteigerung. Einen Rückgang des Einfuhrwertes zeigen nur noch wenige Länder; es sind dies Italien, Spanien, Portugal und die Schweiz. In einigen andern, so in Deutschland, den Niederlanden und Österreich, ist der Einfuhrwert nur wenig gestiegen. Die übrigen Länder zeigen zumeist eine kräftigere Belegung der Einfuhr. Der Ausfuhrwert hat ebenfalls in fast allen europäischen Ländern gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Nur in Frankreich, Italien, Spanien und der Sowjetunion ist die Ausfuhr wertmäßig zurückgegangen. Nur eine geringe Steigerung der Ausfuhr zeigt sich in Estland, Griechenland, Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz und der Tschechoslowakei. In der Ein- und Ausfuhr blieben also zumeist nur die Länder zurück, die durch Mangel an Devisen, durch Sanktionen, innere Unruhen und Währungsabwertung unmittelbar oder mittelbar gehemmt waren.

In den überseeischen Ländern hat der Außenhandelsumsatz weit kräftiger zugenommen. Der Umsatzwert ist um 11 vH, das Umsatzvolumen um rd. 7,5 vH größer als im Vorjahr. Das Umsatzvolumen liegt damit bereits um 27 vH über dem Tiefstand des Jahres 1932. Aber obgleich somit die Außen-

handelsentwicklung der überseeischen Länder die der europäischen Länder seit 1932 weit übertrifft, sind beide von dem Stande vor der Weltwirtschaftskrise noch ungefähr gleich weit entfernt. Das Umsatzvolumen der europäischen wie der außereuropäischen Länder liegt noch um ungefähr ein Siebentel unter dem des Jahres 1929. Damit haben also beide Ländergruppen etwa den Anteil am Welthandel wieder erreicht, den sie vor der Krise hatten. Die Krise begann in den überseeischen Ländern, und hier hat sie sich unmittelbar am schärfsten ausgewirkt. Das Volumen des überseeischen Außenhandels sank bis 1932 im ganzen viel stärker als das der europäischen Länder und steigt nun nach Überwindung der Krise auch wieder kräftiger an, während der Außenhandel der europäischen Länder erst jetzt wieder langsam angeregt wird.

In den überseeischen Ländern hat, im Gegensatz zur Entwicklung im Vorjahr, die Ausfuhr noch stärker zugenommen als die Einfuhr. Die Ausfuhr stieg um 2,9 Mrd. *R.M.* oder 12,3 vH. Fast alle Länder sind an dieser Zunahme beteiligt, vor allem Canada und die Vereinigten Staaten, ferner British-Indien und Japan. Auch Brasilien, Australien, die Philippinen, Niederländisch-Indien und Manchukuo weisen erhebliche Steigerungen ihrer Ausfuhr auf. Zurückgegangen ist die Ausfuhr nur in wenigen Ländern, vor allem in Palästina und Ägypten.

Die Einfuhr der überseeischen Länder stieg um 2 Mrd. *R.M.* oder 9,5 vH. Wiederum stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Einfuhrsteigerung von 926 Mill. *R.M.* weit an der Spitze. In großem Abstände folgen Japan und Canada. Auch die Südafrikanische Union und Australien haben eine größere Belegung ihrer Einfuhr zu verzeichnen. Doch ist die Zahl der Länder, deren Einfuhr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist, nicht unerheblich. Es sind dies vor allem Ägypten, einzelne nordfranzösische Kolonien, einzelne britische Gebiete, wie der Sudan, Nordrhodesien, British-Indien, Ceylon und Palästina, ferner China, Niederländisch-Indien und Argentinien.

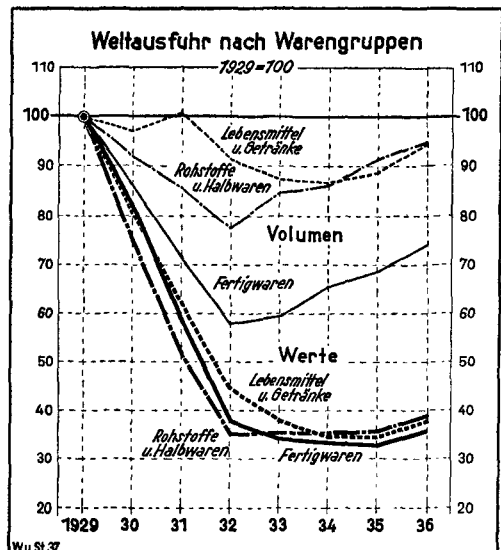
Der Welthandel nach Warengruppen

Trotz dieser großen Unterschiede in der regionalen Entwicklung zeigen die Wertumsätze der Warengruppen im ganzen eine auffallend gleichmäßige Entwicklung. Die Wertumsätze der Lebensmittel, Rohstoffe und Fertigwaren schrumpften bis 1932 beträchtlich, gingen bis 1934 noch leicht zurück und begannen seitdem sich langsam wieder zu heben. Sie liegen in den letzten Jahren ungefähr auf einem Drittel des Standes von 1929. Stark hiervon abweichend ist allerdings die Entwicklung der Mengenumsätze. Das Volumen der Lebensmittel ging langsam — mit gewissen Unterbrechungen — bis 1934 zurück. Rohstoffe und Fertigwaren erreichten nach schärferem Rückgang volumemäßig bereits 1932 ihren Tiefpunkt und stiegen seitdem kräftig wieder an. Aber während das Umsatzvolumen der Lebensmittel 1936 nur um etwa 7 vH und das der Rohstoffe um 6 vH unter dem Stande von 1929 liegt, ist das Umsatzvolumen der Fertigwaren noch um 26 vH hinter diesem Stande zurückgeblieben.

Die Gleichförmigkeit in der Entwicklung der Wertumsätze der drei Warengruppen erklärt sich dadurch, daß Waren über-

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr			Ausfuhr (+) Einfuhr (-) -Überschuß	
	1936	Veränderung		1936	Veränderung		1935	1936
		1936 gegen 1932	1936 gegen 1935		1936 gegen 1932	1936 gegen 1935		
Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>		
Europa								
Deutsches Reich	4 217,9	- 9,6	+ 1,4	4 768,2	- 16,9	+ 11,7	+ 111,0	+ 550,3
Belgien-Luxemb.	1 773,7	- 6,4	+ 12,9	1 658,2	- 4,5	+ 14,4	- 121,7	- 115,5
Bulgarien	97,0	- 8,7	+ 5,8	119,3	+ 15,3	+ 20,3	+ 7,5	+ 22,3
Dänemark	788,9	- 9,7	+ 12,9	731,3	- 15,0	+ 10,9	- 3,8	- 57,6
Estland	59,0	+ 45,6	+ 25,7	56,6	+ 20,4	+ 3,3	+ 7,8	+ 2,4
Finland	333,3	+ 49,3	+ 17,5	389,4	+ 30,9	+ 17,0	+ 49,2	+ 56,1
Frankreich	3 862,0	- 21,7	+ 12,2	2 349,9	- 27,9	- 7,6	- 899,2	- 1 512,1
Griechenland	278,1	- 1,0	+ 10,6	173,4	+ 5,9	+ 3,7	- 84,3	- 104,7
Großbritannien	9 737,4	+ 1,4	+ 14,0	5 442,4	+ 1,0	+ 4,9	- 3 350,8	- 4 295,0
Irischer Freistaat	486,4	- 20,4	+ 7,7	271,6	- 28,7	+ 13,6	- 212,4	- 214,8
Island	23,0	- 6,5	- 1,3	26,6	- 15,8	+ 10,8	+ 0,7	+ 3,6
Italien	1 081,6	- 39,2	- 32,4	983,6	- 33,1	- 8,7	- 522,4	- 98,0
Jugoslawien	225,4	+ 20,3	+ 13,1	247,7	+ 19,8	+ 8,6	+ 24,1	+ 22,3
Lettland	88,8	+ 31,8	+ 8,8	100,8	+ 30,6	+ 26,0	+ 1,6	+ 12,0
Litauen	64,6	- 7,6	+ 22,3	79,8	+ 0,5	+ 25,9	+ 10,6	+ 15,2
Niederlande	1 629,1	- 26,2	+ 3,4	1 195,8	- 16,9	+ 5,2	- 439,1	- 433,3
Norwegen	565,9	+ 9,5	+ 13,2	418,4	+ 1,5	+ 14,3	- 134,0	- 147,5
Österreich	584,4	- 17,8	+ 3,4	446,4	+ 13,6	+ 6,5	- 145,7	- 138,0
Polen-Danzig	470,8	+ 15,6	+ 16,6	481,5	- 6,0	+ 10,9	+ 30,3	+ 10,7
Portugal	229,5	- 4,2	- 13,1	114,4	+ 7,2	+ 12,0	- 151,6	- 106,1
Rumanien	289,4	+ 0,3	+ 7,1	484,4	+ 15,0	+ 16,1	+ 147,1	+ 195,0
Rußland (UdSSR)	666,9	- 56,4	+ 28,1	670,2	- 45,5	- 15,4	+ 272,9	+ 3,3
Schweden	1 030,8	+ 14,8	+ 11,1	959,6	+ 30,3	+ 17,7	- 112,4	- 71,2
Schweiz	947,6	- 32,2	- 6,7	660,5	+ 5,7	+ 3,4	- 376,7	- 287,1
Tschechoslowakei	781,4	- 16,0	+ 12,5	792,8	- 13,3	+ 3,7	+ 70,3	+ 11,4
Türkei	183,1	+ 5,3	+ 5,0	233,0	+ 13,7	+ 22,9	+ 15,2	+ 49,9
Ungarn	195,9	+ 9,1	+ 7,8	229,2	+ 25,3	+ 12,4	+ 22,2	+ 33,3
Außereuropa								
Ägypten	393,7	- 3,3	- 0,9	428,3	+ 9,5	- 2,8	+ 43,3	+ 34,6
Belgisch-Kongo	60,9	+ 11,7	+ 26,3	99,8	+ 66,3	+ 17,3	+ 36,9	+ 38,9
Brit.-Ägypt.-Sudan	60,3	+ 47,8	- 2,3	68,4	+ 39,9	+ 22,1	+ 5,7	+ 8,1
Franz.-Marokko	183,5	- 37,9	- 1,9	122,7	+ 8,2	+ 20,3	- 85,0	- 60,8
Goldküste	102,2	+ 31,5	+ 14,8	111,0	+ 18,8	+ 37,9	- 8,5	+ 8,8
Nordrhodesien	27,6	+ 10,4	- 20,7	73,0	+ 106,8	+ 28,5	+ 22,0	+ 45,4
Sudafrik. Union ¹⁾	1 037,3	+ 65,1	+ 16,5	355,4	- 6,4	+ 2,0	- 542,2	- 681,9
Sudwestafrika	23,5	+ 49,7	+ 34,3	38,0	+ 82,7	+ 27,1	+ 12,4	+ 14,5
Tanganyika	37,9	+ 50,4	+ 14,8	49,7	+ 65,7	+ 32,5	+ 4,5	+ 11,8
Britisch-Indien	1 141,1	- 22,8	- 7,7	1 684,6	+ 12,0	+ 16,5	+ 210,5	+ 543,5
Britisch-Malaya	735,9	+ 12,8	+ 9,8	929,2	+ 60,5	+ 11,6	+ 162,5	+ 193,3
Ceylon	179,0	- 8,6	- 5,3	229,5	+ 22,1	+ 7,9	+ 23,6	+ 50,5
China	699,3	- 16,9	- 9,6	516,7	+ 0,6	- 0,6	- 328,2	- 182,6
Manchukuo	445,4	+ 8,6	+ 8,6	381,1	+ 36,4	+ 36,4	+ 130,7	+ 64,3
Formosa	211,0	+ 8,0	+ 12,3	279,7	- 2,2	+ 11,7	+ 62,5	+ 68,7
Irak	88,6	- 2,0	+ 6,2	-	-	-	+ 2,6	-
Japan	2 580,3	+ 15,0	+ 12,0	2 540,0	+ 21,9	+ 10,1	+ 2,6	+ 40,3
Korea	549,7	+ 44,4	+ 16,8	427,8	+ 15,7	+ 8,8	+ 77,5	+ 121,9
Niederl.-Indien	456,8	- 30,0	- 1,9	855,8	- 7,4	+ 13,6	+ 287,7	+ 399,0
Palästina	169,2	+ 52,4	- 20,9	44,8	+ 27,6	- 12,8	- 162,6	- 124,4
Philippinen	248,6	- 24,4	+ 18,6	338,6	- 14,4	+ 46,1	+ 22,2	+ 90,0
Argentinien	801,8	- 0,5	- 4,9	1 360,4	+ 9,6	+ 6,7	+ 432,0	+ 558,6
Brasilien	614,2	+ 38,8	+ 9,6	798,1	+ 9,5	+ 18,3	+ 114,0	+ 183,9
Canada	1 548,2	- 6,1	+ 15,5	2 325,9	+ 28,2	+ 31,0	+ 435,1	+ 777,7
Chile	177,1	+ 62,2	+ 17,5	287,2	+ 99,4	+ 21,1	+ 86,5	+ 110,1
Columbien	189,2	+ 37,4	+ 16,0	192,4	- 28,5	+ 11,6	+ 9,3	+ 3,2
Dominik. Republ.	24,7	- 24,7	+ 1,6	36,8	- 20,9	- 2,4	+ 13,4	+ 12,1
Haiti	18,8	- 39,9	- 8,3	23,5	- 22,4	+ 32,8	+ 2,8	+ 4,7
Jamaika	61,1	- 10,5	+ 3,2	45,7	- 1,3	+ 1,3	- 14,1	- 15,4
Neufundland	50,4	- 24,2	+ 7,7	70,6	- 34,7	+ 8,8	+ 18,1	+ 20,2
Peru	121,7	+ 68,6	+ 12,7	202,8	+ 26,1	+ 10,3	+ 75,9	+ 81,1
V. St. v. Amerika	5 917,4	+ 9,1	+ 18,6	6 002,5	- 9,6	+ 7,6	+ 585,2	+ 85,1
Australisch. Bund	1 070,7	+ 39,3	+ 14,7	1 214,0	+ 9,2	+ 9,7	+ 173,3	+ 143,3
Neuseeland	425,6	+ 28,7	+ 20,6	552,2	+ 21,0	+ 25,8	+ 86,2	+ 126,6

¹⁾ Auch in der Ausfuhr ohne Gold und Silber.



wiegend mit Waren bezahlt werden, und daß deshalb Einfuhr und Ausfuhr und im großen und ganzen ebenso Rohstoffe im weiteren Sinn und Fertigwaren in einem starken gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis stehen. Wenn sich die Wertumsätze anders entwickelt haben als die Mengenumsätze, so liegt das an der großen Unterschiedlichkeit der Preisbewegungen; wie bereits dargelegt wurde, sind die Preise für Fertigwaren infolge der starken Bindungen weit weniger gesunken als die der Rohstoffe. Die Preisbewegung der letzten Jahre zeigt, daß die Tendenz zum Ausgleich besteht, der Ausgleich aber sehr langsam vor sich geht.

Im Jahre 1936 haben sich die Wertumsätze kräftig erhöht. Auch die Mengenumsätze sind, wenn auch in geringerem Maße, gestiegen. In den einzelnen Ländern und Ländergruppen zeigen sich aber beträchtliche Unterschiede in der Entwicklung.

In den europäischen Ländern haben wertmäßig zum erstenmal alle Warengruppen in Ein- und Ausfuhr zugenommen. Aber überwiegend dürfte die Zunahme der Wertumsätze durch die Preissteigerung bedingt sein. Der Menge nach sind in der Einfuhr sowohl Lebensmittel und Rohstoffe als auch Fertigwaren, in der Ausfuhr dagegen hauptsächlich Fertigwaren gegenüber 1935 gestiegen. Diese Zunahme in der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen scheint überwiegend aus Übersee gekommen zu sein, wie auch die Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren fast nur der erhöhten Aufnahmemöglichkeit und -bereitschaft der Überseeländer zu danken ist. Immerhin hat sich aber auch die Kaufkraft der meisten europäischen Länder gehoben, so daß sie nicht nur die erhöhten Preise zahlen konnten, sondern auch im ganzen, wenn auch nur leicht, durch erhöhten Bedarf angedeutet auf den Welthandel einwirken konnten.

Außenhandel der europäischen Länder nach Warengruppen	1932	1935	1936	Veränderungen 1936 gegen			
				1932		1935	
	in Milliarden <i>ℛ.ℳ.</i>			in vH			
Einfuhr							
Lebensmittel u. Getränke ¹⁾	12,2	8,3	8,9	- 3,3	+ 0,6	- 27,1	+ 7,3
Rohstoffe u. halbf. Waren	13,1	13,0	13,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 6,5	+ 7,2
Fertigwaren	10,3	8,0	8,3	- 2,0	+ 0,3	- 19,7	+ 3,5
Insgesamt	35,6	29,3	31,1	- 4,5	+ 1,8	- 12,7	+ 6,2
Ausfuhr							
Lebensmittel u. Getränke ¹⁾	5,6	4,0	4,3	- 1,3	+ 0,3	- 22,8	+ 6,7
Rohstoffe u. halbf. Waren	6,5	6,3	6,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 5,1
Fertigwaren	15,5	12,9	13,6	- 1,9	+ 0,7	- 12,2	+ 5,6
Insgesamt	27,6	23,2	24,5	- 3,1	+ 1,3	- 11,1	+ 5,6

¹⁾ Einschl. lebender Tiere.

Wertmäßig und in geringerem Grade auch mengenmäßig ist in den meisten europäischen Ländern auch die Einfuhr von Fertigwaren gestiegen. Aber die Steigerung ist zumeist auch wertmäßig nur gering. Nur Großbritannien und die Sowjetunion verzeichnen eine ungewöhnlich große Steigerung ihrer Fertigwareneinfuhr. In Großbritannien hat die beträchtliche Steigerung der Wirtschaftstätigkeit zu derartig erhöhtem Bedarf geführt, daß die heimische Produktion dem nicht mehr entsprechen konnte.

Aber es sind doch noch zahlreiche Länder, deren Fertigwareneinfuhr aus den verschiedensten, bereits erörterten Gründen zurückgegangen ist. Es sind vor allem außer Deutschland Italien, Spanien, Schweiz, Portugal, die Niederlande. Auch die französische und die belgische Steigerung der Fertigwareneinfuhr ist nur unbedeutend. Das Gewicht dieser Rückgänge ist aber nicht so groß, daß dadurch die Gesamtfertigwareneinfuhr Europas hinten gehalten worden wäre.

Von Übersee liegt bisher Zahlenmaterial über den Warenverkehr nur für wenige Länder vor. Es sind dies die Vereinigten Staaten von Amerika, Canada, Japan, Ägypten, Britisch-Indien und Australischer Bund. Die Ausfuhr von Lebensmitteln scheint sich nicht unbeträchtlich erhöht zu haben. Zum großen Teil dürfte dieses Mehr nach überseeischen Ländern gegangen sein. Auch die Ausfuhr von Rohstoffen scheint verhältnismäßig stark gestiegen zu sein. Die Mehrausfuhr scheint überwiegend nach Europa gegangen zu sein; die Vereinigten Staaten haben nur etwas mehr als im Vorjahr eingeführt. Auffallend ist, daß auch die Rohstoffausfuhr der Vereinigten Staaten trotz des erhöhten Rohstoffbedarfs in der Welt den Vorjahrsstand wertmäßig kaum überschritten hat. Die Gründe liegen hauptsächlich in dem starken Ansteigen des Bedarfs der heimischen Wirtschaft und in dem Rückgang der Baumwollerte.

Die Fertigwareneinfuhr scheint in Übersee besonders stark gestiegen zu sein. Außerordentlich groß ist vor allem die

Fertigwareneinfuhr der Vereinigten Staaten. Gegenüber 1935 hat sie um 561 Mill. *ℛ.ℳ.* oder 52 vH zugenommen. Aber auch der Einfuhrbedarf der anderen Länder scheint sich im ganzen erheblich erhöht zu haben. Denn außer den europäischen haben auch die überseeischen Industrieländer, vor allem die Vereinigten Staaten, Canada, Japan, erheblich höhere Fertigwarenausfuhrzahlen aufzuweisen als im Vorjahr.

Die Verflechtung der Länder

Da die Entwicklungstendenzen auch weiterhin starke Unterschiede zeigen, hat auch die Verflechtung der Länder 1936 erhebliche Änderungen aufzuweisen. In den europäischen Ländern ist der Verkehr untereinander nicht mehr wie bisher zurückgegangen, sondern er ist wieder im Steigen begriffen. Soweit Zahlen bisher vorliegen, hat nur die Einfuhr Deutschlands und der Niederlande aus den europäischen Ländern abgenommen. Aber auch bei diesen Ländern ist der Grad des Rückgangs erheblich geringer. Die Ausfuhr der europäischen Länder nach Europa hat ebenfalls im allgemeinen zugenommen. Nur Frankreich und die Sowjetunion weisen einen scharfen Rückgang auf. Leicht hat sich auch die Ausfuhr Großbritanniens nach Europa vermindert.

Veränderungen in der Herkunft u. Bestimmung im Außenhandel wichtiger Länder	Veränderungen in vH ¹⁾ 1936 gegen 1935			
	der Einfuhr aus		der Ausfuhr nach	
	Europa	Außereuropa	Europa	Außereuropa
Deutsches Reich	- 1,7	+ 6,4	+ 8,0	+ 21,8
Großbritannien	+ 10,8	+ 15,9	- 0,9	+ 8,3
Frankreich	+ 4,5	+ 17,3	- 13,6	- 0,7
Belgien-Luxemburg	+ 9,1	+ 19,1	+ 13,2	+ 17,2
Niederlande	- 1,0	+ 11,7	+ 1,1	+ 19,9
Danemark	+ 14,6	+ 4,6	+ 9,4	+ 34,4
Schweden	+ 9,6	+ 17,2	+ 20,4	+ 9,4
Rußland (UdSSR)	+ 33,3	+ 21,2	- 19,8	- 3,2
Österreich	+ 2,6	+ 7,1	+ 6,7	+ 4,2
Polen-Danzig	+ 15,2	+ 19,3	+ 10,1	+ 15,5
Japan ²⁾	- 4,3	+ 15,8	+ 15,6	+ 7,9
China	+ 0,4	- 23,9	- 3,2	+ 2,0
Brit. Indien	- 6,3	- 8,5	+ 20,7	+ 12,0
Ver. Staaten v. Amerika	+ 19,8	+ 17,3	+ 1,2	+ 12,5
Canada	+ 5,2	+ 19,9	+ 35,5	+ 26,7
Brasilien	+ 1,9	+ 19,3	+ 14,4	+ 22,2

¹⁾ Errechnet auf Grund der Werte in Mill. *ℛ.ℳ.* — ²⁾ Ohne den Handelsverkehr mit Chosen (Korea) und Taiwan (Formosa).

Kräftiger allerdings noch und völlig einheitlich ist die Steigerung der Einfuhr der europäischen Länder aus Übersee. Auch die Ausfuhr der europäischen Länder nach Übersee hat zumeist erheblich zugenommen. Die Entwicklung zeigt indessen kein grundsätzlich neues Gesicht; denn im ganzen hat doch die Verflechtung der europäischen Länder mit Übersee stärker zugenommen als der Verkehr untereinander. Nur Dänemark und die Sowjetunion haben ihre Einkäufe in steigendem Maße in Europa getätigt, während Schweden und Österreich durch erhöhte Ausfuhr nach Europa ihre Beziehungen zu Europa stärker entwickelten als die zu den überseeischen Ländern.

Über die Außenhandelsverflechtungen der überseeischen Länder ist auf Grund des bisher vorliegenden statistischen Materials folgendes zu sagen: Einheitlich ist die Steigerung der Ausfuhr nach den überseeischen Ländern. Stärker aber scheint in vielen Ländern die Ausfuhr nach Europa zugenommen zu haben. Nur die Ausfuhr der Vereinigten Staaten hat sich mehr nach Übersee als nach Europa entwickelt. Die Einfuhr der Überseeländer zeigt eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Im ganzen scheint aber hier die Zunahme des Verkehrs mit Übersee noch größer zu sein als mit Europa. Bemerkenswert ist allerdings, daß die Vereinigten Staaten und China hier eine Ausnahme machen, China insofern, als die Einfuhr aus Übersee beträchtlich zurückgegangen ist, während sich gleichzeitig die Einfuhr aus Europa etwas erhöht hat, und die Vereinigten Staaten, als hier die Einfuhr aus den europäischen Ländern etwas stärker zugenommen hat als aus den überseeischen Ländern. An dieser Steigerung der Einfuhr sind die meisten Länder beteiligt. Vor allem haben aber Großbritannien und Belgien, ferner die Niederlande, Frankreich, Schweden und Norwegen ihre Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten gesteigert.

Gegenüber der bisherigen Entwicklung ergibt sich also insofern etwas Neues, als die europäischen Länder wieder stärker auf dem Weltmarkt in Erscheinung treten. Es ist das indessen kein grundsätzlicher Wandel in der Stellung Europas und der überseeischen Länder in der Weltwirtschaft, sondern nur ein Schritt zur Wiederherstellung der Ordnung, wie sie vor der Weltwirtschaftskrise sich herausgebildet hatte. Es ist zu bedenken, daß im wirtschaftlichen Niedergang wie im Aufstieg die über-

seischen Länder im allgemeinen infolge der geringeren Bindungen und Hemmungen erheblich schneller und kräftiger als die europäischen Volkswirtschaften reagieren. Zu Beginn der Krise sank deshalb der Verkehr der überseeischen Länder untereinander weit stärker als der Verkehr der europäischen Länder. Nach Überwindung des Tiefstandes stieg der Verkehr der Überseeländer schneller als der der europäischen Länder. Und jetzt scheint sich mit der Wiederbelebung der Wirtschaft in Europa, wenn auch nur sehr langsam, das dritte Stadium anzubahnen, in dem Europa sich wieder stärker in den Welthandel eingliedert.

So dürfte auch überwiegend die jetzige zunehmende Verflechtung zwischen den Kolonien und den Mutterländern zu erklären sein. Namentlich dürfte die beträchtliche Zunahme der Einfuhr Großbritanniens und Frankreichs aus ihren Kolonien überwiegend auf den durch die Belebung der Wirtschaft bedingten zunehmenden Bedarf der Mutterländer an Rohstoffen zurückzuführen sein.

Die Veränderungen des Außenhandels Großbritanniens und Frankreichs mit ihren Kolonien betragen 1936 gegenüber 1935 in vH¹⁾:

Einfuhr aus	Großbritannien	Frankreich
Kolonien, Protektoraten usw.	+ 28,2	+ 24,1
anderen Ländern	+ 5,9	+ 8,0
Ausfuhr nach		
Kolonien, Protektoraten usw.	+ 7,6	- 2,2
anderen Ländern	+ 2,3	- 10,1

Allerdings ist nicht zu verkennen, daß hier, im ganzen gesehen, auch ein struktureller Wandel vor sich gegangen ist, daß die Zollpräferenzen, Investitionen und andere Bevorzugungen die Verbindungen zwischen den Mutterländern und Kolonien enger gestaltet haben.

Noch überwiegen aber sowohl in der Ein- und Ausfuhr Frankreichs als auch im Außenhandel Großbritanniens die fremden Länder; im Jahre 1936 waren diese an der Einfuhr Frankreichs mit 71 vH, an der Großbritannien mit 61 vH, an der Ausfuhr Frankreichs mit 67 vH und an der Ausfuhr Großbritanniens (Ausfuhr heimischer Waren) mit 51 vH beteiligt. Wie groß das Gewicht der Bevorzugungen tatsächlich ist, und vor allem, ob es sich auch weiterhin in gleichem Maße aufrechterhalten lassen wird, muß sich erst noch erweisen. Noch haben viele Länder ihre volle Aktionsfähigkeit nicht wiedererlangt.

Schulden und Handelsbilanz

Noch spielen viele Länder sowohl in Übersee als auch in Europa im Welthandel keineswegs die Rolle, die ihrer weltwirtschaftlichen Bedeutung zukommt und dem Stande ihrer Wirtschaftstätigkeit entspricht. Vor allem lastet das ungeloste Schuldenproblem auf dem zwischenstaatlichen Verkehr. Zum großen Teil handelt es sich dabei noch um politische Schulden, denen also im Schuldnerlande nicht einmal ein Gegenwert gegenübersteht. Aber selbst wenn die Kapitalaufnahme im Zeitpunkt der Aufnahme wirtschaftlich ersieht, so hat der Verfall der Warenpreise bzw. die »Aufwertung« des Goldes die Schuldenlast derart erhöht, daß sie von den Volkswirtschaften schwerlich getragen werden kann; man bedenke, daß der Preis des Goldes in Waren allein in dem Zeitraum 1929/1936 sich mehr als verdoppelt hat.

Seit dem Zusammenbruch der Kapitalmärkte im Jahre 1931 ist der internationale Kapitalverkehr nahezu unterbunden. Die Zahl der Neuanleihen, die Schuldnerländern seitdem gewährt worden sind, ist unbedeutend. Soweit der internationale Kapitalfluß überhaupt noch im Gange ist, bewegt er sich vom Schuldner zum Gläubigerland. Die Gläubigerländer sind bemüht, ihre Schuldforderungen soweit wie möglich einzutreiben. Schulden können letzten Endes aber, außer durch Dienstleistungen, nur durch Waren abgegolten werden. Überwiegend erfolgt zwar heute der Schuldendienst durch Warenlieferungen. Aber damit wird ein Teil der Ausfuhrlose, der normalerweise der Eindeckung dienen sollte, nicht diesem seinem »natürlichen« Zweck zugeführt, sondern er fließt den Gläubigerländern zu, um dort z. T. sterilisiert zu werden. Zudem handelt es sich bei diesen Abzweigungen vielfach nicht um zusätzliche Ausfuhr, d. h. um eine Ausfuhr, die über die zur Begleichung des Einfuhrbedarfs notwendige Ausfuhr hinausgeht. Die dadurch entstehende Verknappung an Kaufkraft halt viele Schuldnerländer davon ab, entsprechend ihrem steigenden Bedarf als Käufer auf dem Weltmarkt aufzutreten.

Schuldnerländer bedürfen einer stark aktiven Handelsbilanz. Für Gläubigerländer ist eine passive Handelsbilanz normal.

¹⁾ Auf Grund der Werte in Mill. *R.M.*

Jahrelang haben sich die meisten Gläubigerländer dieser Erkenntnis verschlossen. Noch im Jahre 1935 mußte festgestellt werden, daß sich in Europa die Handelsbilanzsituation noch weiter verschlechtert hatte. Auch im Jahre 1936 hat sich der Passivsaldo einzelner wichtiger europäischer Gläubigerländer weiter verringert, so in der Schweiz, in den Niederlanden und in Schweden. Dagegen hat doch in den beiden Hauptgläubigerländern der Passivsaldo stark zugenommen; in Großbritannien um 944 Mill. *R.M.* und in Frankreich um 613 Mill. *R.M.* Allerdings ist diese Entwicklung großenteils wohl weniger in Erkenntnis der Gläubigerpflichten planvoll herbeigeführt worden, sondern sie ist überwiegend aus dem Zwang der Wirtschaftsentwicklung hervorgegangen, sei es durch das Anwachsen des Einfuhrbedarfs, sei es durch das Steigen der Rohstoffpreise oder zum Teil durch den Rückgang der Ausfuhr. Ein großer Teil der europäischen Schuldnerländer ist mit dadurch in die Lage versetzt worden, die Ausfuhr zu steigern und dadurch den Ausfuhrüberschuß zu erhöhen. Auch Deutschland hat den Ausfuhrüberschuß erheblich mehren können. Aber auch diese Entwicklung ist nicht so sehr der Belebung der Ausfuhr nach den Gläubigerländern, als vielmehr der Ausfuhrsteigerung nach überseeischen Schuldnerländern zu danken.

In Übersee aber weist das Hauptgläubigerland der Welt, die Vereinigten Staaten, auch im Jahre 1936 immer noch einen Ausfuhrüberschuß auf. Indessen ist der Ausfuhrüberschuß nur noch gering. Und es ist festzustellen, daß sich auch hier der Umschwung nur unter dem Zwang der Wirtschaftsentwicklung vollzogen hat. Durch das Steigen der Rohstoffpreise und durch die Zunahme des Absatzes nach den Industrieländern hat sich auch in einem großen Teil der überseeischen Schuldnerländer die Handelsbilanzsituation weiter verbessert. Somit ist zwar durch die Entwicklung in den Schuldnerländern eine erhebliche Entspannung eingetreten. Damit ist aber die Frage der internationalen Verschuldung keineswegs gelöst. Denn die Lasten sind allzu groß, als daß sie allein durch die Entwicklung abgelöst werden könnten.

Die Stellung Deutschlands im Welthandel

Auch in Deutschland hat der Abbau der Auslandsverschuldung weiter angehalten. Dazu mußten noch erhebliche Beträge zur Zinszahlung, zur Begleichung der Nebenkosten des Warenverkehrs und vor allem zum Ausgleich von Debetsalden, die auf verschiedenen Verrechnungskonten aus früheren Warenbezügen entstanden waren, verwendet werden. Auch war es aus Wettbewerbsgründen erforderlich, daß Deutschland vielfach größere Kredite einräumte. Das sind auch die Gründe dafür, daß die beträchtliche Zunahme der Ausfuhr — gegenüber dem Vorjahr um 500 Mill. *R.M.* oder 12 vH — nicht zu einer gleich starken Erhöhung der Einfuhr führte; die Einfuhr stieg nur um 59 Mill. *R.M.* oder 1,4 vH. Dabei ist auch diese Steigerung einzig auf die Preisentwicklung zurückzuführen (+ rd. 3 vH). Das Volumen der Einfuhr hat den Vorjahresstand nicht einmal erreicht.

Der deutsche Außenhandel stand also auch noch im Jahre 1936 im Zeichen der Devisenknappheit. Infolgedessen mußte Deutschland bemüht sein, möglichst haushälterisch mit seiner Kaufkraft umzugehen, d. h. die Waren auf möglichst niedriger Verarbeitungsstufe einzuführen und sich auf das zu beschränken, was für die Gesamtentwicklung am notwendigsten ist. Ließ sich dieser Grundsatz auch nicht restlos durchführen, da Deutschland großenteils die Waren beziehen muß, die die Länder liefern können, die deutsche Waren aufnehmen, so treten diese Tendenzen doch deutlich genug auch in den Zahlen des deutschen Außenhandels für 1936 hervor. Dadurch werden immer neue Umlagerungen in der Einfuhr auch hinsichtlich der Herkunftsländer notwendig. So kommt es, daß im Jahre 1936 die Einfuhr aus Europa, die seit 1933 im Ansteigen war, wieder zurückgegangen ist (um 1,7 vH), während die Einfuhr aus Übersee gleichzeitig um 6,3 vH anstieg. Vermindert hat sich die deutsche Einfuhr vor allem aus der Sowjetunion, aus Frankreich, den Niederlanden, Norwegen, der Schweiz, Spanien und der Tschechoslowakei. Aus anderen europäischen Ländern, so aus den meisten südosteuropäischen und nördlichen Ländern (außer Norwegen), aus Belgien, Großbritannien und Italien ist sie dagegen gestiegen.

Veränderungen in der Stellung Deutschlands im Welthandel 1936 gegen 1935 in vH	Europa ¹⁾ und Übersee zus.	Europa ¹⁾	Übersee
Gesamteinfuhr	+ 8,2	+ 7,0	+ 9,5
Ausfuhr Deutschlands nach	+ 11,7	+ 8,0	+ 21,9
Gesamtausfuhr	+ 8,7	+ 4,3	+ 12,3
Einfuhr Deutschlands aus	+ 1,4	- 1,7	+ 6,3

¹⁾ Ohne Deutschland.

Die Zunahme der Einfuhr aus Übersee entfiel hauptsächlich auf Länder des britischen Reiches, auf China, Iran und Belgisch-Kongo, ferner auf einzelne lateinamerikanische Länder, mit denen sich erhöhte Verrechnungsmöglichkeiten ergaben.

Die deutsche Ausfuhr hat sich unzweifelhaft beträchtlich besser entwickelt, als zu Beginn des Jahres vermutet werden konnte. Den Bemühungen der Exporteure um die Hebung der Ausfuhr kam die Gunst der weltwirtschaftlichen Entwicklung entgegen. Die deutsche Ausfuhr ist sowohl nach den europäischen als auch nach den überseeischen Ländern gestiegen; nach ersteren erhöhte sie sich um 8 vH,

nach Übersee sogar um 21,9 vH. Beteiligt an der Steigerung sind fast alle europäischen und überseeischen Länder mit Ausnahme Italiens, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande in Europa und Japans, Palästinas und einzelner kleinerer Kolonien in Übersee.

Trotz dieser beträchtlichen Steigerung der Ausfuhr ist die Stellung Deutschlands im Welthandel weiter zurückgegangen. Im Jahre 1936 belief sich der Anteil Deutschlands nur noch auf 8,5 vH gegen 8,7 vH im Jahre 1935 und 9,5 vH im Jahre 1929. Ausschlaggebend war hierfür die durch die Devisenknappheit aufgezwungene Zurückhaltung in der Einfuhr.

Anteil Deutschlands am Welthandel	Welt-einfuhr		Einfuhr Deutschlands		Welt-ausfuhr		Ausfuhr Deutschlands		Welt-umsatz		Umsatz Deutschlands	
	Mrd.	A.H.	insges.	in vH der Welt-einfuhr	Mrd.	A.H.	insges.	in vH der Welt-ausfuhr	Mrd.	A.H.	insges.	in vH des Welt-umsatzes
1929	147,9	13,4	9,1	136,2	13,5	9,9	284,1	26,9	9,5			
1932	57,8	4,7	8,1	52,0	5,7	11,0	109,8	10,4	9,5			
1935	50,5	4,2	8,2	46,6	4,3	9,2	97,1	8,5	8,7			
1936	54,3	4,2	7,8	50,8	4,8	9,4	105,1	9,0	8,5			

Der Güterverkehr im März und im 1. Vierteljahr 1937

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn hat sich im März 1937 weiter erhöht. Diese Erhöhung ist nicht nur jahreszeitlich bedingt, sondern auch auf die anhaltende Wirtschaftsbelebung zurückzuführen. Gegenüber dem Vormonat wurden im ganzen 11 vH mehr Güter befördert und 7 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt sind die Beförderungsmengen um 7 vH, die tonnenkilometrischen Leistungen um 2 vH gestiegen. Im Vergleich zum März 1936 waren die Gütermengen im ganzen um 4 vH, die tonnenkilometrischen Leistungen um 10 vH, arbeitstäglich um 8 vH und 14 vH höher.

Güterverkehr der Reichsbahn	März ¹⁾	Febr. ²⁾	Jan. ³⁾	Marz	Monats-
	1937			1936	durchschnitt
					1936
Wagengestellung ⁴⁾ in 1000 Wagen ⁵⁾ ..	3 516	3 144	3 158	3 343	3 433
je Arbeitstag	140,6	131,0	126,3	128,6	135,2
Güterwagenachskilometer ⁶⁾ in Mill.	1 675	1 579	1 553	1 518	1 573
darunter beladen	1 174	1 091	1 073	1 084	1 100
Beförderte Güter in Mill. t	37,67	33,95	34,43	36,35	37,70
darunter im öffentlichen Verkehr	34,12	31,31	31,88	32,76	33,42
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	6 366	5 975	5 818	5 785	5 893
darunter im öffentlichen Verkehr	5 843	5 533	5 400	5 248	5 276
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	171	177	169	160	158
Einnahmen in Mill. RM ⁷⁾	233,32	216,18	211,59	217,68	219,64
in Kopf je tkm (öffentlicher Verkehr) ⁸⁾	3,98	3,90	3,91	4,14	4,15

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im April 1937: 3 784, je Arbeitstag 145,5. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Im 1. Vierteljahr 1937 wurden auf der Reichsbahn insgesamt 106,1 Mill. t Güter gegen 101,1 Mill. t im 1. Vierteljahr 1936 befördert. Die Steigerung des Güterverkehrs belief sich mithin auf 5 vH. Zum ersten Male seit der Krise wurde der Verkehrsumfang vom 1. Vierteljahr 1929 nicht nur erreicht sondern sogar um ein geringes, und zwar um 0,5 vH, überschritten.

Im Abtransport von Kohlen wurde die jahreszeitliche Verminderung des Bedarfs der Privathaushaltungen und der Landwirtschaft durch größere Beanspruchung von seiten der Industrie nicht ganz ausgeglichen. In den Fördergebieten wurden 0,4 vH weniger Wagen als im Februar gestellt, jedoch 20 vH mehr als im März 1936; im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für den Kohlentransport gegenüber dem Vormonat um 4 vH gefallen, gegen März 1936 dagegen um 25 vH gestiegen. Eine Abnahme der Wagengestellungen gegenüber dem Vormonat zeigt sich nur bei Braunkohlen (-9 vH); der Versand von Steinkohlen hat dagegen zugenommen (+3 vH). Die Eindeckung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln hielt weiter an; der Versand war gegen Februar um 6 vH höher, hielt sich allerdings wie in den Vormonaten wieder etwas unter dem Umfang der beiden vorangegangenen Jahre. Auch im Versand von Kartoffeln, Brotgetreide und Mehl zeigte sich eine Zunahme gegen Februar 1937 und eine Abnahme gegen das Vorjahr. Der Fisch-

versand war wieder umfangreich, entwickelte sich jedoch unterschiedlich; verminderten Transporten aus den Elbhäfen und den schleswig-holsteinischen Ostseehäfen standen im Vergleich zum März 1936 erhöhte Abbeförderungen aus Wesermünde/Bremerhaven gegenüber. Im Zusammenhang mit der verstärkt einsetzenden staatlichen und privaten Bautätigkeit im Hoch-, Tief- und Straßenbau stieg der Verkehr von Baustoffen aller Art; so wurden unter anderem für die Beförderung von Zement 71 vH mehr Wagen gestellt als in dem vorangegangenen Monat.

Binnenschifffahrt. Trotz teilweiser Behinderung durch Eis und Hochwasser erreichten die Ein- und Ausladungen auf den Binnenwasserstraßen im März 1937 die außergewöhnliche Höhe von rd. 13 Mill. t. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat beträgt rd. 4 Mill. t oder 44 vH, arbeitstäglich 39 vH. Gegenüber März 1936 ergibt sich eine Zunahme von 1,5 Mill. t oder 13 vH. Im Vergleich zum Vormonat war die Steigerung am stärksten beim Getreideverkehr (+117 vH). Auch bei den Erzen stieg der Verkehr (um 46 vH), ferner bei Kohlen (37 vH), Holz (39 vH), Eisen und Eisenwaren (17 vH). Die Düngemitteltransporte blieben auf gleicher Höhe wie im Vormonat.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat im März gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 518 000 t (davon Getreide um 260 000 t) und beim Ausgang um 415 000 t (davon Kohlen um 276 000 t) zugenommen.

Im 1. Vierteljahr 1937 erreichten die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen 32,4 Mill. t gegen 32,1 Mill. t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Gütern sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 390 000 t (Emden 136 000 t, »Übriger Niederrhein« 56 000 t, Ems-Weser-Kanal 51 000 t und Stettin 33 000 t). Anfuhr von Düngemitteln 98 000 t (Bremen 36 000 t und Hamburg 33 000 t); Abgang von Düngemitteln 129 000 t (Ludwigshafen 25 000 t, »Übrige Elbhäfen« 24 000 t, Ems-Weser-Kanal 22 000 t und »Übriger Niederrhein« 21 000 t). Abgang von Getreide 163 000 t (Hamburg 43 000 t, Breslau 22 000 t sowie »Übrige Unterweser« und Ems-Weser-Kanal mit je 10 000 t). Die Holzanfuhr betrug 129 000 t (»Rhein-Ems-Kanäle« 31 000 t, Duisburg-Ruhrort 18 000 t sowie Köln, Düsseldorf und »Übriger Niederrhein« mit je 10 000 t); die Abfuhr von Holz betrug 90 000 t (Kehl 16 000 t, Karlsruhe 12 000 t, Heilbronn 11 000 t und Hamburg mit 10 000 t). Die Anfuhr von Eisen und Eisenwaren erreichte 213 000 t (davon Duisburg-Ruhrort 49 000 t, »Rhein-Ems-Kanäle« 34 000 t, »Übriger Niederrhein« 24 000 t, Berlin 11 000 t und Mannheim 10 000 t).

Seeverkehr. Auch der Güterverkehr über See hat sich im März 1937 bedeutend erhöht. Die Steigerung des Verkehrs der wichtigsten deutschen Küstenhäfen gegenüber dem Vormonat beträgt arbeitstäglich ein Drittel, insgesamt 1,4 Mill. t oder 39 vH. Sie ist teils saisonbedingt, teils auf den Fortfall der durch die Witterungsverhältnisse im Vormonat hervorgerufenen Schwierigkeiten zurückzuführen; auch der Güterumschlag in Emden (der gegen Februar um 133 vH zugenommen hat) erreichte nach Aufhebung der Sperre im unteren Teil des Dortmund-Ems-Kanals Anfang März fast wieder seine Vorjahreshöhe (83 vH des Umfangs von März 1936). Der Zuwachs im Vergleich zum Februar belief sich in den Ostseehäfen auf 418 000 t oder 55 vH, in den Nord-

Güterverkehr der wichtigen Binnenhäfen März 1937	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		
		Getreide	Erze		Kohle	Kohle	Eisenw.
	in 1 000 t						
Königsberg (Pr)	0	—	—	4	4	0	
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	0	—	—	2	—	—	
Kosel	2	0	0	257	247	1	
Breslau	14	2	2	48	11	0	
Mittlere Oder u. Warthe (6)	16	2	1	44	21	0	
Stettin und Swinemünde..	112	27	0	30	138	9	
Berlin insgesamt	527	44	0	152	115	4	
Übrige märk. Häfen (12)..	87	4	1	27	205	2	
Dresden und Riesa	50	6	0	—	40	9	
Magdeburg	106	18	4	43	48	12	
Übrige Elbhäfen (9)	68	19	4	0	83	2	
Hafen Hamburg	372	63	4	17	436	89	
Halle	16	2	—	—	14	0	
Lübeck	25	1	5	1	9	1	
Holstein (5)	26	7	—	6	24	0	
Ober- und Mittelweser (4)	13	8	—	2	32	4	
Bremen	189	4	0	57	33	4	
Übrige Unterweser (5)	53	1	0	12	20	0	
Ems-Weser-Kanal (6)	172	8	4	134	118	—	
Rhein-Ems-Kanäle (20) ..	616	27	333	28	1 425	53	
Emden	232	3	1	210	153	2	
Kehl	115	12	1	74	41	5	
Karlsruhe	197	1	3	167	24	5	
Mannheim	407	58	6	212	67	14	
Ludwigshafen	313	30	39	139	133	16	
Mainz	131	2	7	69	54	3	
Übriger Mittelrhein (17) ..	259	14	6	62	365	192	
Köln	135	23	8	4	156	100	
Düsseldorf	154	31	4	1	65	15	
Duisburg-Ruhrort (Häfen A.-G.)	325	54	61	4	1 527	1 435	
Übriger Niederrhein (14)..	1 199	40	891	19	818	460	
Heilbronn und Jagstfeld..	62	4	0	17	53	—	
Bayerischer Main (3)	77	7	—	55	16	0	
Frankfurt und Umg. (4)..	256	6	16	139	28	—	
Saarbrücken	22	—	22	—	33	—	
Regensburg und Passau ..	71	50	—	1	36	1	
Alle Häfen	6 419	578	1 423	1 684	6 664	3 963	
Arbeitstäglich	257	23	57	67	267	159	
Februar 1937	4 076	212	1 059	1 049	4 985	3 061	
Arbeitstäglich	170	9	44	44	208	128	
März 1936	5 880	381	1 424	1 503	5 727	3 100	
Arbeitstäglich	226	15	55	58	220	119	
		Eingang		Ausgang			
Grenze Emmerich	2 170	403	961	232	2 733	2 047	
Februar 1937	1 652	143	893	142	2 318	1 771	
März 1936	1 583	154	785	155	1 808	1 226	

seehäfen auf 978 000 t oder 35 vH. An der Belebung waren alle Berichtshäfen mit Ausnahme von Rostock beteiligt. Der Inlandverkehr hat sich um 527 000 t (93 vH) gehoben, wovon etwa zwei Drittel auf den Kohlenverkehr, und zwar in der Hauptsache auf die Kohlenverschiebungen des Hafens Emden, entfallen. Der Auslandempfang, insbesondere der der Nordseehäfen Hamburg und Emden, ist um 663 000 t (38 vH) gestiegen, und zwar in der Hauptsache bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Getreide + 134 000 t), bei Erzen (+ 269 000 t), Mineralölen (+ 94 000 t) und Holz (+ 38 000 t). Der Auslandsversand hat sich um 206 000 t (16 vH) erhöht, und zwar hauptsächlich bei Kohlen (+ 115 000 t), Eisenwaren (+ 27 000 t) und Kunststeinen; die Erhöhung des Auslandsversands von Getreide und Düngemitteln geht hauptsächlich auf Kosten des Versands nach dem Rheingebiet über die Niederlande.

Gegenüber März 1936 wurden 415 000 t (9 vH) mehr umgeschlagen. Der Inlandverkehr, der im März 1936 durch den auf den Seeweg umgeleiteten Kohlenversand Stettin-Königsberg stark überhöht war, liegt nach dem Fortfall dieser Umleitung im März 1937 allerdings um 382 000 t niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Dagegen zeigt sich beim Auslandsverkehr ein bedeutender Aufschwung. Der Auslandempfang ist gegen März 1936 um 459 000 t (24 vH) und der Auslandsversand um 338 000 t (30 vH) gestiegen. An der Steigerung des Auslandempfangs waren hauptsächlich beteiligt: Getreide (+ 180 000 t), Ölsaaten, Erze, Mineralöle (+ 86 000 t) und einige andere Rohstoffe, beim Auslandsversand: Kohlen (+ 147 000 t), Düngemittel (+ 62 000 t) sowie Eisen- und Stahlwaren (+ 47 000 t).

Der Umschlag in Rotterdam übertrifft den des Vormonats um 11 vH und liegt um 42 vH höher als im März 1936; die Durchfuhr über Rotterdam hat sich ebenso stark verbessert wie der Gesamtumschlag. Der Verkehr Antwerpens übersteigt den Verkehr des Vormonats und des gleichen Vorjahrsmonats etwa um den gleichen Betrag (14 und 13 vH).

Güterverkehr über See wichtiger Häfen März 1937	Gesamter Güter- umschlag	Inland- verkehr		Ausland- verkehr		Veränd. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vor- jahrsmonat = 100
Ostseehäfen	1 184,6	332,8	159,8	355,6	336,5	155	87
Königsberg (Pr)	249,4	139,3	52,2	18,5	39,4	169	59
Elbing	2,2	2,1	0,1	—	—	—	23
Stolpmünde, Rügen- walde und Kolberg	49,2	16,1	11,7	12,7	8,7	109	123
Wirtschaftsgebiet							
Stettin	574,7	100,6	54,5	197,5	222,0	179	95
Saßnitz	36,9	3,3	13,3	7,8	12,6	116	121
Stralsund	16,3	5,9	8,4	1,7	0,3	134	109
Rostock (Warnem.)..	35,6	5,6	5,6	13,4	11,0	93	124
Wismar	18,9	2,8	3,8	8,7	3,6	113	121
Lübeck	130,3	29,0	7,1	61,0	33,3	140	129
Kiel	50,0	21,0	2,0	25,0	2,0	117	90
Flensburg	21,2	7,1	1,1	9,4	3,6	118	82
Nordseehäfen ..	3 787,7	229,7	371,3	2 050,8	1 135,9	135	118
Husum	2,8	0,9	1,1	0,8	—	140	62
Bondsburg	12,6	1,8	0,2	9,0	1,6	164	62
Brunsbüttel	15,6	8,4	1,9	4,5	0,8	117	77
Hamburg	2 234,9	124,0	120,1	1 415,8	575,0	121	126
Bremische Häfen	703,1	70,3	49,1	227,7	356,1	126	136
dar. Bremen	(645,9)	(67,5)	(45,7)	(180,1)	(352,5)	(124)	(140)
Brake	79,4	4,3	0,2	56,9	18,1	302	193
Nordenham	103,6	3,5	8,6	10,7	80,8	133	139
Wilhelmshaven	15,8	9,9	0,5	5,4	—	174	120
Emden	619,9	6,7	189,7	320,0	103,5	233	83
Deutsche Küstenhäfen	4 972,3	562,5	531,1	2 406,4	1 472,4	139	109
Arbeitstäglich	198,9	22,5	21,2	96,3	58,9	133	113
Februar 1937 ¹⁾	3 576,3	267,7	298,8	1 743,4	1 266,5	102	90
Arbeitstäglich ²⁾	149,0	11,2	12,5	72,6	52,8	106	93
März 1936	4 557,4	734,1	741,7	1 946,9	1 134,5	114	115
Arbeitstäglich	175,3	28,2	28,5	74,9	43,6	110	115
ferner Rheinhäfen ..	130,3	53,6	61,2	4,6	10,9	148	141
Rotterdam	¹⁾ 3 247	—	—	1 787	1 460	111	142
davon Durchfuhr ..	2 401	—	—	1 246	1 156	109	145
Antwerpen	²⁾ 2 180	—	—	1 141	1 039	114	113

¹⁾ Ohne Bunkerkohlen und -öl, jedoch einschl. des sonstigen Schiffsbedarfs. — ²⁾ Ohne Schiffsbedarf. — ³⁾ Berichtigte Zahlen.

Der Verkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich infolge der starken Kohlen-, Eisen- und Erzverschiebungen günstig entwickelt. Er lag im März 1937 um rd. 400 000 t höher als im Vormonat und um 616 000 t höher als im März 1936. Der größere Teil dieser Steigerung entfällt jeweils auf die fremden Schiffe.

Im 1. Vierteljahr 1937 betrug der Güterumschlag der deutschen Häfen 12,1 Mill. t gegen 12,7 Mill. t im 1. Vierteljahr 1936. Die Abnahme, die mit der Rücklenkung des Ostpreußenverkehrs und mit den Bauarbeiten am Dortmund-Emskanal zusammenhängt, beträgt 683 000 t. Dabei ist zu beachten, daß der Inlandverkehr um rd. 1,2 Mill. t abgenommen hat, während der Auslandsverkehr um 531 000 t gestiegen ist. Der Umschlag der Ostseehäfen ging um 610 000 t und der des Hafens Emden allein um 714 000 t zurück; dagegen hat sich der Güterverkehr über See der übrigen Nordseehäfen um 671 000 t gehoben.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern März 1937	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inland- verkehr		Ausland- verkehr		Inland- verkehr		Ausland- verkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	in 1 000 t							
Güter insges. ...	332,8	159,8	355,6	336,5	229,7	371,3	2 050,8	1 135,9
darunter:								
Weizen, Roggen ..	1,5	14,9	8,4	38,9	22,7	2,4	68,5	35,7
Anderes Getreide	24,8	18,4	8,5	4,1	18,3	21,4	168,3	17,5
Ölsaaten, Öl- fruchte	0,6	0,2	0,2	0,1	2,9	3,1	162,4	5,1
Öle und Fette ..	2,5	1,8	1,3	0,4	2,4	5,2	47,6	8,6
Mehl	2,8	8,0	3,2	5,7	4,3	6,8	1,0	3,0
Ölkuchen	13,9	0,8	2,3	0,8	2,2	16,5	27,5	27,4
Erze	1,1	1,2	62,5	5,8	7,3	5,0	448,2	2,8
Kohlen, Torf ...	152,6	16,1	126,9	191,7	64,0	186,0	239,7	360,9
Mineralöle	15,2	2,4	18,5	0,3	11,1	31,3	304,0	24,8
Düngemittel	15,2	3,4	25,3	20,9	1,1	4,5	17,0	125,9
Rohst. u. Halb- w. Textilwirtsch.	0,5	0,3	2,5	0,6	4,9	5,0	73,3	12,2
Holz und -waren	4,7	14,1	13,5	1,1	9,7	4,2	68,9	28,3
Zellstoff, Papier..	9,3	27,7	6,7	0,7	18,1	2,2	37,6	77,2
Eisen und -waren	12,1	3,6	14,8	22,5	14,1	8,4	19,9	155,7
Nichteisenmetalle und -waren ..	1,7	2,1	0,4	1,2	2,6	3,0	38,5	13,3
	Veränderungen gegen März 1936							
Landwirtschaftl. Erzeugnisse ...	+ 5,6	- 26,9	+ 5,2	- 22,0	- 12,5	+ 14,4	+ 229,1	+ 45,3
Mineral. Rohstoffe	- 127,3	- 145,9	+ 35,5	+ 120,0	- 3,1	- 18,3	+ 171,0	+ 34,8
And. Rohst. u. In- dustrieerzeugn.	- 41,4	+ 3,8	- 6,7	+ 30,1	+ 7,1	- 37,7	+ 25,4	+ 129,6
Insgesamt	- 163,2	- 169,0	+ 33,9	+ 128,1	- 8,5	- 41,6	+ 425,5	+ 209,7
in vH	- 32,9	- 51,4	+ 10,6	+ 61,4	- 3,6	- 10,7	+ 26,2	+ 22,6

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	März 1937	Febr. 1937	März 1936	März 1937	Febr. 1937	März 1936
	in 1000 t					
auf deutschen Schiffen	503	368	359	298	261	237
» fremden	310	170	94	374	288	179
darunter:						
Kohlen	372	258	196	320	238	165
Steine	14	6	12	3	2	6
Eisen	42	15	12	1	8	11
Holz	1	0	3	33	20	18
Getreide	44	48	21	72	44	99
Erz	59	34	4	169	171	75

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Februar 1937

Auch im Februar wurde der Betrieb im Personen-Linienverkehr erweitert; die Zahl der Fahrten, die Fahrleistungen und die Zahl der beförderten Personen blieben jedoch hinter denen des Vormonats zurück. Im Überlandverkehr waren die Witterungsverhältnisse (Schneefall) mit die Ursache. Im Vergleich zum Januar war im Berichtsmonat die Zahl der Linien um 18 größer (Ortsverkehr + 12, Überlandverkehr + 6); das Liniennetz ist um 407,1 km erweitert worden (+ 66,0 und + 341,1). Für den Personenverkehr waren 62 Omnibusse mehr eingesetzt (+ 24 und + 38); dabei hat sich die Zahl der Sitzplätze (in Kraftomnibussen und Anhängern) um 2 005 erhöht (+ 663 und + 1342). Die Fahrten haben dagegen um rd. 172 000 (— 97 000 und — 75 000) und die Wagenkilometer um rd. 1,6 Mill. (— 0,6 Mill. und — 1,0 Mill.) abgenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist um rd. 2,5 Mill. zurückgegangen (— 1,8 Mill. und — 0,7 Mill.).

In den einzelnen Landesteilen war die Entwicklung der Personenbeförderung nicht einheitlich. Im Verkehr der Privat-

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Februar 1937	Linien ¹⁾		Kraftomnibusse ²⁾		Fahrten		Fahrgäste in 1 000 ³⁾
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitz- plätze ³⁾	Zahl	Wagen- kilo- meter in 1 000	
Ortsverkehr							
Reichspost	42	172,0	57	1 509	26	103	314
Reichsbahn	1	2,2	2	56	1	2	7
Private Unternehmen ..	558	3 418,7	1 869	64 786	1 074	6 929	27 518
Zusammen	601	3 592,9	1 928	66 351	1 101	7 034	27 840
Januar 1937	589	3 526,9	1 904	65 688	1 198	7 646	29 622
Überlandverkehr							
Reichspost	2 185	46 832,0	3 522	88 880	380	6 131	5 990
Reichsbahn	45	2 658,8	101	2 618	11	459	165
Private Unternehmen ..	1 655	32 114,9	2 355	68 238	413	5 800	7 594
Zusammen	3 885	81 605,7	5 978	159 736	804	12 390	13 749
Januar 1937	3 879	81 264,6	5 940	158 394	879	13 401	14 473

¹⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden.
²⁾ Einschl. der Sitzplätze in Anhängern. — ³⁾ Unterschiede zwischen den Aufrechnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen.

unternehmen zeigt die Personenbeförderung in den Ländern und Provinzen im Ortsverkehr — ausgenommen Pommern (+ 113 000) und Saarland (+ 755) — durchweg Abnahmen, und zwar die größten in Berlin (— 639 000), im Land Sachsen (— 217 000), in Bayern rechts des Rheins (— 213 000) und in Hessen-Nassau (— 153 000). Im Überlandverkehr der Privatunternehmen ergab sich der größte Rückgang im Land Sachsen (— 190 000 Fahrgäste), eine geringe Zunahme nur in Anhalt (+ 11 000), Hohenzollern (+ 4 000), Bayern rechts des Rheins (+ 3 000), Braunschweig (+ 1 000) und im Saarland (+ 41). Bei der Reichspost (fast nur Überlandverkehr) ging die Personenbeförderung gleichfalls fast in sämtlichen Landesteilen zurück, besonders im Land Sachsen (— 68 000), in Brandenburg (— 25 000) und in Niederschlesien (— 23 000); Ausnahmen bilden nur Bayern rechts des Rheins (+ 9 000), die Pfalz (+ 6 000) und Mecklenburg (+ 5 000).

Reichsautobahnen und Reichsstraßen im April 1937

Im April wurden von den Reichsautobahnen weitere 15 km zum Bau freigegeben, so daß die Gesamtlänge der seit Baubeginn freigegebenen Strecken am 1. Mai 4 575 km = 66,3 vH des vorgesehenen Gesamtnetzes betrug. Bei der neuen Strecke handelt es sich um das Teilstück Bautzen—Weißenberg, durch das die schon im Bau befindlichen Reichsautobahnliesen von Halle, Weimar und Hof, die sich vor Dresden zu einer Linie vereinigen, in Richtung auf Görlitz—Breslau fortgeführt werden. Neu im Bau genommen wurden im April 77,1 km Teilstücke folgender Strecken:

Berlin—Leipzig	42,6 km	Gera—Weimar	4,2 km
Duisburg—Dortmund—Wiederbrück	12,6 »	München—Augsburg—Ulm	4,1 »
Schkeuditz—Berlin	5,9 »	München—Landsgrenze	2,2 »
Saarbrücken—Mannheim	4,5 »	Dresden—Görlitz	1,0 »

Mit der Verlegung der Fahrbahndecken wurde auf einer Gesamtlänge von 66,5 km neu begonnen, so daß am 1. Mai insgesamt 844,1 km Fahrbahndecken im Bau waren. Die durchschnittliche Zahl der unmittelbar auf den Baustellen der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter betrug im April 88 677 gegenüber 70 017 im März. Zahlungen waren bis zum 1. April in Höhe von 1 506 Mill. *R.M.* geleistet, und zwar 1 209,0 Mill. *R.M.* an Unternehmer und 296,9 Mill. *R.M.* für Grunderwerb, Frachten, Zinsen und Verwahrung. Die Summe der an Unternehmer vergebenen Aufträge belief sich am 1. April auf 1 468 Mill. *R.M.*

Für Reichsstraßen wurden von den für das Baujahr 1937/38 bewilligten Mitteln im April 6,7 Mill. *R.M.* verausgabt, und zwar 1,4 Mill. *R.M.* für laufende Unterhaltung und Instandsetzung und 5,3 Mill. *R.M.* für Umbau und Ausbau. Hierzu kommen noch Restausgaben aus den für 1936/37 bewilligten Mitteln, über die erst bei der Schlußrechnung für 1936/37 berichtet werden kann. Der Beschäftigungsstand auf den Reichsstraßen war im April fast der gleiche wie im März. Eine Steigerung ist deshalb nicht eingetreten, weil mit dem April ein neues Rechnungsjahr beginnt. Im April wurden insgesamt 23 200 Arbeiter beschäftigt.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Maihälfte 1937

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich seit Ende April leicht um 0,2 vH erhöht. Dies ist auf Preiserhöhungen für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Kolonialwaren und industrielle Fertigwaren zurückzuführen. Die Preisindexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hielt sich unter kleinen Schwankungen ungefähr auf dem bisherigen Stand.

Bei der leichten Erhöhung der Indexziffer für Agrarstoffe handelt es sich in der Hauptsache um die Auswirkung der monatlichen Staffeln der gesetzlichen Erzeugerpreise für pflanzliche Erzeugnisse. Daneben neigten die Schlachtviehpreise im ganzen zur Befestigung. Vor allem gilt dies für die Kälberpreise, aber auch für Schafe setzte sich — unter Preisschwankungen — im ganzen eine etwas festere Tendenz durch.

An den Kolonialwarenmärkten ist der Preis für Kakao gestiegen. Daneben waren die Kaffeepreise, der Preistendenz am Weltmarkt entsprechend, weiter aufwärts gerichtet; die Pfefferpreise haben nachgegeben.

An den Rohstoffmärkten waren, soweit es sich um Einfuhrwaren handelt, bei den Nichteisenmetallen Blei, Zink und Zinn im Preis etwas abgeschwächt, während die Kupferpreise sich seit Ende April leicht befestigten. Unter den Textilien waren neben den Preisen für ausländische Wolle und Rohseide die Einfuhrpreise für Baumwolle in Übereinstimmung mit der abwärts gerichteten Preisbewegung am Weltmarkt rückläufig; die Preise für Rohjute sind weiter gestiegen. Infolge der Verteuerung der Rohstoffkosten, die sich durch den Zukauf von ausländischem Flachs, dessen Preise in den letzten Monaten erheblich gestiegen sind, ergeben haben, sind die Preise für

Die Tendenz der Weltmarktpreise

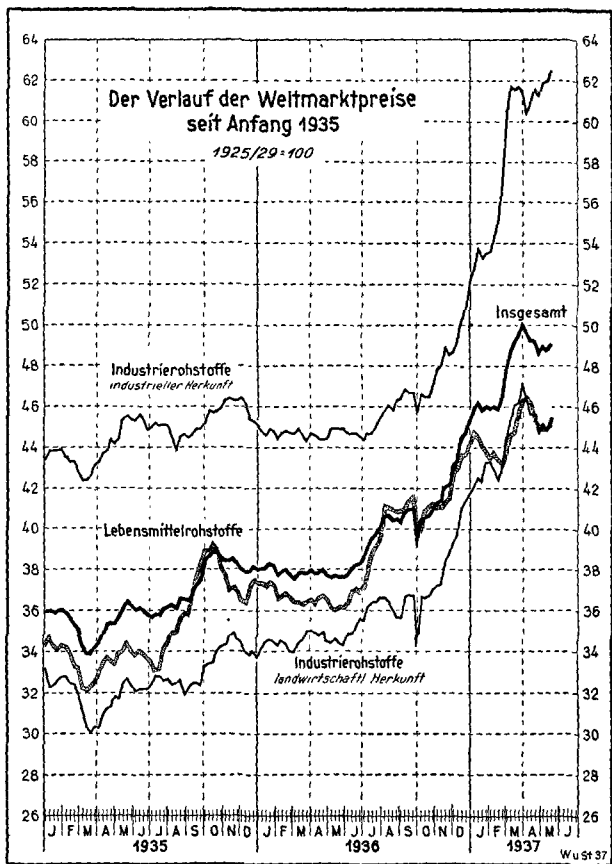
Trotz der allgemeinen Abschwächung, die den Preisverlauf am Weltmarkt seit Anfang April kennzeichnet, liegt die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Weltmarktpreise für Nahrungsmittel und Rohstoffe im Monatsdurchschnitt April mit 49,7 (1925/29 = 100) um mehr als 1 vH über dem Stand des Vormonats. Wenn dies auch teilweise darauf zurückzuführen ist, daß der Höchststand der Preise überwiegend noch in den April fällt, so zeigt sich doch gleichzeitig, daß der Rückschlag nicht sehr stark war. Nach den wöchentlichen Berechnungen sind die Weltmarktpreise insgesamt von Anfang bis Ende April nur um 3,2 vH, d. h. etwa auf den Stand von Mitte März, gefallen. Hinter diesem Durchschnitt verbergen sich allerdings starke Unterschiede in der Entwicklung. Während die Preise einiger Waren, so insbesondere die vorher beträchtlich gestiegenen Preise für Getreide, Kakao, pflanzliche Ölröhstoffe, Metalle, Baumwolle und Kautschuk seit dem Tendenzumschwung auch wieder verhältnismäßig stark zurückgegangen sind, weisen viele Waren keine Preisveränderungen, einige sogar weitere Preiserhöhungen auf. So haben vor allem die Preise für Tee, Eisen und Stahl, Kohlen, Erdöl, Jute und Holz auch seit April ihren Anstieg fortgesetzt.

Preisindexziffern 1925/29 = 100	1935		1936		1937	
	März	Mai	Januar	höchster Stand ¹⁾	letzter Stand	
Kupfer	26,4	35,6	48,7	69,9	57,4	
Blei	22,4	33,0	57,3	76,1	51,4	
Zink	23,6	29,6	42,6	74,2	47,0	
Zinn	49,5	48,5	54,3	71,3	59,7	
Kautschuk	17,7	24,0	33,4	42,2	33,0	
Weizen	28,0	33,3	49,5	59,3	54,9	
Kakao	24,8	27,3	60,9	64,7	38,2	
Baumwolle	34,3	34,3	39,0	45,3	41,2	

¹⁾ Seit Beginn des Jahres.

Im Verlauf des Mai war die Preistendenz an den Weltrohstoffmärkten wieder mehr ausgeglichen. Zu Beginn des Monats zogen die Preise überwiegend erneut an, so vor allem für Getreide, Metalle, Baumwolle und Kautschuk. An den meisten Märkten haben sich die Preiserhöhungen zwar zunächst nicht behauptet, doch setzte in der zweiten Monathälfte eine neue Befestigung ein. Die verhältnismäßig schnelle Beruhigung der Rohstoffmärkte kann als Zeichen dafür angesehen werden, daß sich an der Marktlage grundsätzlich wenig geändert hat. Der Verbrauch in der Welt zeigt weiter steigende Tendenz und bietet damit den Märkten nach wie vor eine wichtige Stütze. Das Angebot läßt zwar vielfach ebenfalls eine Zunahme erwarten, wie z. B. vermut-

lich bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und den Rohstoffen, deren Restriktion aufgehoben ist. Die Preise brauchen davon jedoch vorläufig nicht beeinflusst zu werden, weil bis zur praktischen Steigerung des Angebots noch einige Zeit vergeht. Andererseits besteht durchaus die Möglichkeit, daß auch die Nachfrage weiter steigt oder die



Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1936		1937		1936		1937		
			März	April	Febr.	März	April	März	April	Febr.	März	April
in der Landeswährung											
Dtsch. Reich	1913	D	103,6	103,7	105,5	106,1	105,8	—	—	—	—
Belgien	IV 1914	2. H	578	574	675	693	696	60,0	60,0	70,1	71,9
Frankreich	1926	D	64,7	66,4	72,0	—	—	—	—	—	—
Dänemark	1921	D	126	126	140	143	146	65,8	65,9	72,5	73,9
Finnland	1926	D	91	90	101	103	103	46,7	46,2	51,4	52,4
Großbritannien	1930	D	91,7	91,9	103,9	107,3	108,9	55,3	55,4	62,1	64,0
Italien	1928	D	75,4	75,9	82,6	84,3	86,1	67,4	67,6	48,8	49,8
Jugoslawien	1926	E	70,0	69,1	70,9	72,1	72,3	53,7	53,1	54,9	55,6
Niederlande	1926-30	D	61,5	61,1	74,0	76,0	77,1	—	—	59,9	61,4
Norwegen	1913	M	132	132	147	150	154	72,5	72,7	80,2	81,7
Österreich	I. H. 1914	M	107,3	107,9	111,7	112,3	113,4	83,8	84,3	87,2	87,8
Polen	1928	E	52,1	53,0	59,9	60,6	60,1	—	—	—	—
Schweden	1913	D	118	118	132	136	138	66,6	66,7	73,9	76,0
Schweiz	VII 1914	E	90,9	91,9	111,4	113,3	113,0	—	—	78,3	79,6
Tschechoslow.	VII 1914	E ²⁾	703	703	754	764	755	85,6	85,7	77,2	78,2
Ungarn	1913	E	91	88	93	95	94	54,1	52,3	57,2	63,8
Brit. Indien ³⁾	VII 1914	E	91	92	99	100	—	62,1	62,8	66,9	67,4
China ⁴⁾	1926	M	106,4	107,3	122,9	123,0	123,8	38,7	39,1	44,5	44,8
Japan	1913	D	144,1	145,3	174,1	181,2	187,5	49,4	50,0	59,2	61,6
Australien ⁵⁾	1913	D	136,4	139,2	148,6	151,8	—	65,8	67,2	71,1	72,4
Canada	1926	D	72,4	72,2	82,9	85,5	—	42,7	42,7	49,3	50,9
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	79,6	79,7	86,3	87,6	87,8	47,0	47,3	51,3	52,1

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monathälfte. — ¹⁾ Parität des Basisjahrs der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgt auf Grund des Goldpreises in London. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Kalkutta. — ⁴⁾ Shanghai. — ⁵⁾ Melbourne.

Indexziffern der Weltmarktpreise (1925/29 = 100 ¹⁾)	1936					1937			
	Febr.	März	April	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide	34,2	34,9	34,7	42,1	46,2	47,9	47,1	49,2	52,3
Genußmittel	35,4	35,6	36,4	38,0	40,2	42,1	41,1	41,6	41,1
Fleisch	49,0	49,0	50,1	48,7	50,3	50,6	49,4	49,0	51,4
Fleischerzeugnisse	37,3	33,9	32,1	40,8	38,0	36,4	35,2	36,8	35,4
Ölfürchte und Ölsaaten	37,1	36,2	36,3	40,1	45,9	47,6	43,2	44,8	45,4
Eisen und Stahl	55,6	55,6	55,7	56,3	59,6	65,1	66,4	78,8	83,8
Nichteisenmetalle	39,2	39,9	40,0	45,0	47,2	49,4	52,4	60,7	54,7
Kohlen	54,2	53,5	52,5	58,0	60,2	62,9	65,6	67,6	74,2
Erdölzeugnisse	32,2	32,5	34,1	35,8	36,4	39,2	40,5	42,1	41,9
Textilrohstoffe	32,9	33,1	33,3	35,0	37,2	38,7	38,2	40,2	40,5
Häute und Felle	34,4	33,8	33,8	38,4	41,6	43,1	45,5	49,1	47,6
Kautschuk	23,6	24,3	24,6	27,7	30,9	33,4	33,5	37,4	36,8
Holz	45,8	46,3	46,7	55,4	58,1	60,2	64,2	67,1	69,4
Landwirtsch. Erzeugn.	35,6	35,6	35,7	39,8	42,2	43,6	43,2	45,0	45,8
Industrielle Erzeugn.	44,6	44,7	44,9	48,3	50,3	53,4	55,6	61,3	62,3
Lebensmittelrohstoffe ²⁾	36,7	36,4	36,5	41,2	43,3	44,4	43,4	44,7	45,8
Industrierohstoffe ²⁾	38,5	38,6	38,9	42,3	44,5	46,8	48,1	51,8	52,5
Insgesamt	37,8	37,7	37,9	41,8	44,1	45,9	46,1	48,9	49,7

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen

englisches Pfund Sterl.	62,5	62,4	62,7	69,8	72,7	76,4	76,9	81,7	82,4
amerikanischer Dollar	64,4	63,9	63,8	70,3	74,2	77,2	77,5	82,3	83,5

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — ²⁾ Ohne Ölfürchte und Ölsaaten.

Restriktionsmaßnahmen der Erzeuger gegebenenfalls erneut verschärft werden.

An den Getreidemärkten sind die Preise, die noch fast bis Mitte April gestiegen waren, seitdem gefallen, und zwar vor allem Weizen (mehr als 10 vH) und Weizenmehl (fast 10 vH), während Roggen und z. T. auch Futtergetreide nur verhältnismäßig geringe Rückgänge aufweisen. Im Mai war die Preistendenz bisher schwankend; eine leichte Erhöhung zu Beginn des Monats hat sich zunächst nicht gehalten, dann aber weitere Fortschritte gemacht. Obgleich die Versorgungslage bis zum Ende des laufenden Erntejahres im allgemeinen keinen Anlaß zu weiteren Preisrückgängen bietet, sind bei dem zunehmenden Einfluß der Ernteschätzungen auch stärkere Schwankungen der Preise für die nächsten Monate keineswegs ausgeschlossen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheinen die Anbauflächen auf der nördlichen Erdhälfte stark ausgedehnt worden zu sein, während der Saatenstand bisher noch verschiedentlich unbefriedigend ist.

Von den Genußmitteln haben Kaffee und Tee während der letzten Wochen etwas angezogen, während die Kakaopreise erneut stark gefallen sind, und zwar um fast 30 vH seit Mitte April. Der

Internationale Teeausschuß hat in Abänderung eines früheren Beschlusses die Restriktion durch Erhöhung der Ausfuhrquoten von 82,5 auf 87,5 vH der Grundkontingente in Anbetracht einer Besserung der Marktlage gelockert. Die Preise für Zucker sind trotz der Einigung auf der Londoner Konferenz weiter leicht zurückgegangen. Das auf fünf Jahre abgeschlossene neue internationale Zuckerabkommen, dem lediglich Japan, China und Britisch-Indien ferngeblieben sind, hat für den freien Weltmarkt Ausfuhrkontingente festgesetzt, die insgesamt die augenblickliche Aufnahmefähigkeit noch überschreiten, dieser aber durch Sondermaßnahmen angepaßt sind.

Unter den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen sind Rindfleisch und Hammelfleisch im Preise gestiegen, Butter und Schmalz dagegen gefallen. Die Eierpreise zeigten geringe Schwankungen, dürften aber ihren jahreszeitlichen Tiefstand erreicht haben.

Die Preise der Ölfrüchte und Ölsaaten sind — mit Ausnahme von Leinsaat, deren Notierungen sich ungefähr auf dem Höchststand von Anfang April gehalten haben — stark gefallen. Gegenüber dem teilweise bereits ermäßigten Stand von Mitte April beträgt der Rückgang bei Sojabohnen 4 vH, Erdnüssen 6 vH, Palmkernen 10 vH und Kopa 13 vH.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im April 1937

Table with 18 columns: Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, März 1937, April 1937, Preise in RM* je 100 kg¹, März 1937, April 1937. It lists various commodities like Weizen, Roggen, Mais, Kaffee, Tee, etc., with their respective prices and exchange rates.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lb 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in RM sind aus den — in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — *) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stuk. — *) fob. — *) Frei Wagen. — *) Ab Werk. — *) Frei Bestimmungsgestation. — *) Frei Werk. — *) Connellsville. — *) Middlebrough. — *) Ab Longwy. — *) Verbandspreis. — *) Ab Pittsburgh. — *) Cardiff. — *) Ab östl. Werk. — *) Ab Bohrfeld. — *) Höchster erzielter Preis. — *) In Goldfund. — *) Monatsende. — *) Durchschnittspreis.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl ist die Preistendenz unverändert fest. Nach der Heraufsetzung der Halbzeugpreise Mitte April sind neuerdings auch die Feiblechpreise erhöht worden. Von den nicht gebundenen Erzeugnissen hat Wellblech um mehr als 10 vH im Preise angezogen. Am englischen Binnenmarkt sind die Eisenpreise allgemein um 20 bis 25 vH heraufgesetzt worden.

An den Märkten der Nichteisenmetalle ist der Rückschlag Ende April zunächst zum Stillstand gekommen. Anfang Mai zogen die Notierungen überwiegend erneut an, doch hat sich die Wiederbefestigung nicht durchweg gehalten. Insbesondere Blei und Zink gaben Mitte des Monats wieder im Preis nach. Zu Beginn der zweiten Monatshälfte hat sich der Anstieg allgemein fortgesetzt. Obgleich der Kupfermarkt im April durch einen weiteren Vorratsabbau entlastet worden ist, sind Gerüchte über eine Wiederaufnahme der Restriktion aufgetaucht.

Die Kohlenpreise haben trotz des jahreszeitlichen Ausfalls der Nachfrage nach Hausbrandkohlen weiter angezogen. An den Märkten der Mineralölzeugnisse sind die Preise für Benzin sowie Gasöl und Heizöl leicht gestiegen.

An den Märkten der Textilrohstoffe war die Preistendenz überwiegend schwach. So sind die Preise für Baumwolle, Seide und Hanf mehr oder weniger stark zurückgegangen. Eine leichte Wiederbefestigung der Baumwollpreise zu Beginn des Monats Mai hat sich nicht gehalten, da die neue Ernte sehr groß auszufallen verspricht. Die Anbaufläche in den Vereinigten Staaten wird um 10 bis 20 vH höher als im Vorjahr angenommen.

Auch am Weltkautschukmarkt ist der Rückschlag der Preise Ende April zum Stillstand gekommen und durch eine

Wiederbefestigung abgelöst worden. Die starke Steigerung der Ausfuhr, insbesondere Britisch Malayas, führte Mitte des Monats zu einer neuen Abschwächung der Preise, doch liegen sie nach wie vor höher als Ende April.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten*). Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1936				1937			
	Febr.	März	April	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Weizen	13 383	12 013	10 598	9 355	10 137	9 608	8 739	.
Roggen	1 633	1 540	1 308	1 018	1 137	1 229	1 126	.
Gerste	814	763	716	983	915	881	751	.
Hafer	984	972	863	941	846	761	646	.
Mais	1 635	1 460	1 297	2 401	2 237	1 904	1 471	.
Zucker ²⁾	7 006	7 388	7 069	6 217	5 717	6 639	6 900	.
Kaffee		1 820	1 779	1 751				.
Kakao	137,7	152,3	158,1	91,6	106,7			.
Tea	114,1	108,8	103,0	100,5	97,4	88,7	76,0	63,6
Schmalz	35,7	34,8	37,9	66,1	82,9	91,8	98,4	95,5
Butter	14,7	12,2	12,4	47,2	41,3	29,0	19,6	.
Baumwolle	1 675	1 548	1 483	1 815	1 772	1 691	1 539	1 427
Seide ³⁾	10,8	10,1	9,7	10,8	9,7	9,2	8,8	8,5
Kautschuk ⁴⁾	609	586	573	481	467	456		
Blei	210	209	206	162	160	149	132	
Zink ⁵⁾	76	81	82	58	49	40	36	
Zinn	16,8	18,0	16,2	23,0	25,4	23,1	23,9	24,2
Steinkohle	12 951	13 176	13 461	7 641	7 029	6 619	6 423	.
Erdöl ⁶⁾	419	423	427	392	390	395		
Benzin ⁷⁾	70,9	72,8	70,5	58,9	70,2	81,0	84,4	83,2

*¹⁾ Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. — ³⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ⁴⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁵⁾ Neue Reihe, nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, Japan und schwimmend. — ⁶⁾ Ohne Vorräte in Spanien.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Die Weltwirtschaftslage hat sich im Jahre 1936 weiter erheblich gebessert. Die günstige Entwicklung kommt auch in einem verstärkten Rückgang der Weltarbeitslosigkeit deutlich zum Ausdruck. Im Jahresdurchschnitt 1936 liegen die Arbeitslosenzahlen nur noch in Frankreich, den Niederlanden, in der Schweiz und in Dänemark über denen des Vorjahres. Obwohl die Wintermonate fast allen Staaten die übliche saisonmäßige Zunahme brachten, dürfte die Gesamtarbeitslosenzahl Ende 1936 nur um rd. eine halbe Million höher liegen als am Ende des dritten Vierteljahres. Über die weitere Entwicklung läßt sich Abschließendes noch nicht sagen, da für eine Reihe von Ländern, vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika, genauere Angaben fehlen; es darf aber angenommen werden, daß bis zum Ende des 1. Vierteljahres 1937 wieder eine gewisse Entlastung erfolgt sein wird.

Für die Errechnung der Weltarbeitslosigkeit sind die Arbeitslosenzahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika, auf die zur Zeit ungefähr die Hälfte der Gesamtarbeitslosigkeit entfällt, von besonderer Bedeutung. Da eine amtliche Arbeitslosenstatistik in den Vereinigten Staaten fehlt, war die Berichterstattung in der Hauptsache auf die Schätzungen des National Industrial Conference Board und des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes (Federation of Labor) angewiesen. Diese wichen bisher stark voneinander ab, die Meldungen setzten zeitweise aus, und im Laufe der letzten beiden Jahre wurden die Zahlenreihen wiederholt rückwirkend geändert. Zur Zeit weichen beide Zahlenreihen nicht mehr viel voneinander ab, so daß der bisher vorhandene Unsicherheitsfaktor bei Schätzungen über die Weltarbeitslosigkeit erheblich an Gewicht verloren hat. Für den vorliegenden Bericht hat sich infolge der Korrekturen der amerikanischen Zahlen die Notwendigkeit ergeben, die Berechnungen der Weltarbeitslosigkeit ebenfalls nachzuprüfen. Soweit sich die Gesamtarbeitslosigkeit überhaupt mit einiger Sicherheit erfassen läßt, dürfte sie sich danach im Jahre 1936 ungefähr wie folgt entwickelt haben:

Ende des 1. Vierteljahres	20	Mill. Arbeitslose
» » 2.	17,5	»
» » 3.	16	»
» » 4.	16,5	»

In Großbritannien und Nordirland wirkte sich die verstärkte Wirtschaftstätigkeit im Jahre 1936 in einer weiteren Abnahme der Arbeitslosigkeit aus. Die Zahl der versicherten (16- bis 64jährigen) Arbeitslosen erreichte den günstigsten Stand im August mit 1,612 Mill. (August 1935 1,95 Mill.), hielt sich während der Wintermonate bis auf eine geringe jahreszeitliche Zu-

nahme im Januar auf annähernd gleicher Höhe und ging bis zum April auf 1,436 Mill. zurück. In den Jahresdurchschnitten 1932 bis 1926 ergibt sich ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um fast 1,1 Mill. (= 38,2 vH).

Die Zahl der in Beschäftigung stehenden 16- bis 64jährigen gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitnehmer betrug nach amtlichen Schätzungen (ohne Nordirland) Mitte April 1937 11,394 Mill. (April 1936 10,785). Im Jahresdurchschnitt 1936

Zahl der Arbeitslosen	1937		1936		Veränderung in vH März 1937 gegen Okt. 1936	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1937
	Ende					
	März	Jan.	Dez.	Okt.		
	in 1 000					
Deutsches Reich ¹⁾	1 245,3	1 853,5	1 478,9	1 076,5	+ 15,7	April 960 764
Belgien ²⁾	125,0	131,6	131,6	101,1	+ 23,7	Febr. 125 000
Dänemark ³⁾	131,3	156,2	141,9	80,1	+ 64,0	April 86 446
Danzig ⁴⁾	14,9	16,8	14,9	9,2	+ 61,3	März 14 909
Estland ⁵⁾	1,8	2,4	2,0	1,3	+ 40,2	März 1 801
Finnland ⁶⁾	4,5	6,8	4,4	4,6	- 2,4	März 4 482
Frankreich ⁷⁾	388,9	426,1	410,8	406,6	- 4,3	April 371 413
Großbritannien ⁸⁾	1 576,3	1 677,0	1 622,2	1 613,8	- 2,3	April 1436 068
Frisch. Freist. ⁹⁾	93,4	100,2	105,1	71,7	+ 30,2	April 92 363
Jugoslawien ¹⁰⁾	39,5	35,2	22,1	13,8	+ 186,7	Febr. 39 510
Lettland ¹¹⁾	6,0	6,3	5,6	2,0	+ 200,0	März 6 044
Niederlande ¹²⁾	403,4	466,2	455,2	394,4	+ 2,3	März 403 365
Norwegen ¹³⁾	33,0	35,4	36,3	31,3	+ 5,2	März 32 951
Österreich ¹⁴⁾	398,4	407,5	381,9	317,2	+ 25,6	Febr. 398 355
Polen ¹⁵⁾	525,0	535,6	466,0	282,2	+ 86,0	März 525 041
Rumänien ¹⁶⁾			16,2	9,5		Dez. 30 16 224
Schweden ¹⁷⁾	76,2	87,7	92,7	54,1	+ 40,9	März 76 186
Schweiz ¹⁸⁾	89,3	110,8	104,8	86,9	+ 2,9	April 70 793
Tschechoslow. ¹⁹⁾	627,3	667,5	619,1	441,7	+ 42,0	März 627 331
Ungarn ²⁰⁾	56,8	54,4	50,9	50,7	+ 12,1	März 56 782
Austral. Bund ²¹⁾	43,3		46,9	52,5	- 17,5	1. VI. 37 43 300
Canada ²²⁾	24,5	27,4	26,5	20,3	+ 20,6	März 24 500
Neuseeland ²³⁾		31,4	32,3	39,1		Jan. 31 416
Ver. St. v. Amer. ²⁴⁾	8 914,0	8 403,0	8 399,0	8 673,0	+ 2,8	Febr. 8914 000

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Unerledigte Stellensuche. — ⁴⁾ Unterstützte. — ⁵⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der Pflichtversicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen für die Berichtsmonate mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter keine Angaben vor. — ⁶⁾ Monatsmitte. — ⁷⁾ Zur Vermittlung Vorgesamter. — ⁸⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁹⁾ Ohne Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹⁰⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹¹⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹²⁾ Bei den Arbeitsämtern im Laufe des Monats gemeldete männliche Arbeitslose. — ¹³⁾ Schätzung des National Industrial Conference Board. — ¹⁴⁾ Februar 1937. — ¹⁵⁾ 1. Vierteljahr 1937. — ¹⁶⁾ 4. Vierteljahr 1936. — ¹⁷⁾ 3. Vierteljahr 1936.

Zahl der Arbeitslosen in England	1932	1933	1934	1935	1936
			Mill.		
Marz	2,660	2,821	2,225	2,143	1,879
Juni	2,843	2,498	2,124	2,004	1,708
September	2,925	2,375	2,080	1,953	1,620
Dezember	2,776	2,263	2,086	1,858	1,622
Jahresdurchschnitt	2,829	2,567	2,171	2,027	1,749

ergab sich ein Beschäftigungsstand von 10,896 Mill. gegen 10,377 Mill. im Jahre 1935 und 9,348 Mill. im Jahre 1932.

In Frankreich ging — mitbeeinflusst durch die Einführung der 40-Stunden-Woche — die Zahl der unterstützten Arbeitslosen von Februar 1936 (487 374) bis in den Oktober hinein auf 406 595 zurück (mit Ausnahme einer geringen Steigerung im Juli), war aber Ende Dezember mit 410 785 nur um rd. 29 000 niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit. Der Jahresdurchschnitt 1936 (433 660) lag jedoch immer noch um fast 8 000 über dem des Jahres 1935 und um rd. 92 000 über dem von 1934. Durch die Ende Januar 1937 einsetzende saisonmäßige Entspannung sank die Zahl der Arbeitslosen bis zum Ende des 1. Vierteljahres 1937 auf 388 920 (rd. 76 000 weniger als zur gleichen Vorjahrszeit). Paris zählte Ende März 103 486 Arbeitslose, von denen 64 728 Männer und 38 758 Frauen waren. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte nach wie vor erheblich größer sein, als die amtliche Statistik nachweist; die Schätzungen hierüber weichen stark voneinander ab. Über den Beschäftigungsgrad in Betrieben mit 100 und mehr Arbeitern berichtet die Statistik der Gewerbeaufsichtsbeamten. Anfang April arbeiteten in 2 077 erfaßten Betrieben, in denen die 40-Stunden-Woche noch nicht eingeführt ist, 69,07 vH der Beschäftigten 48 Stunden und mehr; in 6 119 Betrieben mit bereits eingeführter 40-Stunden-Woche 96,09 vH 40 Stunden und mehr.

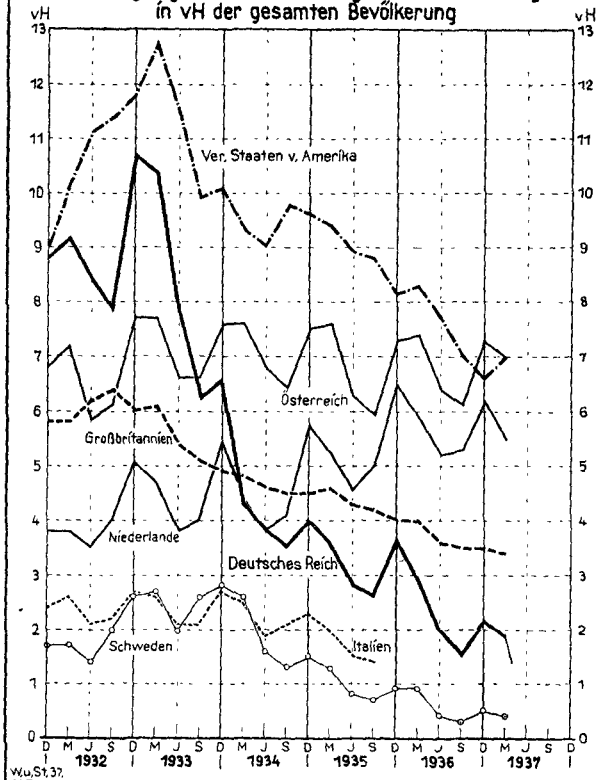
Arbeitslosigkeit in einzelnen Ländern im Jahresdurchschnitt		1936	1935	1934	1933	1932
Deutsches Reich	Statistik der Arbeitsämter	1 592,7 ¹⁾	2 151,0	2 718,3	4 804,4	5 575,5
Danzig		13,6	18,0	20,3	31,4	33,2
Estland		1,3	1,8	3,0	8,2	7,1
Finland		4,8	7,2	10,0	17,1	17,6
Italien	a) Arbeitslose in 1 000	—	2) 765,8	963,7	1 019,0	1 006,4
Jugoslawien		19,4	16,8	15,6	16,0	14,8
Niederlande		414,5	384,7	332,8	323,0	271,1
Rumänien		13,5	13,9	17,3	29,1	38,9
Dänemark		93,3	92,4	97,6	121,1	126,0
Irischer Freistaat		99,8	119,5	103,7	72,3	62,8
Lettland		3,9	4,8	5,0	8,2	14,6
Norwegen	b) unerledigte Stellengesuche in 1 000	32,6	36,1	35,1	35,6	32,7
Polen		367,3	381,9	342,2	249,7	255,6
Schweiz		93,0	82,5	65,4	67,9	54,4
Tschechoslowakei		622,7	686,3	677,0	738,3	554,1
Ungarn		52,1	52,0	52,2	60,6	66,2
Frankreich	c) unterstützte Arbeitslose in 1 000	433,7	425,8	341,6	276,3	273,8
Österreich		259,2	261,8	287,5	328,8	310,0
Belgien ³⁾	Arbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten	13,4	17,9	19,0	17,0	19,0
Großbritannien ⁴⁾		13,2	15,6	16,8	20,0	22,1
Schweden ⁵⁾	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder	12,7	15,0	18,0	23,3	22,4
Austral. Bund		12,2	16,5	20,5	25,1	29,0
Canada		13,3	15,4	18,2	22,3	22,0

¹⁾ Ab März 1935 einschl. Saarland. — ²⁾ Durchschnitt aus 9 Monaten, amtliche Berichterstattung eingestellt. — ³⁾ Vollarbeitslose. — ⁴⁾ Einschl. Nordirland. — ⁵⁾ Ausschl. Wald- und Floßereiarbeiter.

In Belgien erreichte der Anteil der Vollarbeitslosen im Jahre 1936 seinen geringsten Stand im Oktober mit 10,8 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten. Die in den folgenden Monaten aus jahreszeitlichen Gründen einsetzende Verschlechterung hielt bis zum Januar an; der Anteil der Vollarbeitslosen lag zu diesem Zeitpunkt jedoch mit 14,5 vH um 21,2 vH unter dem Vorjahrsstand. Die Zahl der Kurzarbeiter betrug am Ende des Jahres 92 619 (= 10,2 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten) gegen 102 174 (= 11,3 vH) Ende 1935.

In den Niederlanden blieb die Arbeitslosigkeit trotz der in einzelnen Wirtschaftszweigen erkennbaren Belebung auf einem relativ hohen Stand. Die Arbeitslosenzahlen lagen im Jahre 1936 von Januar bis November über denen des Jahres 1935; seit dem Dezember machen sich Anzeichen einer Entlastung bemerkbar. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war am Jahresende mit rd. 455 200 seit Jahren zum erstenmal niedriger als zur entsprechenden Vorjahrszeit. Ende März 1937 wurden 403 365 Arbeitslose gezählt gegenüber 429 046 Ende März 1936.

Die Bewegung der Arbeitslosigkeit seit Anfang 1932 in vH der gesamten Bevölkerung



Die seit Jahren beobachtete Verschlechterung der Arbeitslage in der Schweiz scheint seit Ende 1936 einer günstigeren Entwicklung Platz zu machen. Zwar liegt die durchschnittliche Zahl der Stellensuchenden im Jahre 1936 mit rd. 93 000 noch über dem Jahresdurchschnitt der beiden Vorjahre, in den Monaten seit Dezember 1936 ist sie jedoch niedriger als zur entsprechenden Vorjahrszeit. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit von Ende März 1936 bis Ende März 1937 (89 346) betrug rd. 9 vH. Die Besserung ist vor allem in der Metall- und Maschinenindustrie, der Uhrenindustrie, der Textilindustrie und in der Berufsgruppe Holz- und Glasbearbeitung eingetreten. Der April brachte eine weitere erhebliche Entlastung, an der das Baugewerbe stark beteiligt ist. Ende April betrug die Zahl der Stellensuchenden insgesamt 70 793; dabei sind aber die an Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen in dieser Zahl mit einbezogen.

In Österreich, das — im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung — Ende 1936 die meisten Arbeitslosen unter allen europäischen Staaten (7,3 vH) hatte, ist die Lage nahezu unverändert geblieben. Im Gesamtdurchschnitt des Jahres 1936 ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen mit 259 185 nur um ein geringes niedriger als 1935. Von Anfang 1937 bis Ende April ging die Arbeitslosenzahl, jahreszeitlich bedingt, auf 239 280 zurück. Von der Gesamtzahl entfielen 106 401 Arbeitslose auf Wien (Stadt).

In Ungarn hat sich der Beschäftigungsgrad weiter gebessert. Die Zahl der arbeitslosen Mitglieder der Arbeiterorganisationen lag im Jahresdurchschnitt 1936 auf 16 437 (1935 19 282, 1934 23 287).

In der Tschechoslowakei hat sich die Arbeitslosigkeit infolge verstärkter Wirtschaftsbelebung, insbesondere in der Rüstungs- und Bauindustrie, weiterhin vermindert. Wenn auch die Arbeitslosenzahlen — gemessen an der Gesamtbevölkerung — noch sehr hoch waren, so lagen sie doch ab März 1936 unter dem Vorjahrsstand. Im Oktober, dem günstigsten Zeitpunkt des Jahres, wurden 441 679 Arbeitslose gezählt gegenüber 601 390 zur gleichen Vorjahrszeit. Nach dem im Februar 1937 erreichten winterlichen Höchststand der Arbeitslosigkeit (677 947 nicht untergebrachte Stellenbewerber) brachte der März eine jahreszeitliche Entlastung (627 331). Trotz dieser gebesserten Lage im ganzen ist die Entwicklung in den deutschstämmigen Gebieten noch immer sehr ungünstig. Nach den Mitteilungen des Deutschen Hauptverbandes der Industrie waren Ende März von je 1 000 Einwohnern in den deutschen Gebieten 71,9 und in den tschechischen Gebieten 34,9 Einwohner arbeitslos, wobei als

deutschsprachig nur die Gebiete gezählt wurden, deren Einwohnerschaft zu mehr als 50 vH aus Deutschen besteht.

In Polen ist die Entwicklung der Wirtschaftslage im Jahre 1936 durch erhöhte Investitionen privater und öffentlicher Stellen gekennzeichnet. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den Gruppen der verarbeitenden Industrie (in Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern) stieg von 452 298 im Januar 1936 bis zum Oktober auf 606 716 und betrug im Februar dieses Jahres 522 881. Demgegenüber zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen ein weniger günstiges Bild. Bis zum August (269 464 registrierte Stellensuchende) lagen diese noch unter denen des Vorjahres. Nach Erreichung des Höchststandes im Februar (547 986) folgte ein geringer jahreszeitlicher Rückgang bis zum März auf rd. 525 000.

In Schweden ist die Zahl der Arbeitslosen bis Ende August 1936 (günstigster Zeitpunkt des Jahres) auf 20 783 gesunken (August 1935 41 723). Den ungünstigsten Stand brachte während der Wintermonate der Januar 1937 mit 33 509 Arbeitslosen; seither ist wieder eine erhebliche Entlastung eingetreten.

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezeigten einiger außerdeutscher Länder

Monat	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Lederindustrie	Bekleidungs- und Schuhgewerbe	Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe	Landwirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt ^{*)}
-------	---------	-----------------	------------	-------------	-----------------	----------------	-------------------------------	---	----------------	-----------------	-------------------------

Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)

Okt. 1936...	5,2	9,6	16,9	15,3	8,4	10,7	7,6	8,4	12,5	10,8
Dez. 1936...	5,6	11,6	28,1	26,8	10,9	15,5	12,2	10,1	11,2	14,4
Dez. 1935...	7,3	17,2	32,3	25,3	13,3	17,3	18,2	10,8	15,5	17,9

Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16—64jährigen Personen)

Okt. 1936...	19,0	8,3	13,2	9,2	12,1	6,9	9,2	8,7	15,1	12,1
Dez. 1936...	16,4	7,7	17,7	9,4	11,2	7,6	11,3	9,1	4,8	14,9
März 1937...	14,8	7,6	16,3	10,8	10,3	8,1	7,4	10,3	5,9	14,7
März 1936...	21,1	11,5	14,8	13,6	14,2	10,4	8,9	11,8	17,9	14,4

Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen)^{*)}

Okt. 1936...	36,0	50,3	46,8	31,0	36,6	24,1	24,6	36,9	34,0
Dez. 1936...	33,3	60,4	50,1	23,4	32,6	29,6	24,2	41,5	35,9
Febr. 1937...	30,9	59,4	50,5	23,1	36,1	28,5	26,4	27,8	39,3
Febr. 1936...	44,0	62,2	54,5	36,1	30,9	29,2	27,2	30,2	42,4

Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1000)

Okt. 1936...	3,01	38,66	69,12	18,05	17,14	3,02	17,11	17,69	7,15	9,46	317,20
Dez. 1936...	3,21	42,42	101,19	22,19	18,01	3,37	22,98	21,05	9,66	12,78	381,92
Febr. 1937...	3,21	45,29	105,45	23,14	18,46	3,53	23,74	23,10	10,36	13,43	398,36
Febr. 1936...	3,25	48,71	107,95	24,03	17,66	3,37	25,92	22,87	10,23	13,51	415,80

Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Stellensuchende in 1000)

Okt. 1936...	23,66	18,63	10,91	14,60	0,65	282,24
Dez. 1936...	26,01	26,71	32,81	24,97	0,94	466,00
Febr. 1937...	27,63	30,62	47,04	19,95	2,01	547,99
Febr. 1936...	31,21	31,94	35,93	24,74	1,06	488,58

Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)

Okt. 1936...	6,9	5,4	18,6	24,7	3,7	6,9	5,1	10,3	13,7	10,3
Dez. 1936...	7,7	6,4	35,7	46,8	3,6	34,4	16,8	19,4	17,3	17,5
Febr. 1937...	8,4	6,2	33,8	27,2	3,9	15,2	5,0	10,7	20,6	14,2
Febr. 1936...	11,5	9,3	43,5	32,4	4,9	12,3	12,5	15,1	23,6	18,1

Schweiz (bei den Arbeitsämtern angemeldete Stellensuchende in 1000)

Okt. 1936...	0,33	10,85	36,11	4,93	3,74	0,80	0,96	1,38	1,58	1,62	86,87
Dez. 1936...	0,53	12,04	50,05	5,67	3,37	0,82	1,38	1,41	2,31	1,99	104,84
März 1937...	0,42	10,02	42,10	4,59	2,54	0,65	0,81	1,46	2,18	1,72	89,35
März 1936...	0,45	14,72	39,95	5,33	4,97	0,62	0,97	1,43	1,73	1,76	98,36

Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1000)

Okt. 1936...	9,69	38,05	46,99	19,76	47,61	1,38	17,91	8,93	24,45	2,20	441,68
Dez. 1936...	9,28	44,20	83,66	25,13	40,38	4,43	22,72	12,01	49,00	2,63	619,14
Febr. 1937...	8,48	42,62	94,48	25,78	41,15	1,69	23,60	12,88	70,10	3,56	677,95
Febr. 1936...	15,37	74,40	109,33	32,93	68,44	2,60	25,44	14,11	62,93	4,08	860,24

^{*)} Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 17,0, Glasindustrie 17,0, keramische Industrie 16,7, Kunstgewerbe 8,0. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 11,8, Kabelherstellung usw. 5,9, Baumwollindustrie 10,5, Wolle- und Kammgarindustrie 6,8. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 20,3. — Österreich: Chemische Industrie 6 825, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 20 808. — Schweden: Papierindustrie 10,2. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 5 224, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 2 191. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 15 585. — ¹⁾ Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Ausschl. Landwirtschaft. — ⁴⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nicht versicherter Personen. — ⁵⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁶⁾ Einschl. Tapetierergewerbe. — ⁷⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁸⁾ Einschl. Putzwarenindustrie. — ⁹⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ¹⁰⁾ Einschl. Tabakwaren. — ¹¹⁾ Ausschl. Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹²⁾ Einschl. Reinigungsindustrie. — ¹³⁾ Einschl. Reinigungsgewerbe. — ¹⁴⁾ Einschl. Erzeugung von Maschinen, Apparaten, Instrumenten und Fahrzeugen.

Auch in Norwegen führte die anhaltende wirtschaftliche Belebung zu einer Verminderung der Arbeitslosigkeit unter den Stand des Vorjahres. Der Überschuss an Arbeitsuchenden betrug im Juli 1936 22 145 gegenüber 26 228 zur entsprechenden Vorjahreszeit (im März 1937 32 951 gegenüber 39 999 im März 1936).

In Dänemark zeigt die Entwicklung der Lage — offenbar beeinflußt durch Spannungserscheinungen im Industrialisierungsprozeß — ein uneinheitliches Bild. Die Arbeitslosenzahlen lagen von Mai 1936 bis in den November hinein wenig unter denen von 1935 (Nov. 1936 96 492, Nov. 1935 100 077); dann setzte eine erhebliche Verschlechterung ein. Ende Januar wurden 156 209 Arbeitslose gezählt, das sind über 25 000 mehr als zur entsprechenden Vorjahreszeit. Trotz der dann einsetzenden jahreszeitlichen Entlastung lagen die Arbeitslosenzahlen bis Ende März immer noch über dem Vorjahrsstand, im April (86 446) jedoch unter dem Vorjahrsstand (93 044).

In Danzig ist die Arbeitslosigkeit stark zurückgegangen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist im Jahresdurchschnitt seit 1932 bis 1934 um 38,9 vH, bis 1936 um 59,2 vH auf 13 553 gesunken. Im Januar 1937 wurden 16 797 Arbeitslose gezählt; das bedeutet gegenüber dem bisherigen Höchststand im Januar 1933 (40 726) eine Abnahme um 58,8 vH. Im März 1937 wurden 14 909 Arbeitslose gemeldet.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die an sich noch sehr hohe Arbeitslosenzahl im Jahre 1936 weiter gesunken. Nach den Schätzungen des National Industrial Conference Board betrug die Zahl der Arbeitslosen im Januar 1937 8.403 Mill. gegenüber 10,777 Mill. zur gleichen Vorjahreszeit. Die Schätzungen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes lagen zu Anfang 1936 (11,666) noch um rd. 900 000 über denen des National Industrial Conference Board; im November nähern sich beide Schätzungen einer Gesamtarbeitslosenzahl von rd. 9 Mill. Es kann angenommen werden, daß die Arbeitslosigkeit gegen Ende 1936 um rd. 2 Mill. unter der entsprechenden Vorjahreszeit lag. Zu berücksichtigen ist ferner, daß in der amerikanischen Statistik die durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigten Personen als arbeitslos gezählt werden. Der Beschäftigungsindex in der Industrie stellte sich nach den Feststellungen des Federal Reserve Board im Jahresdurchschnitt 1936 auf 91,9 gegenüber 86,0 im Jahre 1935 (1933 72,0). Ende März 1937 hatte der Beschäftigungsgrad einen Stand von 101,0 erreicht.

In Canada betrug der Anteil der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern im günstigsten Monat des Jahres 1936 (August) 10,8 vH gegenüber 14,2 vH im August 1935. Im Jahresdurchschnitt 1936 wurden 13,3 vH gemeldet. Die Indexziffer des Beschäftigungsgrades der gesamten Industrie (Jahresdurchschnitt 1926 = 100) wurde Anfang November (Höchststand 1936) mit 111,0, zur gleichen Vorjahreszeit mit 107,7 errechnet.

In Australien hielt nach den statistischen Feststellungen der Gewerkschaften während des Jahres 1936 der Rückgang der Arbeitslosigkeit weiter an. Der Anteil der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder betrug im 4. Vierteljahr 10,7 vH; er lag damit um 21,9 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand und um 62,2 vH unter dem bisherigen Höchststand im 2. Vierteljahr 1932 (30,0 vH); er ging im 1. Vierteljahr 1937 weiter auf 9,9 vH zurück.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende März				Ende Dezember			
	vH		vH		vH		vH	
	1937	1936	1937	1936	1936	1935	1936	1935
Deutsches Reich	1,9	2,9	3,7	5,8	2,2	3,7	4,5	7,5
Belgien	1,5	1,8	3,5	4,2	1,7	2,1	4,0	4,9
Dänemark	3,5	3,4	7,8	7,4	3,8	3,8	8,4	8,3
Danzig	3,6	4,4	8,3	10,1	3,7	5,1	8,3	11,7
Estland	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3
Finnland	0,1	0,2	0,2	0,4	0,1	0,2	0,2	0,4
Frankreich	2,9	3,9	5,5	7,5	3,0	3,8	5,7	7,3
Großbritannien	3,4	4,0	7,2	8,5	3,5	4,0	7,4	8,4
Irischer Freistaat	3,1	4,1	7,0	9,2	3,5	4,4	7,9	10,0
Jugoslawien	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
Lettland	0,5	0,6	0,8	0,9	0,4	0,9	0,7	1,5
Niederlande	5,5	5,9	13,8	14,6	6,2	6,5	15,5	16,1
Norwegen	1,1	1,4	2,8	3,3	1,3	1,4	3,0	3,4
Österreich	7,0	7,4	14,8	15,8	7,3	7,3	15,5	15,6
Polen	1,6	1,6	3,1	3,0	1,5	1,7	2,8	3,2
Rumanien	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweden	0,4	0,9	1,0	1,8	0,5	0,9	1,0	2,0
Schweiz	2,2	2,4	4,5	5,0	2,5	2,9	5,3	6,0
Tschechoslowakei	5,2	6,6	11,0	13,9	5,1	6,6	10,8	13,9
Ungarn	0,7	0,7	1,6	1,6	0,6	0,7	1,4	1,6
Austral. Bund	1,0	1,3	2,3	3,1	1,1	1,4	2,5	3,2
Canada	3,2	3,8	8,9	10,6	3,7	3,7	10,2	10,2
Neuseeland	2,0	2,0	5,0	5,0	2,1	2,3	5,0	5,5

Die in der Übersicht auf S. 408 angegebenen Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen sind für eine Anzahl von Ländern — insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen nur als Teilangaben zu werten sind — auf Grund von geschätzten oder fortgeschriebenen Arbeitslosenzahlen errechnet. In einigen Fällen konnte nur der mittlere Wert einer größeren Spanne eingesetzt werden. Die Zahlen können daher infolge Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethoden sowie mangels einer lückenlosen und bis in die jüngste Zeit reichenden Berichterstattung nur ungefähr ein Bild geben, in welchem Umfang die

Länder im ganzen und im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung durch die Arbeitslosigkeit betroffen sind. Diese Einschränkung gilt insbesondere von den am Anfang des Berichts angegebenen Gesamtzahlen, die im allgemeinen als untere Grenzwerte anzusehen sind, da sie die in zahlreichen Ländern vorhandene, vielfach nicht unerhebliche »unsichtbare Arbeitslosigkeit« nur z. T. oder schätzungsweise enthalten.

Die Abweichungen von bisher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschaft und Statistik«, Jahrg. 1936, Heft 24, S. 957 ff.) sind auf nachträgliche Berichtigungen oder inzwischen bekanntgewordene Angaben zurückzuführen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Schulden der deutschen Länder am 31. Dezember 1936

Der Rückgang der Länderschulden hat sich auch im dritten Viertel des Rechnungsjahres 1936/37 fortgesetzt, und zwar waren wieder wie im Vorvierteljahr alle Länder daran beteiligt. Die Gesamtverschuldung ist von 2 474,5 Mill. *R.M.* am 30. September auf 2 440,6 Mill. *R.M.* am 31. Dezember 1936, also um 34 Mill. *R.M.* oder 1,4 vH gesunken (im Vorvierteljahr um 54 Mill. *R.M.* oder 2,1 vH). Die Schulden der Hansestädte verminderten sich gleichzeitig um 4,6 Mill. *R.M.* oder 0,7 vH auf 664,8 Mill. *R.M.*

Die Schulden der Länder und Hansestädte insgesamt	31. Dez. 1936	30. Sept. 1936	Zugang	Abgang	31. Dez. 1936	30. Sept. 1936 ¹⁾	Zugang	Abgang
	Mill. <i>R.M.</i>							
	Länder (ohne Hansestädte)				Hansestädte ²⁾			
I. Altverschuldung ³⁾	22,8	23,4	—	0,5	59,6	62,2	—	2,7
II. Festwertschulden	0,2	0,2	—	—	9,3	10,8	—	1,5
III. Neuverschuldung								
1. Auslandschulden	218,5	228,4	—	9,9	82,4	87,0	0,0	4,7
davon								
Schuldverschreib.	180,7	187,4	—	6,7	56,2	56,8	0,0	0,6
Sonst. langfrist. Anl.	22,2	24,3	—	2,1	—	—	—	—
Mittelfrist. Schulden	5,7	5,7	—	0,0	0,0	0,0	—	0,0
Kurzfrist. Schulden ⁴⁾	9,9	11,0	—	1,1	26,1	30,1	—	4,1
2. Inlandsschulden	1 936,7	1 957,1	82,9	103,4	417,1	415,2	18,8	16,8
davon								
Schuldverschreib.	337,7	338,1	—	0,4	18,4	12,7	6,0	0,3
Sonst. langfr. Anl. ⁵⁾	349,3	349,4	3,7	3,8	292,5	293,9	1,1	2,5
Hypotheken	9,8	11,1	0,0	1,3	6,9	7,8	0,0	0,9
Verzinsl. Schatzanw.	536,6	566,4	—	29,8	20,4	21,0	0,2	0,7
Sonst. mittelfristige Schulden	47,7	54,5	—	6,8	46,3	35,6	11,1	0,4
Unverzinsl. Schatzanweis. u. -wechsel	588,4	566,1	78,1	55,8	19,8	22,0	—	2,3
Sonst. kurzfr. Schuld.	67,2	71,4	1,1	5,4	12,8	22,0	0,3	9,8
Neuverschuldung zus.	2 155,2	2 185,5	82,9	113,3	499,5	502,2	18,8	21,4
Schulden aus Kreditmarktmitteln insg. (I. bis III.)	2 178,3	2 209,1	82,9	113,8	568,4	575,2	18,8	25,6
IV. Schulden aus öffentl. Mitteln	262,4	265,4	2,7	5,7	96,4	94,2	3,8	1,5
Gesamtverschuldung (I. bis IV.)	2 440,6	2 474,5	85,6	119,5	664,8	669,4	22,6	27,1

¹⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ²⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt. — ³⁾ Ohne Ablösung von Neubaus- und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ⁵⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁶⁾ Darunter 36,0 Mill. *R.M.*; ⁷⁾ 36,3 Mill. *R.M.*; ⁸⁾ 188,7 Mill. *R.M.*; ⁹⁾ 190,4 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband deutscher Gemeinden.

In erster Linie gingen bei den Ländern die verzinslichen Schatzanweisungen um rd. 30 Mill. *R.M.* zurück, in der Hauptsache durch Einlösungen bei Preußen, denen Neubehabungen nicht gegenüberstanden. Ferner nahmen die kurzfristigen Darlehen um rd. 5 Mill. *R.M.* und die mittelfristigen — unter Außerachtlassung einer Umbuchung zu den unverzinslichen Schatzanweisungen — um rd. 2 Mill. *R.M.* ab. Dagegen schloß die Bewegung bei den unverzinslichen Schatzanweisungen mit einem Überschuß der Neubehabungen über die Tilgungen von rd. 17 Mill. *R.M.* ab, so daß die gesamten Inlandsschulden aus Kreditmarktmitteln im Endergebnis um 20,5 Mill. *R.M.* abnahmen. Die restliche Verminderung der Gesamtverschuldung rührt von Wertrückgängen und Tilgungen der Auslandsschulden (3,4 und 6,5 Mill. *R.M.*) sowie von Rückzahlungen bei den öffentlichen Mitteln (— 3 Mill. *R.M.* unter Gegenrechnung geringer Neuaufnahmen) her.

Die verhältnismäßig stärkste Schuldverminderung zeigen Württemberg (— 3,6 Mill. *R.M.* oder 5,9 vH) und Thüringen (— 4,4 Mill. *R.M.* oder 3,1 vH), und zwar wurden hier insbesondere

3,7 Mill. *R.M.* sonstige kurzfristige Schulden abgetragen. In Preußen nahmen die Schulden dem Betrag nach am stärksten ab (— 15,3 Mill. *R.M.* oder 1,3 vH). In erster Linie wurden hier 29,5 Mill. *R.M.* verzinsliche Schatzanweisungen (darunter 24,3 Mill. *R.M.* fällige 5⁰/₁₀₀ige Schatzanweisungen von 1933, Folge II), daneben 2,2 Mill. *R.M.* fällige Raten auf ausländische Schuldverschreibungen getilgt, während andererseits die Neubehabungen von unverzinslichen Schatzanweisungen (64,4 Mill. *R.M.*) die Einlösungen um fast 20 Mill. *R.M.* überstiegen. Baden verminderte hauptsächlich seine Auslandsschulden (— 2,7 Mill. *R.M.*), während in Bayern nur Umbuchungen von 5 Mill. *R.M.* mittelfristigen und 1 Mill. *R.M.* kurzfristigen Schulden zu den unverzinslichen Schatzanweisungen zu erwähnen sind.

Ende März 1937 legte Sachsen eine 4¹/₂⁰/₁₀₀ige Anleihe in Höhe von 60 Mill. *R.M.* auf. Hiervon dienen 20 Mill. *R.M.* zum Umtausch der am 1. April 1937 fällig gewordenen 6⁰/₁₀₀igen Schatzanweisungen Reihe VIII von 1933 und weitere 20 Mill. *R.M.* wurden fest, wohl gleichfalls im Umtausch gegen Schatzanweisungen gegeben. Die Liste der für Barzeichnung vorgesehenen restlichen 20 Mill. *R.M.* konnte bereits am Auflegungstag geschlossen werden.

Auch bei den Hansestädten ist allgemein eine Abnahme der Schulden festzustellen. Hamburg tilgte insgesamt 10,2 Mill. *R.M.* (in der Hauptsache rd. 3 Mill. *R.M.* ausländische unverzinsliche Schatzanweisungen, 2,3 Mill. *R.M.* Ablösungs- und Aufwertungs-schulden usw.), andererseits erscheint im Schuldzugang die erste Folge der 4¹/₂⁰/₁₀₀igen Hamburgischen Staatsanleihe von 1936 in Höhe von 6 Mill. *R.M.*, ferner 3,6 Mill. *R.M.* Kredite aus öffentlichen Mitteln, so daß das Endergebnis unter Berücksichtigung von Kursveränderungen bei den Auslandsschulden nur eine Schuldverminderung um 2,3 Mill. *R.M.* oder 0,6 vH ist. Zu erwähnen sind bei den Hansestädten auch einige neue Umschuldungen, insbesondere die Umwandlung von 9,2 Mill. *R.M.* kurzfristigen in mittelfristige Darlehen bei Hamburg.

Die Schulden der Länder und Hansestädte im einzelnen	31. Dezember 1936				30. Sept. 1936	
	Gesamtverschuldung			dav. aus öffentl. Mitteln Mill. <i>R.M.</i>	Gesamtverschuldung Mill. <i>R.M.</i>	davon aus öffentlichen Mitteln Mill. <i>R.M.</i>
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	<i>R.M.</i> je Einw. ¹⁾			
Länder						
Preußen	1 166,8	47,81	29,22	60,8	1 182,1	62,5
Bayern	314,1	12,87	40,89	53,2	315,9	53,1
Sachsen	341,0	13,97	65,62	50,9	343,0	51,0
Württemberg	57,0	2,34	21,16	17,9	60,6	18,2
Baden	115,5	4,73	47,87	25,1	116,9	25,0
Thüringen	136,5	5,59	82,24	13,0	140,9	13,3
Hessen	85,4	3,50	59,79	9,6	87,6	9,6
Mecklenburg	87,7	3,60	108,91	15,1	88,8	15,4
Oldenburg	36,7	1,50	63,98	9,5	37,6	9,7
Braunschweig	67,7	2,78	132,03	3,0	68,4	3,2
Anhalt	16,4	0,67	44,98	1,9	16,9	1,9
Lippe	14,9	0,61	84,81	2,2	15,0	2,3
Schaumburg-Lippe	0,8	0,03	15,33	0,2	0,8	0,3
Insgesamt	2 440,6	100,00	38,44	262,4	2 474,5	265,4
Hansestädte²⁾						
Hamburg	388,9	58,49	319,16	71,3	391,1	69,3
Bremen	216,4	32,55	582,32	17,8	216,6	17,6
Lübeck	59,6	8,96	436,67	7,3	61,7	7,3
Insgesamt	664,8	100,00	385,08	96,4	669,4	94,2

¹⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ²⁾ Ohne die kleineren Gemeinden (Gemeindeverband). — ³⁾ Darunter 8,2 Mill. *R.M.*; ⁴⁾ 8,3 Mill. *R.M.* zu Tilgungszwecken zurückgekauft Dollar-Bonds. — ⁵⁾ Ohne 36,8 Mill. *R.M.*; ⁶⁾ 37,4 Mill. *R.M.* Goldbriefe der Landeskulturrentenschuld; ⁷⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt.

Ertrag der Tabaksteuer im März 1937

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im März 1937 auf 55,8 Mill. *R.M.* gegen 53,6 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	15 032	26,9	719,2	65 358	9,09
Zigaretten	32 908	58,9	3 163,5	108 190	3,42
Kautabak	130	0,2	13,4	2 590	19,30
Zigarettenhüllen	373	0,7	372,5		
Feingeschn. Rauchtabak ..	74	0,2	69	148	21,53
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 144	9,2	13 201	13 536	10,25
Pfeifentabak	2 112	3,8	13 523	6 804	5,03
Schnupftabak	73	0,1	1 288	734	5,70

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für März 1937 auf 197,4 Mill. *R.M.* gegenüber 178,7 Mill. *R.M.* für Februar 1937 und 189,0 Mill. *R.M.* für März 1936. An Zigarettentabak sind im Berichtsmonat 33 089 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,2 Mill. *R.M.*

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende März 1937

Das Reinvermögen ist im März bei der Angestelltenversicherung um 33,2 Mill. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 0,6 Mill. *R.M.* gestiegen. Der Überschuß der Einnahmen, der für neue Kapitalanlagen verfügbar wurde, ist jedoch höher, als sich aus der Zunahme des Reinvermögens erkennen läßt. Denn bei der Invalidenversicherung hat die weitere Überprüfung der Grundstückswerte dazu geführt, daß erneut 19,9 Mill. *R.M.* vom Grundstückskonto abgebucht wurden.

Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 3.	31. 12.	31. 1.	28. 2.	31. 3.
	1936		1937		
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 747,4	2 969,8	3 005,6	3 023,8	3 057,1
Invalidenversicherung	1 705,6	1 975,2	2 011,8	2 023,6	2 024,2
Zusammen	4 453,0	4 945,0	5 017,4	5 047,4	5 081,3
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 760,1	2 997,1	3 099,1	3 122,9	3 145,4
Invalidenversicherung	1 760,0	2 030,3	2 066,8	2 079,6	2 080,4
Zusammen	4 520,1	5 027,4	5 165,9	5 202,5	5 225,8
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 337,1	1 405,2	1 410,7	1 420,6	1 431,0
Wertpapiere ²⁾	1 721,3	2 050,3	2 095,8	2 126,7	2 107,7
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	841,1	899,6	895,4	897,9	945,9
Sonstige Darlehen ⁴⁾	79,6	83,4	246,2	252,1	254,7
Kasse und Bankeinlagen	310,7	381,2	320,5	313,0	316,7
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	230,3	207,7	197,3	192,3	169,8

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert. — ⁶⁾ Umbuchung von 55 Mill. *R.M.*

Die Verwendung der neuen Mittel weicht von der bisher üblichen etwas ab. Die Angestelltenversicherung hat neue Reichsanleihen nicht übernommen; die neuen Mittel sind vielmehr in Darlehnsform ausgeliehen worden. Mit der Saisonbelegung des Wohnungsneubaus erhöhte sich die übliche Zunahme des Neubauhypothekenbestandes auf 12,4 Mill. *R.M.* Außerdem sind Darlehen an Länder, Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften gegeben worden. Von den insbesondere im Januar aufgenommenen Schulverpflichtungen hat die Angestelltenversicherung einen Teilbetrag zurückgezahlt. Ferner hat sie erneut dem Reich Stücke der Gemeindeumschuldungsanleihe unter Kreditierung des Gegenwerts zur Verfügung gestellt. Die Invalidenversicherung hat die ihr im März zugeflossenen Mittel

fast nur in Wertpapieren, und zwar in erster Linie in Reichsanleihen, zum Teil auch in Pfandbriefen und anderen Rentenpapieren angelegt.

Die Bewegung der Unternehmungen im April 1937

Im April 1937 haben die Gründungen und die Auflösungen von Unternehmungen gegenüber dem Vormonat wieder beträchtlich zugenommen, nachdem sie im März erheblich zurückgegangen waren. Besonders hoch sind die Gründungen und Auflösungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften. Im April wurden 64 Aktiengesellschaften (im Vormonat 29) und 688 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 636) in Einzelunternehmen und Personalgesellschaften umgewandelt.

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	1937		1937		1937	
	April	März	April	März	April	März
Aktiengesellschaften ..	—	—	96	62	88	53
Gesellschaften m. b. H.	93	80	1 150	939	952	754
Einzelunternehmen, Off. Handelsges. u. Komm.-Ges.	2 356	1 885	1 694	1 282	1 587	1 164
Genossenschaften	93	69	202	187	127	131

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften sind bei der Abwicklungs- oder Konkursöffnung, die von anderen Unternehmungen bei der Löschung im Handelsregister erfaßt.

Die Aktiengesellschaften im April 1937

Im April 1937 hat das Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften vor allem infolge der Auflösung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten stark abgenommen. Der Bruttoabgang durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen (207 Mill. *R.M.*) hat den Bruttozugang durch Kapitalerhöhungen um 198 Mill. *R.M.* übertroffen. Neugründungen waren im April nicht zu verzeichnen. Die Kapitalerhöhungen beliefen sich auf 8,9 Mill. *R.M.*

Die Spinnfaser A.G. in Kassel erhöhte ihr Kapital um 4,5 Mill. *R.M.*, die Karlsruher Schiffsahrts-A.G. in Karlsruhe um 1,45 Mill. *R.M.* und die Atlas Levante-Linie A.G. in Bremen um 1,2 Mill. *R.M.*

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften im April 1937	Insgesamt	darunter			
		Industrie ¹⁾	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft ²⁾	Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	
Gründungen	Anzahl	—	—	—	
Nominalkapital	—	—	—	—	
dav. Sacheinlagen	in	—	—	—	
Barzahlung	1 000	—	—	—	
Kurswert der Barzahlung ³⁾	<i>R.M.</i>	—	—	—	
Kapitalerhöhungen	Anzahl	13	6	2	
Nominalbetrag	8 877	5 907	2 650	110	
dav. Sacheinlagen	in	4 500	—	—	
Verschmelzungen	1 000	25	—	—	
Barzahlung	<i>R.M.</i>	4 352	1 407	2 650	
Kurswert der Barzahlung ³⁾	<i>R.M.</i>	4 352	1 407	2 650	

¹⁾ Einschl. Baugewerbe. — ²⁾ Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung. — ³⁾ Eingezahlter Betrag. — Die Angaben für März 1937 sind in »Wirtschaft und Statistik«, Jg. 1937, Heft 8, veröffentlicht.

Die 96 im April aufgelösten Aktiengesellschaften verfügten zusammen über ein Aktienkapital von 204,6 Mill. *R.M.* Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurden 71 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 34,3 Mill. *R.M.* aufgelöst, und zwar wurden umgewandelt 1 Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft m. b. H., 32 in Kommanditgesellschaften, 12 in offene Handelsgesellschaften, 20 in Einzelunternehmen und 2 in Gesellschaften bürgerlichen Rechts, 3 Aktiengesellschaften wurden auf Grund des Umwandlungsgesetzes verschmolzen und 1 verstaatlicht. Ferner wurden 7 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 5,6 Mill. *R.M.* auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934 von Amts wegen gelöscht.

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.G. mit einem Aktienkapital von 150 Mill. *R.M.* leitete das Abwicklungsverfahren ein, weil nach der Überwindung der Arbeitslosigkeit ihre Aufgaben erfüllt sind. Ferner wurden folgende größere Aktiengesellschaften aufgelöst: die A.G. Thüringische Werke

in Weimar mit einem Kapital von 10 Mill. *RM* (Übergang des Vermögens auf den Thüringischen Staat), die Aquila A.G. für Handels- und Industrieunternehmungen in Frankfurt/Main (Kapital 6 Mill. *RM*, Umwandlung in eine Offene Handelsgesellschaft), die Montania A.G. für Bergbau in Münster/Westf. (Kapital 5 Mill. *RM*, Löschung von Amts wegen), die F.W. Schütt Dampfmühle A.G. in Berlin (Kapital 3 Mill. *RM*, Umwandlung in eine Einzelirma), die Karl Krause Kommanditgesellschaft auf Aktien in Leipzig (Kapital 3 Mill. *RM*, Umwandlung in eine Offene Handelsgesellschaft), die F. Bruckmann A.G. in München (Kapital 2,6 Mill. *RM*, Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft), die Wesermühlen-A.G. in Hameln (Kapital 2,5 Mill. *RM*, Umwandlung in eine Einzelirma), die Keramische Werke A.G. in Berlin (Kapital 2,35 Mill. *RM*, Eröffnung der Abwicklung), die Deutsche Versicherungsbank A.G. in Berlin (Kapital 1 Mill. *RM*, verschmolzen auf Grund des Umwandlungsgesetzes mit der Victoria Feuer-Versicherungs-A.G. in Berlin) und die Edmund Münster A.G. in Düsseldorf (Kapital 1 Mill. *RM*, Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft).

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im April 1937	Ins-gesamt	darunter						
		In-dustrie		Verkehrs- und Versorgungs-wirtschaft		Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungs-wesen		
		Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	
Kapitalherabsetzungen .. damit verbunden Kapitalerhöhungen ¹⁾	12	2 224	9	1 449	1	500	—	—
Auflösung ²⁾ durch Einleitung der Abwicklung .. Konkursöffnung .. Beendigung ohne Abwicklung od. Konkurs darunter durch Verschmelzung ..	14	154 165	4	970	—	—	4	152 430
	82	50 468	47	25 668	—	—	5	17 450
	4	1 560	1	300	—	—	1	1 000

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

Die Effektenmärkte im April und Anfang Mai 1937

Auch die im April bekanntgewordenen Geschäftsabschlüsse bestätigen, daß die Begrenzung der nominellen Dividendenhöhe nunmehr weitgehend wirksam wird. Die Zahl der Dividenden-erhöhungen ist zwar erheblich; 4 Gesellschaften haben die Dividendenzahlungen wieder aufgenommen und 29 Gesellschaften die Ausschüttungen gegenüber dem Vorjahr erhöht. Nur 7 Gesellschaften haben die Gewinnverteilung verringert. Aber da die Gesellschaften schon in den Vorjahren sich der durch das Anleihestockgesetz gezogenen Grenze genähert hatten, so hat sich in der Mehrzahl der Fälle die Gewinnausschüttung nur wenig erhöht. Im Durchschnitt aller Stammaktien der Berliner Börse ist die Dividende auf 5,37% gestiegen. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahre beläuft sich nur auf 0,53%, in den beiden vorhergegangenen Jahren war die Durchschnittsdividende um 0,78% und um 0,79% gestiegen.

Die Kursentwicklung am Aktienmarkt ist z. Z. weitgehend von dieser Gestaltung der Ertragsaussichten beeinflusst.

Dividende, Kurs und Rendite der Aktien Stand Ende April

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1933	1936	1937	1933	1936	1937	1933	1936	1937
0	380	115	91	51,91	70,66	83,46	0	0	0
2 ¹ / ₂	5	4	1	61,18	57,87	70,25	2,7	2,59	2,85
2 ¹ / ₂	2	6	4	58,00	60,57	68,47	4,74	4,19	3,74
3	17	18	16	75,59	94,51	83,84	3,97	3,17	3,58
3 ¹ / ₂	2	8	4	73,49	96,00	109,21	4,76	3,65	3,20
4	35	54	51	98,86	104,80	109,45	4,05	3,82	3,65
4 ¹ / ₂	2	5	8	88,08	106,37	121,44	4,79	4,04	3,69
5	36	66	47	90,36	110,21	124,58	5,53	4,54	4,01
5 ¹ / ₂	2	5	13	89,64	112,77	117,89	6,14	4,88	4,67
6	45	83	104	99,17	128,21	142,92	6,05	4,68	4,20
6 ¹ / ₂	2	6	11	110,43	134,32	140,67	5,89	4,84	4,62
7	15	23	24	143,03	159,47	162,20	4,89	4,39	4,32
7 ¹ / ₂	4	8	6	118,08	171,61	157,35	6,35	4,37	4,77
8	24	53	58	137,44	162,09	171,65	5,82	4,94	4,66
8 ¹ / ₂	2	1	1	110,92	164,00	177,25	6,66	5,18	4,80
9	5	2	5	181,22	178,29	177,85	4,97	5,05	4,55
10	22	15	16	151,20	174,92	184,53	6,61	5,72	5,42
11	—	2	—	—	179,05	—	—	6,14	—
12	—	10	11	160,10	196,87	208,78	7,50	6,10	5,75
über 12	21	14	14	278,80	289,89	297,83	6,20	5,38	5,20
Zusammen	633	498	485	83,59	119,44	135,45	3,62	4,05	3,96
Davon mit 5% Div. u. darüber	190	288	310	129,51	148,23	155,54	5,77	4,84	4,51

¹⁾ Einschl. 1. — ²⁾ Einschl. 2¹/₂. — ³⁾ Einschl. 3¹/₂. — ⁴⁾ Einschl. 4¹/₂. — ⁵⁾ Durchschnittliche Dividende 17,28. — ⁶⁾ Durchschnittliche Dividende 15,59. — ⁷⁾ Durchschnittliche Dividende 15,49.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
Monatsende							
April 1933	633	10 102,8	3,03	306,4	83,59	3,62	8 445,3
» 1934	578	9 338,8	3,27	305,2	85,38	3,83	7 973,2
» 1935	524	8 395,5	4,05	340,4	105,52	3,84	8 859,3
» 1936	498	8 228,6	4,84	398,5	119,44	4,05	9 828,6
März 1937	485	8 183,8	5,28	432,4	132,80	3,98	10 867,9
April 1937	485	8 171,8	5,37	438,8	135,45	3,96	11 068,5

Der weitere Fortgang der Geldkapitalbildung gerade in den Teilen der Wirtschaft, die als Käufer am Aktienmarkt in Frage kommen, wäre geeignet, dem Markt der Dividendenwerte neue Nachfrage zuzuführen. Die Enge des Marktes — das an der Berliner Börse gehandelte Nominalkapital ist weiter auf 8 172 Mill. *RM* gesunken — ermöglicht eine weitere Hebung der Aktienkurse. In der Tat hat sich der Kursdurchschnitt aller Aktien der Berliner Börse im April noch um 2,65 Kursprozente gehoben. Der Aktienindex ist auf 110,6 vH im Durchschnitt April und auf 112 vH am 14. Mai gestiegen. Aber die kursmäßige Auswirkung der Auftriebendenzen ist gering. Die Kurse stehen an der Grenze, die durch das privatwirtschaftliche Ertragsinteresse der Aktieninhaber gezogen ist. Bei den Aktien, die eine Dividende von 5% und darüber tragen, ist die — aus Nominaldividende und Kurs sich ergebende — Rendite bis Ende April wieder auf 4,51% gesunken. Sie unterschreitet damit die Effektivverzinsung der festverzinslichen Wertpapiere.

Aktienindex 1924/1926 = 100	April		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere		April		März	
	1937		1937		1937		1937	
Metallgewinnung ..	83,17	82,91	4% Wertpapiere					
Steinkohlen	132,35	129,86	Deutsche Reichsanleihe 1934		98,88	98,64		
Braunkohlen	181,67	180,97	Gemeindeumschuldungs-Anleihe		93,07	91,47		
Kali	132,97	140,97	4 ¹ / ₂ % Wertpapiere					
Gemischte Betriebe ..	110,76	109,07	Pfandbriefe		98,85	98,15		
Bergbau u. Schwerind.	121,30	120,64	dav.: Hyp.-Akt. Banken		99,06	98,41		
Metallverarb., Masch.- u. Fahrzeugind.	78,54	76,36	off.-r. Kred.-Anst.		98,35	97,54		
Elektrotech. Ind.	130,67	129,20	Kommunalobligationen		97,56	96,51		
Chem. Industrie	122,47	121,58	dav.: Hyp.-Akt. Banken		97,45	96,22		
Baugew. u. a. Betriebe	80,15	78,74	off.-r. Kred.-Anst.		97,64	96,70		
Papierindustrie	86,75	84,26	Öffentliche Anleihen ..		97,83	97,10		
Öle und Wachs	95,58	88,69	Gewogener Durchschnitt		98,47	97,70		
Textil- u. Bekleid.-Ind.	79,06	78,35	Industrieobligationen ..		98,40	97,44		
Leder, Linoleum und Gummi ..	170,59	163,90	» ..)		97,20	95,19		
Nahrungs- u. Genußm.	125,27	124,81	5% Wertpapiere					
Brauereien	108,25	108,24	Deutsche Reichsanleihe 1927		101,77	101,16		
Verzerrfaltung	136,92	133,26	Industrieobligationen ..		102,25	101,20		
Verarbeitende Ind.	103,10	101,60	Aufwertungs-papiere					
Warenhandel	75,69	75,81	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs		123,33	120,34		
Terraingesellschaften ..	189,82	185,91	Ablosungsanl. d. Länder		121,90	119,81		
Wasser, Gas, Elektr.	165,63	164,08	Dt. Kom.-Sam.-Abl.-Anl.		130,52	128,59		
Eisen- u. Straßenbahn	114,09	111,58	5 ¹ / ₂ % Liquid. Pfandbr.					
Schiffahrt	13,97	13,74	d. Hyp.-Akt.-Banken		101,44	100,87		
Kreditbanken	83,21	82,84	5 ¹ / ₂ % Liquid. Pfandbr.					
Hypothekenbanken	159,11	157,12	off.-r. Kred.-Anst.		101,45	101,02		
Handel und Verkehr ..	113,72	112,47	Steuerentscheine 1938 ..		114,99	114,75		
Insgesamt	110,57	109,34						

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Durch die Beurteilung der tatsächlichen Zinserträge werden die anlagensuchenden Geldkapitalien in noch stärkerem Maße als zuvor auf den Rentenmarkt gelenkt. Auch im April hat sich diese Verschiebung der Nachfrage am Rentenmarkt kursmäßig ausgewirkt. Die Kurse der Rentenpapiere sind ausnahmslos gestiegen. Zum Teil sind die Kurserhöhungen beträchtlich, so bei der Altanleihe des Reichs und bei der Gemeindeumschuldungsanleihe.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 ¹ / ₂ % Young-Anleihe New York	2 ³ / ₄ % Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Edg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Nov. 1936 ..	30,44	25,31	106,56	115,38	77,30	100,38	103,60
Dez. » ..	28,31	21,31	106,63	114,69	73,40	100,69	104,50
Jan. 1937 ..	30,75	23,88	105,54	112,50	75,10	100,38	103,70
Febr. » ..	33,00	25,88	105,49	109,50	71,70	100,63	103,80
März » ..	30,13	23,94	101,69	109,25	71,15	101,88	103,80
April » ..	29,50	26,56	101,44	109,63	64,20	101,50	104,00

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im Jahre 1936

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle

In den 366 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, die im Jahre 1936 insgesamt 30,8 Mill. Einwohner hatten, wurden gezählt:

	2. Halbjahr			
	1936	1935 ¹⁾	1936	1935 ¹⁾
Eheschließungen	295 762	318 839	159 934	162 709
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern ²⁾	489 607	488 046	238 568	233 098
ortsfremden Müttern ...	80 931	72 922	39 445	34 795
Gestorbene ortsansässige ²⁾	339 820	333 007	166 723	153 928
ortsfremde	58 184	54 289	29 627	26 175
Natürliche Bevölkerungsvermehrung der ortsansässigen Bevölkerung +	149 787	+ 155 039	+ 71 845	+ 79 170

¹⁾ Einschließlich der (geschätzten) Zahl der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in zwei neu hinzugekommenen Gemeinden. — ²⁾ Ohne die Geburten von ortsansässigen Müttern und ohne die Sterbefälle von ortsansässigen Personen, die außerhalb der Wohngemeinde vorgekommen sind.

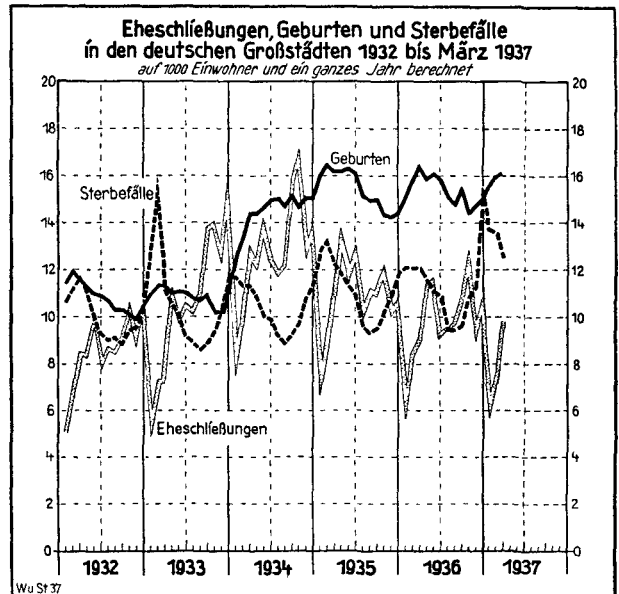
Die Heiratshäufigkeit in den deutschen Städten entsprach im Jahre 1936 im ganzen genommen den normalen Heiratsverhältnissen der Vorkriegszeit. Der Rückgang der Eheschließungszahl, mit dem nach der ungewöhnlich starken Zunahme in den Jahren 1933 und 1934 zu rechnen war, ist im 2. Halbjahr 1936 fast zum Stillstand gekommen. Im 4. Vierteljahr wurden in den deutschen Städten sogar ebensoviel Ehen geschlossen wie im gleichen Zeitraum des Vorjahrs¹⁾. Im ganzen Jahre 1936 war die Zahl der Eheschließungen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern nochmals um 23 077 oder 7,2 vH kleiner als im Jahre 1935. Es wurden aber im Jahre 1936 in den Städten immer noch rd. 44 000 oder 17,5 vH Ehen mehr geschlossen als im Jahre 1932, dem letzten Jahre vor der nationalsozialistischen Erhebung. Auf 1 000 Einwohner kamen im Gesamtdurchschnitt der Städte 9,6 Eheschließungen, das sind 1,2 auf 1 000 mehr als im Jahre 1932 (8,4). Gegenüber dem Jahre 1935 ergab sich ein Rückgang der Heiratsziffer um 0,8 auf 1 000.

In den Großstädten wurden im Durchschnitt 1,0 Ehen je 1 000 Einwohner und in den Mittel- und Kleinstädten 0,5 bis 0,6 Ehen je 1 000 weniger geschlossen als im Jahre 1935. Dabei verzeichneten aber einige Großstädte (Stuttgart, Kiel, Hagen, Würzburg und Rostock) im Jahre 1936 noch eine Zunahme der Eheschließungen bis zu 0,4 auf 1 000 Einwohner, und in Magdeburg wurden noch ebenso viele Eheschließungen gezählt wie im Jahre 1935. Außerdem wiesen 12 Mittelstädte eine Steigerung der Heiratsziffer bis zu 1,0 auf 1 000 auf. Andererseits wurde für Berlin, Hamburg, Altona und die 3 oberschlesischen Großstädte sowie für München Gladbach, Breslau und 7 Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern eine verhältnismäßig starke Abnahme der Heiratsziffer um 1,5 auf 1 000 und mehr festgestellt. Diese Unterschiede erklären sich hauptsächlich aus der verschiedenen Größe der vorausgegangenen Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 sowie zum Teil aus den örtlichen wirtschaftlichen Verhältnissen.

Die geringe Verminderung der Geburtenzahl im 1. Halbjahr 1936 wurde durch eine nochmalige Zunahme in der 2. Jahreshälfte, besonders im 4. Vierteljahr, ausgeglichen. Die Zahl der Lebendgeborenen von ortsansässigen Müttern war im ganzen Jahre 1936 in der Gesamtheit der deutschen Städte mit 489 607 um 1 561 oder 0,3 vH größer als im Vorjahr. Zieht man jedoch hiervon die Geburtenzahl des Schalttages (1 360) ab, so bleibt nur ein Mehr von rd. 200 Lebendgeborenen, während sich für das ganze Reich²⁾ eine nochmalige Geburtenzunahme von 14 700 ergab. Die Geburtenziffer betrug im Durchschnitt aller Städte 15,9 auf 1 000 Einwohner, das sind 0,1 auf 1 000 weniger als im Jahre 1935.

In den Großstädten und in den kleinen Gemeinden mit 15 000 bis 30 000 Einwohnern blieb die Geburtenziffer wie im Jahre 1935 unverändert, während sie in den mittleren Gemeinden mit 30 000 bis 100 000 Einwohnern um 0,1 bis 0,3 auf 1 000 abgenommen hat. Ein großer Teil der Groß- und Mittelstädte hatte jedoch auch im Jahre 1936 nochmals eine Geburtenzunahme

zu verzeichnen, die in Dortmund, Stuttgart, Bremen, Kiel, Augsburg, Braunschweig und Dessau 0,5 bis 1,5 je 1 000 ausmachte. In Saarbrücken und Rostock wurden sogar 2,8 Geburten je 1 000 Einwohner mehr gezählt als 1935. Dagegen hatten einige westdeutsche Großstädte, wie Duisburg, Gelsenkirchen und Oberhausen, die oberschlesischen Großstädte Gleiwitz und Beuthen, ferner Stettin, Altona und Wiesbaden bereits wieder einen Rückgang der Geburtenziffer um 1,0 auf 1 000 und mehr zu verzeichnen. Die höchsten Geburtenziffern wurden im Jahre 1936 wieder in den 3 oberschlesischen Großstädten Hindenburg (22,4), Gleiwitz (20,9) und Beuthen (21,0) sowie in den rheinischen Großstädten Duisburg (19,3), Oberhausen (20,5) und M. Gladbach (19,1), ferner in Königsberg (19,3), Dessau (19,4) und Rostock (19,8) festgestellt. In Berlin wurden im Jahre 1936 14,0 Geburten auf 1 000 Einwohner gezählt. In 11 Großstädten war die Geburtenziffer geringer als in Berlin, und zwar in allen 4 sächsischen Großstädten Dresden (11,9 auf 1 000), Plauen (12,7), Leipzig (12,9) und Chemnitz (13,0) sowie in Solingen, Altona, Wuppertal, Frankfurt a. M., München, Remscheid und in Bielefeld. Außerdem wiesen 6 Mittelstädte (Wesermünde, Görlitz, Darmstadt, Gera, Offenbach, Cottbus) eine niedrigere Geburtenziffer als Berlin auf.



Die Sterblichkeit war in den ersten drei Vierteljahren von 1936 zunächst beträchtlich niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im 4. Vierteljahr wurden jedoch infolge der frühzeitigen Grippeepidemie in den deutschen Städten 12 000 Sterbefälle mehr gezählt als im 4. Vierteljahr 1935. Infolgedessen war die Gesamtzahl der Gestorbenen im Jahre 1936 um 6 813 oder 2,0 vH höher als im Jahre 1935. Zieht man hiervon die auf den Schalttag von 1936 entfallenden 982 Sterbefälle ab, so ergibt sich eine Zunahme um 5 831 Sterbefälle. Das entspricht ungefähr der jährlichen Vermehrung der Sterbefälle, die durch die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen, in denen die Sterblichkeit am größten ist, bedingt ist. So entfallen von der Zunahme im Jahre 1936 5 000 Sterbefälle auf Altersschwäche, Krebs, Zuckerkrankheit, Herzkrankheiten und Gehirnschlag, also auf die Todesursachen, die hauptsächlich oder fast ausschließlich in den höheren Altersklassen vorkommen. Auch in der Zahl der Grippesterbefälle und der Todesfälle an Lungenentzündung wirkt sich die Zunahme der am meisten gefährdeten alten Leute mehr und mehr aus. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt der deutschen Städte 11,0 Sterbefälle, das sind 0,1 auf 1 000 mehr als im Jahre 1935.

Sterbefälle von Kindern im ersten Lebensjahr wurden im Jahre 1936 in den Städten 30 780 gezählt, das sind rund 300 weniger als im Vorjahr (31 000). Dementsprechend ist auch die relative

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 10, S. 124, und Nr. 20, S. 799. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 1, S. 279

Säuglingssterbeziffer weiter zurückgegangen; nach der genauen Berechnung¹⁾ unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung kamen im Jahre 1936 im Gesamtdurchschnitt der Städte auf 100 Lebendgeborene 6,3 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber 6,4 auf 100 Lebendgeborene im Jahre 1935. Diese günstige Entwicklung der Säuglingssterblichkeit ist vor allem durch die Verminderung der Sterbefälle an angeborenen Mißbildungen und Lebensschwäche sowie an Darmkatarrh bedingt.

Im Gegensatz zu der allgemeinen Erhöhung der Sterblichkeit im Jahre 1936 ging in zahlreichen Groß- und Mittelstädten die Sterbeziffer um 0,5 und mehr auf 1 000 zurück. Andererseits wiesen die west- und norddeutschen Städte, in denen die Grippeepidemie im Jahre 1935 nur in geringem Maße aufgetreten war, im Jahre 1936 eine Zunahme der Sterblichkeit um 0,5 bis über 1,0 auf 1 000 auf.

Die natürliche Bevölkerungszunahme aller Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern betrug im Jahre 1936 rund 149 800 oder 4,9 auf 1 000 Einwohner. Sie war infolge der Verschlechterung der Sterblichkeit um rd. 5 200 oder 0,2 auf 1 000 niedriger als im Jahre 1935 (155 000 oder 5,1 auf 1 000). Demgegenüber hatten einige Städte, die im Jahre 1936 noch eine erhebliche Zunahme der Geburtenziffer und gleichzeitig eine Besserung der Sterblichkeit aufwiesen, eine beträchtlich größere natürliche Bevölkerungszunahme als im Jahre 1935 zu verzeichnen. In den Großstädten Augsburg, Saarbrücken, Dessau und Rostock sowie in den beiden Mittelstädten Regensburg und Liegnitz war sie sogar um 2 bis 3 auf 1 000 höher. Auch in zahlreichen anderen Städten ergab sich im Jahre 1936 eine Steigerung des Überschusses der Geburten über die Sterbefälle, sei es, daß eine geringe Zunahme der Geburtenziffer mit einem Rückgang der Sterbeziffer zusammenfiel, sei es, daß eine schwache Abnahme der Geburtenziffer durch einen stärkeren Rückgang der Sterbeziffer ausgeglichen wurde. Auf der anderen Seite war dagegen im Jahre 1936 vor allem in den westdeutschen Städten, die neben einer Verminderung der Geburtenzahl zugleich auch eine beträchtliche Erhöhung der Sterbeziffer aufwiesen, die natürliche Bevölkerungszunahme zum Teil um 1,5 auf 1 000 und mehr geringer als im Jahre 1935. Ein Überschuß der Sterbefälle über die Geburten wurde in Dresden (-0,2 auf 1 000) und Cottbus festgestellt. Eine besonders starke natürliche Bevölkerungszunahme von 10 und mehr auf 1 000 verzeichneten die Großstädte Oberhausen, Hindenburg und Gleiwitz sowie 5 Mittelstädte mit 50 000 und mehr Einwohnern. In Berlin betrug die natürliche Bevölkerungszunahme 1,0 auf 1 000 gegenüber 1,1 auf 1 000 im Jahre 1935. Für die Großstädte im ganzen stellte sich die natürliche Bevölkerungszunahme auf 82 500 oder 4,0 auf 1 000 Einwohner (1935 87 500 oder 4,3 auf 1 000). In den Städten mit 30 000 bis 100 000 Einwohnern ist die natürliche Bevölkerungszunahme von 6,6 und 6,5 auf 6,3 zurückgegangen, während sie in den Gemeinden mit

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten und Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Eheschließungen			Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern)			Gestorbene ohne Totgeborene (Ortansässige)			Natürliche Bevölkerungszunahme auf 1 000 Einwohner		Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-) auf 1 000 Einwohner	
	Zahl	auf 1 000 Einwohner		Zahl	auf 1 000 Einwohner		Zahl	auf 1 000 Einwohner		1936	1935	1936	1935
		1936	1936		1935	1936		1936	1935				
Berlin	42 522	10,0	11,9	59 343	14,0	13,9	55 246	13,0	12,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 5,9	+ 0,1
Hamburg	10 874	9,9	11,6	17 553	16,0	15,7	13 334	12,1	11,5	+ 3,9	+ 4,2	- 9,6	- 15,3
Köln	6 999	9,2	10,0	12 024	15,8	15,6	7 973	10,5	10,5	+ 5,3	+ 5,1	- 4,7	- 5,0
München	8 041	10,7	11,4	10 034	13,4	13,3	9 159	12,2	12,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 7,1	- 0,9
Leipzig	7 061	10,1	11,0	9 004	12,9	12,7	7 981	11,4	11,6	+ 1,5	+ 1,1	- 5,5	- 12,2
Essen	6 429	9,7	10,1	11 544	17,5	18,0	6 463	9,8	9,1	+ 7,7	+ 8,9	- 6,6	- 8,0
Dresden	6 201	9,7	10,4	7 599	11,9	12,4	7 723	12,1	11,9	- 0,2	+ 0,5	- 1,1	- 6,0
Breslau	5 734	9,1	10,6	10 644	17,0	17,1	7 414	11,8	11,9	+ 5,2	+ 5,2	- 10,7	- 3,7
Frankfurt a. M.	5 457	9,9	11,0	7 381	13,3	13,4	5 725	10,3	10,1	+ 3,0	+ 3,3	- 10,6	- 3,5
Dortmund	5 148	9,5	10,1	9 437	17,4	16,9	5 915	10,9	9,4	+ 6,5	+ 7,5	- 9,4	- 9,6
Düsseldorf	5 421	10,6	10,9	8 139	15,9	16,3	5 371	10,5	9,7	+ 5,4	+ 6,6	+ 5,7	- 1,7
Hannover	4 615	10,2	10,5	6 542	14,5	14,8	4 931	11,0	10,8	+ 3,5	+ 4,0	+ 5,9	+ 5,0
Duisburg	3 776	8,6	9,5	8 476	19,3	20,6	4 153	9,4	10,0	+ 9,9	+ 10,6	- 9,1	- 17,9
Stuttgart	5 104	11,8	11,4	6 953	16,1	15,3	4 158	9,6	10,0	+ 6,5	+ 5,5	+ 10,9	+ 2,4
Wuppertal	4 821	9,3	10,6	5 448	13,3	13,5	4 311	10,5	9,9	+ 2,8	+ 3,6	- 8,6	- 5,6
Nürnberg	3 152	10,2	11,3	5 770	14,1	14,1	4 519	11,1	10,5	+ 3,0	+ 3,6	- 2,3	- 7,2
Chemnitz	3 514	10,4	11,2	4 411	13,0	13,3	3 621	10,7	10,7	+ 2,3	+ 2,6	- 16,8	- 16,1
Bremen	3 530	10,6	10,7	5 592	16,7	16,0	3 389	10,1	9,8	+ 6,6	+ 6,2	+ 10,0	+ 9,5
Königsberg (Pr)	3 181	9,6	10,0	6 430	19,3	19,1	4 171	12,5	12,2	+ 6,8	+ 6,9	+ 10,2	+ 14,5
Gelsenkirchen	2 843	8,6	9,1	6 154	18,7	19,8	3 084	9,4	9,0	+ 9,3	+ 10,8	- 22,7	- 23,1
Magdeburg	3 220	10,2	10,2	4 584	14,5	14,4	4 091	12,9	12,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 19,2	+ 8,4
Bochum	2 875	9,1	9,2	5 232	16,6	17,1	3 119	9,9	9,0	+ 6,7	+ 8,1	- 12,7	- 9,8
Mannheim	2 653	9,6	10,5	4 504	16,2	16,2	2 616	9,4	9,8	+ 6,8	+ 6,4	- 2,7	- 7,0
Stettin	2 668	9,6	10,3	4 559	16,5	17,5	3 252	11,8	12,1	+ 4,7	+ 5,4	- 9,5	+ 7,1
Altona	2 146	8,8	10,3	3 216	13,1	14,1	3 009	12,3	11,3	+ 0,8	+ 2,8	+ 5,3	- 7,2
Kiel	2 273	9,6	9,5	4 418	18,6	17,9	2 570	10,8	11,1	+ 7,8	+ 6,8	+ 25,4	+ 44,0
Halle	1 969	9,4	10,1	3 165	15,0	15,7	2 376	11,3	11,4	+ 3,7	+ 4,3	+ 6,3	+ 2,2
Oberhausen	1 713	8,8	9,3	4 010	20,5	21,7	1 743	8,9	9,4	+ 11,6	+ 12,3	- 11,2	- 9,9
Kassel	1 901	9,9	10,6	3 000	15,7	15,9	2 033	10,6	11,1	+ 5,1	+ 4,8	+ 7,2	+ 8,6
Augsburg	1 910	10,6	10,7	2 806	15,5	14,3	1 974	10,9	12,1	+ 4,6	+ 2,2	+ 4,1	+ 0,1
Braunschweig	1 745	10,2	10,5	2 610	15,3	14,3	2 133	12,5	12,3	+ 2,8	+ 2,0	+ 12,5	+ 15,7
Krefeld-Uerdingen	1 644	9,8	10,1	2 549	15,2	15,9	1 934	11,5	10,7	+ 3,7	+ 5,2	+ 5,2	- 3,7
Aachen	1 502	9,2	9,6	2 382	14,5	15,3	1 817	11,1	11,2	+ 3,4	+ 4,1	- 4,0	- 3,9
Wiesbaden	1 522	9,3	9,9	2 296	14,0	15,2	1 957	11,9	11,4	+ 2,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,7
Karlsruhe	1 442	9,1	10,2	2 404	15,1	14,9	1 746	11,0	11,2	+ 4,1	+ 3,7	- 3,4	- 6,4
Erfurt	1 542	10,4	10,8	2 466	16,6	16,2	1 539	10,4	11,0	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,5	+ 0,8
Hagen	1 474	10,0	9,7	2 431	16,4	16,8	1 558	10,5	9,5	+ 5,9	+ 7,3	- 5,6	- 7,4
Mainz	1 391	9,6	10,4	2 296	15,9	16,6	1 586	11,0	11,1	+ 4,9	+ 5,5	- 8,2	- 4,0
Lübeck	1 387	9,9	10,0	2 343	16,7	16,7	1 697	12,1	12,2	+ 4,6	+ 4,5	+ 33,2	+ 18,7
Solingen	1 332	9,5	9,7	1 604	11,4	12,3	1 361	9,7	9,6	+ 1,7	+ 2,7	- 3,5	- 5,8
Mülheim a. d. Ruhr	1 249	9,3	9,9	2 084	15,4	16,0	1 245	9,2	9,3	+ 6,2	+ 6,7	- 8,7	- 3,8
Münster	1 233	9,2	9,4	2 290	17,1	17,8	1 270	9,5	9,1	+ 7,6	+ 8,7	+ 15,6	+ 19,5
Hindenburg	1 048	8,0	9,8	2 933	22,4	22,7	1 379	10,6	10,8	+ 11,8	+ 11,9	- 23,8	- 18,4
Saarbrücken	1 306	10,1	10,9	2 380	18,3	15,5	1 268	9,8	9,9	+ 8,5	+ 5,6	- 6,8	- 15,5
M. Gladbach	1 179	9,2	10,8	2 450	19,1	19,3	1 371	10,7	10,1	+ 8,4	+ 9,2	- 4,4	- 7,5
Bielefeld ¹⁾	1 263	10,2	10,3	1 722	13,9	14,4	1 216	9,8	10,0	+ 4,1	+ 4,4	+ 7,4	+ 2,3
Gleiwitz	933	8,1	9,8	1 402	20,9	22,5	1 080	9,4	9,3	+ 11,5	+ 13,2	- 13,6	- 7,5
Plauen	1 099	9,8	11,1	1 422	12,7	12,8	1 150	10,3	10,3	+ 2,4	+ 2,5	- 16,3	- 11,8
Harb.-Wilhelmsburg	1 074	9,6	10,7	1 756	15,8	16,1	1 139	10,2	8,9	+ 5,6	+ 7,2	+ 1,7	- 14,3
Dessau	1 123	10,4	11,2	2 104	19,4	18,0	1 089	10,0	11,0	+ 9,4	+ 7,0	+ 51,1	+ 45,3
Ludwigshafen	1 045	9,7	10,2	1 850	17,2	17,1	996	9,3	8,9	+ 7,9	+ 8,2	- 6,5	- 7,8
Rostock (mit Warnemünde)	1 253	11,6	11,3	2 128	19,8	17,0	1 193	11,1	11,6	+ 8,7	+ 5,4	+ 42,3	+ 39,7
Wurzburg	1 113	10,4	10,0	1 659	15,4	15,3	1 229	11,4	12,1	+ 4,0	+ 3,2	- 2,2	+ 47,0
Regensburg	892	8,6	9,3	1 675	16,2	16,2	1 145	11,1	11,6	+ 5,1	+ 4,6	+ 0,7	+ 16,8
Remscheid	998	9,7	9,8	1 413	13,7	13,2	1 075	10,4	10,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,2
Beuthen	960	9,4	11,1	2 141	21,0	23,0	1 177	11,5	11,4	+ 9,5	+ 11,6	- 28,8	- 12,3
Bonn	971	9,6	10,1	1 494	14,7	15,3	984	9,7	10,8	+ 5,0	+ 4,5	+ 6,6	+ 3,7
Großstädte zus.	201 471	9,8	10,8	315 256	15,4	15,4	232 758	11,4	11,1	+ 4,0	+ 4,3	- 0,1	- 2,4
Gemeinden m. Einw. 50 000 bis 100 000	30 046	9,2	9,7	55 490	16,9	17,2	34 843	10,6	10,6	+ 6,3	+ 6,6	- 1,0	- 0,9
30 000 „ 50 000	28 143	9,3	9,8	51 163	16,9	17,0	32 223	10,6	10,5	+ 6,3	+ 6,5	.	.
15 000 „ 30 000	36 102	9,2	9,8	67 698	17,2	17,2	39 996	10,1	10,3	+ 7,1	+ 6,9	.	.
Gemeinden m. über 15 000 Einw. zus.	295 762	9,6	10,4	489 607	15,9	16,0	339 820	11,0	10,9	+ 4,9	+ 5,1	.	.

¹⁾ Einschließlich der in der Anstalt Gilead (Landkreis Bielefeld) geborenen und gestorbenen Bielefelder Einwohner.

15 000 bis 30 000 Einwohnern ebenso wie in den ländlichen Gemeinden weiter gestiegen ist.

Die Wanderungsbewegung

Die Wanderungsbewegung von und zu den deutschen Städten war bereits im 1. Halbjahr 1936 beträchtlich stärker gewesen als in der 1. Jahreshälfte 1935; diese Zunahme hielt in abgeschwächtem Maße auch im 2. Halbjahr 1936 noch an. Dabei nahm die Zahl der Zugezogenen insbesondere im 2. Halbjahr 1936 erheblich stärker zu als die Zahl der Fortgezogenen, so daß die Städte im Jahre 1936 im ganzen genommen fast keinen Wanderungsverlust aufwiesen.

Von den 57 deutschen Großstädten wurden im Jahre 1936 1 703 000 zugezogene und 1 704 000 fortgezogene Personen gemeldet. Die Zahl der Zugezogenen hat um 119 000, die Zahl der Fortgezogenen dagegen nur um 72 000 zugenommen. Der Wanderungsverlust der Großstädte, der im Jahre 1935 noch 48 000 oder 2,4 auf 1 000 Einwohner betrug, ist somit im Jahre 1936 auf

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 5, S. 216.

Städte mit Einwohnern	Zugezogene				Fortgezogene			
	in 1 000		auf 1 000 Einwohner		in 1 000		auf 1 000 Einwohner	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935	1936	1935
über 100 000	1 703	1 584	83,0	77,7	1 704	1 632	83,1	80,1
darunter Berlin...	263	255	62,1	60,7	238	254	56,2	60,6
50 000 bis 100 000 ¹⁾	345	324	111,8	105,6	348	326	112,8	106,6
Zusammen	2 048	1 908	86,8	81,3	2 052	1 958	87,0	83,5

¹⁾ 43 Städte, außer Pforzheim, Kaiserslautern und Rüstingen.

rd. 1 000 oder 0,1 auf 1 000 Einwohner zurückgegangen. Auch die Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern hatten im Jahre 1936 nur einen geringen Wanderungsverlust. In diesen Gemeinden zogen 21 000 Personen mehr zu, jedoch 22 000 Personen mehr fort. Ihr Wanderungsverlust betrug im Jahre 1936 3 000 oder 1,0 auf 1 000 Einwohner gegenüber 2 000 im Vorjahr. Der Ausgleich der Wanderungsbewegung ist jedoch nur dadurch zustande gekommen, daß einige wenige Städte eine außerordentlich starke Zuwanderung aufwiesen. Die Mehrzahl der Großstädte zeichnet dagegen auch im Jahre 1936 einen Bevölkerungsverlust durch Wanderung. Dieser war besonders groß in den rheinisch-westfälischen Großstädten Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen, Bochum, Oberhausen, Wuppertal, Mülheim und Mainz, in den schlesischen Großstädten Breslau, Hindenburg, Gleiwitz und Beuthen sowie in Hamburg, Frankfurt a. M., Chemnitz, Plauen und Stettin.

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen

Infolge der starken Abwanderung ergab sich für 19 Großstädte im Jahre 1936 trotz mehr oder weniger beträchtlicher natürlicher Bevölkerungszunahme ein Bevölkerungsverlust. Dieser war besonders groß für Hamburg (— 4,7 auf 1 000 Einwohner), Leipzig (— 4,0), Breslau (— 5,6), Frankfurt a. M. (— 7,6), Dortmund (— 2,9), Wuppertal (— 5,8), Chemnitz (— 14,5), Gelsenkirchen (— 13,4), Bochum (— 6,0), Stettin (— 4,8), Hindenburg (— 11,6), Plauen (— 13,9) und Beuthen (— 18,8 auf 1 000). Die gesamte Einwohnerzahl der 57 deutschen Großstädte hat aber von 20 448 800 am Jahresanfang auf 20 561 000 am Ende des Jahres oder um 112 200 zugenommen. Hiervon sind jedoch 23 600 durch Eingemeindungen¹⁾ bedingt, so daß der tatsächliche Bevölkerungszuwachs der Großstädte im Jahre 1936 88 600 gegenüber 48 600 im Jahre 1935 betrug. Die Stadt Berlin hatte im Jahre 1936 einen beträchtlichen Wanderungsgewinn von

¹⁾ Es sind eingemeindet worden: in Leipzig am 1. 4. 36 Knauthain mit Ortsteil Lauer (1 358 Einw.); in Kassel am 1. 6. 36 Waldau, Niederwehren, Oberwehren, Nordshausen, Harleshausen, Wolfsanger, Teil von Ochshausen (zus. 22 076 Einw.); in Plauen am 1. 2. 36 Teile von Neundorf (65 Einw.).

24 900 aufzuweisen; in Verbindung mit der natürlichen Bevölkerungszunahme ergab sich dadurch eine Erhöhung der Einwohnerzahl Berlins um 30 100 gegenüber 6 300 im Jahre 1935.

Infolge des geringen Wanderungsverlustes hat sich auch in den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern die Bevölkerungszahl im Jahre 1936 fast um die volle natürliche Bevölkerungszunahme vermehrt. Die Einwohnerzahl dieser Gemeinden stieg um 21 700. Davon entfielen 2 100 auf Eingemeindungen¹⁾; der wirkliche Bevölkerungsgewinn betrug demnach 19 600, während im Jahre 1935 die Bevölkerung der Mittelstädte um 19 000 zugenommen hatte.

Die Bevölkerungszahlen der Großstädte und Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern betragen:

	1. 1. 1936	31. 12. 1936
Gemeinden		
mit über 100 000 Einwohnern	20 448 800	20 561 000
darunter Berlin	4 220 800	4 250 900
mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern	3 271 600	3 293 300
	23 720 400	23 854 300

¹⁾ Am 1. 10. 36 sind in Schwerin Mueß, Krebsförden, Friedrichsthal, Wickendorf, Ziegelwerder, Medewege, Haselholz (zus. 1 826 Einw.) eingemeindet worden. In Oldenburg sind am 1. 4. 36 durch Grenzberichtigung 262 Einwohner hinzugekommen.

Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1937

Im 1. Vierteljahr 1937 wurden im Deutschen Reich auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 35 153 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt. Andererseits wurden in der gleichen Zeit für 52 791 lebendgeborene Kinder Erlasse von Darlehnsvierteln gewährt. Die Anzahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen war um 586 geringer als im 1. Vierteljahr 1936; die Zahl der Lebendgeborenen in mit Darlehen geschlossenen Ehen steigt dagegen ständig an; sie war auch im 1. Vierteljahr 1937 wieder um 8 067 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres (44 724).

	Ausgezahlte Ehestands- darlehen	Erlasse von Darlehns- beträgen für lebend- geborene Kinder
1937 Januar	12 335	18 470
Februar	10 940	17 098
März	11 878	17 223
1. Vierteljahr	35 153	52 791

Von August 1933 bis Ende März 1937 sind im Deutschen Reich insgesamt 729 510 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder gewährten Erlasse von Darlehnsvierteln belief sich in diesem Zeitraum auf 538 076.

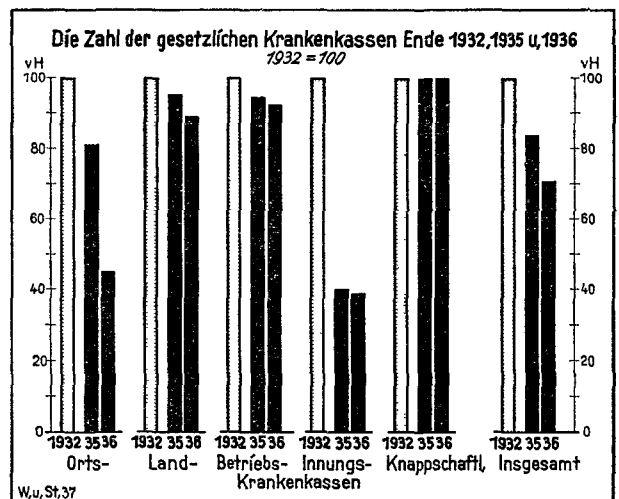
VERSCHIEDENES

Die gesetzliche Krankenversicherung im Jahre 1936

Zahl der Kassen und der Mitglieder, Beitragshöhe und Leistungsumfang

Außer den monatlichen Nachweisen haben die Krankenkassen nach Ablauf jedes Jahres ausführliche statistische Jahresnachweise in zwei Teilen — zum 15. Januar und 15. Februar — einzureichen. Als Ergänzung — zum Teil auch als Berichtigung — der auf der Monatsstatistik beruhenden Ausführungen im lfd. Jg. Nr. 3, S. 120, werden nachstehend die wichtigsten Ergebnisse des ersten Teils der Jahresstatistik bekanntgegeben. Die Veröffentlichung der Angaben über die Leistungsfälle und die finanzielle Entwicklung der Kassen durfte in etwa einem Vierteljahr möglich sein.

Im Jahresdurchschnitt 1936 waren 4 727 Krankenkassen tätig gegen 5 838 im Jahre 1935¹⁾. Von der Neuorganisation der Versicherungsträger auf Grund des Aufbaugesetzes vom 5. Juli 1934²⁾ wurden vor allem die Orts- und Innungskrankenkassen betroffen, die Landkrankenkassen dagegen nur wenig. Die Ortskrankenkassen hatten gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1935 einen Rückgang um 785 Kassen oder 45,7 vH und die Innungskrankenkassen einen solchen um 212 Kassen oder 40,9 vH zu verzeichnen. Bei den Landkrankenkassen betrug dagegen die Abnahme nur 17 Kassen (4,3 vH). Die Zahl der Betriebskranken-



¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 13, S. 531. — ²⁾ Siehe RGBl. I S. 577.

kassen hat sich infolge des natürlichen Abgangs, dem wegen der Sperre keine Neuerrichtungen gegenüberstanden, um 89 oder 2,8 vH vermindert. Die Aufgliederung der Ersatzkassen in Kassen für Angestellte und Kassen für Arbeiter trat mit dem 1. Januar 1936 in Kraft; durch Zusammenlegung ist die Zahl der Kassen im Jahresdurchschnitt von 44 auf 36 zurückgegangen. Die Zahl der knappschaftlichen Krankenkassen hat sich nicht verändert. Ende 1936 waren insgesamt 4 689 Krankenkassen vorhanden gegen 5 563 Ende 1935.

Da der größte Teil der früheren Wohlfahrtserwerbslosen, die im Gegensatz zu den Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung nicht der Krankenversicherung angehörten, bereits in den Vorjahren wieder Arbeit erhalten hatte und damit in die Krankenversicherung zurückgeführt worden ist, war die Zunahme der Mitgliederzahl im Jahre 1936 etwas geringer als 1935. Der Mitgliederbestand lag im Jahresdurchschnitt 1934 mit 19,9 Mill. um rd. 1,4 Mill., im Jahre 1935 mit 20,9 Mill. um rd. 0,8 Mill. und im Jahre 1936 mit 21,6 Mill. um rd. 0,7 Mill. über dem des Vorjahrs.

Die Innungskrankenkassen hatten gegenüber 1935 die verhältnismäßig größte Mitgliederzunahme (um 15,1 vH) zu verzeichnen. An zweiter Stelle standen die Betriebskrankenkassen, deren Mitgliederbestand sich um 5,9 vH erhöht hat. Die Mitgliederzahl der Ersatzkassen hat schätzungsweise um 3,3 vH, die der knappschaftlichen Krankenkassen um 2,5 vH und die der Ortskrankenkassen um 2,2 vH zugenommen. Der Mitgliederbestand der Landkrankenkassen ist um 1,1 vH gestiegen¹⁾.

Zahl der Krankenkassen und ihrer Mitglieder im Jahresdurchschnitt	Kassen		Mitglieder 1936			
	1935	1936	insgesamt	davon		
				männliche	weibliche	versicherungspflichtige
			in 1 000			
Ortskrankenkassen	1 718	933	12 749	7 871	4 878	10 557
Landkrankenkassen	394	377	1 813	1 002	811	1 590
Betriebskrankenkassen	3 128	3 039	3 543	2 788	755	3 158
Innungskrankenkassen	518	306	646	489	157	568
Knappsch. Krankenkassen	35	35	641	633	8	631
Gesetzl. Krankenk. ¹⁾	5 794	4 691	19 446	12 836	6 610	16 555
Dagegen 1935			18 847	12 384	6 463	15 959
Ersatzkassen ²⁾	44	36	2 106	1 352	754	1 642
Gesetzl. Krkenvers. insges. Dagegen 1935	5 838	4 727	21 552	14 188	7 364	18 197
			20 886	13 696	7 190	17 522

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ 1936 geschätzte Zahlen.

Die Zahl der Versicherungspflichtigen hat um rd. 675 000 zugenommen; der Bestand an freiwillig Versicherten ist dagegen um rd. 9 000 gesunken. Auch im Berichtsjahr dürften Personen nach Wegfall der Versicherungspflicht freiwillig die Versicherung fortgesetzt haben. Andererseits aber ist eine größere Zahl solcher Personen, welche seinerzeit nach Verlust ihrer Beschäftigung die Versicherung freiwillig fortgesetzt hatten, wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert und damit versicherungspflichtig geworden.

Das Bestreben, vor allem männliche Personen in Arbeit zu bringen, wirkte sich in der Entwicklung der Mitgliederzahl weiter aus. Von 1935 zu 1936 ist die Zahl der männlichen Versicherten um 0,5 Mill. (im Vorjahr um 0,6 Mill.), die der weiblichen aber nur — wie im Vorjahr — um 0,2 Mill. gestiegen.

In der Verwaltung der gesetzlichen Krankenkassen²⁾ waren 37 200 Personen gegen 36 200 im Vorjahr tätig, von denen über 5/8 hauptamtlich und weniger als 1/8 nebenamtlich beschäftigt waren. Auf 1 000 Mitglieder kamen 1,92 Verwaltungskräfte gegen 1,94 im Vorjahr. Setzt man die nebenamtlich beschäftigten

¹⁾ Vgl. auch die Ausführungen in Nr. 3 des Hd. Jg. S. 121. — ²⁾ Die folgenden Angaben über die Verwaltung, die Beitragshöhe und den Leistungsumfang beziehen sich nur auf die gesetzlichen Krankenkassen am Ende des Jahres; die Ersatzkassen sind in den Angaben nicht einbezogen.

Personen nur als halbe Arbeitskräfte ein, dann entfielen auf 1 000 Mitglieder 1,76 Arbeitskräfte gegen 1,77 im Vorjahr.

Das Verwaltungspersonal der Krankenkassen im Jahre 1936	Verwaltungspersonal						Von je 100 des Verwaltungspersonal entfielen auf haupt- neben- amtlich.
	Innen- dienst	davon haupt- amtlich	Außen- dienst	davon haupt- amtlich	insge- samt	je 1 000 Versicherte	
Ortskrankenkassen ..	20 579	20 295	2 606	2 386	23 185	1,82	97,8
Landkrankenkassen ..	2 507	2 375	288	159	2 795	1,56	90,7
Betriebskrankenk. . .	6 348	3 215	2 396	468	8 744	2,47	82,1
Innungskrankenk. . .	1 269	1 127	236	115	1 505	2,33	82,5
Knappsch. Krk.	827	823	58	54	885	1,38	99,1
Gesetzl. Krankenk. ¹⁾ .	31 592	27 891	5 584	3 182	37 176	1,92	83,6
Dagegen 1935	30 483	26 381	5 746	3 209	36 229	1,94	81,7

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

Die Krankenkassen hatten in den Jahren 1931 bis 1934 ihre Beitragssätze erheblich gesenkt, zum Teil sogar weiter, als auf die Dauer tragbar sein konnte; entbehrliche Vermögensbestände wurden zur Ausgabendeckung herangezogen. Um allmählich wieder die laufenden Einnahmen und Ausgaben in Übereinstimmung zu bringen, mußte in den Jahren 1935 und auch 1936 eine Reihe von Krankenkassen aller Arten — mit Ausnahme der knappschaftlichen Krankenkassen, bei denen weitere Herabsetzungen möglich waren — die Beiträge erhöhen. Im Durchschnitt sämtlicher gesetzlicher Krankenkassen stellte sich der Beitragssatz Ende 1936 auf 5,18 vH des Grundlohns gegen 5,16 vH Ende 1935. Er lag jedoch immer noch um ein Fünftel unter dem Beitragssatz Ende 1929. Besonders augenfällig wird der Umfang der Beitragsermäßigung gegenüber 1929, wenn man die Zahl der Krankenkassen (und ihrer Mitglieder) mit hohen Beiträgen Ende 1929 und Ende 1936 gegenüberstellt.

Durchschnittliche Beitragssätze in vH des Grundlohns	Orts- krankenkassen	Land- krankenkassen	Betriebs- krankenkassen	Innungs- krankenkassen	Gesetzl. Krankenk. ¹⁾ ohne Reichs- knappschaft	Knappschaftl. Krankenkassen	Gesetzl. Krankenkassen insges.
Ende 1936	5,41	5,59	4,29	4,74	5,19	4,88	5,18
» 1935	5,41	5,54	4,15	4,72	5,17	4,89	5,16
» 1931	5,35	5,31	4,02	4,61	5,10	4,92	5,09
» 1933 ²⁾	5,46	5,28	4,22	4,77	5,22	5,92	5,25
» 1932 ²⁾	5,66	5,49	4,48	4,93	5,44	5,97	5,46

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Ohne Saarland.

Einen höheren Beitragssatz als 6 vH des Grundlohns erhoben

Ende 1929	1 966	Kassen mit	11,74	Mill. Mitgliedern =	26,3	und	56,0	vH
» 1935	194	»	»	»	»	=	3,5	» 9,0
» 1936	137	»	»	»	»	=	2,9	» 7,4

Mehrleistungen dürfen nur diejenigen Krankenkassen gewähren, deren höchster Beitragssatz 5 vH (in der Angestelltenabteilung der Reichsknappschaft 4 vH, in der Arbeiterabteilung 6 vH) des Grundlohns nicht übersteigt. Den höchsten Beitragssatz hatten auf höchstens 5 vH (bzw. 6 oder 4 vH) Ende 1936 festgesetzt:

	Kassen		Mitglieder	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Ortskrankenkassen	403	43,3	4 886 650	38,4
Landkrankenkassen	113	30,6	579 149	32,4
Betriebskrankenkassen	2 838	93,9	3 353 781	94,8
Innungskrankenkassen	256	84,2	541 963	84,1
Knappschaftl. Krankenkassen	35	100,0	641 381	100,0
Gesetzl. Krankenkassen	3 646	78,2	10 056 580	51,9

Ende 1936 durften demnach 1 014 (im Vorjahr 1 274) Krankenkassen mit 9,3 (8,8) Mill. Mitgliedern keine freiwilligen Leistungen gewähren. Die übrigen haben fast sämtlich von ihrem Recht Gebrauch gemacht.

Auch im Berichtsjahr wurden von einzelnen Kassen neue Mehrleistungen eingeführt oder die Leistungen im Einzelfall erweitert, während sich andere Kassen genötigt sahen, die freiwilligen Leistungen, zum mindesten auf einzelnen Gebieten, einzuschränken. 3 337 Krankenkassen mit rd. 9,0 Mill. Versicherten (46,2 vH aller Mitglieder gegen 44,8 vH im Vorjahr) übernahmen ganz oder wenigstens zum Teil die Kosten für größere Heilmittel, 2 240 Kassen mit 6,3 Mill. Mitgliedern (32,5 vH gegen 31,0 vH) gewährten im Bedarfsfall Hilfsmittel gegen Verunstaltung und Verkrüppelung. Die Berücksichtigung des Familienstands bei den Barleistungen ist im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik von besonderem Wert. Wie im Vorjahr zahlten Kassen mit 17,4 vH sämtlicher Mitglieder an Versicherte mit Angehörigen

Kranken- und Hausgeld für Mitglieder im Jahre 1936	Zuschlag zum Krankengeld für den Ehegatten				Erhöhung des Krankengelds von der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit an				Krankengeld nach Wegfall des Arbeitsentgelts nach §189 Abs.1 R.V.O. usw. über 50 vH des Grundlohns				Hausgeld											
	Kassen		Mitgl. in 1000		vH der Kassen		vH der Mitgl.		Kassen		Mitgl. in 1000		vH der Kassen		vH der Mitgl.		allgemein über 25 vH des Grundlohns				Zuschlag für Mitglieder mit mehr als einem Angehörigen			
	Kassen	Mitgl. in 1000	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl. in 1000	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl. in 1000	Kassen	Mitgl.	Kassen	Mitgl.
Ortskrankenkassen...	91	1 081,1	9,8	8,5	20	216,6	2,2	1,7	43	352,8	4,6	2,8	202	5 003,7	21,7	39,3	278	6 192,5	29,9	48,7				
Landkrankenkassen...	11	47,6	3,0	2,7	—	—	—	—	10	34,6	2,7	1,9	21	121,7	5,7	6,8	26	123,9	7,0	6,9				
Betriebskrankenkassen...	1 477	1 625,5	48,9	46,0	560	548,8	18,5	15,6	763	623,4	25,3	17,6	978	2 128,6	32,4	60,2	1 398	2 183,8	46,3	61,8				
Innungskrankenkassen...	67	176,9	22,0	27,4	10	31,1	3,3	4,8	20	37,1	6,6	5,8	64	211,0	21,1	32,7	94	251,1	30,9	39,0				
Knappschaftskrankenkassen...	16	440,7	45,7	68,7	—	—	—	—	2	265,4	5,7	41,4	—	—	—	—	32	636,9	91,4	99,3				
Gesetzl. Krankenkassen ¹⁾	1 662	3 371,8	35,7	17,4	590	796,5	12,7	4,1	838	1 313,3	18,0	6,8	1 265	7 465,0	27,1	38,5	1 828	9 388,2	39,2	48,4				
Dagegen 1935.....	1 824	3 240,5	33,0	17,4	688	863,5	12,5	4,6	937	1 418,2	17,0	7,6	1 380	6 601,4	25,0	35,4	2 003	8 195,9	36,3	44,0				

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

ein erhöhtes Krankengeld, Kassen mit 48,4 vH (im Vorjahr 44,0 vH) der Mitglieder gewährten bei Krankenhauspflege ein erhöhtes Hausgeld. Allgemein heraufgesetzt wurde das Krankengeld nach der 7. Krankheitswoche dagegen nur von verhältnismäßig wenigen Krankenkassen (mit 4,1 vH der Mitglieder gegen 4,6 vH); noch seltener (von Kassen mit 7,1 vH der Versicherten gegen 7,5 vH im Vorjahr) wurde die Krankenhilfe über die 26. Krankheitswoche ausgedehnt. Fürsorge für Genesende gewährten 1 662 Kassen mit 5,38 Mill. Mitgliedern (35,7 und 27,8 vH gegen 31,0 und 22,2 vH Ende 1935).

Dauer der Krankenhilfe im Jahre 1936	über 26 bis 39 Wochen				über 39 Wochen			
	Kassen	Mitgl. in 1000	vH der Kassen	vH der Mitgl.	Kassen	Mitgl. in 1000	vH der Kassen	vH der Mitgl.
Ortskrankenkassen...	22	296,4	2,4	2,3	9	110,7	1,0	0,9
Landkrankenkassen...	2	7,7	0,5	0,4	—	—	—	—
Betriebskrankenkassen...	318	632,4	10,5	17,9	107	236,6	3,5	6,7
Innungskrankenkassen...	21	81,0	6,9	12,6	2	16,5	0,7	2,6
Knappschaftskrankenkassen...	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesetzl. Krankenkassen ¹⁾	363	1 017,5	7,8	5,2	118	363,8	2,5	1,9
Dagegen 1935.....	419	1 007,9	7,6	5,4	135	381,9	2,4	2,1

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

Auf dem Gebiet der Familienkrankenpflege sind die Krankenkassen nur zu geringeren Leistungen als bei der Mitgliederkrankenpflege verpflichtet. Ein beträchtlicher Teil der Kassen war jedoch bemüht, die Mindestleistungen, soweit es die finanzielle Lage zuließ, durch freiwillige Leistungen zu ergänzen. Während der ersten 13 Krankheitswochen erstatteten Kassen mit 44,6 vH der Mitglieder (im Vorjahr 39,2 vH) über die Hälfte

der Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel, Kassen mit 34,9 vH der Mitglieder (32,6 vH) übernahmen ganz oder wenigstens zum Teil auch die Kosten für Hilfs-, Stärkungs- und größere Heilmittel, Kassen mit 86,3 vH (85,6 vH) der Mitglieder beteiligten sich an den Kosten einer etwa erforderlichen Krankenhauspflege. Krankenpflege für Familienangehörige auch nach der 13. Krankheitswoche hatten Kassen mit 21,2 vH (20,7 vH) aller Versicherten vorgesehen.

Bei der Wochenhilfe gehen nur verhältnismäßig wenige Kassen über die gesetzlichen Leistungen hinaus. Mehrleistungen gegenüber ihren Mitgliedern gewährten Ende 1936

beim Schwangerengeld.....	15,8 vH d. Kassen mit 6,1 vH d. Mitgl.
Entbindungskostenbeitrag.....	2,2 » » » » 1,9 » » » »
bei der Dauer der Wochengeldzahlungen.....	0,7 » » » » 0,4 » » » »
Höhe des Wochengelds.....	2,0 » » » » 1,1 » » » »
Dauer der Stülgeldzahlungen.....	1,4 » » » » 0,8 » » » »

Mehrleistungen der Wochenhilfe gegenüber den Familienangehörigen hatten noch weit weniger Kassen vorgesehen.

Als Pflichtleistung haben die Krankenkassen beim Tode eines Mitglieds ein Sterbegeld in Höhe des 20fachen des Grundlohns zu zahlen. Von Kassen mit rd. 5,5 Mill. Versicherten (28,5 vH aller Mitglieder gegen 27,2 vH Ende des Vorjahrs) wurde beim Tode eines Mitglieds ein erhöhtes Sterbegeld gezahlt. Kassen mit 6,9 Mill. (6,0 Mill.) gewährten freiwillig Sterbegeld auch beim Tode des Ehegatten, Kassen mit 6,8 Mill. (5,9 Mill.) Mitgliedern auch beim Tode sonstiger Angehöriger. Damit hat sich die Zahl der Versicherten und vor allem die Zahl der Angehörigen, die Mehrleistungen beim Sterbegeld beanspruchen konnten, gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Mehrleistungen bei der Familienkrankenpflege im Jahre 1936	Mehrleistungen während der ersten 13 Krankheitswochen												nach der 13. Krankheitswoche							
	Krankenpflege auch für sonstige Angehörige				Erstattung über die Hälfte der Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel				Erstattung der Kosten für Hilfs-, Stärkungs- und größere Heilmittel ganz oder zum Teil				Krankenhauspflege ganz oder zum Teil				Krankenpflege insgesamt			
	Kassen	Mitgl. in 1000	vH der Kassen	vH der Mitgl.	Kassen	Mitgl. in 1000	vH der Kassen	vH der Mitgl.	Kassen	Mitgl. in 1000	vH der Kassen	vH der Mitgl.	Kassen	Mitgl. in 1000	vH der Kassen	vH der Mitgl.	Kassen	Mitgl. in 1000	vH der Kassen	vH der Mitgl.
Ortskrankenkassen...	152	1 838,0	16,3	14,4	262	5 448,2	28,2	42,8	260	3 306,1	28,0	26,0	772	10 649,7	83,0	83,7	99	1 260,9	10,6	9,9
Landkrankenkassen...	38	196,4	10,3	11,0	51	269,5	13,8	15,1	68	328,0	18,4	18,3	267	1 376,8	72,4	77,0	15	76,0	4,1	4,2
Betriebskrankenkassen...	1 681	2 518,5	55,6	71,2	1 599	2 551,2	52,9	72,0	2 079	2 694,6	68,8	76,2	2 741	3 411,6	90,7	96,5	1 181	1 928,4	39,1	54,5
Innungskrankenkassen...	93	194,9	30,6	30,2	108	335,4	35,5	52,1	123	278,9	40,5	43,3	242	592,2	79,6	91,9	64	221,6	21,1	34,4
Knappschaftskrankenkassen...	11	402,8	31,4	62,8	—	—	—	—	14	105,0	40,0	16,4	35	641,4	100,0	100,0	33	624,7	94,3	97,4
Gesetzl. Krankenkassen ¹⁾	1 975	5 150,6	42,4	26,6	2 021	8 658,0	43,4	44,6	2 545	6 766,3	54,6	34,9	4 058	16 725,4	87,1	86,3	1 392	4 111,6	29,9	21,2
Dagegen 1935.....	2 172	4 543,9	39,3	24,4	2 157	7 306,3	39,1	39,2	2 848	6 081,9	51,6	32,6	4 527	15 942,7	82,0	85,6	1 523	3 863,2	27,6	20,7

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

Bücheranzeigen

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamte. 46. Jg., 1937, Heft I. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin. 261 Seiten. Preis für das Heft 6 RM., für den Jahrgang 24 RM.

Das vorliegende Heft bringt zunächst den alljährlich erscheinenden Bericht über die Veränderungen des Arbeitsgebietes des Statistischen Reichsamtes mit einer tabellarischen Übersicht über das gesamte Aufgabengebiet. Es folgen zwei methodologische Untersuchungen, nämlich über die Grundlagen einer laufenden Statistik des Verbrauchs an Nahrungs- und Genußmitteln (Gesamtverbrauch und durchschnittlicher Verbrauch je Kopf der Bevölkerung) und über Wirtschaftsrechnungen von Arbeiterhaushaltungen, über die in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront eine neue Erhebung durchgeführt wird. Ergebnisse der Schul- und Finanzstatistik verwertet ein Beitrag über die Kosten der höheren Schulen in den Ländern und Gemeinden. In

dem Bericht über die Fürsorgeerziehung 1935 wird durch die Ausdehnung der Statistik auf das ganze Reich erstmals ein auf einheitlicher Erhebungsgrundlage beruhender umfassender Überblick über den Stand der Fürsorgeerziehung gegeben. Aus dem Gebiet der Preisstatistik ist neben den Übersichten über Groß- und Einzelhandelspreise und einer Darstellung der Entwicklung der Seefischpreise von 1924 bis 1936 besonders der Aufsatz über die Messung der Lebenshaltungskosten (Aufgaben und Praxis der Indexberechnung) hervorzuheben. Ferner enthält das Heft die regelmäßigen statistischen Berichte über See- und Bodenseefischerei, Bautätigkeit und Wohnungsbestand, Aktiengesellschaften, öffentliche Fürsorge und Fremdenverkehr.

Die internationale Statistik ist vertreten mit Beiträgen über die Finanzen der unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Schutzgebiete in Afrika vor und nach dem Kriege, die internationalen Währungen im Jahre 1936 und den österreichischen Staatskredit in und nach der Krise.

Fortsetzung der Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamte, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27-37.

Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 09 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. I. Vj. 1937 4 677 Exemplare, z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bücheranzeigen (Fortsetzung)

Reichardt: Die gegenwärtige Lage der Weltwirtschaft. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 31 Seiten; Preis 0,75 *RM*.

In dieser Schrift, der Wiedergabe eines Vortrages vor der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, stellt der Verfasser, der Präsident des Statistischen Reichsamts, die weltwirtschaftliche Lage im Herbst 1936 dar. Der erste Teil behandelt die Problematik der weltwirtschaftlichen Lage; hier werden nach einem Rückblick auf die Vorkriegszeit die Wandlungen gezeigt, welche die weltwirtschaftlichen Beziehungen durch Krieg und Friedensdiktate erfahren haben. Im Hauptteil wird die Weltwirtschaft der Gegenwart dargestellt und gezeigt, wie sehr sich die heutige Weltwirtschaft von der alten unterscheidet und wie sich die Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern entwickelt hat. Der Schlußteil bringt eine Zusammenfassung der gegenwärtigen Gesamtlage.

Hoffmann, O.: Soziale und nationale Sicherheit. Das Wirtschaftsjahr 1936. Societäts-Verlag Frankfurt a. M. 1937. 64 Seiten. Preis broschiert 1,20 *RM*.

Wie in den Vorjahren wird auch diesmal der in der »Frankfurter Zeitung« veröffentlichte Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr als Sonderdruck vorgelegt. Das wichtigste Kennzeichen des Wirtschaftsjahres 1936 wird in der Erreichung der vollen Beschäftigung, dem Ziel des ersten Vierjahresplans, gesehen. Der erste Teil der Arbeit befaßt sich mit den Vorgängen in Produktion, Verbrauch und Außenhandel, der zweite Teil mit den Problemen der Kreditlenkung und des Kapitaleinsatzes. Weitere Abschnitte sind einer Darstellung der Wirtschaftsentwicklung in der übrigen Welt und der Frage nach der zukünftigen Wirtschaftsgestaltung gewidmet.

Schultze, J. H.: Deutsche Siedlung. Raumordnung und Siedlungswesen im Reich und in den Kolonien. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1937. 166 Seiten; Preis geh. 6,20 *RM*.

Nach einer einleitenden Betrachtung über den Siedlungsraum und die Bevölkerungsverteilung der Erde wird die Notwendigkeit der deutschen Siedlung begründet. Die einzelnen Formen der Siedlung, bäuerliche Siedlung und Nebenerwerbssiedlung, werden im Hinblick auf ihre Aufgaben, ihre Ansprüche an die berufliche Eignung der Siedler und ihre Organisation insbesondere hinsichtlich einer übergeordneten Planung dargestellt. Der Landbedarf wird für die bäuerliche Siedlung und für die Nebenerwerbssiedlung berechnet, anschließend wird ein Überblick über den für Siedlungszwecke verfügbaren Raum gegeben. Die grundsätzlichen Ausführungen werden durch Beispiele für die gegenwärtige Siedlungsstatistik in verschiedenen Gebieten des Reichs belegt. Ein besonderer Abschnitt ist der Ergänzung der heimischen Siedlungsbestrebungen durch überseeische Kolonialsiedlungen gewidmet.

Gestrich, H.: Neue Kreditpolitik. Ordnung der Wirtschaft, Heft 3. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1936. 95 Seiten; Preis brosch. 3,60 *RM*.

Mit der Ausbildung und Ausweitung der bargeldlosen Kassenhaltung hat sich das Kreditssystem von Grund aus gewandelt. Die Geldschöpfung ist praktisch auf die Depositenbanken übergegangen. Dies bedingt eine Wandlung in Kreditpolitik und Einstellung des Staats gegenüber den Banken. Die zentrale Steuerung des Kreditystems wird zur wichtigsten kreditpolitischen Aufgabe. Die Diskontpolitik allein reicht dazu nicht mehr aus; denn sie kann nur den Zins der Kurzkredite, nicht aber den Zins der für den Konjunkturverlauf wichtigen Langkredite beeinflussen. Offen-Markt-Politik und Reservsätze sind wichtigste Hilfsmittel einer Politik, die das Kreditvolumen und insoweit den Wirtschaftsverlauf steuern soll. Dazu tritt der Einsatz des Staates durch Konjunkturkredite besonderer Art, wenn der *circulus vitiosus* der Depression durchbrochen werden muß.

Hettlage-Loschelder: Das Gemeindefinanzrecht, Teil I. Rücklagenrecht. Deutscher Gemeindeverlag G. m. b. H. Berlin und Verlagsgesellschaft R. Müller m. b. H. Eberswalde-Berlin-Leipzig 1937. 156 Seiten; Preis 4,80 *RM*.

Als ersten Teil des Gesamtwerks haben die Verfasser ein praktisches Erläuterungswerk zu der am 5. Mai 1936 erlassenen Rücklagenverordnung geschaffen. Das Werk bietet nicht nur die Texte der Verordnung und der Ausführungsanweisung vom 17. Dezember 1936, sondern bringt auch eingehende systematische Ausführungen, um Sinn und Zweck der Gesetzesvorschriften zu erläutern. Erwähnt seien hier die Ausführungen über den Begriff der Rücklagen und über die verschiedenen Rücklagenarten, die Abhandlungen über die Zuführungen an Rücklagen und die gesetzliche Pflicht der Gemeinden zur Rücklagenbildung sowie die praktischen Hinweise und Erläuterungen über die Anlegung, vorübergehende Inanspruchnahme und endgültig Verwendung der Rücklagen.

Most, O.: Seehafenausnahmetarife, Devisenwirtschaft und Rheinschiffahrt. Kritische Feststellungen und Bemerkungen zu einer Streitschrift gegen den Rhein. Verlag von Gustav Fischer in Jena, 1937. 50 Seiten. Preis brosch. 2,- *RM*.

Die Schrift richtet sich gegen Veröffentlichungen von Giese, der die Auffassung vertreten hat, daß der deutschen Volkswirtschaft durch die Inanspruchnahme fremder Seehäfen jährlich ein Devisenverlust von 150 Mill. *RM* entstände und daß demzufolge durch eine entsprechende Umleitung des Verkehrs über die deutschen Seehäfen Devisenersparnisse erzielt werden könnten; von den genannten 150 Mill. *RM* entfallen 96 Mill. *RM* auf den über Holland geleiteten Verkehr. Der wichtigste Teil der Entgegnung Mosts beschäftigt sich mit den von Giese durchgeführten Berechnungen, wobei Most an Stelle der 96 Mill. *RM* Devisenverluste nur rd. 20 Mill. *RM* errechnet und auch diese 20 Mill. *RM* wesentlich anders beurteilt, als es durch Giese geschehen ist.

Loschelder, W. Das Finanzrecht der preußischen Gemeinden, Ämter und Kreise. 3. erweiterte Auflage. Kommunale Schriften Nr. 37. Deutscher Gemeindeverlag G. m. b. H., Berlin 1937. 170 Seiten. Preis kart. 2,50 *RM*.

Neben reichsrechtlichen Vorschriften über gemeindliches Finanz- und Wirtschaftsrecht gelten auch noch weitgehend die einschlägigen landesrechtlichen Bestimmungen. Der Verfasser gibt eine Zusammenfassung der für 1937 in Preußen geltenden Vorschriften des Gemeindefinanzgesetzes, des vereinfachten Gemeindefinanzgesetzes, der Deutschen Gemeindeordnung und der Rücklagenverordnung nebst Vorbemerkungen, Anmerkungen und Hinweisen auf die Durchführungsbestimmungen. Für die großen und kleinen Gemeinden, die Ämter und Kreise werden u. a. die Vorschriften für das Haushaltswesen, die Vermögens- und Schuldenverwaltung, die wirtschaftliche Betätigung, das Kassen-, Rechnungs- und Prüfungswesen gebracht.

Matthes, W.: Der Arbeitsschutz und seine Durchführung. Eine systematische Darstellung für den Gebrauch in der Praxis. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart und Berlin, 1937. 304 Seiten. Preis 8,20 *RM*.

Das Buch bringt eine Übersicht über die rechtlichen Grundlagen des Arbeitsschutzes, der sich eine Darstellung der Mittel anschließt, die zum Schutze der Gefolgschaften üblich sind. Es werden der allgemeine Schutz vor gesundheitlichen Gefahren, besonders der Unfallschutz, der Arbeitsschutz, der erweiterte Schutz für weibliche und jugendliche Arbeiter sowie die Schutzbestimmungen für Heimarbeiter und Schwerkriegsbeschädigte behandelt. Der Verfasser schildert die praktische Durchführung des Arbeitsschutzes durch die Betriebsführer, die Mitwirkung der Vertrauensrate und die Tätigkeit der Gewerbeaufsicht.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1937. 42. Jg., Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1937. Bd. 1: 1196 Seiten. Bd. 2: 1183 Seiten. Preis je Band 50 *RM*.

Der neue Jahrgang des Handbuchs ist in Einzelheiten wiederum gegenüber seinen Vorgängern erweitert worden. Das Handbuch enthält für jede Aktiengesellschaft Angaben über Aufbau und Entwicklung der Unternehmung, über Tochtergesellschaften und Beteiligungen, über Verträge und Vereinbarungen, über Zugehörigkeit zu Wirtschaftsgruppen, ferner statistische Darstellungen und die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, bei den bedeutenden Aktiengesellschaften für mehrere Jahre. Eine große Zahl von Aktiengesellschaften hat Angaben zur Verfügung gestellt, die weit über den Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Publizität hinausgehen, wie vor allem über Erzeugung, Absatz und Zahl der Gefolgschaftsmitglieder. Ausführliche Register in alphabetischer Ordnung, nach Standorten und nach Gewerbegruppen gegliedert, erleichtern den Gebrauch des Handbuchs.

Reinhardt, F.: Buchführung, Bilanz und Steuern. Lehr- und Nachschlagewerk. Band 2. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin 1937. 268 Seiten. Preis 3,20 *RM*.

Schrittweise leitet der Verfasser von der Darstellung der einfachen Buchführung zu dem System der doppelten Buchführung über. Die Vorbereitung und Aufstellung der Jahresabschlussbilanz, die Wiedereröffnungsbuchungen und eine Reihe anderer wichtiger Buchführungs- und Bilanzierungsfragen werden eingehend besprochen. Zahlreiche Beispiele und Aufgaben sind in den Text eingestreut. Die Benutzung des Bandes wird durch ein eingehendes Stichwortverzeichnis erleichtert.

Wald, A.: Berechnung und Ausschaltung von Saisonschwankungen. Beiträge zur Konjunkturforschung, herausgegeben vom Österreichischen Institut für Konjunkturforschung, Heft 9. Verlag Julius Springer, Wien. 148 Seiten; Preis 7,80 *RM*.

Nach einer kurzen Zusammenfassung der Versuche, die bisher zur Ausschaltung der Saisonschwankungen durch starre und bewegliche Saisonfunktionen gemacht worden sind, führt der Verfasser die Anderson'sche Differenzmethode weiter und stellt die Grenzen ihrer Anwendbarkeit fest. Dann entwickelt er eine eigene Berechnungsformel, die sich auf gleitenden Mittelwerten aufbaut. Im Anhang werden an Hand der österreichischen Spritzerzeugungskurve die Ergebnisse der neuen Methode mit denen des Persson'schen Verfahrens verglichen.

International Trade Statistics 1935, 370 Seiten, Preis 5,80 *RM*, und **Review of World Trade 1935,** 85 Seiten, Preis 2,00 *RM*.

Veröffentlichungen des Volkerbundes, Genf 1936. Zu beziehen durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8.

Die erste Veröffentlichung enthält die wichtigsten Bestandteile Übersichten über den Außenhandel von 65 Ländern in den Landeswährungen; auf diese Länder entfallen etwa 95 vH des gesamten Welthandels. Für jedes Land bringt die Veröffentlichung Übersichten über die Gesamteinfuhr und -ausfuhr nach Jahren und Monaten, über die Handelsbilanz, die Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber, den Verkehr mit den einzelnen Ländern und über die wichtigsten Ein- und Ausfuhrwaren. Eine einheitlich gestaltete zusammenfassende Übersicht gibt die geographische Verteilung der Ein- und Ausfuhr jedes Landes in Prozenten wieder.

Eine Ergänzung bildet die zweite Veröffentlichung, die Aufschluß über die allgemeinen Entwicklungstendenzen des Welthandels gibt. Es werden die Änderungen des Wertes und des Volumens sowohl insgesamt als auch nach Waren- und Ländergruppen aufgezeigt und besprochen; der Wert wird hier im allgemeinen in Golddollars ausgedrückt. Ferner werden die Preisentwicklung und die Auswirkungen der Währungsabwertungen behandelt. Ein Schlußkapitel beschäftigt sich mit der Handelspolitik, vor allem mit der Tendenz zur Gegenseitigkeit.

Es ist erschienen:

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

46. Jahrgang 1937, Heft I

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Aus dem Inhalt des 1. Heftes 1937:

Das Arbeitsgebiet des Statistischen Reichsamts 1937
Die Grundlagen einer laufenden Statistik des Verbrauchs an Nahrungs- und Genußmitteln
Wirtschaftsrechnungen von Arbeiterhaushaltungen
Deutsche Seefischerei und Bodenseefischerei 1936
Die deutschen Aktiengesellschaften 1936
Die höheren Schulen im Haushalt der Länder und Gemeinden
Die Fürsorgeerziehung 1935

Die Messung der Lebenshaltungskosten. Aufgaben und Praxis der Indexberechnung
Die Entwicklung der Seefischpreise 1924 bis 1936
Die Finanzen der unter Mandatsverwaltung stehenden deutschen Schutzgebiete in Afrika vor und nach dem Kriege
Die internationalen Währungen 1936
Der österreichische Staatskredit in und nach der Krise

An weiteren Beiträgen enthält das Heft: Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im 4. Vierteljahr und im Jahre 1936 — Der Wohnungsbestand in den Groß- und Mittelstädten Anfang 1937 — Die Hypothekenbewegung in Preußen im Vierteljahr April/Juni 1936 — Die öffentliche Fürsorge im 3. Vierteljahr 1936 — Der Fremdenverkehr im 4. Vierteljahr und im Sommerhalbjahr 1936 — Groß- und Einzelhandelspreise

Preis für den Jahrgang 24 RM, für das Einzelheft 6 RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 497 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Wahlen zum Reichstag am 29. März 1936

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Inhalt: Vorbemerkung

- I. Die Wahlkreise und die Wahlkreiseinteilung nach dem Stande vom 29. März 1936
- II. Gesamtergebnis der Reichstagswahl (nach Wahlkreisen)
- III. Verzeichnis der Bewerber zur Reichstagswahl
- IV. Die Ergebnisse der Reichstagswahl nach Wahlkreisen und Verwaltungsbezirken
- V. Die Ergebnisse der Reichstagswahl nach Ländern und Verwaltungsbezirken
- VI. Anhang:

Zahl der Stimmberechtigten zu den Reichstagswahlen am 31. Juli 1932, 6. November 1932 und 5. März 1933, zur Reichstagswahl und Volksabstimmung am 12. November 1933, zur Volksabstimmung am 19. August 1934 sowie zur Reichstagswahl am 29. März 1936, und zwar nach Wahlkreisen und nach Ländern und Verwaltungsbezirken.

60 Seiten / Preis 3 RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68